Germ. g.
8 tm
159

Gistel

Digitized by Google

<36618578830019

<36618578830019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

System

der

deutschen Katarakten,

insbesonders Bayern's, Oesterreichs ob und unter der Enns, des Kammerguts und Salzburgs, Tyrol's, der Steyermark und Schweiz ꝛc.

mit

hydrographischer Beigabe über die See'n, Gumpen, Hungerbrunnen, Moore u. s. w. des Königreichs Bayern.

Skizzirt

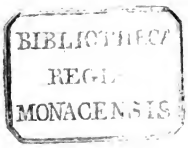
durch

Johannes Gistel,
Phil. Dr., Med. B. etc.

Straubing, 1857.
Verlag der Schorner'schen Buchhandlung.
Druck von J. F. Rietsch in Landshut.

195 = Vre
(1

Digitized by Google



Digitized by Google

Rev. F. W. HOPE, M. A. F. R. S. etc.

in

London;

W. B. SPENCE, Esq. M. S. F.

in

Florenz

zugeeignet.

Digitized by Google

Digitized by Google

System der deutschen Katarakten.

Von Professor Dr. Johannes Gistel.

Bis zu dem heutigen Tage ist die hochwichtige Katarakt-tographie äußerst stiefmütterlich gepflegt worden und das nur als obligate Zugabe einer Landschaftsbeschreibung. Und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß dieses Feld der so ansehnlichen und einflußreichen Hydrographie ein Tummelplatz mehr oder minder geordneter wissenschaftlicher Untersuchungen werden dürfte.

In Anbetracht näherer Expositionen auf die nachfolgenden Blättern verweisend, kann Verfasser nur den Wunsch äußern, daß gewandtere Federn sich recht bald und glücklicher mit diesem höchst anziehenden Studium befassen möchten, obschon nicht geläugnet werden kann, daß großer Kostenaufwand erforderlich, ebenso eine geraume Zeit dazu nöthig sey, diese Zweige der Physik mit Erfolg und Glück zu betreiben.

Ehe wir zu dem Hauptthema, dem Innhalt des Systems-selbst gelangen, schicken wir einige Bemerkungen als Vorläufer entgegen.

Bestimmter als das ephemere Wolkensystem des Engländers Howard geht die Eintheilung der Wasserfälle unseres deutschen Vaterlandes und der übrigen überhaupt vor sich, wenn man dieselben nach der Natur ihren objektiven und subjektiven Erscheinungen klassifizirt.

Folgendes Schema möchte wohl das naturgemäßeste seyn:

A. Eigentliche Katarakten.

I. Bären- oder Staubfälle.

1. Vertikale	Catadupa.
2. Subhorizontale	B. — F.
3. Horizontale	Stromschnellen.

Digitized by Google

II. Spiegelfälle.

1. Gäh-Spiegel-Fälle.
2. Subhorizontale Spiegelfälle.

III. Schleierfälle.

1. Ganzschleierfälle.
2. Halbschleierfälle.

IV. Fadenfälle.

1. Dichtfädenfälle.
2. Dünnfädenfälle.

B. Uneigentliche Katarakten.

V. Der Quellen.

1. Der meisten Alpen- und Berg-Quellen.
2. Thalquellen (Hieher die Grundwellen der Seen).

VI. Der Bäche.

1. Der Wildbäche (Sturz- oder Gießbäche).
2. Gewöhnlicher Bergbäche.

VII. Der Flüsse.

VIII. Der Ströme.

IX. Der gewöhnlichsten Ausflüsse von Seen und Hochmooren.

Der Ausdruck Wasserfall, Katarakt ist relativ. — Alles Flüssige hat einen Fall und die Fälle können nur flüssig seyn, wenn wir von Wassern reden; daher gehören die meisten Flüsse, Bäche u. dgl., zu den (horizontalen) Katarakten, wie die Katarakten zu den (vertikalen) Flüssen. — Es kömmt auf den Winkel der Neigung an, ob ein Gewässer einen wirklichen Wasserfall, ob nur einen staffelförmigen Absturz erzeuge. Seen, welche kleine Abflüsse in der Nähe steiler Wände haben, geben in diesen die schönsten Schleierfälle.

Digitized by Google

Wir brauchen nicht die verschiedenen Katarakten-Abstufungen zu diagnosiren; ihre Kennzeichen ergeben sich aus den nachfolgenden Beispielen, welche man jedoch in keinem Falle als eine vollständige Synopsis betrachten möge.

An Stellen, wo die Strömung stark ist, wird das ganze Material in Bewegung gesetzt, wo aber die Geschwindigkeit des Wassers sich vermindert, da wird es dasselbe fahren lassen, wodurch Sandbänke und Inseln, überhaupt Verstopfungen der Ströme hervorgebracht werden.

Welche Produkte der Gewässer mehr oder minder starkes Gefäll hervorbringen, wollen wir aus der beigegebenen Uebersicht einiger deutscher Insel- und See-Eilande, von stabiler und instabiler Natur — entnehmen.

Bisweilen, namentlich bei schweren Gewittern, bilden sich aus den Fädenfällen Schleierfälle und Spiegelfälle aus den Schleierfällen; nie aber Bärenfälle. Diese können durch Terrainhindernisse begünstigt, manchmal aus den Spiegelfällen hervorgehen.

Mit Kunstausdrücken belegt, dürften die Katarakten-Formationen folgenderweise genannt werden:

I. Hormetico-Cataractae Bärenfälle.
II. Catoptro-Cataractae Spiegelfälle.
III. Peplo-Cataractae Schleierfälle.
IV. Nemato-Cataractae Fädenfälle.

Bekanntlich besitzt Deutschland, besonders in dem Gebiete der Alpen, einen überschwenglichen Reichthum an Wasserfällen, und in vielen derselben spendet die Natur die ganze Fülle ihrer Kraft, wie ihrer Reize.

Die einen werfen sich in beständigen Stürzen über die Felsen dem Thalgrunde zu, eine Stufenreihe sich folgender Fälle bildend, andere stürzen sich beinahe senkrecht in freier Luft herab, sich unterwegs in unzählige einzelne Fäden, Tropfen und Staubtheile zersplitternd, wieder andere fallen mit großer und breiter Wassermasse, die von vorspringenden Felsen getheilt wird, in einen schäumenden Wasserkessel, oder in hundert kleinen Sprüngen über hohe Abhänge und zuletzt senkrecht auf geneigte Platten herab, von denen sie in großen Bogen zurückgeschleudert werden.

Digitized by Google

Ein seltsamer Schwall von Tönen begleitet sie; es ist das dumpfe Rauschen der sich drängenden Wasser, gemischt mit dem leisen Plätschern der niederfallenden Tropfen. Es ist durch Versuche dargethan, daß jeder fallende Wasserstrahl abwechselnd aus in die Länge und in die Breite zusammengezogenen Tropfen besteht, so daß also eine schwingende Bewegung in den Strahlen des Wasserfalls vorhanden ist, erzeugt durch den Druck in der Nähe des Abflusses in Verbindung mit der Gewalt des Falles. Wenn aber jede Schwingung Töne hervorbringt, so muß dieß auch mit diesen Tropfenschwingungen der Fall seyn, und wenn wir sie nicht hören, so kommt dieß nur daher, weil sie durch stärkere Töne übertäubt werden oder der mitschwingende Resonanzboden fehlt.

Aber wenn auch die Fülle dieser Naturtöne unserem zu stumpfen Gehöre entgeht, so sehen wir doch den wechselnden Farbenglanz der herabfallenden Strahlen und Tropfen, die, so schnell sie kommen, auch wieder verschwinden, und wie ein magisches Kunstwerk vor unsern Augen vorüberfliehen.

Die berühmtesten unserer Wasserfälle sind vielfach gemalt aber weniger beschrieben worden; denn das Schöne, das die Natur uns bietet, reizt zur Darstellung durch die Farben oder durch das Wort. Allein das letztere Mittel ist zur anschaulichen Darstellung weniger geeiguet, als das erstere. Alle Beschreibung und poetische Schilderung vermag es nie, das Naturbild eines Wasserfalls so ins Einzelne zu verfolgen, und so mit einem Schlage der Phantasie vorzuführen, als die Malerei. Der Schilderung gehen sehr bald die Worte aus, wenn sie es versucht, den eigenthümlichen Tonschwall und den Licht- und Farbenwechsel der Erscheinung, sowie die Mannigfaltigkeit ihrer sich neben- und hinter einander drängenden Gestaltungen darzustellen. Zwar hat die Schilderung vor der Malerei das voraus, daß sie den Fall des Wassers durch seinen ganzen zeitlichen Verlauf zu verfolgen im Stande ist, während die Malerei durch ihr räumliches Medium die Erscheinung immer in einem bestimmten Momente fixirt. Auf der andern Seite aber stellt die Malerei den Wasserfall durch die Unterschiede der Farbe dar, also durch das Mittel, durch welches die natürlichen

Digitized by Google

Erscheinungen selbst dem sinnlichen Auge offenbar werden, weßhalb es ihr auch gelingt, denselben bis in seinen einzelnen Nüançen und Schattirungen hin zu verfolgen und ihn in seiner ganzen ausgeführten Bestimmtheit gerade so hinzuzeichnen, als er momentan dem Auge entgegentritt. Aber freilich, der Wasserfall ist klangreich, und dieses Moment entgeht wieder der Malerei.

Man kann vier Klassen von Wasserfällen unterscheiden. Ist das Strombett mehr als gewöhnlich geneigt, so entstehen Stromschnellen bei gleichförmigerem, Katarakten bei unebenerem Felsbett, wie im Rhein oberhalb Koblenz, wo der Jura quer durch das Strombett setzt, und bei Lauffenburg, wo der Gneis des Schwarzwaldes bis an das Schweizerufer reicht, zwischen dessen Klippen der Strom in wilden Wirbeln durchbraust. — Malerischer wird die Naturerscheinung, wenn das Strombett eine stärkere Neigung hat oder durch Stufen unterbrochen ist. So der Fall des Rheines, wo der Strom bei Schaffhausen in den Jura tritt und in einer Breite von 500 Fuß, „dem Auge wie ein Schaum, dem Ohre wie ein ferner Donner", 75 Fuß hoch vom Felsen in die Tiefe stürzt; ebenso der untere Reichenbach bei Meyringen im Berner Oberland und viele andere Wasserfälle, welche aber von geringerer Wassermasse sind, als der Rheinfall.

Tritt der Fels so sehr zurück, daß der Strom zwar die hintere Wand desselben bedeckt, seiner Hauptmasse nach aber doch vertikal herabstürzt, so gibt dieß eine dritte Klasse von Wasserfällen. Ihre Geschwindigkeit ist kaum geringer als die der folgenden Klasse, obgleich das Wasser, welches die Felswand bedeckt, durch sie verzögert wird. Einer der größten Wasserfälle dieser Art ist der Aarfall bei Handeck im Berner Oberlande, der bei 150 Fuß hoch ist.

Das Maximum des Gefälls endlich findet Statt bei Wasserfällen, deren Wasser über den zurücktretenden Fels frei und ohne ihn zu berühren herabstürzt. Die Geschwindigkeit ihres Falles würde eine stetig wachsende seyn, wenn dieselbe nicht durch den Widerstand der Luft verzögert würde. Kommen die Fälle aus einer bedeutenden Höhe, so läßt sich die Verzögerung und der

Digitized by Google

Uebergang des beschleunigten in einen gleichförmigen Fall vom Auge wahrnehmen. Durch die Mengung des Wassers mit der Luft wird ersteres entweder theilweise oder seiner ganzen Masse nach so fein zertheilt, daß es wie Staub aussieht. Zu den Strömen dieser vierten Klasse gehört der Wasserfall bei Filters in der Nähe von Ragatz (Schweiz), und außer manchen anderen noch der 200 Fuß hohe obere Reichenbach und der 900 Fuß hohe Staubbach bei Lauterbrunnen in Helvetien. Man hat die Luft in der Nähe des Staubbachs etwa 2° R. kälter gefunden, als eine Viertelstunde davon entfernt, und sein Wasser nach dem Falle um ebenso viel kälter, als das benachbarter Bäche. Beides ist unstreitig eine Folge der durch die Gewalt des Sturzes verdampfenden Tropfen, die dadurch ihrer Umgebung Wärme entziehen. Es ist ganz natürlich, daß sich die Geschwindigkeit der Wasserfälle vermehrt und ihr Sturz großartiger wird, wenn ihre Wassermassen nach längerem Regen oder bei starkem Abschmelzen des Schnees vermehrt werden. Unter allen Umständen aber steht ihre Geschwindigkeit mit der Stärke ihres Gefälles im Verhältniß und erreicht ihr Maximum bei den Wasserfällen der dritten und vierten Klasse.

Veränderungen irgend eines Gegenstandes sind meistens allmälige, auf chemischem oder mechanischem Wege erfolgte Zerstörungen, welche die Alpen unter dem Einflusse von Luft, Wetter und strömendem Wasser, durch Temperaturwechsel, Schnee und Eis u. s. w. erleiden, oder sie sind, allgemein bezeichnet, Wirkungen der Erosion.

Man weiß, daß die Wirkungen der Erosion durch Ströme bald merkbar werden, wenn der Widerstand, den eine Steinart zu leisten vermag, geringer ist, als die Stoßkraft des Wassers. Uebertrifft jener aber die letztere nur um ein Geringes, so bedarf es schon einer lange Zeit andauernden Einwirkung des Stromwassers, damit Spuren der Auswaschung im Gestein sichtbar werden. Daraus erklärt es sich, warum eine große Zahl unserer entweder über Kalkstein, oder Gneis und Granit herabstürzenden Wasserfälle, obgleich viele derselben mit furchtbarer Gewalt an entgegenstehende Klippen und Felsen anprallen, oder sich von großer Höhe in Kessel stürzen, ihre Gestalt

Digitized by Google

und ihr Felsbett in den letzten 50 bis 100 Jahren nicht wesentlich verändert haben, und daß es also eines weit größern Zeitraumes zu solchen Veränderungen bedarf. Daß aber die Wirkungen der Erosion nicht ausbleiben und ihre Fortschritte, je nach der Felsart, früher oder später sichtbar werden müssen, liegt in der Natur der Sache; die Kessel am Ende vieler Wasserfälle, die vielen Klippen, welche aus der Felsenbarre herhorragen, über die der Rhein bei Schaffhausen herabstürzt, das Felsbett, durch welches die Fluth so vieler Wasserfälle ewig brausend und sprudelnd zu Thal fällt, sind alles Erosionswirkungen, die im Laufe der Zeit einen Wasserfall verschönern, oder ihn auch eines Theiles seiner Schönheit berauben können. Nach dem, was über die schnellen Fortschritte der Erosion bei Strömen geschrieben wurde, könnte man zum wenigsten dasselbe auch bei Wasserfällen erwarten; allein, wenn unter dem heftigen Stoß und oft starken Druck eines Stromes den von ihm bewegten Felstrümmern, Kieseln und Sandkörnern ein nicht unbedeutender Antheil an der Erosion zugeschrieben werden muß, so findet diese Einwirkung bei Wasserfällen in geringerem Grade Statt, weil diese festen Bestandtheile von dem stürzenden Wasser um so freier getragen werden, je größer seine Geschwindigkeit, d. i. je steiler sein Felsbett ist.

Wenn strenge Winterkälte selbst Ströme in Fesseln legt, so hat sie dagegen über die herabstürzende Masse der Wasserfälle keine Gewalt, weil die rasche Bewegung, verbunden mit der steten Mengung der Wasserstrahlen und der daraus entspringenden Gleichförmigkeit der Temperatur, die Eisbildung verhindert. Nur die Wassertheilchen, die sich zu Staub aufgelöst haben, gefrieren während des Falles, und es wird sich dies zur Zeit starken Frostes jeden Winter nicht nur bei eigentlichen Staubbächen, sondern auch bei andern Wasserfällen beobachten lassen, deren herabschießende Fluth (wie beim Reichenbach im Berner Oberlande) nach allen Seiten und Richtungen milchweiße Schaum- und Staubströme vom Kessel ausspritzt. Wenn das in die feinsten Theilchen aufgelöste Wasser des Staubbaches bei Lauterbrunnen als eine leichte stets wechselnde Lichtgestalt in den Lüften schwebt, so wird diese im Glanz der

Digitized by Google

Winterſonne blendend weiß oder farbenſprühend erſcheinen, ähnlich den Eiskryſtallen an unſern Fenſtern. So iſt das Naturbild eines ſchäumenden Waſſerfalls auch im Winter ſchön, aber, wenn größere Waſſerfälle im Sommer durch ihren Sturz kalte ſtarke Luftſtröme erregen, ſo kann man ſich leicht denken, daß dieſelben zur Winterzeit durchdringend kalt ſeyn müſſen. Gefriert alſo die Hauptmaſſe des ſtürzenden Waſſers nicht, ſo bildet ſich dagegen überall Eis, wo die Bewegung ſchwächer iſt, am oberen Rande, zu beiden Seiten, an der Rückſeite und beſonders am Fuße des Sturzes. Von Oben hängen Eisſtalaktiten herab, die Felswand iſt mit einem bald durchſichtigen, bald weißlichen Eispanzer überzogen, Eiskruſten begleiten den Sturz zu beiden Seiten und am Fuße erhebt ſich theils aus den abgebrochenen, oder vom Waſſer weggeriſſenen Stalaktiten, theils aus dem am Boden gefrierenden Waſſer ein Eiskegel, der gletſcherartig an der Wand aufſteigt und entweder glatt erſcheint, oder, mit dem ſtalaktitiſchen Eisüberzug verwachſend, oft mancherlei Geſtalten bildet. —

I. Bären-Fälle.

Der Carls-Fall.

„Die Ache in Gaſtein iſt, zumal in den Sommermonaten, ein ſtarker Strom. Bei Länd, wo ſie in die Salzach ſich ſtürzt, drängt ſie dieſe ganz vom rechten Ufer weg, und behält eine lange Strecke hindurch ihre Farbe, bis ſie ſich endlich in dem mächtigeren Fluſſe verliert.

Die Höhe, von welcher ſie ſich am Wildbade herabwirft, beträgt 270 Fuß. Sie ſchießet daſelbſt aus engen Klüften heraus, welche ſie ſich ſelbſt durchbrochen hat. Noch ſieht man hoch oben an den Felſen die Spuren von ihrem alten Bette; und eine ungeheure Felſenmaſſe, die einſt die Mündung des Schlundes, wie ein Pfropfen verſchloſſen hielt, liegt hingeſchleudert an der überſtehenden Wand, und widerſetzt ſich noch immer dem Strome; aber vergebens: er ſtürzt unaufhaltſam dahin.

Bei jedem Sturze fahren die Waſſerdünſte, wie dünnes Wolkengewebe, in die Höhe. Sie zeigen, der Sonne gegenüber,

Digitized by Google

alle Farben des Regenbogens; und über dem Wasser selbst schwebt an verschiedenen Stellen ein heller Nimbus, wie Feuerschein.

In den Winkeln der Felsenwände, wo das Wasser sich mächtig zerstößt, und wo es sich rasch hinunter in tiefe Kesseln wirft, staubt es wie Pulverdampf; kracht es, wie Kanonendonner; indeß man von Ferne her ein dumpfes, verschiedenartiges Getön, wie Glockengeläute, wie Wagengerassel, wie Wirbeln von Trommeln und Panken, vernimmt.

Auf der sogenannten Grabenbrücke erscheint das Schauspiel am größten. Man überschaut den ganzen Fall bis zur Kluft hinauf, aus welcher das Wasser wie aus einem Rachen hervorbricht. Man sieht die Wassersäulen, bald senkrecht von Felsen auf Felsen stürzen, bald über schiefe Abhänge, wie über Terrassen hinunter sich wälzen. Ein aufgeregter Wirbelwind reißt Staubwolken im Sturme davon.

Frohes Erstaunes ist die erste Empfindung beim Anblick dieser großen Scene. Allein, so wie man länger dabei verweilt, geht dasselbe in ernstes Nachdenken über. Man sieht mit mehr Wehmuth, als Freude, wie Wogen von Wogen gedrängt, und übereinander geworfen; und alle verschlungen werden vom Abgrunde. Ringend mit ihm, erscheinen sie wieder, und werden, ruhiger zwar, aber zerschlagen, dann fortgerissen, und kehren nie wieder zurück.

Ganz rein sind die Freuden der Menschen nie: auch die schönsten tragen die Farbe des Grams. Das herrlichste Schauspiel der Natur stellt ihm ein Gemälde des menschlichen Lebens dar; zeigt ihm, wie ein Spiegel, das Bild der Erdebewohner, das Spiel ihrer Leidenschaften, ihr Drängen, Kriegen, Verfolgen. Die Wogenschläge sind ihm, wie Schläge der Uhr. Er mißt nach derselben die Stunden, und sieht im Laufe des Stroms den Strom der Zeit, der Menschen und Nationen in seinem Wirbel mit fortreißt.“ (Bierthaler.)

Detaillirtere Bemerkungen enthält der Schluß dieser hydrographischen Abhandlung. —

Ist, wie aus Obigem hervorgeht, der weltbekannte Fall der Ache bei dem Wildbade Gastein.

Digitized by Google

Dem Helden Carl, Erzherzog von Oesterreich, dem höchstseligen Lenker der Titanen-Schlachten gegen Napoleon!

Der Fürst Ferdinand-Fall.

Die Cascade der Aar bei Handeck, 150′ hoch, mehr berühmt als schön. Unter 25° 58′ 12″ L. und 46° 38′ 18″ Breite.

Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Fürst Ferdinand Bretzenheim von Regecz, k. k. österr. Kämmerer ꝛc. geweiht.

Der Stephans-Fall.

Ist der imposante Fall der Gasteiner Ache bei oder in der Länd, wo sie in die Salzach stürzt und verschwindet.

Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan von Oesterreich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des Infanterie-Regiments No. 58 ꝛc. ꝛc. gewidmet.

Der Bärenfall.

In Gastein hinter Böckstein. Weltberühmt und herrlich. Von der im Weißenbachkahr im hintern Naßfelde entspringenden Ache, gleich den folgenden Dreien, gebildet.

Der Kesselfall.

Hinter Böckstein in der Gastein; allgemein bekannt. Schön und groß.

Der Josephs-Fall.

Die Albula stürzt sich durch einen engen, schrecklichen Schlund (Bergüner Stein genannt), ehe sie in den Rhein geht.

Sr. hochfürstl. Durchlaucht Fürsten Joseph von Colloredo-Mansfeld geweihet.

Der Liaiskatarakt.

Die Böllat, oder Pellet, stürzt sich bei Hohenschwangau in die Le-Jolisschlucht, wo die schäumende Fluth sich zwischen ätheranstarrenden Felswänden durchwindet, von Felsen herab —, als ein Fall, obwohl nicht durch Wasserreichthum, doch durch Höhe und großartige Umgebungen zu den sehr schönen gehörend.

Er wurde genannt zur ehrenden Erinnerung an den be-

Digitized by Google

rühmten Physiker und Astronomen Hrn. Emmanuel Liais zu Paris; so die Schlucht der Böllat zu Ehren des vielberühmten Physikers, Hrn. Auguste Le Jolis, Secretärs und Archivars zu Cherburg, vieler gediegener und durch tiefe Interessen ausgezeichneter Werke und Abhandlungen Verfassers.

Der Mazzanti-Fall.

Am Gardasee, von der Brasa und Campion gebildet.

Der Contessa Fiorini Mazzanti in Rom, berühmten Phytognostin geweiht.

Der Ernestinen-Fall.

Gebildet von dem Diesbach beim salzburgischen Paß Luftenstein. Diese schöne Cascade stürzt über Felsentrümmer und der Bach selbst wälzt von der berchtesgadner Seite Sand und Gestein in's Thal.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Ernestine Fürstin Auersperg, geb. Gräfin von Festetics, Palast-Dame Ihrer k. k. Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Josephs-Fall.

Von der Doveria gebildet. Zwischen Simplon und Domodossola liegt eine Strecke von 9 Meilen, auf welcher man einige Gefahren zu bestehen hat. Durch eine rasche Wendung sieht man sich plötzlich in ein wildes Felsenthal versetzt, in dessen Mitte sich der Krumbach in die Doveria ergießt, welche mit einem fürchterlichen Getöse von den Gletschern von Lagui herabstürzt. Hier beginnt das düstere Gondothal, in welches man durch die Gallerie Allgabi, einer der schönsten und größten (70 Metres lang) des Simplon, eingeführt wird.

Sr. hochf. Durchlaucht Prinz Joseph Lobkowitz, k. k. G.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Oberstthofmeister J. M. der Kaiserin Elisabeth ꝛc. ꝛc.

Der Josephinen-Fall.

Eine sehenswerthe Cascade des Eginenbachs, der in westnordwestlicher Richtung das Thal seines Namens durcheilt, und bei Im-Loch in die Rhone stürzt.

Ihrer Durchlaucht Gräfin Josephine v. Trauttmannsdorff, geb. Gräfin Károlyi, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin von Oesterreich.

Digitized by Google

Der Karl-Alexander Sturz.

Im Elbegrunde bildet die Elbe als groß gewordener Bach einen prächtigen Fall und nimmt, von beiden Seiten, alle kleine Bäche dieser Schlucht auf.

Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzoge Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, Rector der großh. und herz. sächs. Gesammt-Universität zu Jena.

Der Eleonoren-Fall.

Der Emasinone stürzt sich, außerordentlich pittoresk, auf dem Simplon bei der prächtigen Gondogallerie (182 Metres lang) in das Thal.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Eleonore Fürstin von Schwarzenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Christianen-Fall.

Bei Admont im oberen Gesäuse befindet sich eine wilde Schlucht, durch die sich tosend der Ennsstrom stürzt und mehre Kataraften bildet. — In der Nähe (am Kalbling) ist die schauerlichste Felsenkluft: „wilde Scharte". —

Von der Spitze des gemsengastlichen Felsenbergs Buchstein gewährt die tiefe Felsenschlucht im sog. Gesäuse im schwarzblauen Dunkel einen über alle Maßen ergreifenden und fürchterlichen Anblick, besonders, wenn die entgegenstehenden Johnsbacher Felsenwände und ihre Zinnen, das hohe Thor, der Oedstein ꝛc. im Morgenrothe glühen. —

Ihrer Durchlaucht Fürstin Christiane Colloredo-Mansfeld, Wittwe, geb. Gräfin Clam-Gallas, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Amalien-Fall.

Drei Bergströme ergießen sich bei Triberg im Badischen von drei Seiten her in den Kessel einer engen Schlucht (Schaufall). Einer dieser Bäche, der Fallbach, stürzt 542′ hoch herab über aufgethürmte Steinmassen von Fels zu Fels in sieben einzelnen Fällen mit Gebraus und sprüht weithin den zischenden Schaum.

Der durchlauchtigsten Fürstin Wittwe Prinzessin Amalie von Fürstenberg.

Digitized by Google

Der Herminen-Fall.

In der Nähe von Ragatz bei Filters in Helvetien.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Prinzessin Hermine Metternich-Winneburg, Honorar-Stifts-Dame des herzogl. savoy. Damenstifts in Wien.

Der Sophien-Fall.

Die Fischunkel, welche diesen imposanten Fall bildet, stürzt im Berchtesgadener Ländchen von dunkelrothen Felsen, weiß schäumend, gegen 100 Klafter hoch, in einen Schlund.

Ihrer kais. Hoheit durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie von Oesterreich, geb. königlichen Prinzessin von Bayern, Tochter Maximilians des Gütigen.

Der Johannes-Fall.

Auf dem Willebit bei dem grandiosen Werke der Louisenstraße, von Ungarn nach Fiume führend, abwärts unmittelbar vor Fiume erreicht die Natur den Charakter der äußersten Wildheit. Der Weg windet sich links an ungeheuer hohem und fast senkrecht abstürzendem Geklippe hin; gegenüber schäumet aus einer furchtbaren Schlucht dieser Fall, von der Fiumara gebildet, durch zerrissene Klüfte und Steinmassen hervor, viel zu tief, um sein und ihr Brausen zu vernehmen.

Sr. hochfürstl. Durchlaucht Fürst Johann Schwarzenberg, Fürst und Herrn zu Schwarzenberg, gefürsteten Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau, k. k. östr. w. Geheimen-Rath und Kämmerer, Präsident der k. k. patriot.-ökonom. Gesellschaft in Böhmen ꝛc.

Der Almeria-Fall.

Von dem Eselkahr (Saumweg über den Mallnitzertauern) im gasteinschen Naßfelde abstürzend.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Almeria Fürstin von Thurn und Taxis, geb. Gräfin Belcredi.

Der Emma-Fall.

Südlich im gastein'schen Naßfelde.

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Prinzessin Emma von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, verwittweten Fürstin von Waldeck.

Der Maria-Fall.

Im gastein'schen Anlaufthale hinter den drei Sennhütten

Digitized by Google

rechts. Hier stürzt sich der Höckkahrbach über eine große Felsenwand schäumend in einen Kessel herab.

Ihrer Majestät Königin Wittwe Maria von Sachsen, königlichen Prinzessin von Bayern ehrfurchtvollst zugeeignet.

Der Ottilien-Fall.

Bei Geroldsau in Baden (die große Bütte). Der Fall braust in einen Kessel herab von einer engen tiefen Schlucht, ungefähr 24' hoch.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Ottilie Rosenberg, k. k. Sternkreuz-Dame.

Der Maximilianen-Fall.

Am Fuße des Großglockners, von der Gößnitz, die in einen tiefen Kessel stürzt, gebildet. Imposant.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Maximiliane Waldburg, geb. Gräfin Quadt-Wyckradt.

Der Rosalien-Fall.

Bei Gschöder in Unterösterreich. Der Weg zu ihm führt durch Schluchten, die mächtige Steinkolosse umgeben. Er rauscht recht lebhaft.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Rosalie von Salm-Kyrburg.

Der Josephs-Fall.

Oestlich vom Stifte Admont (4 St.) im schauerlich schönen Johnsbacher-Felsenthale. Die kesselförmige Schlucht Johnsbach selbst, mit Wäldern und grünen Matten umgeben, ist sehr angenehm zu beschauen, und überrascht um so mehr, indem man in dieselbe durch ein Felsenthor zweier nahe aneinander zusammentretender Felswände, über eine schmale Brücke, unter welcher der schäumende Gießbach tosend fortstürzt, eintritt. — Das berühmte Gesäuse fängt dort an, wo der wilde Johnsbach aus der Radenär hervorbricht.

Sr. Durchlaucht Fürst Joseph Dietrichstein, Fürst von Dietrichstein zu Nicolsburg, Graf von Proskau und Leslie, Freiherrn von Hollenburg, Finkenstein, Thalberg ꝛc., k. k. Kämmerer ꝛc.

Der Maria-Fall.

Im Salzkammergut, von Obertraun gegen Hallstadt zu. Aus dem sogen. „Kessel“ (Schacht) strömt der Fall mit be-

Digitized by Google

deutender Waſſerfluth mit gräßlichem Brauſen und Toben durch die Tiefe und ergießt ſich in den Hallſtadter-See.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin Großfürſtin Maria von Sachſen-Eiſenach, Wittwe, kaiſerl. Prinzeſſin von Rußland.

Der Kaiſer Franz-Fall.

Im Ennsthale an den Voralpen des großen Priel und der Polſteralpe. Unzählbar kleine Waſſerfälle rauſchen über die kahlen Felſen, welche das Thal ummauern, herab. Dringt man beim Polſterbauer weiter vor, ſo öffnet ſich zur Linken ein neuer Thalkeſſel, die Polſterlucke, und erſtaunt ſieht man, wie über 100 Klaftern hoch aus einem Felſenloche an den Wänden des Brotfalls ein ungeheurer Waſſerfall, Klinſer, hervorbricht. Er bildet einen mächtigen Bogen von wenigſtens 30 Klaftern Höhe, fällt dann auf, und durch das Gebüſch herabſtrömend, zerſtäubt er ſich endlich in viele kleine Waſſerfälle, worunter ein Paar hübſche Schleierfälle ſind. Mit Vergnügen verweilt man in dieſem pittoresken Thalwinkel. — Dem unvergeßlichen Kaiſer Franz I.

„D'rum will weihlos ich nicht, o Quell, die Stätte verlaſſen,
Wo mich, Angeſichts Dir, ſelig geweiht die Natur;
Prieſterlich bin ich, wohlan! ich netze die Hand mit der Thräne,
Und ſo tauf' ich Dich denn: Quelle, dein Name ſey: Franz!"

Der O'Donell-Fall.

Im Pinzgau anderthalb Stunden von Wald. Es iſt dieſes der berühmte Krimler-Waſſerfall. — Noch ehe man von der Höhe (aus dem Zillerthale ins Pinzgau — welchen Weg man die Region der Waſſerfälle nennen könnte) bei Wald im Pinzgau aus der Schlucht herab in das breitere Thal kommt, ſieht man in ein enges Seitenthal (das Krimlerthal) hinein, und gewahrt dort auf einer Felſenmaſſe einen ſenkrecht herablaufenden ſilbernen Faden. Man würde den Grund der Erſcheinung vielleicht nicht ſo bald errathen, wenn nicht ein dumpfes, donnerähnliches Getöſe einen Waſſerfall von anſehnlicher Größe und Waſſermenge verkündigte. — Die Gegend iſt die ſogen. Kriml. Der Achenbach, gletſchergeboren, bildet den Fall in drei ungeheuern Abſtürzen.

Maximilian Grafen von O'Donell, Flügel-Adjutanten Sr.

Digitized by Google

Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich, k. k. Obrist ꝛc. ꝛc.; dem Retter eines allerhöchsttheuern Lebens dankbarst im Namen Deuschlands zugeeignet.

Der Fürstenbergfall.

Einer der schönsten Fälle im schwäbischen Oberstorf. „Zweng.“

Zum dankbaren Angedenken an einen seltenen Menschen, des höchstsel. Fürsten Carl Egon von Fürstenberg, Dessen hohe Seele, leider zu frühe, sich zu Plato's Kranz emporgeschwungen (Oktober 1854 zu Donaueschingen).

Die Millercascade.

Ebendaselbst.

Dem Meister Ferdinand Miller, k. Erzgießerei-Inspektor zu München, aus dessen bescheidenem Atelier Europa's und Amerika's Größen „erzgegossen“ hervorgehen.

Der Fraunhoferkatarakt.

Der Utzschneider-Katarakt.

Der Riedlkatarakt.

Der Lorikatarakt.

Alle vier durchbrausen bei Pinswang (an Füßen) eine Schlucht, als Katarakten des Lechs, mit donnerndem Falle.

Der Flurlfall.

Einer der Cascaden der berühmten Zweng zu Oberstorf in Schwaben.

Dem sel. Bergrathe M. Flurl, Verfasser der noch geehrten Beschreibung der Gebirge von Bayern ꝛc. München. 1782.

Die Fuggerfälle.

Ebendaselbst.

Dem gefeierten Andenken der Augsburger Patrizier und Begründer der „Fuggerei“ daselbst, 1539: Ulrich, Georg und Jakob Fugger.

Der Thun-Fall.

Am Katzensteig des Großglockners im Möllthale vom Wildbache „Leiterbach“ gebildet, dessen Wiege der Leitergletscher ist. Bildet einen hohen Fall von 40 Klaftern hoher streng vertikaler Schieferwand an der „bösen Platte“. Das Getöse der abgebrochenen Wellen betäubt die Sinne.

Dem hochverdienten Herrn Grafen Leo Leopold von Thun-

Digitized by Google

Hohenstein, k. k. österr. Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts ꝛc. ꝛc.

Der Eligius-Fall.

Bei der Pantenbrücke, welche aus einem steinenen nur 3' breiten Bogen besteht, der 196' über der Linth ist, stürzt der klare Limmernbach in tiefem, engem Schlunde schäumend von Fels auf Fels.

Dem so sehr verdienten als berühmten Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, Ritter hoher Orden, k. k. Hofrath, Custos der k. k. Hofbibliothek ꝛc. in Wien.

Der Sophien-Fall.

Die Massa, aus dem Aletschgletscher kommend und in die Rhone fallend, bildet einen sehenswerthen Fall.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Fürstin Prinzessin Sophie Lichtenstein, Gräfin-Wittwe Esterhazy v. Galantha, k. k. Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth.

Der Auersperg-Fall.

Heißt in der Volkssprache „Zlap". Stürzt vom Kniebies bei Döllach in Oberkärnten herab. Es ist die Möll, die in ein enges Bette gewaltsam gedrängt, wasserreich hier aus einer Felsenspalte in einen schauerlichen Kessel fällt und eine Nebelsäule, die sich als ein glänzender Schatten (im Mondenlichte gar) über den Schaum erhebt, in dünnem Spreuregen zerfließt.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Karl Wilhelm Auersperg, Herzog zu Gottschee, gefürsteten Grafen von Wels, k. k. Geh.-Rathe, Obersterblandkämmerer und Obersterblandmarschall in Krain und der windischen Mark.

Der Josephinen-Fall.

Gebildet von der kalten Moldau am Ostabhang des rauhen Böhmerwaldes.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Josephine von Hohenzollern-Hechingen, verwittweten Gräfin Vetter von der Lilie, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Carolinen-Fall.

Der wüthende Fall der Neiße in der schlesischen Grafschaft Glatz.

Digitized by Google

Ihrer Durchlaucht Gräfin Wittwe Caroline v. Waldstein-Wartenberg, geb. Fürstin v. Khevenhüller-Metsch, Sternkreuz-Dame.

Der Karl-Egon-Fall.

Der Oberalpbach (aus dem Oberalpsee) stürzt mit der Reuß in enger Schlucht, wenige Schritte oberhalb der Teufelsbrücke über eine Felsenwand herab, unter die genannte Brücke, über Felsenblöcke, spritzend und schäumend — als ächter wilder Bärenfall. —

Sr. hochfürstl. Durchlaucht regierenden Fürsten Karl Egon von Fürstenberg.

Der Gabrielen-Fall.

Hinter Oppenau im Badischen („Das Getöse").

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Gabriele Dietrichstein, geb. Gräfin v. Wratislaw-Mitrowitz, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Lentner-Fall.

Gewöhnlich die „Kuhflucht" rechts der Bergruine gegenüber Werdenfels bei Partenkirchen in Oberbayern. Er stürzt aus und unter dem „Fricken" als brausender Wasserfall, schäumend und ziſchend über das Gehänge in mächtigem Strahle ungefähr 3000' hoch.

Meinem intimen Freunde Dr. J. J. Lentner von München, dem Dichter, dem Freunde der Menschen und der Alpenwelt.

Der Johannesfall.

Im Felsenthale des Ober-Reinthales bei Partenkirchen, einer Felsenöde, in welcher die Felsen immer näher zusammenrücken, von himmelanstrebenden Wänden umschlossen, von deren einen jähen Wand sich unter gewaltigem Rauschen die ungeheure Wassermasse herabstürzt und des Wanderers freudigstes Staunen bei ihrem Anblicke in Angriff nimmt, indessen das Getöse sein Ohr betäubt.

Das ist der Johannesfall, durch welchen mein genialer Freund, der Dichter J. J. Lentner aus München, einen seiner Freunde verewigen wollte und sich dadurch selbst ein Denkmal seines edeln und zuvorkommenden Gemüthes gesetzt hat, das im Einklange eines schönen Geistes nur Vortreffliches ge-

Digitized by Google

ſchaffen. — Hier ſieht man nichts als die grauen Steine und den blauen Himmel. Oede Stille ruht in dieſen felſigen Räumen; kein lebendes Weſen regt ſich; nur zuweilen ſchlüpft eine Schlange aus dem Genus der Vipern unter dem Geſteine hervor, die den überraſchten Wanderer erſchreckt.

Die Vegetation hat da oben aufgehört, beinahe ganz; nur ſelten rankt ſich ein mageres Sträußchen an einem Kalkblocke in der Nähe des Waſſers empor.

Die Wand, von welcher der Johannesfall abſchießt, mag eine Höhe von 70—80′ haben; die Breite des Falls ungefähr 18′. Die Gewäſſer fallen in einen Keſſel von Felſen gebildet, und durch den gewaltigen Sturz von dem Steinboden abprallend, ſchießen ſie in einem etwa 16′ langen Bogen gegen die ſeitwärts ſtehenden Wände, brechen ſich an dieſen mit ſtäubendem Schaume und Giſcht, fallen dann in eine Gebirgsſchlucht, die Klebeſchlucht (dem Andenken an Hofrath Dr. Klebe, weiland Redakteurs der „Flora“) und fließen, theils verborgen unter dem riffigen Geſteine, theils zu Tage gehend, den Gumpen zu. Der jähe und äußerſt ſchnelle Fall der Waſſer bringt einen immerwährenden ſtarken Windſtoß hervor, der mit eiſiger Kälte den Waſſerſtaub ringsum durch die Luft ſtreut. Daher kommt es auch, daß man ſelbſt in etwas größerer Entfernung durchnäßt wird.

Der Eleonoren-Fall.

Bei Partenkirchen. Ober dem Reinthalerhofe, am Wege nach dem vorderen Reinthale am maleriſchſten zu ſehen. Impoſant. Brauſend ſtürzt er von hohen Felſen.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürſtin Eleonore Windiſch-Grätz, Sternkreuz- u. Palaſtdame J. Maj. der Kaiſerin v. Oeſterreich.

Der Friedrich-Wilhelm-Fall.

Ober dem Reinthalerhofe bei Partenkirchen am beſten ſich ausnehmend. Von hohen Felſen herabſchäumend.

Sr. Hoheit, Kurfürſt Friedrich Wilhelm von Heſſen, unterthänigſt zugeeignet.

Der Anna-Fall.

Bei Partenkirchen. Ober dem Reinthalerhof ſichtbar. Ueber thurmhohe Abgründe hernieder brauſend.

Digitized by Google

Ihrer Durchlaucht Gräfin Prinzessin Anna Harrach, geb. Fürstin Lobkowitz, Sternkreuz- und Palast-Dame Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Maria-Anna-Fall.

Bei Partenkirchen. Ober dem Reinthalerhof am besten zu schauen. Brausende Cascade.

Ihrer hochf. Durchl. Fürstin Maria Anna von Trauttmannsdorff, geb. Fürstin Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame ꝛc., ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Oken-Fall.

Bei Partenkirch. Oberhalb dem Reinthalerhof schon zu erblicken. Brausendes, hochabfallendes Gewässer.

Dem großen Naturphilosophen Laurenz Oken, weiland Hofrath und Professor, meinem unvergeßlichen Lehrer!

Der Zoë-Fall.

Ein sehr schönet Fall der Sallenche oder Pissevache, die in die Rhone fällt.

Ihrer Durchlaucht und Erlaucht Gräfin Zoë Wallmoden-Gimborn, Sternkreuz- und Palast-Dame zu Wien.

Der Carolinen-Fall.

Am Gardasee bei Garda; Deutschlands Gränze bildend. Der Ponal stürzt sich hier über 200' tief als schöne Cascade herab. In der Nähe die Citronengärten.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Caroline Bretzenheim von Regecz, geb. Fürstin von Schwarzenberg, Palast-Dame ꝛc.

Der Fürst Heinrich-Fall.

Beim Markte Ibbsitz in Unterösterreich; gebildet von dem unweit seines Niedersturzes entspringenden Prollingbach. Der schöne Fall ist mit hohen Gebirgen umgeben, worunter östlich der Schaller- und Schwarzenberg, südlich der Reifberg und Bauernboden, westlich der Gaißulzerberg und nördlich der Greſtner und Hubberg die vorzüglichsten sind.

Sr. fürstl. Durchlaucht Fürst Heinrich Carolath-Beuthen, Grafen zu Schönaich, k. pr. General-Lieutenant und Oberst-Jägermeister ꝛc.

Der Kaiser Franz-Joseph-Fall.

Am Radstatter-Tauren. Er ist prächtig und eine der

interessantesten Stellen auf der ganzen Taurenreise. Wenn man die Kapelle verläßt und nach Untertauren abwärts sieht, erreicht man ihn nach einer Stunde Weges, zugleich (vorher) auch den Kessel und eine Brücke über den Wildbach, ersterer von Jahrtausenden ausgehöhlt, den die kühne Hirschwand, der Wildensee und die Koppenwand bilden Die Cascade ist links.

Sr. k. k. apostol. Majestät Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn ꝛc. in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Aglaë-Fall.

Ist 4 Stunden von Lofer und mehre Stunden von Unken entfernt in einem engen, tiefen, wilden Seitenthale. Der Raubbach bildet diese prächtige Cascade.

Ihrer Durchl. Gräfin Aglaë Bathyány-Strattmann, Sternkreuz- und Palast-Dame J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Cardinal-Friedrich-Fall.

Der sehr schöne, berühmte Fall des Reichenbachs bei Meiringen.

Sr. hochf. Durchlaucht und Eminenz Herrn Fürsten und Prinzen Friedrich Schwarzenberg, Cardinal und Fürsterzbischof von Prag unterthänigst, aus reinster Verehrung zugeeignet.

Der Friedrich-Wilhelms-Fall.

Bei Breitenwang, eine halbe Stunde, bildet der aus dem Plansee in Tyrol kommende Aschbach mehre sehenswürdige Wasserfälle von großer Fluthenfülle, worunter dieser der mittlere ist. Als Stäuber (Stuiber) zeichnet er sich durch den 65' hohen donnernden Sturz, durch die Staubwolken, welche er entsendet, sowie durch die zahlreichen sich darin bildenden Regenbogen besonders aus.

Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, dem hohen Beschützer der Wissenschaften und Künste allerehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Cölestinus-Fall.

Ist ein Nachbar der aus dem Aschbach in Tyrol rührenden Cascaden bei Reute, und als der obere Stäuber sehr schön.

Mein lieber hochw. Herr Pater Cölestinus Kodermann, O. S. B. zu Mariahof in Obersteyermark! Als Sie im Herbste 1850, bei meinem Aufenthalte zu Mariahof, die Güte hatten,

Digitized by Google

eine liebliche Cascade unweit Ihres reizenden Wohnsitzes meiner Wenigkeit zu Ehren zu nennen und meinen Namen durch eine Inschrift an einem Felsen zu verewigen; dachte ich bereits daran, Ihre weit größeren Verdienste durch eine Gegenwidmung auszuzeichnen und — nun hat sich die Gelegenheit hiezu recht passend geboten. Leben Sie und Herr Pfarrer Ernest Pitter noch lange und glücklich!

Der Weißenbachsturz.

Ein Nachbar des Cölestinusfall bei Reute.

Dem berühmten Dr. A. Weißenbach, weiland k. k. Rath, Verfasser des klassischen Werkes „Aigen“ 1817.

Der Ludmillen-Fall.

Zunächst bei Reute am Weißenbachsturz.

Ihrer Durchlaucht Gräfin-Wittwe Ludmille Harrach.

Der Louisen-Fall.

Am Wege von Heiterwang nach Leermoos an den düstern Fern in Tyrol.

Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Herzogin Wittwe Louise von Sachsen-Altenburg, geb. Prinzessin Reuß.

Der Theresen-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Therese Esterhazy von Galantha, geb. Fürstin von Thurn und Taxis.

Der Alexandrinen-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer Hoheit Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. großh. Prinzessin von Baden.

Der Helenen-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer Hoheit Fürstin Helene von Waldeck, herzogl. Prinzessin von Nassau.

Der Gisella-Fall.

An selbem Orte.

Ihrer Durchlaucht Gräfin Gisella Stadion.

Der Julien-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Prinzessin Julie von

Digitized by Google

Lichtenstein, geb. Gräfin Potocka, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Maj. von Oesterreich.

Der Josephinen-Fall.

Bei Reute am Obernbergfall.

Ihrer Durchl. Fürstin Prinzessin Josephine von Schwarzenberg, Landgräfin zu Sulz ꝛc., Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Anna-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer Majestät Königin-Wittwe Anna der Niederlande, geb. kais. Prinzessin von Rußland.

Der Leopoldinen-Fall.

Ebendaselbst. Sehr schön.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Leopoldine Pálffy von Erdöd, Sternkreuz- und Palast- Dame Ihrer Majestät der Kaiserin.

Der Ida-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Ida Paar, geb. Prinzessin von Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Thuisko-Rheinfall.

Der Rheinstrom unterbricht bei Laufenburg, wo er sich tosend zwischen hohen Felsmassen hindurch drängt, die Schifffahrt zum zweiten Male. Oberhalb Rheinfelden bildet er den „Höllenhacken“ (Strudel) oder das Gewild. — Die Felsen mitten im Rheine fangen schon eine Stunde oberhalb des Falles an und streichen bis unter die Brücke bei Rheinfelden dergestalt, daß nur eine drei Schritt breite Oeffnung bleibt, wodurch die Schiffe mit der größten Behutsamkeit geführt werden müssen.

Thuisko oder Teut, dem Stammvater der Deutschen, dem Gott des Rechts und der Gerechtigkeit! Man könnte ihn auch Hermanns-Rheinfall nennen.

Der Germania-Rheinfall.

Gewöhnlich der „Rheinfall bei Kleinlaufenburg.“ Nahe bei der Stadt unter der 306′ langen Brücke, welche Kleinlaufenburg mit dem Schweizer-Großlaufenburg verbindet, stürzt sich der Rhein mit lautem Gebrause über Felsblöcke hinab, und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granit-

Digitized by Google

massen. Einen herrlichen Anblick gewährt dieser Wasserfall, wenn sich die Sonnenstrahlen in den wirbelnden Fluthen brechen und in dem umherspritzenden Wasserstaub einen schimmernden Regenbogen bilden. Bei ruhigem heitern Wetter hört man das Donnern des Falles schon eine Stunde weit. Dieser Fall wird gewöhnlich Laufen genannt.

Der Fürst-Aloys-Fall.

Ein Nebengewässer des Rheins, der lugnetzer oder lognätzer Rhein (Glenner), im Landenthal am Nordfuß des Piz Valrein entquillend, bildet unweit seines Ursprungs einen sehenswerthen Fall.

Seiner hochfürstlichen Durchlaucht Fürst Aloys Lichtenstein, Fürst von und zu Lichtenstein zu Nikolsburg, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rittberg ꝛc., Präsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.

Der Großherzog-Ludwig-Fall.

Er ist der letzte oder dritte Fall des Glenner, der in den Rhein mündet. In Mitten seines Laufes bildet er die sehenswerthe Cascade.

Sr. kgl. Hoheit Großherzog Ludwig, Regent von Baden, Herzog von Zähringen ꝛc. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Fürst Friedrich-Fall.

Der Glenner oder lognätzer Rhein bildet diesen Fall in Mitten seines Laufs.

Sr. Hoheit Fürst Friedrich von Hohenzollern-Hechingen, Burggrafen zu Nürnberg, kgl. preußischer General-Lieutenant, Chef ꝛc. ꝛc.

Der König Oscar-Fall.

Im Domleschger Thal in der Nähe des Rheinwaldgletschers in den Rhein stürzend.

Sr. Maj. Oskar, König von Schweden und Norwegen allerehrfurchtsvoll zugeeignet.

Der Hatzfeldt-Rheinfall.

Ein Fall des Hinterrheins oberhalb Tusis, in die enge dunkle Kluft der Via mala, in welche er über Felsblöcke stürzt.

Sr. Durchlaucht Fürst Hermann Anton Hatzfeldt verehrungsvollst gewidmet.

Digitized by Google

Der Leopold-Rheinfall.

Stürzt sich als Domleschger oder Hinterrhein (am untern Hange des schwarzen Muschelhorns hervorfließend) zwischen den Dörfern Sufers und Ander in einen Schlund (Roffla oder Rofflen). Dreizehn Wasserfälle verstärken sein Gewässer.

Sr. Maj. Leopold I. König der Belgier, Herzog zu Sachsen, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, allerehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Clam-Gallas-Fall.

Der Rabiusa Rin (savier Rin und Stusavia) bildet im obersten Savienthale diese Cascade.

Sr. Erlaucht Eduard Grafen von Clam-Gallas, k. k. österreichischen Rath und Kämmerer, Commandeur des Corps der Cavallerie ꝛc. ꝛc.

Der Königin Marien-Fall.

Soll (nach Anderer Urtheil) der schönste des Landes Tyrol seyn. Er befindet sich bei Rieglern im Bregenzer Wald.

Ihrer Maj. Marie, Königin von Bayern, der hohensinnigen Beschützerin alles Schönen und Guten allerehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Grünne-Fall.

Im Pinzgau an der Gränze des Zillerthales am Fuße des Berges bei Ronach hat man den Anblick der Natterache, welche von Ronach schäumend herabstießt und sich in die Salzach stürzt.

Sr. Excellenz Hrn. Carl Grafen v. Grünne, Capitaine der k. k. österr. Garde-Gendarmerie, Feldmarschall-Lieutenant, erstem General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Die Palfen der Salzach.

Eine Stunde weit von Golling (bei Salzburg), am Eingange in das Pongau, bemerkt man zwei hohle und steile Kalk-Gebirgsketten, welche gegen Süden eine beiläufig zwei Stunden lange, und streckenweise sehr enge Felsenschlucht bilden, durch welche die Salzach sich ihr Strombett in schrecklicher Pracht bahnte und wildschön zwischen und unter übereinander gestürzten Felsentrümmern mit lautauf tosendem Ungestüm und schäumend sich durchwühlt und durchbricht.

Diese grotesken, imposanten Felsengruppen sind unter dem Namen Defen (oder Palfen) der Salzach bekannt.

Digitized by Google

Die gräßliche Mündung, aus welcher sich der Ivarus aus dem Gebirge in das flache Land ergießt, war schon im siebenten Jahrhundert bekannt.. Hier jagten die Knechte Ruperts und des Herzogs Theodo, und sammelten Flußgold.

Der Auguſten-Fall.

Befindet sich am Heidenschlosse zu oberst im badischen Simonswalde. Der Schaufall. z. Thl.

Ihrer Hoheit Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Friederiken-Fall.

Diesen bildet, den Lütschinenbach im Berner Oberland verstärkend, der Schmadribach. Er übertrifft den Staubbach weit an Schönheit.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Friederike Auersperg, geb. Freiin v. Lenthe, mit Ehrfurcht gewidmet.

Der Fürſt Schwarzenberg-Fall.

Vor 23 Jahren stund der Verfasser vor dem großartigen Bilde, welches mehr Phantasie als Natur zu seyn scheint, staunend, stumm und — glücklicher.

Es ist gegen die Regel, die gebietet, alle Wasserfälle von der Tiefe ihres Sturzes aus zu betrachten. Diese Ausnahme wird hier durch die Natur vortheilhaft bedingt. In der Höhe des Sturzes liegt die höchste Gewalt. Das Auge schauert hinauf; auf der stürzenden Woge stürzt auch die Seele hinab, und der Gischt schlägt wie der geheime Fittich eines aus fremder Welt kommenden Geistes an die Brust. Die ganze Gewalt liegt aufgeschlagen vor dem Blick.

Der Schwarzenbach dringt aus dem Bauche des hohen Göhl durch eine Mündung hervor, welche einem Schurfe gleicht. Kaum 50′ davon krümmt sich ein hoher, wilder Felsenbogen über ihn, und gestaltet eine natürliche Brücke. Der Bergstrom fließt derselben ruhig zu und stürzet, ehe er sie noch erreicht, unter furchtbarem Gebrause senkrecht in einen gigantischen Felsenkessel und aus demselben, gleichsam wie ein Thor geöffnet, in schäumenden Windungen, mit dumpfem Getöse, aus dem Nachtgeklüfte über tiefausgeleckte Steinplatten heraus, und gießt sich über eine schiefe Bergwand, der zur Seite sich

Digitized by Google

ein Marmorkegel hinanſtreckt, viele Felſenblöcke anleckend, anprallend und durchſchäumend, weiter unten wieder, in ſchneeweißen Schaum aufgelöſet, ins Alpenthal, wo er ſich dann in der Ebene ruhig fortwindet und die Räder einer nahen Mühle treibt, worauf er ſich in die nahe Salzach verliert.

Die drei verſchiedenen Fälle heißen: Quellfall, Keſſel- und Schleierfall.

Der Hauptſtrom ſchießt ſo heftig dahin, daß er die Wand kaum berührt; indeß das Nebenwaſſer von allen Seiten über die mooſigen Stufen herabrinnt, und Spiegel auf Spiegel bildet.

Steht man in der Mitte des Berges, und ſchaut in die rieſenhaft gähnende Oeffnung des Felſens, durch welche der Fall brauſet, befindet man ſich in dem heftigſten Regenſchauer (d. h. wenn der Fall complet iſt. Nach langen Regengüſſen ſtürzt er am mächtigſten), den das jähe Herabſtürzen des Waſſers auf die Felſen verurſacht; ein Staubregen raucht aus dem felſigen Nachtpfuhle, der ſich über die ganze umliegende Felſenmaſſe wie ein fallender Nebel niederſenkt, und Alles in ſteter Näſſe erhält.

Es iſt eine alte Sage, daß der Schwarzenbach aus dem großen Königsſee in Berchtesgaden entſpringe. Auf dem Königsſee ſelbſt weiſet man eine Kluft, in welche ſich beſtändig Gewäſſer ergießt. Die Schiffer nennen dieſelbe das Kuchler Loch. Das überſtrömende Waſſer des Sees ſoll nämlich im Innern des Gebirges fortſtrömen und dann zwiſchen Kuchel und Golling, unter dem Namen des Schwarzenbaches, wieder zu Tage brechen. — Sollte dieſe Sage eben ſo wahr als wahrſcheinlich ſeyn, ſo iſt es ein glücklicher Umſtand, daß die Rieſenmaſſe des Göhl hier die Scheidewandwi ſchen Salzburg und Berchtesgaden macht. Denn wäre dieſe minder mächtig, groß und ſtark, ſo dürfte der See, welcher ungefähr 508′ höher als die Salzach liegt, den Damm durchbrechen, und die ganze Gegend erſäufen.

Zur Linken des Falles ſind durch die Munificenz des hochſeligen Fürſten von Schwarzenberg Geländer und Ruheſitze angebracht, und über den Fall ſelbſt führt eine Holzbrücke, an eine ſchlanke Tanne gelehnt. An den waſſertriefenden Felſen-

Digitized by Google

gruppen nickt die Lärche und der Attichholunder nebst anderem Gesträuche. — Das Getöse, welches der Wassersturz hervorbringt, ist so groß, daß man Tausende von Wagenrädern im schnellsten Rollen, von einem dumpfen Donner begleitet, zu vernehmen glaubt. Am besten nimmt sich es in der Mitte der Brücke aus, wo man in das dumpfe Gebrause und Gedonner gleichsam grauenhaft hinunterstarrt.

„Das ist des Wassers innerste Gewalt,
Daß es kein Geist faßt, jedes Herz es fühlet;
Ob es als Tropfen aus dem Auge fallt,
Als Bach den Busen oder Fels umspühlet,
Ob es hervorstürzt aus der Berge Spalt,
Als Thau sich in den Kelch der Blume wühlet;
Ob es erschafft, zerstöret, kühlet, brennt;
Gefühlt hat's Jeder, aber nicht genennt."

Al. Weißenbach.

Die Pyramide, welche am Fuße des Schleierfalles dem edlen, hochsinnigen Naturfreunde, dem Fürsten v. Schwarzenberg aus Marmor errichtet ist, führt nachfolgende schöne Inschrift (in lateinischen Lettern):

„Die Natur verbirgt oft weise ihre seltensten Reize; und nur ihrem Günstlinge, nur dem Eingeweihten, der keine Anstrengung scheuet, keine Hindernisse kennt, ist es vorbehalten, in das Heiligthum einzudringen. Wohl Ihm! Er genießet Freuden, die viele Tausende entbehren, und verdient diesen Genuß. Aber Dank, den glühendsten Dank dem Edlen, der diesen Genuß auch seinen Mitbrüdern mittheilt.

Diesen heißen Dank weihet dem Entdecker dieser erhabenen Naturscene, dem edlen Fürsten Ernest v. Schwarzenberg, der sie durch Aufwand von Mühe und Kosten für Jedermann empfänglich machte, ein wahrer Verehrer seines hohen Natur- und Kunstgefühls. 1805."

Juvavia kannte einst, einer bescheidenen Nymphe gleich, ihre eigenen Reize nicht. Die Wasserfälle von Golling waren im Jahre 1796 noch ganz unbekannt. Vierthaler machte zuerst (1798) darauf aufmerksam, und erkaufte das Vergnügen, den sog. Guring gesehen zu haben, mit der Gefahr, an der Felsenwand abzustürzen. Die erste Anlage zu einem Wege hie-

Digitized by Google

her machte der Rath Johann v. Mayern, ehmals Pfleger von Golling. Kein Freund der Natur reiset durch Golling, ohne den Najaden am Guring geopfert zu haben.

„Da wir noch an der Mühle saßen, läuteten die Betglocken von St. Nikola und Golling, und der Mond ging still und freundlich hinter den Gebirgen auf.

Zahllose Welten waren über unsern Häuptern an dem Himmelsbogen aufgegangen. Im Thale und auf den nahen Bergen ruheten die Wälder wie träumend im Schlafe aus; die Berge ragten leblos, wie ein erstorbenes Jahrtausend, in den Nacht-Aether, und ein leises, kühlendes Flüstern lief durch die Gipfel der Bäume, und in der Nähe stürzte sich dumpfrauschend der Guring in's finstre Thal. Es herrschte eine ernste, feierliche Stimme um uns. Nur der denkende Geist sprach einsam mit sich selber.“ (Reise des Grafen Rudolph v. Jenison-Walworth durch Deutschland und Italien; beschrieben von J. Gistel, Bd. II. 1835).

Der Amalien-Fall.

Im Süden des schweizerischen Kammerstocks bildet der Schreienbach diese schöne Cascade, ehe er sich in die Linth versenkt.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Gräfin Taaffe of Carlingfort, geb. Fürstin Bretzenheim von Regecz, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Alma-Fall.

Gebildet von der in den Züricher See fallenden wilden Sihl bei der Teufelsbrücke, nordöstlich von Einsiedeln.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Alma Louise Caroline Carolath-Beuthen.

Der Johannen-Fall.

Bei Wilten (Innsbruck). Die Sill macht hier einen zwar künstlichen und nicht großen, aber schönen Wasserfall, der eine Mühle treibt.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Johanne Carolath-Beuthen.

Der Demidoff-Fall.

Stürzt als Nebengewässer des Rheins, unter dem Namen der Skavrin, aus mehren Rieseln und Bächlein am Südabhang des Oebi sich bildend, über Felsen und enge Schlünde in den Strom.

Digitized by Google

Sr. hochf. Durchlaucht Fürſten Anatole Demidoff, dem hohen Beſchützer und Pfleger der Naturwiſſenſchaften in tiefſter Ehrfurcht geweihet.

Der Francisca-Fall.

Wird von dem Spritzbach zwiſchen dem Tauernhaus und dem ſalzburgiſchen Dorfe Wörth gebildet und ſein Gewäſſer von dem Rauriſer-Bach verſchlungen. Er iſt eine der ſchönſten Caſcaden der Rauris und Schultes ſpricht Mehres in ſeiner „Reiſe auf den Glockner“ III. Thl. 1804. Wien. S. 21 davon. — Er ſtürzt durch eine Schlucht.

Ihrer Erlaucht Francisca Gräfin Andrássy von Chik-Szent-Kiraly und Kraszna-Horka, geb. Comteſſe Königsegg-Aulendorf, Sternkreuz- und Palaſt-Dame J. M. der Kaiſerin Eliſabeth von Oeſterreich in tiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Paulinen-Fall.

Wird von dem Staffelbach gebildet, der in ſehr engem tiefen Felſenbette am Nordweſt-Abhange der Oedi herunterſtürzt und einen hohen, ſchönen Fall bildet. Mehre Bäche, welche den Berghängen ſchäumend entſtürzen, fließen ihm von beiden Seiten zu.

Ihrer K. Hoheit Herzogin-Wittwe Pauline von Naſſau.

Der König Max-Fall.

Die Natur hat den Eingang in das Fiſchbachthal in Oberbayern, nicht weit von Adelholzen, von beiden Seiten durch rieſenmäßige Felſenpfeiler zu einem der großartigſten Portale gebildet. Ein Fußweg führt weiter durch dieſes von koloſſalen Bergwänden eng eingeſchloſſene, groteske Thal, ein Bild ſchrecklicher Wirkungen der Naturkräfte, das immer mehr an wilder Schönheit gewinnt, bald an überhängenden Felſenmaſſen, bald an Präcipiſſen vorüber, endlich an den Rand des Abgrundes, wohin ſich der durch ſein donnerndes Toſen ſchon früher kundgegebene Bach Staub als . . . Fall 100 Klafter hoch herabſtürzt, daß ſein Waſſer in Nebel und Waſſerſtaub aufgelöſet die ganze Umgebung in unaufhörlicher Wiederholung benetzt.

Seiner Majeſtät Maximilian II. König von Bayern in allertiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Iſt der 860′ hohe weltberühmte Fall des Staubbaches,

Digitized by Google

der im Berner Oberlande ſich der Lütſchine zugeſellt, welche alle Caſcaden verſchlingt.

Ihrer k. k. apoſtol. Majeſtät der Allergnädigſten Kaiſerin Königin Mutter Wittwe Charlotte von Oeſterreich, geb. kgl. Prinzeſſin von Bayern in allertiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Herzog Max-Fall.

Im Fiſchbachthale Oberbayerns bei Ruhpolding und unter dem König-Max-Fall, wo ſich links im Felſen eine Art Niſche gebildet hat, hindurch, ſieht man, auf dem weiteren Wege fortgeſchritten, binnen Kurzem einen zweiten, dieſem Thale eigenthümlichen Fall, noch größer als der vorhergehende.

Dieſen großartigen Fall ſieht man im Hintergrunde des Thales über die daſſelbe ſchließende Felswand mehr als 100 Klafter hoch ſich herabſtürzen. Auf der Mitte ſeines Sturzes, auf einen großen Abſatz fallend, hat er ſich ein tiefes Becken in's Geſtein gewühlt, aus dem er nach einem kurzen Verzug über und an den ſcharfen Kanten hin einen Ausweg findet, und nun durch einen zweiten Sturz in die Tiefe gelangt. Einer der ſchönſten Waſſerfälle des Königreichs.

Sr. k. Hoheit dem Durchlauchtigſten Herzog Maximilian in Bayern, dem bayeriſchen Mediçäer, hochehrfurchtsvollſt gewidmet.

Der Ludoviken-Fall.

Der Strumboding.* Zu ihm gelangt man, wenn man dem Laufe der Steier bis zu jenem Paſſe an der Straße in die Dambergau im Hinter-Stoder folgt.

Dumpfes Toſen tönt aus der Tiefe, die der Fluß Steier unſichtbar durchſtrömt. Ein beſchwerlicher Pfad führt ſteil durch den Wald hinab; beſſer iſt es, noch eine Weile der Straße zu folgen und dann, wenn auch ohne Pfad, gemächlicher hinabzuſteigen. Um eine Felſenecke biegend, ſteht man nun vor einem impoſanten Waſſerfalle. Der kleine Priel zur Rechten, ihm gegenüber der Steiersberg, ſenken ihre Felſenwände ſo gäh hinab in die Tiefe, daß ſie dem Strome kaum 6 Klaftern Breite laſſen, ja dieſe wird noch gebrochen durch einen pyramidenartig in der Mitte ragenden Fels. Zu beiden Seiten ſtürzt ſich alſo mit wilder Macht die Steier 14 Klaftern hoch in ein ungeheures Felſenbecken, welches ſie ſich ſeit Jahrhunderten gegraben. Auf

Digitized by Google

der linken Seite ist der Fall am stärksten, jenseits ist er unbedeutend, denn da der Strom zur Flößung benutzt wird, so ist die Schlucht oben mit Bäumen verrammelt, damit das Holz sich nicht stemme.

Der Fall ist zwar nicht ausgezeichnet durch seine Höhe, aber er hat das Eigenthümliche, daß man einen Strom in einen Kessel stürzen und wie darin verschwinden sieht, bis die Wogen schäumend wieder hervortauchen aus der Tiefe.

Ihrer K. Hoheit der Durchl. Herzogin Ludovike in Bayern, der hohen Mutter der Armen, in tiefster Ehrfurcht geweihet.

Der Franz-Fall.

Im Ober-Pinzgau im Sulzbachthale (am Eingang), von dem Sulzbach schauerlich gebildet.

Wir meinen hier die Cascade des untern Sulzbachs. Eine dichte Nebelwolke, welche aus einer Felsenschlucht aufsteigt, bezeichnet schon in der Entfernung die Stelle, wo sich der Waldbach von einem unzugänglichen Felsen herab in eine enge, finstere Kluft stürzt. — Wasserfälle lassen sich nur hören und sehen, aber nur sehr unvollkommen zeichnen und beschreiben.

Sr. Hoheit dem erlauchten Herrn Franz, Grafen von Meran, unterthänigst zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Hinter den drei Sennhütten im gastein'schen Anlaufthal stürzt sich der Tauernbach als Tauernfall vulgo herab und ist sehr merkwürdig, auch schon wegen der Nachbarschaft (rechts); denn von hohem Interesse ist die Alpe Radeck, ein Kessel, rings von Gletschern eingeschlossen.

Ihrer Durchlaucht und Erlaucht Prinzessin Gräfin Caroline von Grünne, erfurchtsvoll zugeeignet.

Der Agnes-Fall.

Im württembergischen Oberamt Ludwigsburg bei Thamm. Unterirdische Cascade, deren Rauschen man bis an die Oberfläche vernimmt.

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Herzogin Agnes von Sachsen-Altenburg ehrerbietigst zugeeignet.

Der Erzherzog Johann-Fall.

„Der Traunfall". Auf dem Wege von Lambach nach

Digitized by Google

Gmunden kann der interessante Fall der Traun besehen werden. — (Der Kanal, der an diesem Wasserfall vorbeigeht, ist ein Werk Seeauer's). —

Der berühmte Naturforscher Humphry Davy erzählt von diesem Falle eine Geschichte aus seinem Leben, wie dasselbe hier durch König Ludwig gerettet wurde, in seinem Tagebuche und sagt im Eingange: „Der Traunfall ist ein Wassersturz, der mit dem Rheinfall bei Schaffhausen verglichen werden kann, wenn das Wasser hoch ist. Seine Wirbel und seine Tiefen, sein schneller Lauf und die Farben des ruhigen und des bewegten Wassers sind auch sehr reizend u. s."

Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Johann von Oesterreich ehrfurchtsvollst geweiht.

Der Augusten-Fall.

Unweit des badischen Städtchens Todtnau stürzt sich eine der drei Quellen der Wiese in zwei Armen mit lautem Brausen 318' hoch über hoch aufeinander gethürmte Felsmassen herab und das grüne Gesträuch, das zwischen den Ritzen der Felswand hervorsproßt, bildet mit dem weißen tobenden Schaum des Waldbaches und den grauen Granitblöcken ein anziehendes Bild.

Ihrer k. k. Hoheit Auguste, kaiserl. Prinzessinn und Erzherzogin von Oesterreich, königl. Prinzessin von Ungarn und Böhmen, großherzoglichen Prinzessin von Toscana, der durchlauchtigsten Gemahlin des Prinzen Luitpold von Bayern, ehrfurchtsvollst geweihet.

Der Alexandra-Fall.

Der Turtmannsbach fließt (in nördlicher Richtung) aus dem Turmantgletscher und bildet, ehe er sich von der linken Seite in die Rhone ergießt, einen sehr schönen Wasserfall.

Der durchlauchtigsten Fürstin Wittwe Alexandra Radziwill.

Der Carolus-Magnus-Fall.

„Aus einer Kluft des Untersberges, welche von einem übergestürzten, ungeheuern Felsen gebildet wird, schießt ein Bergstrom, die Glan, brausend heraus, und wirft sich von Felsen auf Felsen. Die gewaltigen Steinmassen, die chaotisch umhergeworfen sind, das schäumende Wasser, das sich an demselben

Digitized by Google

bricht, das Rauschen des Falls und das Getöse, das aus dem Innern ertönt, und den ganzen Berg zu erschüttern scheint, setzen Maler und Dichter in Verlegenheit. Keine Phantasie könnte sich den Wasserfall eigensinniger schaffen; keine Farbe die Größe der Wirkung darstellen. — Das Wasser des Bergstroms hat eine außerordentliche Kälte, und wird als sehr gesund gerühmt. Erzbischof Leopold und seine Nachfolger schätzten dasselbe, wie die Fürsten des Orients das Wasser des Nil und des Cyrus. Es war ein eigener Mann aufgestellt, der täglich noch vor Aufgang der Sonne dem Berg zureiten, und das köstliche Getränke zur Tafel des Fürsten liefern mußte. Daher wurde die Bergkluft, aus welcher das Wasser hervorstürzt, der Fürstenbrunnen, und der Mann selbst der „Wasser-Reiter" genannt." (Vierthaler.)

Carl dem Großen.

Der Wilhelms-Fall.

Das Volderthal bei Hall in Tyrol wird von einem schäumenden Wildbache durchströmet, der sich in vielen Cascaden in die Tiefe stürzt.

Sr. Majestät dem König Wilhelm I. von Württemberg allerunterthänigst zugeeignet.

Der Adalberts-Fall.

Ist als Abfluß des Walchensees in den Kochelsee zwischen dem Müller im Joch und dem Jochberge, Straße nach Mittenwald, merkwürdig und bietet viele Abwechselungen dar. Er ist eigentlich der Sturz des spätern Jochbaches, aus dem Kesselberg hervorbrechend.

Sr. k. Hoheit Prinz Adalbert von Bayern ehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Elisabethen-Fall.

Auf dem Alpensteig am Ursprunge der Steier oberhalb der obern Popenalpe gebildet von einem Waldbache, der in eine Schlucht herabstürzt. Oben ist die „böse Platte".

Ihrer Majestät Elisabeth Königin von Preußen, k. Prinzessin von Bayern in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Francisca-Fall.

In Wildalpen (Unterösterreich) beim gleichnamigen Dorfe

Digitized by Google

ſelbſt, zwiſchen den Brüchen ſtürzt er — ein Wildbach — in zahlloſen Fällen herab.

Ihrer Durchlaucht Prinzeſſin Franciſca Fürſtin Lichtenſtein, Sternkreuz- und Palaſt-Dame in tiefer Verehrung zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Im Zillerthale auf den Höhen des Hainzenberges von dem Wimbach gebildet.

Ihrer Durchlaucht und Erlaucht Frau Reichsgräfin Caroline von Starhemberg, geb. Fürſtin Kaunitz-Rietberg, Sternkreuz- und Palaſt-Dame J. M. der Kaiſerin Eliſabeth.

Bärenfälle im ſchwäbiſchen Bayern.

Radetzkyſtaubbach.
Burbachfall.
Humboldtfall.
Ritterfall.
Ungerfall.
Menzelcaſcade.
Guttenbergfall.
Sauſſurefall.
Cluſiusfall.
Göthesfall.
Die Hilairefälle.
Latreillefall.
Die Juſſieufälle.
Die Froriepfälle.
Carusfall. *)

II. Spiegelfälle.

Der Friederiken-Fall.

Im Salzburg'ſchen bei Hallein, vom Adler- oder Rieſenbache gebildet.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzeſſin Friederike Fürſtin v. Auersperg, Oberſthofmeiſterin J. k. k. H. der durchlauchtigſten Frau Erzherzogin Sophie von Oeſterreich.

Der Wilhelms-Fall.

Auf dem Saumwege am Schrofenabgrunde im Algäu. Herrlich.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigſten Herzog Wilhelm von Braunſchweig-Wolfenbüttel ehrfurchtsvoll zugeeignet.

*) Vgl. das ſchwäbiſche Helvetien.

Digitized by Google

Der Helenen-Fall.

Am Täufersberge im Algäu. Sehr ſchön.

Ihrer Hoheit der durchlauchtigſten Herzogin-Wittwe Helene von Orleans, geb. Prinzeſſin von Mecklenburg-Schwerin.

Der Luiſen-Fall.

Der ſehr ſchöne Waſſerfall iſt von einem Gießbache gebildet, der ſüdlich in den Brienzerſee fällt.

Ihrer k. Hoheit Prinzeſſin Luiſe von Preußen, geb. herz. Prinzeſſin von Anhalt-Bernburg ehrerbietigſt zugeeignet.

Der Emilien-Fall.

Im Württembergſchen bei Bühlingen (O.-A. Rottweil).

Ihrer Durchlaucht Fürſtin Mutter u. Wittwe Emilie von Lippe.

Der Adelgunden-Fall.

Der ſchweizeriſche Diesbach bildet, ehe er in die Linth ſtrömt, dieſen ſchönen Waſſerſturz.

Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigſten Herzogin Adelgunde von Modena in tiefſter Ehrfurcht geweiht.

Der Wilhelminen-Fall.

Im Württembergiſchen Oberamte Geißlingen bei Drackenſtein. —

Ihrer Durchlaucht der Fürſtin Wilhelmine Auersperg, geb. Fürſtin v. Colloredo-Mansfeld, Palaſt-Dame ꝛc. ꝛc.

Der Marie Thereſen-Fall.

Er wird in ſchönen Verhältniſſen von dem in die Linth ſtrömenden Fetſchbach gebildet.

Ihrer Durchlaucht Prinzeſſin Marie Thereſe Gräfin Chorinski.

Der Kaiſer Ferdinand-Fall.

Befindet ſich zwiſchen Kloſter Ettal und dem Dorfe Ober-Ammergau, unfern einer Höhle, als „Unſeres Herrgottes Gruft“ bezeichnet. Ein hoher Waſſerfall. In ihn ſtürzte vor 20 Jahren ein Jüngling hinab, was an einer Marterſäule angebrachte Verſe bekunden, die freilich keinen pindariſchen Schwung haben. — Schöner tönen dagegen die, welche Weißenbach ſeinem Waſſerfall in den Mund legt:

Mir iſt die wilde Macht gegeben,
Die Bergesmaſſen ſtürzt und bricht;

Digitized by Google

Den Grund der Erde mach' ich beben,
Den Menschen spei' ich in's Gesicht.
Wohl hat sich mehr als ein Jahrtausend
Auf meinen Fluthen eingeschifft,
Und grimmig hab' ich es und brausend
Zerschellt am rauhen Felsgeklüft.

Sr. apostol. Majestät Ferdinand I. Kaiser von Oesterreich allerehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Berghausfall.

Am Schwarzenberg bei Füßen. Er heißt auch St. Mangfall nnd ist schön.

Dem hochgefeierten Geographen Direktor Dr. H. Berghaus zu Potsdam.

Der Francisca-Fall.

Im Salzburgischen bei Bischofshofen auf der Anhöhe, wo die Georgskirche steht. Sehenswerth ist dieser Fall des Gainfeldbaches.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Francisca de Paula Lichtenstein, geb. Gräfin Kinsky.

Die Leocadien-Cascade.

Ein gefrorener Wasserfall in der Gems (von Wien über Maria-Zell nach Eisenerz), 4 Stunden davon in der Eishöhle auf dem Brandensteinberge. Der Boden der Höhle ist Glatteis, und tausendfältige Bogen, Säulen, Pfeiler, Schäfte, Berge und gefrorene Cascaden bilden ihren Inhalt. Eine zweite Höhle geht tief hinein und scheint unergründlich. — Am Gemsbache ist eine Schwefelquelle, die Amalien-Quelle.

Ihrer Erlaucht Gräfin Leocadia Viczay de Vicza, Hedervàr und Loos, Magnatin von Ungarn, Schwester Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten Karl Lichnowsky mit Ehrfurcht zugeeignet.

Die Quelle sey gewidmet Ihrer Durchlaucht Fürstin Amalie Polignac, geb. Marquise De Crillon.

Der Auroren-Fall.

Der Gernbach an der Oetzermühle im Berchtesgadenschen bildet diese schöne Cascade.

Ihrer hochf. Durchlaucht fürstl. Prinzessin Aurore von Thurn und Taxis, geb. Gräfin Bathyany, Sternkreuz-Dame und Palast-Dame ꝛc.

Digitized by Google

Der Thurn- und Taxis-Fall.

Prächtiger Wasserfall, der von Sr. Majestät dem allerhöchstsel. Kaiser Franz und Höchstdessen durchl. Bruder besucht wurde. Eine Stunde von Gmünd nächst dem Dorfe Radel und in dem 3 Stunden entfernten Maltha-Thale ist diese Cascade zu finden.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis (geb. 1802), k. b. erbl. Reichsrathe ꝛc. ꝛc. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Mitten im Markte Hallstadt stürzt von dem Salzberg ein herrlicher Wasserfall, des Mühlbachs, herab, welcher zwei, gleichsam an den Felsen klebende, Mühlen und die Hofschmiede in Gewerbstrieb setzt.

Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Caroline von Oesterreich ehrfurchtsvollst geweiht.

Der Adelheids-Fall.

Im Fuscherthale beim Dorfe gl. N. Ihn bildet der Hirzbach.

Ihrer hochf. Durchlaucht Erbprinzessin Adelheid Fürstin Leyen, geb. Fürstin von Thurn und Taxis.

Der Honoria-Fall.

In Steyermark am Ennsthale zunächst, am Fuße des Kaiserfalles. Er wird vom Wildbache Hochwasser gebildet und macht einen schönen Fall. In der Nähe ist der kleine, ober ihm der große Ofen.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Honoria Lichtenstein, geb. Gräfin Cholonieweska, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der regierenden Kaiserin von Oesterreich.

Der Eckartshausen-Fall,
Der Thürriegel-Fall,
Der Wilhelminen-Fall und
Der Adelheid-Fall

befinden sich auf dem Weg von Inzell nach Reichenhall in Oberbayern, der an wildschönen Naturbildern nirgend seines Gleichen hat. Grotesk sind diese Parthien von Cascaden und die himmelanstrebenden Felsenwände und Abgründe.

Digitized by Google

Dem weltberühmten Verfasser des Buches: „Gott ist die reinste Liebe"; dann dem Kaspar Thürriegel (Zschokke bayr. Gesch. IV. 181. 182), jenem Manne, der die spanische Sierra Morena aus einer Wüste in wohlbevölkertes Land umschuf. — Ferner der durchlauchten Fürstin Mutter Wittwe Wilhelmine Kinsky, k. k. österr. Palast-Dame; endlich Ihrer Hoheit Herzogin Adelheid von Nassau in tiefer Anerkennung und Verehrung geweiht.

Der Luitpold-Fall.

Im Walchenthal bei Kreut, gebildet von der Isar in schöner und malerischer Gegend. Der Fluß windet sich hier durch eine äußerst enge von hohen Wänden eingeschlossene Felsenschlucht, die an einigen Stellen nur 20' breit ist und bildet dabei einen Fall.

Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Der Rudolphs-Fall.

Bei Ischl im Salzkammergut.

Von Sr. k. H. Erzherzog Rudolph, Cardinal, Fürstbischof von Olmütz, Eminenz, errichtet 1825 und verschönert. Dem hohen Kirchenfürsten!

Der Fürst Lichtenstein-Fall.

Im Salzkammergute bei Ischl. Dieser schöne Fall, hinter der Jainzen ist ein besuchter Ort der hohen Badgäste. Der Weg dahin führt über Elisens Ruhe und Schmollmauer. Aus dem abgelegenen Jainzenthale vermag man auf einem anderen Wege über die Gstötten den Rückweg anzutreten.

Sr. hochf. Durchlaucht Karl Fürst von Lichtenstein, ersten Oberst-Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich, General der Kavallerie und Inhaber des Uhlanen-Regiments Nr. 9.

Der Heinrich-Fall.

Im Kötschach-Thal (Gastein) vom Kesselalpel gebildet.

Sr. Gnaden, hochwürdigsten Herrn Herrn Heinrich von Hofstätter, Bischof von Passau, Hochwürdenträger beim päpstlichen Stuhle, Ritter des heil. Grabes und des Civilverdienstordens der bayrischen Krone, dem hochsinnigen Erbauer von vier

Digitized by Google

Kirchen in Niederbayern in tiefster Ehrfurcht und Ergebenheit geweihet.

Der Leopoldinen-Fall.

In der Aschau (Berchtesgaden) formirt der Klosterbach genannten Fall, der recht schön ist.

Ihrer Durchlaucht fürstl. Prinzessin Leopoldine Gräfin Waldstein-Wartenberg, Erlaucht, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth Majestät.

Die Elisabeth-Cascade.

An der Promenade am Gernberg unweit Kreut in Oberbayern, gebildet von dem starken Abflusse der Schwefelquelle „heil. Kreuzbrunnen".

Ihrer Erlaucht Gräfin Elisabeth Draskovich von Trakosthan, geb. Gräfin Bathyany, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth Majestät.

Der Theresen-Fall.

In der Langenau bei Kreut, dem schönsten und romantischsten Thale dieser Gegend, vom Sagenbache durchströmt. Die nicht hohe, aber pittoreske Cascade ist eine halbe Stunde vom Badeort entfernt.

Ihrer fürstl. Durchlaucht Fürstin Therese Colloredo-Mansfeld ehrfurchtsvoll geweiht.

Der König Max-Fall.

Wenn Alexander v. Humboldt verlangt, daß bei einem Wasserfalle, der imponiren soll, die sich herabstürzende Wassermasse in richtigem Verhältnisse zur Höhe ihres Falles stehen müsse, und die umgebende Gegend einen romantisch-wilden Charakter habe, so findet sich dieß Alles in den süddeutschen Alpen öfter vereint, als in jenen hundertfältig gepriesenen Wasserstürzen des Rheins, der Aar, oder gar in den Miniatur-Fällen des nördlichen Deutschlands, die sich bisweilen in natürlicher Größe auf einem Folioblatte abbilden lassen.

In den bedeutendsten Cascaden in Europa in Hinsicht der Höhe des Sturzes, gehört demnach auch obiger des Königsbaches am Bartholomäussee in Berchtesgaden.

Senkrecht stürzt er seine mächtige Wassermasse 400 Klaftern (nach Andern 2400 und 2500') hoch über schroffe Felsen in

Digitized by Google

die Spiegelfläche des Sees hinab. Die abgestoßenen Wellen verursachen ein Getöse, welches die Sinne betäubt, und, zerschellt an den Felsen, versprühen sie in unzählige Wasserraketen, die den Zuschauer mit ihrem dichten Gestäube bethauen. An den Stellen, wo die Wogen unmittelbar auf das Steingeklüft wildbrausend aufstürzen, wallt beständig schneeweißer Schaum auf, der sich bald wieder zu Wasser sammelt, und dem vorangeeilten dann mit einer tobenden Hast nachstürzt, als hätte es sich verspätet, könnte die Zeit nicht erwarten, um in den Schooß des Sees aufgenommen zu werden. Tiek sagt: Ich weiß nicht, was unsern Geist und unser Bewußtseyn so in sich reißt und verschlingt, wie das Schauspiel eines Wassersturzes. Darum ermüdet und sättigt dieser wundervolle Genuß auch nicht, denn wir sind uns, möchte ich sagen, selbst verloren gegangen; unsere Seele mit allen ihren Kräften brauset mit den großen Wogen ebenso unermüdlich den Abgrund hinunter.

Zuweilen wird dieser Sturzbach zum Triften des Holzes benutzt, und zwar ist das nicht selten der Fall. Das Wasser wird dann oben in tiefen und festen Behältern gesammelt. Sind die Holzstämme, die man auf den Gipfeln der Gebirge gefällt hat, in das geschwellte Wasser geworfen, so werden plötzlich die Schleußen geöffnet, und nun stürzt die Fluth mit den Holzblöcken in mehr als donnerähnlichem Tosen in den See hinab; ja man glaubt Kanonendonner, Glockengeläute und Menschengeschrei fortwährend in grellem Durcheinander zu hören. Wahrhaft, man kann sich kein größeres, majestätisch-wilderes Schauspiel denken, als diesen sogenannten nassen Holzsturz.

Sr. Majestät dem allerhöchstseligen Könige Maximilian I. von Bayern, dem Titus des Bayernlandes in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmet.

Der Theresen-Fall.

Einer der merkwürdigsten Stürze des österreichischen Kaiserstaates an der Maria-Zeller-Straße seitwärts Türnitz am eisernen Thor.

Eine Tafel am Wienerbrückel (am Joachimsberg) zeigt den Weg zu diesem Fall der Lasing. Man muß aber früher einen Boten dahin abschicken, damit die Schleusen geöffnet werden.

Digitized by Google

Der ganze Fall hat eine Höhe von 271 Wiener Fuß und wurde von Hrn. August von Rosthorn entdeckt. Der beste Standpunkt, wo dieser Fall mit Einemmale übersehen werden kann, ist der Kaiserthron. Ladislaus Pyrker ließ einen festen Steg (162 Stufen) bauen.

Ihrer Majestät Thereſe Königin des Königreichs beider Sicilien und von Jeruſalem, geb. Erzherzogin von Oeſterreich allerehrfurchtsvollſt zugeeignet.

Der Alexandrinen-Fall.

Wird von der Leine bei Tölz in Oberbayern gebildet, die einen Doppelfall macht. Sie fließt am Gurenbache vorbei und bildet erſt unweit der Schindelhütte die Doppelcaſcade, worauf ſie über einen hölzernen Canal ſtürzt.

Ihrer Erlaucht Gräfin Alexandrine Wurmbrand, Sternkreuz- und Palaſt-Dame.

Der Marien-Fall.

Von der Leine bei Tölz gebildet.

Ihrer fürſtl. Durchlaucht, Fürſtin Pr. Maria Lobkowitz, Sternkreuz- und Palaſt-Dame der Kaiſerin Eliſabeth Majeſtät von Oeſterreich.

Der Ferdinand-Fall.

Gebildet von der Leine, einem Bache in der Enge (Benediktenwand) bei Benediktbeuren in Südbayern. Der Waſſerfall iſt doppelt und ſehr artig; ſein Waſſer iſt herrlich zum trinken.

Sr. Erlaucht Hrn. Grafen Ferdinand von Wurmbrand, Exc., k. k. öſterr. wirkl. Geheimrathe und Kämmerer, Oberſthofmeiſter Sr. k. k. H. Erzherzogs Carl in Ehrfurcht geweihet.

Der Mathilden-Fall.

Unfern Winzer bei Regensburg bildet die Naab dieſen hübſchen Fall.

Der durchlauchtigſten Frau Fürſten Mathilde von Thurn und Taxis ehrfurchtsvoll geweiht.

Der Felicien-Fall.

Zu Umhauſen im Oetzthale. Einer der bedeutendſten in Tyrol.

Der durchlauchtigſten Fürſtin Felicie Lubomirski, geb. Gräfin

Digitized by Google

v. Mniszek-Buzenin, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Amalien-Fall.

¼ St. bei Dumppen im Oetzthale. Prachtvoll.

Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Amalia der Niederlande, geb. Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach ehrerbietigst zugeeignet.

Der Marien-Fall.

Im Oetzthale weiter gegen Umhausen. Sehr schön.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie Lobkowitz, geb. Fürstin von Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. k. österreichischen Hofe.

Der Guidobaldinen-Fall.

Im Tyroler Oetzthale bei Dumppen. Herrliche Cascade.

Ihrer Erlaucht Gräfin Guidobaldine Kuefstein, geb. Fürstin Paar, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Sophien-Fall.

In der Thalschlucht bei Stift St. Lambrecht in Ober-Steyermark, wo das Einöd-Bad. Von der Olkza gebildet.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin der Niederlande in tiefster Ehrfurcht zubenannt.

Der Theresen-Fall.

Zu Obersteyermark beim Schloß Lint (Neumarkt) in der Thalschlucht, von der Olkza gebildet. — Links in dieser Schlucht ist bei einer Sensenschmiede in der Einöde das sog. Einöd-Bad, eine kalte, eisenführende Quelle, Graf Harrach-Quelle.

Der erlauchten Gräfin Therese Rose von Mensdorff-Pouilly, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. k. österreichischen Hofe.

Sr. Erlaucht Anton Graf von Harrach und Rohrau, Herrn der Herrschaft Rohrau, Erblandstallmeister im Erzherzogthume Oesterreich ꝛc.

Der Antonia-Fall.

Im Pfahlgraben von dem Pfahlbach beim Stifte Lilienfeld in Unterösterreich gebildet. Er ist eine Viertelstunde von dem weit größeren entfernt.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Khevenhüller-Metsch, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Digitized by Google

Der Marien-Fall.

Auf der Lilienfelder Alpe im Pfahlgraben. Der Pfahlbach bildet hier eine mehr als 150′ hohe Cascade.

Ihrer Hoheit Herzogin Marie von Sachsen-Meiningen, geb. churf. Prinzessin von Hessen mit Ehrfurcht zubenannt.

Der Großherzog Ludwig-Fall.

Stürzt sich außerhalb Partenkirchen rechts gen der Partnach (wenn man über 2 Brücken gekommen ist) am Fuße eines Vorberges (vordere Grasegg) als ein heller klarer Wasserfall mit lautem Geplätscher vom hohen Berge über die grünenden Abhänge und grauen Felsblöcke herab, und verliert sich im Schattendunkel der frischgrünen Gebüsche. Das ist der Großherzog Ludwig-Fall.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzoge Ludwig III. von Hessen allerunterthänigst zugeeignet.

Der Gabriele-Fall.

In Werdenfels (Oberreinthal). In der Cascaden-Allee des Thales der siebente Fall.

Ihrer hochs. Durchlaucht Prinzessin Gabriele, Wittwe des Prinzen Vincenz Fürsten von Auersperg ehrfurchtvoll geweiht.

Die Westerhauser-Cascade.

Im Oberreinthale bei Garmisch, in der Cascaden-Allee; 5 Stunden aufwärts gen die Zugspitze.

Dem berühmten Entomologen geweiht, über dessen Leben die Isis von Gistel 1850 Aufschluß gibt.

Der Paracelsus-Fall.

Im oberen Reinthale, 5 Stunden von Garmisch, zunächst des Johannesfalles und einer der schönsten Bachfälle. Sein Bett, das er sich in harten Felsen ausgehöhlet, liegt im Sommer und oft auch im Vormittage verhüllter Zeiten trocken; nach Gewittern sprudelt er in den gewundensten und zierlichsten Cascaden von Fels zu Fels herab in sein heimathliches Bette und bildet den genannten Fall sowohl als die schönsten Bassins, von 20′ Tiefe und klaren meergrünen Wassers.

Dem zur Schande der Menschheit so lange verkannten, großen Physiologen und Chemiker, Arzte und Lehrer selbst-

Digitized by Google

ständigster Schule, Philippus Aureolus Theophrastus Parcelsus Bombastus ab Hohenheim. (Vgl. Lessing, Leben d. Par. 1850.)

Der Keppler-Fall.

Im Hinterreinthal bei Partenkirchen; seine Mutter die Partnach. Lieblich.

Dem unsterblichen Johannes Keppler, der, nachdem er der geheimnißvollen Urania den Schleier gelüftet, vor Kummer und Elend zu Regensburg 1630 starb!

Die Herberstein-Cascade.

Eine liebliche Cascade des hinteren Reinthales bei Partenkirchen, von der Partnach gebildet.

Sr. Erlaucht Graf Johann Friedrich von Herberstein, k. k. österr. Kämmerer ꝛc.

Der Leopoldinen-Fall.

Lieblicher Fall, von der Partnach erzeugt, im Hinter-Reinthal (Partenkirchen).

Ihrer hochf. Durchlaucht Leopoldine Fürstin Salm-Reifferscheidt-Krautheim, k. k. Palast-Dame zu Wien.

Der Blasius-Fall.

Im Bodenleinethal an der Zugspitze (Oberbayern).

Zur ehrenden Erinnerung an den berühmtesten Alpenjäger der oberen Steyermark, hochw. Hrn. P. Blasius Hanf, geb. zu St. Lambrecht 1808 am 3. Februar, des hochw. Benediktinerstiftes St. Lambrecht Ordens-Mitglied, Pfarrer in Zeutschach, den Gründers des prachtvollen Naturalien-Museums zu St. Lambrecht.

Der Hartigsturz.

Im Bodenleinethal an der Zugspitze.

Dem berühmten Verfasser der Bodenkunde, Professor Dr. Hartig zu Braunschweig.

Der Haidinger-Fall.

Im Bodenleinethal bei der Zugspitze in Oberbayern. Nach Oesterreichs erstem Geologen, Hrn. Wilhelm v. Haidinger, k. k. Sektions-Rath, Ritter, Vorstand der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien.

Der Leopoldinen-Fall.

Zu Bodenleinethal bei der Zugspitze in Oberbayern.

Digitized by Google

Ihrer Durchlaucht Fürstin Wittwe Leopoldine Palm-Gundelfingen, Sternkreuz- und Palast-Dame ꝛc. ꝛc.

Der Thereſia-Fall.

Im Thale der Bodenleine bei Partenkirchen.

Der erlauchten Landgräfin Thereſia zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Sternkreuz- und Palaſt-Dame am Kaiſerhofe, Oberſthofmeiſterin der Kaiſerin in Prag zugeeignet.

Der Hohenzollern-Fall.

Fünf Wegſtunden von Partenkirchen im Oberreinthale.

Sr. hochf. Durchlaucht und Hoheit Fürſt Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen ehrfurchtsvollſt gewidmet.

Der Sophien-Fall.

Im bayriſch Werdenfelſiſchen (Oberreinthal), 5 St. von Partenkirchen.

Ihrer k. Hoheit Sophie Großherzogin von Baden Wittwe in tiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Aloyſien-Fall.

Oberreinthal bei Partenkirchen.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürſtin Aloyſie Starhemberg, Palaſt-Dame ꝛc. ꝛc.

Der Leontinen-Fall.

In der Gaſteiner Rauris.

Ihrer Erlaucht der Gräfin Leontine Sandor, geb. fürſtl. Prinzeſſin Metternich-Winneburg.

Der Agnes-Fall.

Zwiſchen dem Tauernhaus und dem ſalzburgiſchen Dorfe Wörth. Stürzt ſich in die Rauris, einen wilden Gebirgsbach.

Ihro Durchlaucht Fürſtin Agnes von Bentheim, geb. Prinzeſſin von Wittgenſtein.

Der Carolinen-Fall.

Im Kaiſerthum Oeſterreich bei Bils unweit Füßen. Abfluß des Alp- oder Kühbachs.

Ihrer fürſtl. Durchlaucht Fürſtin Caroline Reuß-Greiz, geb. Landgräfin von Heſſen-Homburg.

Der Joſephinen-Fall.

Bei Reute in Tyrol. Ein Abfluß des Alp- oder Kühbachs.

Digitized by Google

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Frau Fürstin Hohenzollern-Sigmaringen, geb. großherz. Prinzessin von Baden.

Der Marien-Fall.

Von dem Rinnbach im Thale gl. N. bei Ebensee gebildet.

Ihrer Erlaucht Gräfin Marie Kinsky, geb. Gräfin Czernin, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Elisabethen-Fall.

Wird gebildet von dem Röthbach; er senkt sich von einer steilen Wand im Lande Berchtesgaden.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Elisabeth von Fürstenberg ehrfurchtsvoll geweihet.

Der Maria Elisabeth-Fall.

In Südtyrol in Salurn nahe des Wirthshauses. Klein und schön.

Ihrer k. k. Hoheit durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Elisabetha von Oesterreich ehrfurchtvollst geweihet.

Der Charlotten-Fall.

Beim Wocheiner See (Krain) einen steilen Weg hinan; da wirft sich die Quelle der Savitza (Gebirgsstrom, Wocheiner-Save) aus einem Felsenloche über eine mehr als 40 Kl. hohe Wand. Ihre Wiege soll der See Sa-Fesierzan seyn.

Ihrer Durchlaucht Frau Fürstin Wittwe Charlotte Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Der Theresen-Fall.

Befindet sich in der Nähe des Schliersees im Josephthale und ist schön.

Ihrer Erlaucht Gräfin Therese von Sternberg, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. kais. österr. Hofe.

Der Elisabethen-Fall.

Im Josephthale bei Schliers.

Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Herzogin Elisabeth von Modena, Erzherzogin von Oesterreich, Gemahlin Sr. k. H. Erzherzogs Karl Ferdinand.

Der Marien-Fall.

Die Cascade des Schwarzbach in der Rhön (Bayern Unterfranken).

Digitized by Google

Ihrer k. Hoheit Herzogin Marie, Gemahlin des erlauchten Landgrafen Karl von Heſſen-Philippsthal.

Der Leopoldinen-Fall.

Die große Schwellung des badiſchen Schwarzenbachs, der ſich mit der Rauhmünzbach bei ihrem Waſſerfalle vereint und zum Holzflößen benutzt wird. Die Schwellung beträgt 250′ und hat einen Fall von 24′; ſie liegt in der Gegend von Forbach im Murgthale.

Ihrer Erlaucht Gräfin Leopoldine Erdödy von Monyorókerék, geb. Gräfin Batthyány-Strattmann.

Der Carolinen-Fall.

Bei Sennerwaldhof (k. württemb. O.-A. Urach). In der Jura-Kalk-Formation.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürſtin Caroline Collalto, geb. Gräfin Apponyi, Sternkreuz-Dame.

Der Marien-Fall.

Dieſer kleine Waſſerfall iſt in der Nähe der öſterreichiſchen Kaiſerſtadt 1 Stunde vom Dorfe Buchberg. Er wird vom Sirningbach gebildet und fällt in zwei Abſätzen mehr als 80′ hoch.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürſtin Marie Wied-Neuwied, geb. Prinzeſſin von Naſſau.

Der Marian-Heinl-Fall.

Am Abhange des Tufenberges beim Angermann in der Nähe von Tegernſee nach Krent in Oberbayern bildet dieſe Cäſcade ein liebliches Bild. Von einem periodiſch ſehr waſſerreichen Bache hat ſie ihren Urſprung.

Der Fall iſt dem hochw. Hrn. Abt von Tepl, dem Erbauer der ſchönen Kirche zu Marienbad hochachtungsvollſt gewidmet.

Der Eliſabethen-Fall.

Im württembergſchen Oberamte Ehingen bei Theuringshofen in der Molaſſe-Bildung.

Ihrer Hoheit Großherzogin Eliſabeth von Oldenburg, herzogl. Prinzeſſin von Sachſen-Altenburg, ehrfurchtvollſt zugeeignet.

Der Aloyſe-Fall.

Bei Theuringshofen (württemb. O.-A. Ehingen).

Ihrer hochf. Durchlaucht Frau Fürſtin Aloyſe Schönburg-

Digitized by Google

Hartenstein, geb. Prinzessin von Schwarzenberg, k. k. Palast-Dame, in tiefster Ehrerbietung geweiht.

Der Sophien-Fall.

Im Lungau bei Tweng. Klein.

Der erlauchten Gräfin Sophie Dietrichstein, geb. Gräfin Potocka, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth.

Der Gabrielen-Fall.

Bei Tweng im Lungau. Kleine Cascade.

Ihrer Erlaucht der Marquise Gabriele Pallavicini, geb. Landgräfin Fürstenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame am kais. österr. Hofe.

Der Johannes-Fall.

Gewöhnlich Johannes-Wasserfall bei Tweng im salzb. Lungau; dicht am Wege links.

Der Philippinen-Fall.

Zwischen der sausenden Wand und dem Kühstein auf dem Untersberg.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Wittwe Philippine Trauttmannsdorff, Sternkreuz- und Palast-Dame ꝛc.

Der Emma-Fall.

Auf dem Untersberge selbst, in der Schlucht, welche die beiden hohen Felsenwände, die sausende Wand und der Kühstein bilden. Diese schöne Cascade belebt die wilde einsame Gegend.

Der erlauchten Gräfin Wittwe Emma von Stolberg-Wernigerode.

Der Carolinen-Fall.

Ist von der Bieze, welche der Rhone zueilt, gebildet.

Ihrer Erlaucht der durchl. Prinzessin Caroline Fürstenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Charlotten-Fall.

An der Strub, am Eingange in das Wildbachthal, wo die Kreidenlager zu Tage stehen, bricht aus dem Fuße des Watzmann in Berchtesgaden hinter dichtem Buschwerk eine Gallerie von Cascaden hervor, deren schönste dieser Fall.

Digitized by Google

Ihrer Erlaucht Charlotte Landgräfin von Fürstenberg, geb. Gräfin Schlabrendorf, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Alexandrinen-Fall.

Bei Unterlendt und Weng im Salzburgischen. Von dem Wengerbach gebildet.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Wittwe, k. Prinzessin von Preußen.

Der Trauttmansdorff-Fall.

Der „Doß". Die Wiesent bildet diesen Fall, unterhalb des Städtchen Waischenfeld in Franken.

Sr. hochf. Durchlaucht Ferdinand, Fürst zu Trauttmansdorff-Weinsberg und Neustadt am Kocher, gefürsteten Grafen, Freiherrn ꝛc., k. k. Kämmerer ꝛc. ehrfurchtsvollst geweihet.

Der Heinrich-Fall.

In dem Gütersteiner-Thälchen (Ausläufer des württembergischen Uracher Thals) mit dem Brühl, der alten Bergveste Hohenurach gegenüber. Sehr sehenswerthe Cascade.

Sr. Hoheit Heinrich, Prinz der Niederlande, Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber der Flotte, Protektor der Akademie zu Delft, Statthalter des Großherzogthums Luxemburg.

Der Franz-Karl-Fall.

Bei Zillhausen (württemb. O.-A. Urach). Herrliche Cascade eines Baches. Dieser stürzt 86' hoch über Kalk- und Schieferfelsen in ein Becken, das Wunderloch genannt, herab.

Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Karl von Oesterreich ꝛc. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Spiegelfälle in Schwaben Bayerns.

Der Jean-Paul-Fall.
Der Quenstedt-Fall.
Der Bogtfall.
Der Dovefall.
Der Schafhäutlfall.
Der Heusingerfall.
Die Treviranusfälle.
Der Sahlbergsfall.
Der Waltherfall.
Der Sydenhamfall.
Der Wernerfall.
Der Boerhavefall.
Die Cuviersfälle.
Der Salisfall.
Der Leonhardfall.

Digitized by Google

III. Schleier-Fälle.

Der Luiſen-Fall.

Im Gaſteinerland Salzburgs. Wenn man auf den Graukogel excurſirt, ſchlägt man den Weg gen Böckſtein zu ein. Bei der Alpenhütte zeigt ſich der Bachrols, welcher dieſe romantiſche Cascade bildet, die ſo ruhig herabgleitet, daß man kaum eine Bewegung bemerkt.

Ihrer Hoheit der durchlauchtigſten Herzogin Regentin Luiſe (Bourbon) von Parma.

Die Marien-Cascade.

Wenn man auf den Flugkopf bei Böckſtein will, ſo wandert man zur Badbrücke hinab, dem dicht bewaldeten Latternbergl zu, nach den Zitrauerhütten; über den Mandelberg ſieht man zur Seite dieſe maleriſche, aber nur temporäre Cascade.

Ihrer Erlaucht Marie Gräfin Eſterhazy geb. Reichsgräfin von Plettenberg-Wittem zu Mietingen, k. k. Sternkreuz- und Palaſtdame.

Der Leopolds-Fall.

Zwiſchen der Gegend von Obertraun und Hallſtadt im öſterr. Salzkammergute. Ein Gang zum Waldbachſtrub, oder dem Falle des Waldbaches, dieſer ſeltenen Naturſchönheit, gewährt beſonders viel Vergnügen. Links und rechts zwiſchen ſteilen Felſenwänden, an deren einer ſich der Sprader- oder Schleierbach in einer faſt ſenkrechten Höhe herabſtürzt, vor ſich eine abgeplattete Bergwand (die Mitterwand) ſchlängelt ſich der Fußſteig durch das üppig mit Gräſern bewachſene Thal, zwar nur eine kurze Strecke neben einer in ländlicher Einſamkeit klappernden Mühle, vom Waldbache getrieben.

Sr. k. k. Hoheit Großherzog Leopold II. von Toscana, kaiſ. Prinz von Oeſterreich, königlichen Prinzen von Ungarn und Böhmen, Erzherzoge von Oeſterreich in aller tiefſter Verehrung geweiht.

Der Gruithuiſen-Fall.

Am Ufer des ernſt ſchönen Albſee's am Schloſſe Hohenſchwangau, dem Lieblingsſitze unſeres geliebten Königs Majeſtät, läßt über die blau grauen Wände des Schwanſteins dieſer kleine Fall ſeinen blitzenden Schleier herabflattern.

Meinem Freunde, dem ſel. Profeſſor Frz. v. P. Gruithuiſen,

Digitized by Google

Präsidenten einst des im Jahre 1847 gestifteten Münchener Vereins für Naturkunde und höhere göttliche Erkenntniß.

Der Elisabethen-Schleier-Fall.

In Gastein; auf dem Wege von Wildbad und Böckstein zum Naßfelde rechts. Er fließt aus dem dunkelblauen See der Pockhartscharte ab. — Ein nicht unbeträchtlicher Strom stürzt sich von der hohen, senkrechten Wand und zerstäubt während des hohen Falles so, daß er das vollkommene Bild eines Schleiers gewährt. — Der selige Director F. M. Vierthaler äußert sich folgendermaßen darüber:

„Nicht ferne vom Kessel zeigt sich an der rothen Wand eine Erscheinung, die nur gesehen, nicht gemalt werden kann. Es würde ein Bild der dichterischen Phantasie, nicht der Wahrheit scheinen. Ein silberreiner Bach fällt sanft an der Wand herab. Die Wasserstreifen scheinen lang gezogene Seidenfäden, das Ganze ein ungeheuerer Schleier mit tausend Falten zu seyn, der an der Wand ausgebreitet und mit jedem Augenblicke neu gewebt wird. Die Aehnlichkeit ist so täuschend, daß selbst die rohen Naturmenschen jener Gegenden, die gewiß keine arkadischen Schäfer sind, dieselbe nicht übersehen konnten. Man nennt den Wasserfall an der rothen Wand allgemein den „Schleierfall."

Ihrer k. k. apostol. Majestät Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn, in allertiefster Ehrfurcht gewidmet.

Der Friederiken-Fall.

Vom Rauchzagel im Kötschach-Thale, einem wenig besuchten aber höchst interressanten Alpenthale, gebildet. Dem Schleierfall bei Wildgastein ganz ähnlich.

Ihrer Hoheit Friederike, Herzogin von Anhalt-Bernburg, Gemahlin des gütigen Alexander, Hoheit, Herzog v. A.-B. ehrfurchtsvollst geweihet.

Der Czernin-Fall.

Bei Neuhaus an der Papiermühle unweit dem Schliersee in Oberbayern. Er ist zwar nicht sehr hoch, aber ein seiner Form wegen merkwürdiger Fall.

Sr. Excellenz Grafen Eugen Czernin von Chudenic in tiefster Verehrung geweiht. (Vergl. Gistel's physische Geographie von Bayern, S. 397.)

Digitized by Google

Der Adelheid-Fall.

Er ist 900′ hoch und stürzt als bekannter Staubbach bei Lauterbrunnen hernieder, von Millionen Reisenden bewundert.

Ihrer hochfürst. Durchlaucht Frau Fürstin Adelheid Pleß, Gräfin zu Hochberg ꝛc.

Halbschleierfälle.

Der Sophien-Fall.

Bei Alexandersbad auf der Luisenburg in Franken, am Gesellschaftsplatze. Von einer Felsenwand auf der Südostseite stürzt ein 27′ hoher Wasserfall herab und unterbricht durch sein Brausen auf eine angenehme Weise die hier herrschende Ruhe.

Ihrer Erlaucht Gräfin Sophie Schönborn-Wiesentheid in unbegränzter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Francisca-Fall.

Auf der Luisen- oder Luxburg bei Alexandersbad (bei der großen Höhle). Südwestlich fällt er im Dunkel der dichten Bäume und zwischen grünen moosbedeckten Steinen von einigen Felsen bedeutend hoch und tosend herab und benetzt eine an einen Fels gelehnte behauene Granittafel.

Ihrer hochf. Durchlaucht erlauchten Gräfin Francisca Zichy Wittwe, geb. Fürstin Stahrenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Augustenfall.

Unweit dem Leukerbade in Wallis. Ihre Mutter, die Dala entspringt am Rinderhorn und geht in die Rhone.

Ihrer Hoheit Prinzessin Auguste Gräfin Stollberg-Stollberg, geb. Prinzessin von Waldeck und Pyrmont.

Der Agnes-Fall.

Im Thale bei Eschenlohe von Felsenwänden als artige Cascade abstürzend und in die Leine mündend.

Ihrer Erlaucht, der edlen Frau Agnes zur Lippe, Wittwe, nun Gemahlin des Grafen Leopold von Zieten, Herrin auf Adelsbach und Schmellwitz ꝛc. ꝛc.

Der Carolinen-Fall.

Kömmt aus dem Gebirge bei Eschenlohe von einem Gießbache und stürzt sich in ganz artiger Cascade in das Thal.

Digitized by Google

Ihrer hochfürstl. durchl. Prinzessin Caroline Gräfin Samogyi von Medgyes, Erlaucht, (geb. Fürstin Bretzenheim.) Sternkreuz-Dame.

Der Luisen-Sturz.

Fällt in das Eschenthal in Oberbayern und vereinigt sich mit der Leine.

Ihrer Hoheit und Hochw. Fr. Prinzessin Christine Luise Lippe, Abtissin von Kappel und Lemgo.

Der Clotilden-Fall.

Bei Ettal in Oberbayern. In fürchterlicher Majestät von der Bergwand herabstürzend.

Ihrer Erlaucht Gräfin Wittwe Clotilde von Erbach-Erbach ꝛc.

Der Diezel-Fall.

Bei Ettal. Gleichfalls mit einer fürchterlichen Gewalt von der Bergwand herabstürzend, wie die übrigen in der von Alpen eingeschlossenen klösterlichen Ettalergegend.

Meinem sehr geehrten Freunde Hrn. Revierförster C. C. Diezel zu Kleinwallstadt, dem berühmten Jagdwesenschriftner zur Erinnerung an unseres Lebens öfteres rauschendes Niederfallen und endliches Vermünden in ein unendliches Meer — liebevoll gewidmet.

Die Anna-Cascade.

Senkt sich von der Roth, einer steilen und hohen Gebirgsgegend bei Ettal (Oberbayern) über deren Felsen. Sie ist bei anwachsendem Wasser sehr schön. Der Gießenbach bildet sie.

Ihrer Erlaucht Gräfin Mutter Wittwe Anna v. Schönborn-Buchheim, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Clary-Fall.

Bei Ettal in grauser Schönheit und majestätischer Kraft von den schroffen Bergwänden herabstürzend. Seine Mutter ist ein Gießbach, die in trockenen Tagen unbeträchtliches Gewässer zeigt.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Elisabeth-Alexandrine Clary und Aldringen, Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Egger-Fall.

Am Walchensee in Oberbayern rechts am Urfelde liegt

Digitized by Google

die vordere Jocheralpe; hinter dieſer ein tiefes Thal und die hintere Jocheralpe. Von der vorderen ſtürzt ein kleines Waſſer von Fels zu Fels herab, das beim Schmelzen des Schnees und des See-Eiſes, und bei lange anhaltendem Regenwetter eine gar herrliche Caſcade bildet. Dieſe iſt der Eggerfall.

Hochgeb. Herrn Grafen Guſtav Egger, Erlaucht, zu Treibach in Kärnten, in tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Unweit des Paul Eſterhazy-Falles führt ein bequemer Fußweg den Abhang des Bodenſpitzberges hinauf zu dieſem Sturze, der zwar mit geringerer Waſſermaſſe als des genannten, aber von bedeutend größerer Höhe herabſtürzt und einen herrlichen Anblick gewährt.

Ihrer Allerhöchſtſeligen Majeſtät Caroline, Königin von Bayern — aus tiefgefühlter Dankbarkeit und Ehrfurcht. Pſyche Carolina! immortalis esto!

Der Paul Eſterhazy-Fall.

Durch liebliche Wieſen, von hohen Ahornbäumen begrenzt, führt vom Bade Kreut in Oberbayern der Weg über die Weißachbrücke nach dem Dorf Rottach, am Südende des Tegernſees; von hier aus geht ein ebener Weg zu dieſem Fall, der zu den ſchönſten und bedeutendſten des ſüdbayeriſchen Gebirges gehört, oberhalb Enterrottach, wo die Felſenwände des hohen Wallberges einen impoſanten Anblick gewähren.

Sr. Durchlaucht Fürſt Paul Anton Eſterhazy von Galantha, gefürſteten Grafen ꝛc. ꝛc. zu Eiſenſtadt in Ungarn.

Der Jungfernſprung.

Bei Döllach, im kärntneriſchen Möllthale. Man ſieht dieſen impoſanten Waſſerfall vom linken Ufer der Möll durch mehre Oeffnungen des Waldes in einem Bogen über eine ſenkrechte Wand ſtürzen und in der Tiefe in Staub zerfließen.

Der Senefelder-Fall.

Im Oberſtorf'ſchen (Schwaben).

Der Roon-Fall.

Ebenda. (Vgl. die bayeriſch-ſchwäbiſche Schweiz),

Digitized by Google

Der Lindley-Fall.

Ebenda (Vgl. die bayerisch-schwäbische Schweiz).

Die Berénger-Cascade.

Sie ist am Fauken bei Partenkirchen im südbayerischen Hochlande; von hohen und schroffen Felsen stürzt sie sich herab, einen schönen Fall bildend.

Nach dem aus München gebürtigen berühmten Naturforscher Herrn Adolph von Berénger, k. k. Forstinspektor zu Cadore, als Zeichen inniger Werthschätzung zubenannt.

Der Joachims-Fall.

In dem Hinterreinthale (Werdenfels) wirft bei dem Hundsthale aus dem dichten Walde ein Bach sich von steiler Höhe und bildet den Fall, vor dem der Blick betroffen stille steht.

Zu Ehren des hochw. Hrn. Joachim II., Abt zu St. Lambrecht in Obersteyermark, hochverdient um Kirche und Vaterland.

Der Herzog Bernhard-Fall.

Einen sehr bedeutenden Wasserſturz unfern des Königsbach am Königssee, bildet der Schreibach im Thale, das der Hechelkopf mit dem Simetberge bildet, der von einer ungeheueren Felsenwand tosend herabstürzt, doch seiner Höhe wegen fast nur als Regen zur Erde gelangt. Ehe er sich in den See stürzt, hat er einen Felsen durchbrochen und über sich eine natürliche Brücke gestaltet, verliert sich aber der Triftklause gänzlich und kommt ungefähr 400 Schritte davon wieder aus der Erde hervor.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, ehrfurchtsvollst gewidmet von Höchst-Dessen unterthänigst ergebenen Verehrer.

Die Schafberger-Quelle.

Im bayerischen Oberlande bei Tölz.

Dem, selig und arm, wie er gelebt, hinübergegangenen Physiker Dr. Schafberger, gewidmet von seinem gleichfalls armen Freunde.

Digitized by Google

IV. Fäden-Fälle.

Der Marien-Fall.

Im Ländchen Berchtesgaden an der ſog. Kaunerwand abſtürzend als Staubbach. Sein Waſſer fällt in dünnen Fäden herab.

Ihrer Majeſtät Maria, Königin von Hannover, gebornen Prinzeſſin von Sachſen-Altenburg.

Der Wanda-Fall.

Im Oſten des Badegebäudes zu Partenkirchen (Oberbayern). — Er iſt klein, doch ſchön und kommt von einem das Thal einſchließenden Vorberge (Eſelsrücken) herab.

Ihrer hochfürſtl. Durchlaucht Prinzeſſin Wanda, Fürſtin Carolath-Beuthen, Beſitzerin des Majorats Amtitz ꝛc. ꝛc.

Der Auguſte-Fall.

Im obern Reinthal (Werdenfels); an der Zugſpitz.

Ihrer hochſ. Durchlaucht Auguſte Fürſtin Salm-Salm in hoher Ehrerbietung gewidmet.

Der Joſephinen-Fall.

Befindet ſich im Ober-Reinthal bei Partenkirchen; 5 Stunden aufwärts.

Ihrer Hoheit, Fürſtin Joſephine von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. Prinzeſſin von Baden.

Der Cavriani-Fall.

Im Bodenleinethal an der Zugſpitze.

Ihrer Erlaucht Thereſe Amalie Gräfin von Cavriani, geborenen fürſtl. Prinzeſſin Eſterhazy v. Galantha, Sternkreuz- und Palaſt-Dame.

Der Henriette-Fall.

Fünf Stunden von Garmiſch im Thale der Bodenleine.

Ihrer Durchlaucht Prinzeſſin Henriette, Gemahlin des erl. Hrn. Grafen Hunyady, Sternkreuz- und Palaſt-Dame.

Der Fürſt Salm-Fall.

Bildet den neunten Fall in der Caſcaden-Allee des Bodenleine-Thals am Fuße der Zugſpitz.

Digitized by Google

Sr. Durchlaucht Hrn. Fürsten und Altgrafen Hugo zu Salm-Reifferscheid-Krautheim, k. k. Kämmerer, Geheimenrathe und Reichsrathe ꝛc.

Der Sophien-Fall.

Im Oberreinthal bei Garmisch, 5 Stunden davon entfernt; aus dem obern geschmolzenen Schnee der Firnen herabkommend.

Ihrer Majestät Sophie Königin der Niederlande, gebornen Prinzessin von Württemberg, allerehrfurchtsvollst geweihet.

Die Cataracten Bayerns.

In Oberbayern.

Bauhinusfälle (den Naturforschern F. und Caspar Bauhin).

Grenoviusfall (Laur. Theod. Gronovius).

Zephyrencascade.

Schleiercascade.

Krithfall.

Shakespearefall.

Nymphencascade.

Jaquinfall (J. Nic. Edlen v. Jaquin, dem großen Phytologen).

Schreinfall.

Neuwiedfall (Sr. Durchl. Prinz Maximilian Alex. Phil. Wied zu Neuwied, geb. 23. Sept. 1783).

Petzlfall (Dem Bayern und Geognosten Comthur Petzl, gest. zu München).

Straus-Dürkheimfall.

Linkfall (Geh. Rath H. F. Link, dem großen Botaniker, weiland; Verfasser des Werkes: „Die Urwelt und das Alterthum. Berlin 1834).

Mohsfall (dem gefeierten Mineralogen Mohs).

Severinusfall.

Bonnetfall.

Pallhausenfall (Bayerns Geschichtschreiber von Pallhausen).

Digitized by Google

Langfall (geh. Rath v. Lang, dem Verfaſſer der „Hammelburger Briefe“ und berühmten cordialen Hiſtoriker).

Salvianifall (Hippolyte Salviani, dem Römer und Ichthyologen).

Commerſonsfall.

Tavernierſsfall (Jean Baptiſte Tavernier, dem Reiſenden).

Willdenowfall.

Rathkefall.

Gualtierifall (dem Florentiner).

Catullofall (Tom. Ant. Catullo, dem venetianiſchen Oryktognoſten).

Homefall (Evr. Home, dem Zootomen).

Krünitzfall (dem berühmten Verfaſſer der techn.-ökon. Encyclopädie J. G. Krünitz, geb. 1729 zu Berlin, † 1796).

Röſchlaubfall (dem ſel. Med.-Rath v. Röſchlaub; einſt die Zierde Landshuts).

Leunisfall (Johannes Leunis zu Hildesheim).

Greenfall.

Kleinfall (J. Th. Klein, dem Naturkundigen, geſt. 1759 am 2. Februar).

Fürſtenbergfall.
Lamontfall.
Schrankfall.
Eckartshauſenfall.
Thürriegelfall.
Carolinenfall.
Sengerfall.
Rumfordfall.
Diezelfall.
Schafbergerfall.
Reußfall.
Die Forſterfälle.
Eggerfall.
Zuccarinifall.
Waglerſturz.
Sieboldsfall.
Morawitzkycaſcade.
Ennemoſerfall.
Paul Eſterhazyfall,
Marian Heinlfall.
Czernins Schleierfall.
Wenningfall.
Erthalfall.
Paracelſusfall.
Hübnersfall.
Kornmannfall.
Königsfall.
Weſterbauſercaſcade.
Kepplerfall.
Johannesfall.
Hermannſturz.
Fraascaſcade.

Digitized by Google

Kaſtnerfall.
Okenfall.
Berengercaſcade.
Schwerinſturz.
Joachimsfall.
Blaſiusfall.

In Niederbayern.

Williſfall.
Rondeletfall.
Leſchenaultfall.
Curtisfall (John Curtis, dem Verf. d. brit. Entomologie).
Hunterfälle (J. und W. Hunter).
Kopernicusfall.
Roßmäßlerfall (dem berühmten Tharander Profeſſor E. A. Roßmäßler).
Lalandefall.
Becherfall.
Diemudfall (der gelehrten Nonne. Diemud; einſt in Weſſobrunn).
Kirwanfall.
Schuhmacherfall.
Beroaldofall (dem k. k. Feldmarſchall und Phyſiker Beroaldo-Bianchini).

In Pfalz (Rheinbayern).

Bergmannfall (Torbern Bergmann).
Duhamelfall (Duhamel du Monceau).
Kielmeyerfall (dem ſel. k. würtembergiſchen Staatsrath v. Kielmeyer, dem Lehrer Cuviers; meinem Gönner und Correſpondenten).
Zaupferfall (Zaupfer, dem Verfaſſer des „Verſuch eines bayeriſchen und oberpfälziſchen Idiotikons. München 1789).
Daubentonfall.
Haukefall (Fr. Hauke, o. ö. Profeſſor der Handels-Geographie am k. k. polyt. Inſtitut zu Wien).
Kiddfall.
Sommerfall.
Weberfall (dem Phyſiker Bayern's, Weber, geb. zu Nain).
(Mehrere Fälle der Vogeſen ꝛc. kommen noch in der Monographie der bayeriſchen Gewäſſer vor).

Digitized by Google

In Oberpfalz.

Geers'fall (Charles de Geer, dem ſchwediſchen Entomologen).

Jacobifall.

Kröyerfall (Henrik Kröyer, Profeſſor zu Kopenhagen).

Schlotheimfall.

Whewelfall.

Voltzfall (Friedrich Voltz, dem Verfaſſer der „Geologiſchen Verhältniſſe des Großherzogthums Heſſen. Mainz 1852.“

Gumpelzhaimerfall (Dem berühmten, aus Bayern ausgewanderten Hiſtoriographen Gumpelzhaimer aus Regensburg, wo derſelbe als Sekretär des hiſtor. Vereins der Oberpfalz und Regensburg, deſſen Mitglied zu ſeyn Verfaſſer die Ehre hat, thätigſt fungirte).

Winderlichfall (Carl Winderlich, dem berühmten Verfaſſer des Werkes: „Das deutſche Land und ſeine Bewohner. Leipzig 1852.“)

In Oberfranken.

Desmareſtfall.

Grantfall.

Hellerfall (Fr. T. Heller, dem Botanologen Frankens, insbeſondere der Flora Würzburgs).

Karſtenfälle (Fr. G. Karſten, Profeſſor zu Kiel, dem Phyſiker, und dem großen Geologen Dr. C. J. B. Karſten zu Berlin).

Woodwardfall.

König-Johannfall.

Bei Kupferberg im Fichtelgebirg. Sehr ſchöner Schleierfall.

Sr. Majeſtät König Johann von Sachſen, allerehrfurchtsvollſt dedicirt.

In Unterfranken und Aſchaffenburg.

Rayfall (John Ray, geb. 29.Nov. 1726).

Mozartfall (Amadäus Mozart).

Sowerbyfall.

Digitized by Google

Wallrothfall.

Molinfall (Dr. Raffaele Molin, Aſſiſtent des k. k. phyſiol. Inſtituts zu Wien, dem ausgezeichneten Thierphyſiologen und Anatomen).

Sommervillefall (Mary Sommerville dem Phyſiko-Geographen).

In Schwaben und Neuburg.

Flourensfall.

Marcgravefall (Georg Marcgrave de Liebſtad, dem Erforſcher Braſiliens, ohne Lug und Trug.)

Schröterfall (Profeſſor J. L. C. Schröter von der Kolk, zu Utrecht).

Wilſonfälle (den Naturforſchern A. und W. J. C. Wilſon).

Wöhlerfall.
Leonicenusfall.
Schüblerfall.
Hehlfall.
Mandelslohefall.
Steffensfall.
Naumannsfall.
Gutbierfall.
Reichenbachfall.
Schiffnerfall.
Riedheimfall.
Obernbergfall.
Kochſternfeldfall.

Amalienfall.

Bei Oberſtdorf; ſehr ſchöne Spiegel-Caſcade.

Ihrer Majeſtät Amalie, Königin von Sachſen, geborenen Prinzeſſin von Bayern, ehrfurchtsvollſt gewidmet.

Jean-Paulsfall.
Quenſtedtfall.
Vogtfall.
Dovefall.
Radetzky-Staubbachfall.
Burdachfall (Stuibenfall).
Senefelderfall.
Schafhäutlfall.
Heuſingerfall.
Treviranusfälle.
Ungerfall.
Menzelcaſcade.
Guttenbergfall.
Sauſſurefall.
Cluſiusfall.
Goethefall.
Waltherfall.
Hilairefälle.
Boerhavefall.
Cuviersfälle.

Digitized by Google

Latreillefall.
Jussieufälle.
Froriepfälle.
Carusfall.
Spinozafall.
Salisfall.
Leonhardfall.
Schillerfall.
Lindleyfall.
Sahlbergsfall.
Wernerfall.
Fürstenbergfall.
Cölestinusfall.
Weißenbachsturz.
Millercascade.
Fuggerfälle.
Flurlfall.
Bouéfall.
Riedlkatarakt.
Liaiskatarakt.
Frauenhoferkatarakt.
Utzschneiderkatarakt.
Lorikatarakt.
Berghausfall.
Gruithuisencascade.

Lacognostische Skizzen.

Einige höchstgelegene Seen.

Obere und untere blaue Gumpe des Reinthales	3585' und 3414'
der Ferchensee	3160'
der Lautersee	3118'
(der Planse zwischen Reutte und Garmisch)	2892'
der kleine Wagenbrechsee	2885'
(Achensee)	2879'
Eibsee	2929' oder 2923' oder 2728'
der Schwansee	2481'
der Heinrichsee bei Schwangau	2549'
der Bannwaldsee	2371', 2424'
der Weißensee	2541' oder 1311'
der Hopfensee	2426'
der Tegernsee	2216, 2224, 2277'
der Schliersee	2332, 2336'
der Spitzingsee	3280'
der Alpsee bei Immenstadt	2182, 2276'
der Niedersonthofener See	2075'
der Soyernsee	2471' 3453'
der Riegsee	2013'
der Staffelsee	1975', 1981'

Digitized by Google

der Kochelsee . . . . . 1834, 1815, 1982'
der Ammersee . . . . . 1631, 1630, 1639'
der Würmsee . . . . . 1780, 1782'
der Wallersee (Walchensee) . . . 2396 und 2435, 2544'
der Chiemsee . . . . . 1549, 1543, 1524, 1576'
der Simssee . . . . . 1404, 1408, 1387'
der Wagingersee . . . . . 1388'
der Königssee . . . . . 1831'
der Thumsee (bei Reichenhall) . . . . . 1594'
der Taubensee . . . . . 3506, 2667'
der Bodensee (tiefgelegenste) . . . . 1195, 1090, 1175'

Der Rödsee.

Auf der Rödalpe in Gastein, hinter Reichaben in der Kötschau. Von ¼ Stunde Umfang (4 St. von Wildbad). Köstliche Salmlinge nährend.

Der Palfner-See.

In der Palfner-Hochalpe, 3 St. von Wildgastein. Bildet einen zirkelförmigen ¼stündigen Umkreis.

Der Karl-See.

Auf der Pockhartalpe (4 St. von Gastein). Es sind nur 2 See'n auf der Alpe, wovon dieser der untere größere ist. Er hat keinen Fisch, wie Verf. sich selbst überzeugt, wohl aber köstliche Frösche (Rana alpicola, Gistel). Der See ist ¼ St. lang, 300 Schritte breit und hat ¾ St. Umfang. In der Mitte scheint er dunkel und schwarz; das Wasser ist hell und klar. Sein Wasser ist nicht giftig; Verf. hat selbst davon getrunken. Der berühmte Elisabeth-Schleierfall ist sein Abfluß.

Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Karl, Herzog von Schweden.

Der Herzog-Anhalt-See.

Auf der Gasteiner Pockhartalpe, der kleinere.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herzog Alexander von Anhalt-Bernburg in tiefster Verehrung geweiht.

Der Mathilden-See.

Am Hochtauern auf der Wimmeralpe mit noch einem, der jedoch etwas kleiner ist.

Digitized by Google

Ihrer k. Hoheit Mathilde Großherzogin von Heſſen in tiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Khevenhüller-See.

Der kleinere auf der beſagter Alpe.

Sr. Durchlaucht Fürſt Richard von Khevenhüller-Metſch, Graf von Hohen-Oſterwitz ꝛc. ꝛc.

Der Waldeck-See.

Bei der Alpenhütte noch eine kleine Strecke aufwärts auf dem Wege von Gaſtein auf den Graukogel gelangt man zu dieſem See, in deſſen Nähe die Goldlake, eine Sumpffläche geringen Umfanges, liegt. Der See iſt ¼ Stunde und ¼ St. breit.

Sr. Hoheit durchlauchtigſten Fürſten Georg Victor zu Waldeck und Pyrmont in tiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Feſierzan-See.

Im Norden der Wochein in Krain.

Der Hunyady-See.

Ein Paar Stunden von Wildalpen zu Siebenſee (wilden Alpenthal). Noch ſechs Seen befinden ſich hier, wovon dieſer der größte iſt.

Herrn Grafen Coloman Hunyady de Kéthely, Adjutant Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich, k. k. Rittmeiſter des Huſaren-Regiments Großfürſt Nikolaus von Rußland.

Der Friedrich-See.

Im Gemskogel bei Reifling in Unteröſterreich.

Sr. Durchlaucht Friedrich Hannibal Fürſten von Thurn und Taxis, Oberſthofmeiſter Ihrer k. k. Majeſtät der Kaiſerin Eliſabeth Amalia Eugenia, General der Kavallerie ꝛc. ꝛc. in tiefſter Ehrfurcht geweiht.

Der Feldeſer-See.

Beim Dörfchen Adritſchhof in Krain. In ſeiner Mitte das Wallfahrtskirchlein „Maria im See“ auf einem Felſen. Dieſer merkwürdige See entſteht durch unterirdiſche Quellen und einige Bäche und ergießt ſich als Ledjeſer (Lacus auracius der Römer) in die Save.

Der Königsegg-See.

Auf dem Tappenkahr im Salzburgiſchen. Er iſt tief und

Digitized by Google

voll köſtlicher Salmlinge. Aus der Tiefe deſſelben ragen Bäume empor. (Südlich von St. Johann nach Wagram, durch Klein-Arl über den Toppenkahr, führt ein Weg durch die lange Zirblau von Zedernhaus nach Kärnthen).

Sr. Erlaucht Grafen Franz Königsegg-Aulendorf, k. k. öſterr. Kämmerer, Standesherrn, Magnaten von Ungarn ꝛc. ꝛc.

Der König-Otto-See.

Befindet ſich im Edenkahr auf dem Rathhausberge in Gaſtein. Klein.

Sr. Majeſtät Otto I. König von Griechenland in allertiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Thereſen-See.

Auf der Erzwieſe in Gaſtein. Fiſchlos.

Ihrer Durchlaucht der erlauchten Gräfin Thereſe von Herberſtein, geb. Fürſtin Dietrichſtein.

Der Prinz-Carl-See.

An der Eckelgrube im gaſteiniſchen Angerthale. Ohne Fiſche.

Sr. k. Hoheit Karl, k. Prinzen von Preußen, Herren-Meiſter der Ballei Brandenburg, des ritterl. Ordens von St. Johannes vom Spital zu Jeruſalem, General-Feldzeugmeiſter ꝛc.

Lago di Ledro.

Am Gardaſee; hochgelegen.

Der Amalien-See.

Auf dem Mont Cenis.

Ihrer Majeſtät Amalia Königin von Griechenland, geb. Großh. Prinz. von Oldenburg, in allertiefſter Ehrfurcht geweihet.

Der Marien-See.

Auf dem kleinen St. Bernhard.

Ihrer Hoheit durchlauchtigſten Herzogin Marie von Hamilton, Marquiſe von Douglas und Clydesdale, geb. Prinzeſſin von Baden.

Der Leopold-See.

Auf dem großen St. Bernhardsberg (7640').

Sr. k. Hoheit Leopold, Kronprinzen von Belgien, unterthänigſt geweihet.

Der Auguſten-See.

Auf der Grimſel (Schweiz).

Digitized by Google

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Herzogin Wittwe Auguste von Anhalt-Cöthen in Ehrfurcht geweihet.

Der Friedrich-Wilhelm-See.

Auf der Gemmi (Helvetien).

Sr. k. Hoheit Friedrich Wilhelm, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, k. preuß. General à la Suite ꝛc. ꝛc.

Der Porcia-See.

Am Balon de Sulz (Vogesen; 2300′).

Sr. Durchlaucht Fürsten Alphons Seraphin Porcia Graf von Ortenburg ꝛc. ꝛc., k. k. w. Kämmerer, Obersterblandhofmeister ꝛc.

Der Steiersee.

Der Schwarzensee.

Beide Alpenseen am Ennsthal in Steyermark. Der erstere soll einen unterirdischen Abfluß haben, der als Steierfluß dahier zu Tage kriecht.

Der Mumelsee.

In Baden. 3130′; 3600′.

Der wilde See.

Auf der südlichen Seite des badischen Kniebis, 2843′ hoch.

Der Nonnenmattweiher.

In Baden. 2845′ ü. d. M. Er hat eine schwimmende Insel.

Der Titisee.

2598′ am Abhange des badischen Feldberges.

Der Eichner See.

Im Badischen 1494′ ü. M. Eine Art Cirknitz-See.

Stuibensee im Werdenfels.

Eissee (vgl. Schwäb. Schweiz).

Sälblingsee
Alpsee
Freibergsee
Schlappoldsee
Gleigundsee
Linnaeussee

} im bayr. Schwaben.

Lac de Joux 3500′.

Davoserse.

Schluchsee 2810′.

Pflegersee 2870′.

Digitized by Google

Feulasee (Schweiz) 7750′ ü. M. Fichteisee (!) 2349′. Feldbergsee 3445′.

Thalseen.

Christlessee (vgl. die schwäb. Schweiz).

Warmatsgrundsee. Ebenda.

Der Wocheinersee.

In Krain.

Der Friedrich-Franz-See.

Bei Althausen in Württemberg (O.-A. Saulgau) in der Molasse. Er hegt viele und gute Fische.

Sr. Hoheit durchlauchtigsten Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Friedrich Franz ehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Marien-See.

Befindet sich in Württemberg bei Strohweiler (O.-A. Urach) in einer Höhle (Jurakalk).

Ihrer k. k. Hoheit Marie, Kronprinzessin von Belgien, geb. Erzherzogin von Oesterreich mit tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Der Wilder-See.

Im württembergischen Oberamt Neuenburg, dessen Wasser nie zu noch abnimmt.

Der Millstädter-See.

Bei Spital in Oberkärnthen. Er ist 150 Klaftern tief und der schönste See des Landes, köstliche Lachsforellen nährend.

Der Offensee.

Bei Ebensee im Frauenweißenbacherthale. Er ist 480 Kl. lang und 400 Kl. breit, am Fuß des kahlen Rinnerkogels gelegen.

Der Leopoldsteiner-See.

Bei Eisenerz in einem wildschönen Thalkessel verborgen liegt dieser stille See. Nackte Felsenwände steigen aus ihm bis zur Höhe von 6000′ empor und vollenden mit ihren mannigfaltigen Gruppirungen den erhabenen Charakter dieser einsamen, ruhigen Gegend. — Bei Regenwetter, wenn der Nebel tief herabsinkt und des Himmels Blau verbirgt, ist der See am schönsten und merkwürdigsten, da dann zuweilen plötzliche Strömun-

Digitized by Google

gen auf ſeiner Oberfläche entſtehen, die auf irgend eine unterirdiſche Verbindung hindeuten.

Seen-Inſeln.

Der Eibſee, 3260′ ü. M. 144′ tief. Am Fuße der Zugſpitz.

Sieben Inſeln tauchen aus ſeinen Gewäſſern auf, von denen die erſte, dem Fiſcherhaus zunächſt liegende, die größte und meiſt mit Föhren bewachſen iſt; ſie führt nun den Namen Albertusinſel.

Mögen Sie Sich, hochwürdigſter und um die Naturwiſſenſchaften, die Geſammtkirche, das ehrw. St. Peterſtift zu Salzburg hochverdienter Herr Abt Albertus Ragenzaun bei dieſen Zeilen, welche leider Ihr Auge nicht mehr zu leſen vermag, Ihres Schützlings, dem Sie einſt ſo gewogen waren und welcher in den hohen Zimmern des Schloſſes Goldenſtein oft für Ihr zeitliches Glück zu dem Architekten des Untersberges gefleht hat, noch ferner gnädig erinnern!

Die zweite, kleinere Inſel heißt die Brauneinſel und iſt meinem Freunde, dem Neſtor der ſalzburgiſchen Pflanzenkunde, dem greiſegewordenen, nun aber auch ſchon hinübergegangenen hochpoetiſchen, armen Freunde Herrn Alexander von Braune geweiht. Die dritte führe das Prädikat:

Simonyinſel,

dedizirt dem großen Geologen Oeſterreichs, Hrn. v. Simony von Klagenfurt, dem meiſterlichen Darſteller des Panorama's des Schafbergs, das ich zu Klagenfurt bewundert; die vierte dem ſo ſehr verdienten Präſidenten der k. k. Akademie der Wiſſenſchaften zu Wien, als

Baumgartner-Inſel.

Die fünfte, „Weilerinſel", trage den Namen eines hohen Pädagogen und freiſinnigen Philoſophen, des ſel. Direktors Cajetan v. Weiler aus München; die ſechste „die Schellingsinſel" möge das Andenken an meinen Meiſter und Lehrer, Geheimrath v. Schelling (geſtorben im helvetiſchen Bade Ragatz 1854) auch in den Alpen bewahren; die niedlichſte und

Digitized by Google

ſchönſte aber, die Ludwigsinſel, an einen Unſterblichen erinnern in der Region des „Beharrlichen“. —

An der Zugſpitz führen (in der phyſiſchen Geographie von Bayern von Giſtel) mehre Wände die Namen hochgefeierter Männer, v. Geinitz, v. Cotta, Thanner, v. Haidinger u. ſ.

Staffelſee.

Die Moll-Inſel.

Mitten im oberbayriſchen Staffelſee iſt eine Inſel auf dem trüben und lauen Gewäſſer, auf welcher ſonſt (im VIII. Jahrh.) ein Kloſter der Benediktiner ſtand.

Dem berühmten Baron Ehrenbert v. Moll, Naturforſcher und Schriftſteller (in der Ewigkeit).

Walchenſee.

Die Jeniſon-Inſel.

Nahe an der Jachenau ragt einer der vielen Kalkberge, die unter dem Seeſpiegel ſtehen, über die Wellen empor und bildet eine Inſel. Dieſe Inſel beſteht aus einem ſoliden Kern, ob ſie gleich durch abgefallene Bruchſtücke auf der Oberfläche ungleich wird. Tannen, weiße Bergahorne, Vogelbeerbäume, Mehlbeerbäumchen und Roſen bekleiden ſie.

Zum Denkmal an ein Leben, deſſen Inhalt Wohlthun und Liebe geweſen, und an das den Wiſſenſchaften der Natur geweihte Streben eines verklärten Biedermannes, des Hrn. Grafen Rudolph v. Jeniſon-Walworth, weiland zu Regensburg, Kämmerers und Oberſtforſtmeiſters, Deſſen langjähriger Begleiter auf Reiſen u. ſ. zu ſeyn der Verfaſſer das hohe Glück gehabt und mit Deſſen Hinſcheiden er einen aufrichtigen Protektor verloren.

Inſeln des Bodenſee's.

Meinau.
Reichenau.
Waſſerburg.
Lindau-Inſel.

Inſeln des Chiemſee's.

Herrenwörth.
Frauenwörth.
Kraut-Inſel.
Dobda-Inſel bei Schitzing.
Herburgis-Inſel bei Seebruck.
Eleonorenwörth bei G'ſtatt.
Mechthildswörth (worauf Urfahrn).
Gerbirgswörth (gegenüber Urfahrn).

Digitized by Google

Schöllkopf (bei Weißham).
Arnulfswörth (ebenda).
Taſſilo-Inſel (das Schönegardmoos tragend).
Heloiſen-Inſel (Halbinſel dabei).
Abelard-Inſel (ebenda).
Eginhart-Inſel (ebenda).
Emma-Inſel (ebenda).

Inſel des Königsſee's.

Inſel Chriſtlieger (St. Johann).

Inſel des Tegernſee's.

Dornerinſel (im Ringſee; bei Abwinkel).

Inſeln des Kochelſee's.

Soffau-Inſel.
Ludwig-Inſel. [1])
Franz-Inſel. [2])
Wilhelm-Inſel. [3])

Inſel des Würmſee's.

Marienwerder.

Inſel des Wörthſee's.

Raitenau-Wörth.

Inſel des Schlierſee's.

Ferdinand Raimunds-Wörth.

Inſeln des Staffelſee's.

1. Roſa-Inſel (große Birke). [4])
2. Georgs-Inſel (kleine Birke). [5])
3. Henrietten-Wörth (vulgo „Wörth"). [6])
4. St. Jakobs-Inſel.
5. Buch-Inſel.
6. Mühlwörth.
7. Aglaëen-Inſel (Halbinſel ohne Namen). [7])

Anmerkungen zum Staffelſee:

1. Sr. Durchlaucht Prinz Ludwig Carolath-Beuthen, Beſitzer des Majorats Amtitz.

2. Sr. Hoheit durchlauchtigſten Herrn Herzog Franz V. von Modena, Erzherzog von Oeſterreich-Eſte, k. Prinzen von Ungarn und Böhmen, ehrfurchtsvoll geweiht.

3. Sr. Majeſtät Wilhelm III., König der Niederlande, in allertiefſter Ehrfurcht geweiht.

4. Ihrer Erlaucht Gräfin Roſa Neipperg, geb. Prinzeſſin Lobkow itz.

Digitized by Google

5. Sr. hochf. Durchlaucht Fürſt Georg von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz.

6. Ihrer Durchlaucht Fürſtin Mutter Wittwe Henriette v. Hohenlohe-Bartenſtein.

7. Ihrer Durchlaucht Prinzeſſin Aglaë Freiin v. Kotz, geb. Fürſtin Auersperg.

Gumpen.

Die Gumpen könnten auch Erdaugen genannt werden, gleich jenen kleinen Gebirgsſeen in den Karpaten, die man Stav, Pleſſe oder Meeraugen nennt.

Die Leopold-Gumpe.

Befindet ſich im oberen Reinthale bei Partenkirchen; einem Felſenthale, wild und ſchauerlich —, am oberſten Rande des Felſenlabyrinths.

Sie iſt ein ſtehendes Waſſer in einem großen Steinbecken, in welchem mehre Wäſſerchen zuſammenfließen und ſich ſammeln. Die Farbe des Spiegels iſt ſchön tiefblau; ein Beweis von großer Tiefe und zugleich von unterirdiſchem Zufluſſe. Vielgeſtaltige Felſentrümmer umzäunen ſie. Gumpe heißt im Altbayeriſchen ein ſehr tiefes Waſſer.

Sr. Hoheit Herzog Leopold von Anhalt-Deſſau.

Nach einem Kurzen gelangt man zu einer zweiten, der

Adolf-Gumpe.

Sr. Hoheit durchl. Herrn Herzog Adolf von Naſſau in tiefſter Ehrfurcht geweiht.

Brunnen. Hungerbrunnen.

Der Dräxler-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Hohenpölz in Bayern.

Herrn Philipp Dräxler, Ritter von Carin, Hofrath und Canzlei-Director, Wappenkönig des Ordens vom goldenen Vliſſe zu Wien.

Der Kutſchker-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Oberleinleiter in Bayern.

Sr. Hochw. Herrn Dr. Theol. Johann Kutſchker, k. k. Hof- und Burgpfarrer, infulirtem Abte ꝛc. ꝛc. zu Wien.

Der Bartſch-Brunnen.

Hungerbrunnen in Mittelfranken bei Eichſtädt.

Digitized by Google

Herrn Friedrich Ritter von Bartſch, k. k. Cuſtos ꝛc. ꝛc. in Wien.

Der Karajan-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen (Tummler) bei Wüſtenſtein in Bayern.

Herrn Theodor Georg von Karajan, k. k. Cuſtos, Ritter hoher Orden ꝛc. in Wien.

Der Fürſtenwärther-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Schirradorf in Bayern.

Carl Freiherrn von Fürſtenwärther, Burgfaß zu Odenbach, Capitän-Lieutenant der k. k. Arcieren-Leibgarde, Feldmarſchall-Lieutenant ꝛc. Excellenz, in Wien.

Der Kollár-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Hohenmirsberg in Bayern.

Herrn Dr. Vienzenz Kollár, Vorſtand und Cuſtos des k. k. zoologiſchen Cabinets, Ritter hoher Orden, k. k. Akademiker ꝛc. ꝛc. in Wien.

Der Schmid-Brunnen.

Bei Königseckwald in Württemberg (O.-A. Saulgau) in der Molaſſeformation.

Herrn Anton Schmid, k. k. Cuſtos, Mitglied des hiſtor. Vereins von Oberbayern ꝛc. ꝛc. Wien.

Der Poppel-Brunnen.

Auf dem Pockhart aus einem alten Bergſtollen hervorfließend. Hat giftiges Waſſer.

Der Giftbrunnen.

Wie der Poppelbrunnen auf dem Pockhart in der Gaſtein.

Der Jungfern-Brunnen.

Am Untersberg beim ſog. Steinhäuſel auf dem hohen Thron.

Der Mücken-Brunnen.

Ebendaſelbſt bei der Schwaigermühl-Alpe.

Der Lanckoronski-Brunnen.

Bei Grüningen (O.-A. Riedlingen) in Württemberg in der Molaſſe. Ein Hungerbrunnen mit immer gleicher Temperatur haltendem, nie zu noch abnehmendem Waſſer.

Sr. Excellenz Carl Grafen Lanckoronski-Brzezie, k. k. Oberſt-

Digitized by Google

kämmerer, Geheim-Rath, obersten Hoftheater-Director ꝛc. ꝛc. in Wien.

Der Wrbna-Brunnen.

Bei Mörsingen (O.-A. Riedlingen) in Württemberg. Hungerbrunnen in der Molasse.

Sr. Excellenz Rudolf Grafen von Wrbna und Freudenthal, k. k. Oberstjägermeister, Ritter hoher Orden ꝛc. ꝛc. in Wien.

Der Bamberg-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen bei Emmerfeld (O.-A. Riedlingen) in Württemberg, in Molasse. In der Nähe eine Erdkluft, 110′ tief.

Dem Freiherrn Joseph v. Bamberg, k. k. General-Adjutant, Ritter hoher Orden ꝛc. in Wien.

Der Straub-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Wilhelmshall (O.-A. Urach) in Württemberg. In der Nähe der Ursprung des Neckars.

Sr. Hochw. und Gnaden Herrn Anton Straub, Propst und Abt des hochw. Stiftes Reichenberg in Oesterreich, k. k. Rath ꝛc.

Der Köllenstein-Brunnen.

Bei Friedingen (O.-A. Riedlingen) in Württemberg. In Molasse. Hungerbrunnen.

Herrn Friedrich Kellner Freiherrn v. Köllenstein, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant ꝛc. ꝛc.

Der Plentzner-Bach.

Bei Wolfsloch (württemb. O.-A. Urach); aus einem Loch oft plötzlich zur Regenzeit hervorschießend und die nächste Umgegend mit Kies überschüttend. Jura-Kalk-Formation.

Herrn Carl Plentzner Ritter von Scharnek, k. k. Salinen- und Forst-Director, Ritter hoher Orden, zu Gmunden.

Der Barthenheim-Bach.

Bei Hohenwittlingen in Württemberg; im Jura-Kalk. Er stürzt periodisch und zwar oft, aus der Höhle, das Steffensloch hervor.

Sr. hochgräflichen Gnaden Adolph Ludwig Graf von Barth-Barthenheim, Obersterblandmundschenken im Erherzogthum ob der Enns, Mitglied des k. k. Landes-Collegiums, Ritter hoher Orden Präsidenten des Thierschutzvereins, Excellenz ꝛc. in Linz.

Digitized by Google

Der Koller-Brunnen.

Bei Lonſingen (Urach), im Jurakalk.

Sr. Hochw. Herrn Dr. Marian Koller, k. k. Conſiſtorial- und Miniſterialrathe ꝛc. zu Wien.

Der Brenner-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen bei Steinenbronn (württemb. O.-A. Münſingen). Im Jura-Kalk.

Herrn Dr. Joſeph Brenner, Ritter v. Felſach, k. k. Phyſicus, Ritter hoher Orden ꝛc. in Iſchl.

Der Pirquet-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen im Jura-Kalk bei Aglishardt im württemb. O.-A. Urach. — (In der Nähe von Dettingen bei der Karpfenmühle ein Berg, welcher polariſch-magnetiſch iſt.)

Herrn Peter Freiherrn Pirquet v. Ceſenatico, k. k. Ober-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde, Feldmarſchall-Lieutenant ꝛc. in Wien.

Der Bach-Brunnen.

Im O.-A. Münſingen des Landes Württemberg bei Offenhauſen. Ein Hungerbrunnen. In der Nähe die Quellen der Lauter.

Sr. Excellenz Eduard Freiherrn von Bach, k. k. Statthalter im Erzherzogthume Oeſterreich ob der Enns, Ritter hoher Orden ꝛc. ꝛc.

Der Mitterndorfer-Brunnen.

Er iſt bei Heldenfinger im württemb. O.-A. Heidenheim im Jura-Kalk.

In der Nähe (bei Königsbronn) hat der kleine Fluß Pfeffer, der da entſpringt, das Eigenthümliche, daß alle Fiſche darin ſterben.

Sr. Hochw. und Gnaden Hrn. Thomas Mitterndorfer, Prälat zu Kremsmünſter in Oeſterreich.

Der Bröller-Brunnen.

Im württemb. O.-A. Reutlingen bei Hauſen. Hungerbrunnen.

Die Colombus-Quelle.

Befindet ſich „an der Steig" bei Lichtenſtein in Württemberg. Sie fließt nur nach Regenwetter.

Digitized by Google

Sr. Hochwohlgeboren Herrn Christoph Ritter von Columbus, Secretär Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen und Herrn Franz, Erzherzoge von Oesterreich, Hoffecretär, Ritter hoher Orden ꝛc. in Wien.

Der Fürst-Heinrich-Brunnen.

Zu Großengstingen (O.-A. Reutlingen); ein Hungerbrunnen.

Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. von Reuß-Schleiz-Köstritz.

Der Lynar-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen bei Erpfingen (Königr. Württemb. O.-A. Reutlingen) hat, wie alle, nur periodisch Wasser und stürzt, gleich dem zu Engstingen (ebenda) oft jählings mit solchem Wasserreichthum hervor, daß er Ueberschwemmungen verursacht.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Otto Lynar, k. k. österreich. Kämmerer ꝛc. ꝛc.

Der Nonnenbrunnen.

Bei Sternenfels (Württemb. Oberamts Maulbronn). Inkrustirt Alles, gleich der folgenden.

Die Auguste-Quelle

bei Mindelsbach (Ob.-A. Schorndorf).

Ihrer K. Hoheit Erbgroßherzogin Auguste von Mecklenburg-Strelitz in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Bellegarde-Brunnen.

An der großartigen Schwelle in des Salzburgerlandes Wunderwelt — Paß Lueg — gelegen neben der kleinen Kirche auf dem Berge zur „Maria am Brunnen.“

Herrn August Grafen von Bellegarde, Oberſthofmeiſter Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, Excellenz ꝛc.

Die Michahellesquelle

befindet sich auf den Hochfellen im Oberbayrischen bei Adelholzen, oberhalb den Brünnlingalpen nahe einem Felsenwinkel mit ewigem Schnee, in einer Vertiefung. Sie ist eiskalt. Zu Ehren meines in Griechenland (Athen) schlummernden Uni-

Digitized by Google

versitäts-Freundes und berühmten Naturforschers Dr. Carl Michahelles aus Nürnberg.

Die Helfert-Quelle.

Auf dem großen St. Bernhard. In der Nähe der Firmen nur bei Tag fließend.

Dem hochgeborenen, vielverdienten Joseph Aler. Freiherrn v. Helfert, k. k. Unterstaats-Secretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, k. k. Akademiker ꝛc. in Wien.

Die Victor-Quelle.

Eine periodische Quelle auf der Engstlenalp in Helvetien, die, da sie von den Gletschern des Titlis ihr Wasser bezieht, nur bei Nacht fließt.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herzog Victor, Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey u. s. w.

Die Stiebar-Quelle.

Auf der Grimsel in Schweiz. Fließt nur im Frühjahr und Sommer. Nährt sich blos von geschmolzenem Schnee und Eis.

Freiherrn Johann Nepomuck von Stiebar auf Buttenheim, Präses des Verwaltungs-Ausschusses des Museum Francisco-Carolinum ꝛc. ꝛc. in Linz.

Alpenquellen in Oberbayern.

Harrerquelle.
Michahellesquelle.
Zwengauerquelle.
Frauenhoferquelle.
Kayserquelle.
Dallingerquelle.
Bronnerquelle.
Duvalquelle.
Eimartquelle.
Arbuthnotquelle.
Ettingshausenquelle.
Aventinusbrunnen.
Gehlerquelle.
Froben-Forsterquelle.
Fehlerquelle.
Wunderquelle (bei St. Bartholomä).

Barkowquelle (dem Rektor der Universität Breslau, Dr. H. E. L. Barkow aus Hochachtung).

Fourcroyquelle (Antoine François Fourcroy, berühmten Chemiker, geb. zu Paris 15. Juni 1755, gest. 16. December 1809).

Hartmannsquelle (dem Geologen).

Digitized by Google

Sonneratquelle (Pierre Sonnerat, Reiſender, geb. in Lyon 1745, geſt. 1814 zu Paris).

Wagnerquelle (Peter Chriſtian Wagner, dem Verfaſſer der „Historia naturalis Helvetiae 1715“).

Lucasquelle (H. Lucas, Maler und Aſſiſtent am Muſeum zu Paris, dem Arachnologen).

Ballenſtedtquelle (dem Verfaſſer der „Urwelt“).

Cortiquelle (Marcheſe St. Corti zu Turin, dem Phyſiologen).

Fröhlichquelle (Fr. Fröhlich, k. württ. Medizinalrath zu Ellwangen, geſt. 1845).

Hammerſchmidtquelle (E. E. Hammerſchmidt, dem Entomologen).

Boppquelle (dem berühmten Sprachforſcher).

Ochſenheimerquelle (Ferd. Ochſenheimer, dem Lepidopterologen, geſt. zu Wien).

Walleriusquelle.

Czermáckquelle (dem berühmten Profeſſor Dr. J. N. Czermáck zu Prag).

Godartquelle (Jean Baptiſte Godart, geſt. 1825 zu Paris, dem Lepidopterologen).

Blancardusquelle.

Weißquelle (Weiß, dem gefeierten Geologen).

Poliquelle.

Darwinquelle (dem Zoonomen).

Löfflingquelle (Peter Löffling, dem Lieblingsſchüler Linné's, geb. 31. Jan. 1729 zu Tollforsbruch bei Walbo in Schweden, geſt. 1754 in den ſpaniſchen Kolonien. Er reiſte nicht um ſein Vaterland zu beſtehlen, ſondern die Wiſſenſchaft zu bereichern).

Bernoulliquelle (dem Archimedes ſeiner Zeit Johann von Bernoulli, deſſen Geſchlecht noch herrlich blüht).

Herbſtquelle (Joh. Friedr. Wilh. Herbſt, dem berühmten Entomologen, geb. 1. Nov. 1743 zu Peterhagen, geſt. zu Berlin 1807).

Klugquelle.

Martiniquelle (Friedr. Heinr. Wilh. Martini, Medicus

und Naturforscher, geb. 31. Aug. 1729 zu Ohrdruf in Gotha, gest. zu Berlin 17. Juni 1778).

Plumierquelle (Charles Plumier, reisender Naturforscher, geb. zu Marseille 1646, gest. bei Cadix 1704, war Mönch in dem Orden der Minimen).

Shawquellen (Thomas und George Shaw; ersterer geb. 1692 in Westmoreland, dieser 1751 zu Bierton in Buckinghamshire, gest. 1813).

Bertholdquelle (dem berühmten Zootomen und Zoographen Prof. Dr. Arn. Ad. Berthold zu Göttingen).

Galvaniquelle.

Merianquellen (den berühmten Baslern Merian, und endlich auch der berühmten Miniaturmalerin Maria Sibylla Merian, geb. zu Frankfurt 1647, welche 10 Jahre zu Surinam Insekten zeichnete und 1717 starb. Die moderne Damenwelt wird, eingenommen für Gefühlsmalerei, diese Harmlosigkeit gewiß — bemitleiden. Aber Sibylla bleibt nicht ledig; sie heirathet einen Graf. —)

Höfnagelquelle (Dr. Jak. Höfnagel, dem Niederländer, dessen wundervolles Werk von Insektenabbildungen ich zu München bei meinem sel. Freunde Anton Ripfel, dem Meister, im Original 3000 fl. werth, gesehen).

Anton Ripfel, geb. um 1798 in Tyrol (Schlanders?), gest. im Herbste 1850 zu München, war Steinmetzmeister, erbaute auf Königs Ludwigs, des Beharrlichen, weisen Befehl unter Leo v. Klenze alle öffentlichen Gebäude dieser Architekturperiode, erwarb sich hiedurch ungeheure Summen, die er zum Theil für Erwerbung von Kunstschätzen, zum Theil zur Unterstützung der Armuth auf verschwenderische Weise verwendete und zuletzt in Armuth, von falschen Freunden und Parasiten verlassen und verrathen, die dankloſe Welt verließ. Er ist der Erbauer der schönen Ottosäule bei Hechenkirchen und des Meilenzeigers bei Aichach. Er war mein Wohlthäter und mein Freund; ich kann ihm nicht mehr danken. Auf sein Grab habe ich die Worte geschrieben: Er war zu gut, Sein Herz zu groß, ein Königreich hätte Er verschwendet.

Digitized by Google

Blasiusquelle (dem Zootomen und Physiologen Prof. J. A. Blasius zu Halle).

Heydenquelle (meinem hochverehrten Hrn. Collegen L. H. G. v. Heyden, Senator zu Frankfurt a. M., dem Entomologen).

Hasselquistquelle (Friedrich Hasselquist, dem schwedischen Naturforscher, geb. zu Taernvalta in Ostgothland 14. Januar 1722, gest. zu Smyrna 2. Februar 1752).

Zierngibelquelle (dem bayrischen Historiker Zierngibl, dessen „brave Geschichte der Probstei Hainspach, Münch. 1802", vor mir liegt).

Hohnquelle.

Knorrquelle (Georg Wolfgang Knorr, Naturforscher, war Graveur und geb. 1705 zu Nürnberg, wo er 1761 starb).

Paykullquelle (Gustav v. Paykull, dem schwed. Entomologen).

Sparrmannquelle (Anders Sparrmann, Naturforscher und Reisender, geb. 1747 in Upland, gest. 20. Juli 1820 zu Stockholm).

Muffetquelle (Thomas Muffet, englischen Naturforscher und Arzt des Hauses Pembrock; gest. gegen 1600. Der Herausgeber des Werkes „Insectorum sive etc. theatrum. Lond. 1634 fol." war Théod. de Mayerne, ein Franzose und Leibarzt Jakobs I.).

Jurinequelle (Louis Jurine, Medicus und Naturforscher, geb. zu Genf 1751; gest. Ende Oktobers 1819, berühmten Hymenopterologen).

Kämpferquelle (Engelbert Kämpfer, Arzt, geb. zu Lemgo 16. Sept. 1615; gest. 2. Nov. 1716; dem Erforscher Japans).

Spinolaquelle (Massimiliano Principe di Spinola zu Genua, berühmten Entomographen, widmet diese Quelle sein Correspondent).

François Huberquelle (François Huber, geb. zu Genf 1780, beobachtete blind das Leben der Ameisen; sein Sohn, Pierre, lebt noch zu Genf und hat über die Melitten Tüchtiges geleistet).

Digitized by Google

Faradayquelle.

Baierquelle (Joh. Jak. Baier, geb. zu Jena 1677; geſt. zu Altdorf 14. Juli 1735).

Camerariusquelle (Joh. Rud. Camerarius, der im 17. Jahrhundert lebte).

Faberquelle (J. C. Faber; dem Verfaſſer des „Leben der hochnordiſchen Vögel").

Adanſonquelle (dem berühmten Reiſenden und Naturforſcher Michel Adanſon, ausgezeichnet als Botaniker und verewiget durch den Rieſenbaum „Adansonia digitata"; geb. in Aix, Provence; geſt. 1808).

Clerkquelle (dem Iconographen Carl Clerk aus Schweden).

Engramellequelle (Marie Dominique Joſeph Engramelle, Auguſtinermönch, geb. zu Nedouchal in Artois, 1727. † 1780 in Paris).

Blank (dem kunſtreichen Minoritenmönch Bonaventura Blank, deſſen Werke im Muſivmuſeum zu Würzburg Staunen erregen).

Röslerſtammquelle (J. E. Fiſcher Edlen von Röslerſtamm zu Nixdorf in Böhmen, dem Lepidopterologen).

Ottoquelle (F. W. Otto!).

Altonquelle (dem berühmten Anatomen Profeſſor Dr. d'Alton).

Dalmanquelle (Joh. Wilh. Dalman, dem ſchwediſchen Entomologen, geb. 1787 zu Heinſeberg, geſt. 11. Juli 1828 in Stockholm).

Liebigquelle.

Hahnquelle (Carl Wilhelm Hahn, Dr. phil. und Naturforſcher aus Nürnberg, meinem ſel. Freunde, für deſſen Kunſt der Darſtellung und Beobachtung der Thierwelt die naturforſchende Welt annoch hohe Achtung hegt).

Arnoldquelle (dem Phyſiologen F. Arnold).

Eblequelle.

Guildingquelle (Landstown Guilding, Naturforſcher, geſt. 1832 auf der Inſel St.-Vincent).

Backewellquelle (dem britiſchen Geologen Backewell).

Forskalquelle (dem Reiſenden und Naturforſcher Forskal,

Digitized by Google

geb. 1736 in Schweden, geſt. 11. Juli 1763 an der Peſt zu Djerim in Arabien).

Niederbayerns.

Succowquelle (H. A. Succow).

Bucherquelle (dem Bayer Anton Bucher, vgl. „Gallerie denkwürdiger Bayern“ München, m. Kpfrn. v. John).

Feierabendquelle (dem Hiſtoriker Feierabend, Herausgeber der „ſämmtl. Jahrbücher d. Reichsſtifts Ottenbeuren in Schwaben“. 4 Bde. gr. 8. Ottenbeur. 1813).

Murrayquelle.

Scheuchzerquelle (Johann Jakob Scheuchzer, dem Helvetier, geb. zu Zürich 4. Auguſt 1672, geſt. 25. Jan. 1733, der ſeinem großen Werke den Titel „Physica sacra“ gegeben).

Veſalquelle.

Bergmannquelle (Bergmann, dem Verfaſſer der nun ſchon oft aufgewärmten „beurkundeten Geſchichte der Haupt- und Reſidenzſtadt München's“, Fol. Münch. 1783).

Weberquellen (den berühmten Gebrüdern E., M. J. und J. N. Weber, Anatomen und Medizinern zu Leipzig).

Schouwquelle.

Lindleyquelle.

Beckquelle (dem Chroniſten der Stadt Schweinfurt; (Schweinfurt 1836. 4).

Bartholdquelle (Prof. F. W. Barthold zu Greifswald, dem Kulturhiſtoriker).

Stettenquelle (dem Geſchichtsſchreiber der Stadt Augsburg Paul von Stetten, deſſen berühmtes Patriziergeſchlecht noch fortblüht. Die „Geſchichte von Augsburg“ erſchien in 2 Quartbänden zu Augsburg 1758; die der „adeligen Geſchlechter“ 1726).

Demidoffquelle (dem Fürſten Anatole Demidoff, dem Großen, dem Weiſen, dem Großmüthigen, abwechſelnd auf Villa San Donato bei Florenz oder zu Wien).

Herrgottsquelle (M. Herrgott, dem gefeierten Geſchichtsſchreiber des Hauſes Habsburg. Wien 1737, 1772).

Waldheimquelle (dem ruſſ. kaiſ. Staatsrathe Prof.

Digitized by Google

und Präsidenten der „Société des naturalistes de Moscou“ G. Fischer v. Waldheim).

Owenquelle.

Aelianusquelle.

Mayerquelle (Hrn. Prediger S. M. Mayer zu Klagenfurt, dem gemüthvollen Dichter und erleuchteten Menschen, meinem innig verehrten Freunde zur Erinnerung an vergangene Zeiten und namentlich an den Klagenfurter-Wonneherbst 1850).

Die Westermannquelle (dem berühmten Herrn Professor A. Westermann, Entomophilen zu Leipzig).

Die Redenquelle (Freiherrn von Reden, Rittergutsbesitzer zu Münder in Hannover).

Rediquelle.

Hauffquelle (Dr. H. Hauff, dem sel. Redakteur des Morgenblattes).

Kraftquelle (Ad. Kraft, dem Künstler, gest. zu Nürnberg 1507).

Littrowquellen (den gefeierten Physikern Oesterreichs v. Littrow, und insbesonders dem Direktor L. v. Littrow zu Wien).

Der Pfalz.

Vauquelinquelle.

Reitzensteinquelle (dem Baron Staff von Reitzenstein, zu Tückelhausen in Franken).

Bärquelle (dem russ. kais. Akademiker F. V. v. Bär zu St. Petersburg, dem Coryphäus der Zoologie).

Haggenmüllerquelle (Haggenmüller, dem Autor der „Geschichte der Stadt und der gefürsteten Grafschaft Kempten“ 2 Bde. Kempt. 1840—47. 8).

Rosenthalquelle (dem Anatomen dieses Namens!).

Bayerbachquelle.

Kinkerquelle (Prof. et Chevalier J. de Kinker, dem Philosophen und Verfasser der Schrift: „le Dualisme de la raison humaine“).

Digitized by Google

Freybergquelle (M. v. Freyberg, dem bayr. Hiſtorio- und Topographen).

Barkerquelle (dem leider zu Leyden 1854 verſtorbenen bedeutenden Phytologen P. Barker-Webb).

Oerſtedquelle.

Wagnerquelle (Joh. Jak. Wagner, dem großen Naturphiloſophen!).

Audouinquelle.

Hoffmannquelle (meinem Freunde und Lehrer K. F. Vollrath Hoffmann, berühmten Verfaſſer von „Deutſchland und ſeine Bewohner" u. ſ. w.).

Bojanusquelle (dem abgeſchiedenen Anatomen der Schildkröte!).

Gerſtnerquelle (dem ſelbnamigen Verfaſſer der „Geſchichte der Stadt Ingolſtadt," Münch. 1853. 8.).

Orbignyquelle (Alcide Dessaline d'Orbigny!).

Schlichtegrollquelle.

Clavius quelle (Clavius, dem Mathematiker aus Bamberg).

Féequelle.

Meidingerquelle (Meidinger, dem Verfaſſer der „hiſtoriſch-chronologiſchen Erzählungen der ehemal. Land- und Hoftäge in Bayern. München 1802).

Fabriciusquelle (J. Chr. Fabricius, dem Entomologen und Schüler Linné's; geb. 7. Januar 1748 zu Tondern in Schweden; geſt. 1806 zu Kiel).

Brandtquelle (dem ruſſ. kaiſerl. Akademiker und bedeutenden Gelehrten Prof. J. Fr. v. Brandt, zu St. Petersburg).

Fontenellequelle.

Smolerquelle (F. X. Smoler, k. k. Forſtbeamteten und Redakteur der Vereinsſchrift für Forſt-, Jagd- und Naturkunde zu Prag).

Löwenthalquelle (Frhrn. v. Löwenthal, Verfaſſer der „Geſchichte der Stadt Amberg. 3 Thle. nebſt Urkundenbuch. 4. München 1801").

Thierſchquelle (Friedrich v. Thierſch, dem größten Philologen ſeiner Zeit).

Digitized by Google

Brongniartquelle (Alexandre de Brongniart).

Rebelquelle.

Denisquelle (dem berühmten Wiener Thereſianiſten, Dichter und Naturforſcher).

Baboquelle (J. M. Babo).

Quaglioquelle (meinem unvergeßlichen Freunde dem Künſtler und Architekturmaler Dominik Quaglio von Weilheim).

Brownquelle (dem britiſchen Coryphäen botaniſcher Forſchungen Robert Brown).

Schweppermannsquelle (Seyfried Schweppermann, dem Feldobriſthauptmann und ſiegreichen Kämpfer bei Ampfing vor 432 Jahren.)

Die Kirchnerquelle (dem Hymenopterologen Leopold Kirchner in Kablitz).

Der Oberpfalz und Regensburg.

Paciniquelle.

Bucklandquelle (dem Geologen Englands Buckland).

Toddquelle

Puſchquelle (Prof. G. G. Puſch, dem Palaeontologen Polens).

Marſhallquelle (Marſhall Hall).

Althausquelle (Freiherrn v. Althaus).

Omaliusquelle (Omalius d'Halloy, dem belgiſchen Geologen).

Rauquelle (Bernh. Sebaſt. Rau, früher Hofrath in München, dem Schriftner über Landwirthſchaft und Ichthyologie).

Heßquelle (dem erſten Schlachtenmaler der Gegenwart, Profeſſor Peter Heß zu München).

Lawrencequelle.

Ruſtquelle.

Beudantquelle (dem Phyſiker).

Labillardièrequelle (Jean Julien Labillardière, Botaniſt von Alençon, machte Reiſen in England, Syrien, auf dem Libanon, den Inſeln der Türkei, in Corſika und Sardinien und zuletzt nach Neuholland).

Digitized by Google

Villersquelle (dem Lyoner Entomologen Charles de Villers, dem Herausgeber der „Entomologia Linnaei“ in 4 Bänden, welches Werk nun sehr selten geworden).

Behaimquelle (Martin Behaim, † 1506).

Walchnerquellen (Dr. Fr. Aug. Walchner, Prof. zu Carlsruhe, dem Geognosten; und dem Jesuiten Jos. Walchner, der die Eisberge Tyrols beschrieben. 1773. 8.).

Walthersquelle (dem unsterblichen geh. Rath und Professor der Medizin Ph. F. v. Walther, dessen Standbild unter den Procuratien des Campo santo bei München aufgestellt ist, gleich dem des geh. R. v. Breslau).

Bundschuhquelle (dem Topographen Bayerns, J. M. Bundschuh, geb. zu Schweinfurt 10. Aug. 1753, gest. 1. Juni 1814).

Zwanzigerquelle (Ign. Zwanziger, k. k. Hauptkassen-Assistent zu Salzburg, starb, 31 Jahre alt, am 28. November 1853. Er war Naturforscher, schrieb eine Flora von Lungau, in Hinterhubers Werk, und ließ sich in Gesängen an die Natur in sehr glücklichen Liederweisen vernehmen. In der letzten Frist seines kurzen, bewegten und ganz dem Naturdienste geweihten Lebens widmete er sich auf eine spezielle Aufforderung meinerseits an ihn der Naturdichtung, dieses brachliegende aber doch so unendlich dankbare Feld der Poesie zu kultiviren, wie ich denn viele Proben solcher Dichtungsweisen an ihn gesendet und Zwanzigers gemüthvolle Bilder dafür erhalten habe. (Man sehe die Vacuna II. 1857). Wahr und schön singt ein wahlverwandter Freund, Alex. Abfalter, in seinem Nachruf (Salzburger Landeszeitung) an Ignaz Zwanziger: „Nichts ist von all der Zauberkraft geblieben, in Feld und Wald die Lieder längst verklangen. Du bist, ihr Sänger! mit ihr heimgegangen; ihr war geweiht dein Leben und dein Lieben.“ —

Bömquelle (dem Teutsch-Ordenspriester Joh. Böm, geb. zu Aub in Franken, dem Verfasser des Werks: de vita et moribus gentium“ 1520).

Zeunequelle.

Vogelweidequelle (Walther von der Vogelweide, 1190—1230 zu Würzburg).

Digitized by Google

Swainsonquelle.

Ellingerquelle (Anselm Ellinger, dem bayer. Physiker).

Fuchsquelle (Hofrath Dr. J. N. Fuchs, weiland kgl. bayer. Universitätsprofessor; hochverdient um die Wissenschaft seines bekannten Fachs).

Keilhauquelle (Keilhau, dem Verfasser der Gaea norwegica).

Bibraquelle (dem ausgezeichneten Chemiker Dr. v. Bibra zu Nürnberg).

Kiesenwetterquelle (Dr. H. v. Kiesenwetter zu Leipzig, dem gründlichen und unermüdlichen Entomologen).

Pennantquelle.

Nahlquelle (Alex. Theod. Nahl, zu Darmstadt, dem Meteorologen).

Beitzkequelle (dem Hrn. Hauptmann H. Beitzke zu Colberg, Verfasser des wackern Buches: „die Alpen").

Oberfranken's.

Zenkerquelle.

Kirbyquelle (William Kirby, Esq. zu London, dem gefeierten Entomographen, meinem Freunde und Correspondenten, dessen persönlicher Besuch mir, gleich jener Williams Spence, Hope's, Victor Motschulzky's, der Christiania-Professoren u. s. f., dem Verfasser dieses unvergeßlich).

Bechsteinquelle (dem berühmten Dichter des „Todtentanzes" ꝛc. Dr. Ludwig Bechstein zu Meiningen).

Rumphquelle (dem Deutschen G. Eberh. Rumph, geb. 1626 zu Solm, gest. auf Amboina 1693).

Arensteinquelle (Dr. Jos. Arenstein, Redakteur der Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung zu Wien).

Ferrussacquelle (Baron d'Audebert de Ferrussac).

Steinquelle (Dr. Chr. G. D. Stein, dem Preußen; Verfasser der gediegenen geographischen Werke).

Mac-Leayquellen.

Aldrovandiquelle (Ulysse d'Altrovandi, dem Bolognefer).

Bornquelle (Ignaz Edlen v. Born, dem großen Manne,

Digitized by Google

berühmt als Naturforscher, Malacozoolog, und als Verfasser klassischer Werke).

Clairvillequelle (dem Verfasser der „Entomologie helvetique").

Grossiquelle (dem Medizinalrath Dr. Grossi, weiland Professor zu München; hochverehrt im Leben und im Tode).

Burdachquelle (dem Anthropologen dieses Namens).

Hauerquelle (dem geehrten Ritter v. Hauer zu Wien).

Martinquelle.

Platenquelle (Aug. Graf Platen-Hallermünde, dem Dichter, dessen Bekanntschaft ich zu Venedig gemacht, wo wir längere Zeit mit einander alla Lubiana lebten).

Rucellaiquelle (Giov. Rucellai, geb. zu Florenz 1475; gest. 1525).

Schwarzenbergquelle.

Gravenhorstquelle (dem noch lebenden deutschen Nestor der Entomologie, geh. Rath und Professor Dr. Joh. Ludw. Christ. Gravenhorst zu Breslau).

Brandesquelle (dem bekannten Physiker H. W. Brandes).

Königsdorferquelle (Abt Cölestin v. Königsdorfer, geb. zu Donauwörth, † 1841).

Jonesquelle (dem britischen Physiologen Rymer Jones zu London).

Prochaskaquelle.

Wolframquelle (Wolfram v. Eschenbach, dem Dichter).

Serresquelle (Marcel de Serres).

Bronnquelle (dem geistreichen Prof. Dr. H. G. Bronn zu Heidelberg, dem Erbauer der Lethaea geognostica).

Gmelinquellen (den berühmten Namenträgern und Naturforschern J. G. und J. Fr. Gmelin).

Dugesquelle.

Burgholzerquelle (dem Verfasser der Beschreibung von München).

Adlzreiterquelle (Adlzreiter, dem Verfasser des Werkes: Boicae gentis annalium. Ptes. III. fol. Monach. 1662).

Brewsterquelle.

Digitized by Google

Ferberquelle (dem Geognoſten Ferber, Verfaſſer der geogn. Briefe aus Wälſchland u. ſ. w.).

Blumquelle (dem Lithurgiſten Prof. J. R. Blum).

Gruberquelle (Tobias Gruber, dem Prieſter und Verfaſſer der Briefe hydrographiſchen und phyſikaliſchen Inhalts aus Krain an J. Ed. v. Born. Wien 1781. 8.")

Mederquelle dem (Hiſtoriker Mederer von Ingolſtadt, Verfaſſer der „leges Bajuvarior." Ingolſtadt 1793. 8.).

Eſchenmayerquelle.

Sonniniquelle (Charles Nicol. Sigisb. Sonnini de Manoncour, Naturforſcher, geb. zu Luneville 1751, geſt. 1812).

Leſſonquelle.

Biſchofquelle (dem Beſchreiber des Fichtelgebirges).

Lyonnetquelle (Pierre Lyonnet, geb. zu Maeſtricht 21. Juli 1707; geſt. 1789. Wer kennte nicht ſein Meiſterſtück, die Anatomie der Seidenraupe!)

Piſonquelle (Wilh. Piſon, ein Holländer, lebte als Medicus im 17. Jahrhundert und war Gefährte des Prinzen Moriz von Naſſau in Braſilien).

Selys de Longchampsquelle.

Münſterquelle (Georg Graf v. Münſter, dem berühmten Paläognoſten, weiland zu Bayreuth, wo derſelbe ſtarb).

Helmontquelle.

Aretinquelle (dem verlebten Staatsrathe in bayeriſchen Dienſten Frhr. G. v. Aretin).

Unterfrankens.

Matthioliquelle (Petr. And. Matthioli, gen. Matthiole, geb. zu Rom 23. März 1501, geſt. 1577).

Quenſelquelle (Conrad Quenſel, Entomolog, geb. zu Leyda in Schweden 1768).

Baaderquelle (den bayer. Philoſophen Ferd. Maria u. Franz v. Baader, welch Letzteren „Mysterium magnum" bei verſchloſſenen Thüren Verf. anzuhören das Glück hatte. Beide ſind nun todt. Fr. v. Baader gab ſchon, ehe Jemand an Eiſenbahnen dachte, eine Idee und Ausführung davon zu Nymphenburg.) —

Digitized by Google

Halesquelle (Hales, dem Physiker.)

Autenrieth (dem berühmten Arzte und Physiologen, Prof. J. H. F. v. Autenrieth, weiland zu Tübingen).

Rodierquelle.

Trewquelle (Christ. Jak. Trew, Medicus und Botaniker, geb. zu Lauf in Franken 1695, gest. 1769).

Raschquelle (Heinrich Rasch, Dr. med. und Conservator in Christiania).

Beringersquelle (Dr. Johann Barthol. Adam Beringer, dem Herausgeber der famosen Lithographiae Wirceburgensis ducentis lapidum figuratorum a potiori insectiformium prodigiosis imaginibus exornatae specimen primum etc. Wirceburgi 1726 in Fol. 96 S. ohne die 10 S. Inschrift, mit 21 Kupferstichen und 1 Titelkupfer, welcher bald nach dem Erscheinen dieses Werkes, womit er es gewiß gut mit der Wissenschaft meinte, vor Kränkung starb. Außer der bekannten Schwärmerei war B. einer der würdigsten Gelehrten seiner Zeit (nur von Betrügern hintergangen). Sein Buch ist im schönsten Latein und oft ganz im Geiste des Tacitus geschrieben. „Wir irren allesammt; nur jeder irret anders."

Arnethquelle (Hrn. Dr. Jos. Arneth, k. k. Akademiker, berühmten Archäologen).

Schneidersquelle (dem großen Amphibiologen und Philologen dieses Namens!)

Römerquelle (Fr. Ad. Römer, zu Hannover, dem Geognosten).

Voithquelle (J. v. Voith, dem sel. Oberstbergrathe zu Regensburg, meinem alten Bekannten).

Thienemannquelle (Friedr. Aug. Ludw. Thienemann, Dr. med. und M. Museal-Inspektor zu Dresden, dem gefeierten Zoologen).

Baierquelle (Johann Jakob Baier, dem Herausgeber der „Oryctognosia norica" 1730 in fol. min. c. fig. und der „Sciagraphia musei sui et Supplementa Oryctographiae noricae (Act. Acad. Nat. Curios. II. Append. p. 65).

Rivinusquelle.

Digitized by Google

Schwabens und Neuburgs.

Budikquelle.
Josephquelle.
Reaumursquelle.
Juliusquelle.
Taubmannsquelle.
Hopequelle.
Davyquelle.
Drakequelle.
Matthäusquelle.
Reubigquelle.
Stützlequelle.
Vierthalerquelle.
Schleidenquelle.
Kjaerböllingquelle.
Redtenbacherquelle.
Gyllenhalquelle.
Görresquelle.
Queteletquelle.
Bohemansquelle.
Ankershofenquelle.
Eichwaldquelle.
Fitzingerquelle.
Berchtholdquelle.
Eiseltquelle.
Hausmannsquelle.
Breunerquelle.
Percheronquelle.
Warnkönigquelle.
Menkequelle.
Buchnerquelle.
Heckelquelle.
Gumprechtsquelle.
Zetterstedtquelle.
Kaupquelle.
Partschquelle.
Thurwieserquelle.
Köchelquelle.
Haüyquelle.
Dahlbomquelle.
de Lucquelle.
Sieberquelle.
Schiödtequelle.
Siegmundsquelle.
Schaumquelle.
Lyellsquelle.
Germarsquelle.
Ratzeburgquelle.
Rauquelle.
Nöggerrathquelle.
Keferstein-Schwefelbrunnen.
Kantquelle.
Rotteckquelle.
Sturmschwefelquelle.
Schultesquelle.
Schmellerquelle.
Rudolphiquelle.
Hufelandsquelle.
Panzerquelle.
Thunbergquelle.
Ehrenbergquelle.
Rupertusquelle.
Berzeliusquelle.
Poggendorfquelle.
Leibnitzquelle.
Zeunequelle.
Spallanzaniquelle.
Oliviersquelle.
Aragoquelle.
Regiomontanusquelle.
Romé del'Isle-Quelle.
van Swietenquelle.
Schmidquelle.

Digitized by Google

Bacoquelle.
Hallerquelle.
Buffonsquelle.
La Placequelle.
Rougemontquelle.
Sayquelle.
Brayquelle.
Cornelinsquelle.
Schenkquelle.
Schödlerquelle.
Mulderquelle.
Sternbergquelle.
Franklinquelle.
Dechenquelle.
Güthequelle.
Van der Hövenquelle.
Hoffmannseggquelle.
Märkelquelle.
Schlegelquelle.
Wiedemannsquelle.
Johannes Müllerquelle.
Westwoodquelle.
Malte-Brun-Quelle.
Reinwardtquelle.
Sprengelquelle.
Pictetquelle.
Schneiderquelle.
Schottquelle.
Veitquelle.
Valenciennesquelle.
Schefferquelle.
Sauterquelle.
Döllingerquelle.
Spindlerquelle.
Grafquelle.
Buchnerquelle.
Chaudoirquelle.
Schadenquelle.
Pfeifferquelle.
Ludenquelle.
Milne-Edwardsquelle.
Dalbergquelle.
Agassizquelle.
Försterquelle.
Yelinsquelle.
Mohlsquelle (vgl. die bayr.-schwäb. Schweiz).

Die Liebig-Schwefelquelle.

Bei Rottach (Tegernsee) in Oberbayern, am Ufer des Tegernsees, vulgo Schweighofer-Quelle. Sie entspringt nahebei.

Dem Freiherrn Justus von Liebig, erstem lebenden Chemiker Europa's geweiht.

Die Zwengauerquelle

bei Partenkirchen in der Nähe der sog. „Kuhflucht" in einem Thale vor dem Bauernhause; diese Najade tanzt mit lautem Geschwätze leicht und munter von Fels zu Fels, und schlanke Fichtenbäume an den blaugrauen Felsensäulen beschatten sie.

Meinem Jugendfreunde, dem ersten Landschaftsmaler Alois Zwengauer, k. Conservator in Schleißheim bei München.

Digitized by Google

Die Reußquelle.

Dem historischen und botanischen Schriftsteller Leopold Reuß, Domvicar zu Passau, meinem gelehrten Freunde. Sie befindet sich bei Oberammergau.

Die Ettingshausenquelle.

Eine starke Schwefelquelle, fast gar nicht bekannt, zwischen dem Ochsenkamm, nach dem Hirschberg in Oberbayern, genannt der Stinkergraben.

Dem berühmten k. k. Professor v. Ettingshausen zu Wien.

Die Gustavquelle.

In der Hinter-Riß (Oberbayern, Tyroler-Grenze). Sehr kalte periodische Quelle.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Gustav Lamberg, Obersterblandkämmerer und Obersterblandjägermeister im Lande ob der Ens ꝛc. ꝛc.

Die Ernestinenquelle.

Eine von mir entdeckte salzhaltige Quelle an dem Sitz (Bleiche-Berg) bei Ettal.

Der durchlauchtigsten Prinzessin Ernestine, geb. Fürstin v. Auersperg, k. k. Stiftsdame am Hradschin zu Prag.

Gewöhnliche Bergquellen Oberbayerns.

Celtesquelle (Conrad Celtes, eigentl. Meissel, geb. zu Wipfeld 3. Febr. 1459, gest. zu Wien 3. Febr. 1508. Wird der erste deutsche — gekrönte (!!) Dichter genannt).

Duméril quelle (And. M. Constant. Duméril, geb. zu Amiens 1. Jan. 1774; der Verfasser der geistvollen „Zoologie analytique", welche Froriep übersetzt hat).

Rittershausenquelle (dem Bayern; Verfasser der „Feierstunden").

Jackquelle (Jack, William, in Calcutta).

Lomlerquelle (Lomler, G., in Saalfeld).

Haßkarlquelle (Haßkarl, J. C., zu Leyden).

Sandrartquelle (Joachim Sandrart, Maler, geb. zu Nürnberg 1688).

Digitized by Google

Wendlandquelle (Wendland, Gartenmeister zu Herrenhausen bei Hannover).

Röperquelle (Röper, J., Professor in Rostock).

Pakenhamquelle (Pakenham-Edgeworth, Mich., in Dublin).

Parlatorequelle (Parlatore, Philipp, Prof. und Direktor zu Florenz).

Rousseauquelle (G. Ludw. Rousseau, geb. zu Königshof in Unterfranken 24. Sept. 1724; gest. 24. Jan. 1794 als Professor der Medizin zu Ingolstadt).

Wikströmquelle (Wikström, J. E., Professor ꝛc. zu Stockholm).

Lovénquelle (Lovén, S., Prof. in Stockholm).

Neureutherquelle (dem großen Künstler Eugen Neureuther, k. Inspektor zu Nymphenburg, dem Schöpfer des „Dornenröschens").

Moserquelle (dem Physiker Ludwig Moser).

Oesterreicher (Prof. Dr. Oesterreicher, dem berühmten sel. Anatomen, mit welchem ich lange in Umgang gelebt).

Lullusquelle (Raymund Lullus!).

Illigerquelle (J. K. Wilh. Illiger in Berlin, dem Zoologen, dem Unvergeßlichen).

Gaußquelle (Hofrath Gauß zu Göttingen).

Preslquelle (Dr. und Prof. Botaniker C. B. Presl zu Prag).

Torrequelle (dem klassischen Physiker de la Torre).

Sendtnerquelle (dem vielverdienten ehem. Redakteur der „Münchener polit. Zeitung", welche er 23 Jahre hindurch redigirte, Professor der Aesthetik J. Sendtner, gest. 11. Juni 1833 am Nervenfieber. Er war ein guter Mensch und Freund. Er ist nun da, wo es scheint, daß es sey, wie er selbst besang (Gedichte, Nürnb.; 1812: „Das feindliche Loos 1805"): „Hoch oben in den lichtbekränzten Räumen, wo himmlisch sich das Irdische verklärt, wo aufgewacht aus nächtlich-bangen Träumen der Geist empor in hoher Wonne fährt, wo ew'ger Jugend goldne Blüten keimen, und Wahrheit uns ihr holdes Licht gewährt").

Digitized by Google

Wagnerquelle (Dr. Moriz Wagner aus Augsburg, dem Reisenden und Naturforscher; gegenwärtig in München).

Schimperquellen (Schimper, W. P., Prof. in Straßburg, und Bruder W. Schimper, dem Reisenden in Afrika ꝛc.).

Trautvetterquelle (Trautvetter, E. R. v., Professor in Kiew).

Wirtgenquelle (Wirtgen, Ph., Lehrer in Coblenz, Dir. d. bot. Vereins am Mittel- und Niederrhein).

Bachquelle (Bach, Dr. M., in Boppard).

Pöffelquelle (Joseph Pöffel, dem Melittognosten und bayrischen „Bienenvater").

Gärtnerquelle (Gärtner, Prof. zu Calw).

Perlebquelle (Prof. Julius Perleb, weiland zu Freiburg i. B.).

Schultzquellen (Fr. W. Schultz, Bruder des Bipontinus, in Bitche; Schultz, Carl Heinrich, Berolinensis, nun Schultz-Schultzenstein, Prof. in Berlin; Schultz, Carl Heinrich, Bipontinus, in Deidesheim; und Schultz, Carl Friedr., in Stargard).

Steudelquelle (Steudel, E., Dr., Oberamtsarzt in Eßlingen).

Dregequelle (Drege, J. F., in Borstel bei Hamburg).

Preißquelle (Preiß, L., Dr. philos., Naturforscher in Hamburg).

Mundiglquelle (meinem abgegangenen Lehrer u. Freunde Prof. Dr. J. Mundigl, dem Verfasser des ausgezeichneten Werkes „allgemein-nosologische Grundlinien oder Grundzüge des kranken Lebens unserer Hausäugethiere. München, 1822." 8).

Keßlingquelle (Frhrn. Carl Ludwig Philipp v. Keßling, k. k. Oberststallmeister, Chef der k. Veterinär-Schule ꝛc., meinem sel. unvergeßlichen Protektor).

Parkinsonsquelle (John Parkinson, dem Verf. der „Organic Remains").

Vischerquelle (Peter Vischer, Bildhauer, gest. 1530 zu Nürnberg).

Heinrichquelle (Plazidus Heinrich, dem Astronomen, gest. 18. Jänner 1825 zu Regensburg).

Carl Müllerquelle (dem Angedenken an meinen treuen

Digitized by Google

aufrichtigen Freund Dr. Carl Fr. Aug. Müller, geb. 1777 zu Hannover am 30. Juni, gestorb. 1837, dessen Biographie ich unter dem Namen „Julius" geschrieben habe und die man lesen muß, um den Ehrenmann, der so viele Jahre wesentlich auf die Kultur des bayr. Volks durch Zeitschriften gewirkt und über 80,000 fl. für die Armuth gebettelt hat, gehörig zu würdigen).

Trithemquelle (J. Trithem, Abt, geb. 1482, gestorb. 1516 zu Würzburg).

Giacichquelle (Giacich, Dr. in Fiume).

Kirschlegerquelle (Kirschleger, F., Dr., Professor in Straßburg).

Gasparinіquelle (Gasparini, Dr. in Neapel).

Sodenquelle (dem berühmten Franken Julius Graf Soden).

Dieffenbachquelle (Dieffenbach, in London).

Pepysquelle (Pepys, William Haseldine, in London).

Schollinerquelle (P. Dr. Scholliner, weiland Prior von Oberaltaich; Historiker).

Meyerquelle (Meyer, E., Dr. und Professor in Königsberg).

Laurentquelle (Laurent, L., in Toulon).

Brolickquelle (Brolick, G., Prof. in Amsterdam).

Schieggquelle (Ulr. Schiegg, geb. 3. Mai 1752, gest. 4. Mai 1810; Mathematiker).

Niederbayerns.

Destouchesquellen (dem Andenken des Dichters und Historiographen Joseph v. Destouches, früher Landes-Direktionsrath zu Amberg, in dessen Hause ich viele Jahre meiner Jugend verlebt habe; ferner seines Bruders, Franz, des Dichters der Melodie zu dem „Reiterlied" in Schillers Wallensteins Lager. Er starb 1845 in Armuth zu München).

Laurentiquelle (Jos. Nicol. Laurenti, Verf. des bekannten „Specimen medicum" Viennae 1768, das ausgezeichnete Abbildungen von europäischen Lurchthieren enthält).

Treitschequelle (Fr. Treitschke, dem Fortsetzer der „Schmetterlinge von Europa" von Ochsenheimer zu Wien).

Digitized by Google

Bochartusquelle (Samuel Bochart, Verfaſſ. des „Hierozoicon").

Gluckquelle (Chr. v. Gluck, dem großen Tonſetzer, geb. zu Weidelwang in der Oberpfalz).

Kunthquelle (dem berühmten Botaniker Dr. Kunth zu Berlin).

Münchquelle (Ernſt v. Münch, Hofrath ꝛc., dem ſel. ausgezeichneten Menſchen, Geſchichtſchreiber und Dichter).

Caffebeerquelle (Caffebeer, C., Dr. zu Bieber in Heſſen).

Schauerquelle (Schauer, J. C., Dr. und Prof. in Greifswalde).

Meiſnerquelle (Meiſner, Joh. Aug., in Hamburg).

Treviſaniquelle (Treviſan, C. B., Graf in Padua).

Dollinerquelle (Dolliner, Mag. Chir., Kreiswundarzt zu Adelsberg in Krain).

Duchartrequelle (Duchartre zu Béziers; Hérault).

Delaſtrequelle (Delaſtre, C. J. L., in Paris).

Boulhairequelle (Boulhaire, M. J., in Berthelsdorf bei Herrnhut).

Scopoliquelle (Johann Anton Scopoli, geb. zu Cavalles in Tyrol, geſt. zu Pavia am 8. Mai 1788; dem großen Manne und Naturforſcher).

Richardſonquelle (dem Autor der „American Entomology" Prof. Dr. William Richardſon zu Philadelphia).

Riſſoquelle.

Blumauerquelle (dem Dichter Blumauer, dem Einzigen; den ein Kaiſer Joſeph liebte, was ihm weit lieber ſeyn durfte, als die goldene Lorbeerkrone des Conradus Celtes).

Raynalquelle.

Mikanquelle (meinem ſel. Freunde, dem berühmten Botaniker und Zoologen Joh. Chr. Mikan aus Prag, deſſen Monographia Bombyliorum Bohemiae. Prag. 1796 noch Werth hat).

Schreberquelle (Joh. Chriſt. Dan. v. Schreber, geb. 17. Jan. 1739 zu Weißenſee in Thüringen. Der 2te Linné).

Lipowskyquelle (Fel. Joſ. v. Lipowsky, geb. zu Wieſenſteig 25. Jan. 1764, Bayerns berühmten Hiſtoriographen).

Digitized by Google

Tommasiniquelle (Signore Tommasini, Magistrats-Präses und Bürgermeister in Triest).

Marsigliquelle (Aloys Ferd. v. Marsigli, dem Verf. des „Danubius").

Ingenhoußquelle (Joh. Ingenhouß, dem berühmten Physiker).

Casseriusquelle (Julius Casserius schrieb: „De vocis auditusque organis. Ferrarae 1600" fol. Ein zu wenig bekanntes Werk!).

Eulerquelle (dem großen Mathematiker und Philosophen dieses Namens).

Alexanderquelle (Alexander, Dr. in Edinburgh).

Schlechtendalquelle (Schlechtendal, v., D. E. L., Dr., Prof. in Halle).

Wierzbickyquelle (Wierzbicky, P., in Orawicza; Banat).

Hubenyquelle (Hubeny, Jos. v., k. Oberwaldmeister, Berg-Dir.-Assessor in Orawicza).

Fieberquelle (Fr. X. Fieber, Dr. med., dem berühmten böhmischen Entomographen).

Kohlenbrennerquelle (Dieses Mannes Leben hat ein Westenieder beschrieben. Er gab eine Charte von Bayern heraus).

Freseniusquelle (Fresenius, G., Dr. in Frankfurt a. M.).

Kittelquelle (Dr. Balduin Kittel, Professor zu Aschaffenburg).

Dioscoridesquelle (dem Griechen Pedacius Dioscorides!).

Cronstedquelle.

Haßlbachquelle (Georg von Haßlbach, Baumeister der Liebfrauenkirche zu München; vollendet nach 20 Jahren. — Er starb zugleich mit dieser Vollendung. „Die Kirche", sagt eine Tafel darin, ganz in der Höhe der Thürme angebracht, „hält in der Länge 336 Werkschuhe, und so lang die Kirche ist, so hoch sind deren Thürme, und in der Breite hält die Kirche 128, von der Erde bis an das Gewölbe 138, vom Gewölbe bis an den First 78 Schuh." Man zeigt unterm Dache des

Schiffs einen dem Bau abgängigen Balken, ohne je gefunden zu haben, wohin er gehört!!).

Schönquelle (Dr. Schön, dem berühmten Meteorologen Frankens).

Rubenquelle (dem genialen Direktor der k. k. Akademie der bildenden Künstler zu Wien, Ruben).

Mauriquelle (Mauri, Giuf., Dr. Adjunct d. Naturg. am Lyceum d. heil. Alexand. in Mailand).

Morisquelle (Moris, Joſ. Ritter v., Prof. d. Botanik a. d. Univ. zu Turin).

Sprunnerquelle (Sprunner, W. v., in Würzburg).

Kotſchyquelle (Kotſchy, Th., in Wien, dem Reiſenden in Kordofan).

Moritziquelle (Moritzi, in Solothurn).

Léveilléquelle (Léveillé, in Paris).

Triſtanquelle (Triſtan, B. de, in Paris).

Düchartrequelle (Ducharte, in Paris).

Thiemequelle (Thieme, H., Pr. Milit.-Apotheker in Mainz).

Petermannquelle (Petermann, W. L., Dr. in Leipzig).

Weberquelle (Weber, A., Dr. in Wien).

Kovátsquelle (Kovács, v., in Wien).

Brownquelle (Brown, J. P., in Thun).

Champyquelle (Champy, in Paris).

Pinardquelle (Pinard, Chr., in Paris).

Nicoluccіquelle (Nicolucci, J., in Neapel).

Der Pfalz.

Schülenquelle (Max. Lud. Chr. Schülen, „Diener des göttlichen Worts bei der evangeliſchen Gemeinde zu Eßingen, in Schwaben", Verf. der „Beiträge zur Dioptrik und Geſchichte des Glaſes", Nördlingen 1782).

Pascalquelle (dem Philoſophen gleichen Namens im verfloſſenen Jahrhundert).

Naſſequelle (dem bekannten Phyſiker der Neuzeit Naſſe).

Lewaldquelle (Hrn. Auguſt Lewald, dem Dichter und Verfaſſer des „Panorama von München", dem Vielgeprüften,

Digitized by Google

Welterfahrenen, nun ruhig Gelandeten zu Stuttgart, meinem geschätzten Freunde zur Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden!).

Esperquelle (Eugen Joh. Christoph Esper, dem Zoologen, gest. 27. Juli 1816 zu Erlangen).

Kollarquelle (Dr. Vincent Kollar, dem berühmten Entomologen, k. k. Museal-Custos zu Wien).

Fantanaquelle (Felice Fontana, Physicus, Naturforscher und Anatom, geb. 15. April 1730 zu Pomarolla in Tyrol; gest. zu Florenz 9. März 1805).

Borkhausenquelle (Moriz Balthasar Borkhausen, geb. zu Gießen 1760, gest. zu Darmstadt 1806, war ein tüchtiger Entomolog).

Gaudinquelle (dem berühmten Verfasser der „Flora helvetica").

Raineyquelle (Rainey, George, in London).

Murrayquelle (Murray, John, in London).

Bertolonіquelle (Bertoloni, Antonio, Professor in Bologna).

Pirkheimerquelle (Senator W. Pirkheimer, geb. 1470 zu Eichstädt; gest. 1530 zu Nürnberg).

Pittoniquelle (Pittoni, Ritter v., in Grätz).

Delilequelle (Delile, Raffeneau, Prof. in Paris).

Göppertquelle (Göppert, R., Dr. und Professor in Breslau).

Hinterhuberquelle (Hinterhuber, Rudolph, Apotheker in Mondsee; Salzburg).

Dorfmannquelle (Dorfmann, Gymnasialprofessor in Cilly; Steiermark).

Pfinzingquelle (Melch. Pfinzing, Verf. des „Theuerdank", geb. 1481 zu Nürnberg, gest. 1535).

Rochelquelle (Rochel, in Pesth).

Pöppigquelle (Pöppig, E., Prof. in Leipzig).

Prändelquelle (Joh. Georg Prändel, Prof. weil. der Physik zu Amberg).

Petterquelle (Petter, F., Prof. in Zara).

Speckmoserquelle (Speckmoser, Gymnasialprofessor in Marburg; Steyermark).

Digitized by Google

Der Oberpfalz und Regensburgs.

Lambertquelle (J. Heinr. Lambert, dem Verfasser der „kosmolog. Briefe über den Weltbau. 8. Augsburg 1861“).

Pestalozziquelle (dem Pädagogen, den die ganze Vernunft-Welt kennt).

Ungernquelle (v. Ungern-Sternberg, dem bekannten Geologen).

Grayquelle (George Robert Gray, Esq., Conservator am britt. Museum zu London, dem berühmten Zoologen).

Leppichquelle (Franz Leppich, Mechanikus, berühmter Verbesserer des Pantomelodikons, geb. zu Rüdesheim in Unterfranken).

Hoffstätterquelle (dem geistvollen Kirchenfürsten Heinrich von Hoffstätter, Bischof von Passau).

Mitchillquelle (dem Amerikaner S. Mitchill, dem Physiologen, aus inniger Freundschaft).

Razoumofskyquelle (dem Grafen G. v. Razoumofsky, dem Geologen des Jura).

Traunstetterquelle (Georg Traunstetter, Astronom, geb. zu Rain in Bayern).

Streintzquelle (Streintz, Dr. med. in Wien).

Paulsenquelle (Paulsen, Dr. med. in Kopenhagen).

Springquelle (Spring, Prof. Dr. in Lüttich).

Gussonequelle (Gussone, Cav. Giov., in Palermo).

Boutonquelle (Bouton, M. L., auf Mauritius).

Miquelquelle (Miquel, F. A. W., Prof. in Rotterdam).

Watsonquelle (Watson, H. C., Esq. in Edinburgh).

Ragovitschquelle (Ragovitsch, A., zu Kiew).

Dejeanquelle (dem Grafen und Generallieutenant von Dejean, Pair von Frankreich, zu Paris, meinem langjährigen Correspondenten, dessen Insektensammlung eine Zahl von 22,000 Spezies erreichte; d. h. nur Käfer allein. Sie ist nun — leider — zertrümmert. In meiner Universitätsjugend war mir und meinen Commilitonen, Alex. Braun, Schimper, H. v. Schieber, C. Michahelles, Jul. Forster, L. Weidenbach, L. Agassiz, Blöst ꝛc. ꝛc., Graf Dejean, ein Orakel, und wer nur den

Digitized by Google

geringsten Zweifel über die Identität einer Kerfspezies hegte, sendete dieselbe nach Paris — zur Bestimmung. Verf. besuchte oft einen Bierbrauer, Oberleitner, zu München, um dessen große Sammlung zu studiren und taufte davon vieles neu. Der Bierbrauer schickte sofort die Taufbrüderchen oder Baptisten nach Paris zu Dejean. Dieser bestätigte die Novitätsthümer und erkannte in Oberleitner einen Entomologen, dem er mehre Formen dedizíren zu müssen glaubte und auch ausführte, was dieser natürlich gar nicht verdiente. So geht es in der Welt öfter).

Hollquelle (Elias Holl, dem Baumeister, dem Augsburg die schönsten Bauten, besonders das herrliche Rathhaus, verdankt; gest. in unverschuldeter Armuth am Ostertage 1637).

Purkinjequelle.

Strantzquelle (Hrn. Major von Strantz zu Breslau, dem Physik-Geographen).

Boryquelle (dem Akademiker Bory de St. Vincent zu Paris).

Kleemannquelle (Nürnbergs Weiland-Entomologen).

Zahlbrucknerquelle (Zahlbruckner, Secretair in Wien).

Lumnitzerquelle (Lumnitzer, Superintendent in Brünn).

Ranchivechiquelle (Ranchivechi, Dr. in Mailand).

Hatziquelle (Hatzi, Prof. in Judenburg).

Zechenterquelle (Zechenter, Inspektor in Wien).

Blazeckquelle (Blazeck in Warasdin),

Römerquelle (Römer, Prof. in Raab).

Gaßnerquelle (Gaßner, Prof. in Grätz).

Leeuwenhöckquelle (Antony van Leeuwenhöck, Physicus, war geb. zu Delft 21. Okt. 1632, gest. 28. Aug. 1723, dem ersten Entdecker der Spermatozooen des Menschen).

Vicq d'Acyrquelle.

Schleiermacherquelle.

Ledermüllerquelle (Martin Frobenius Ledermüller, geb. zu Nürnberg, 22. Aug. 1719; gest. daselbst 16. Mai 1769; gab mikroskopische „Gemüths- und Augenergötzungen" heraus).

Dufourquelle (dem berühmten französischen Anatomen und Physiologen der Kerfthiere Prof. Léon Dufour).

Brunfelsquelle.

Digitized by Google

Glauberquelle (Joh. Glauber, Mediziner, geboren zu Kitzingen in Franken).

Fichtequelle.

Dullerquelle (Dr. Eduard Duller, dem Dichter, geb. zu Wien, geſt. 1854 zu Wiesbaden, dem Verfaſſer des „Loyola“ und der „Kronen und Ketten“, deſſen Hinſcheiden ich unendlich bedaure. Sein Umgang war liebenswürdig.

Buckquelle (Buck, Dr. Arzt und Phyſikus in Hamburg).

Hampequelle (Hampe, E., Apotheker in Blankenburg).

Lachmannquelle (Lachmann, Dr., Lehrer in Braunſchweig).

Mühlenpfordtquellen (Mühlenpfordt, F., Dr., Arzt in Hannover und Hrn. Mühlenpfordt, J., Dr., Apotheker in Braunſchweig).

Köllikerquelle (Dr. A. Kölliker, Prof. zu Würzburg, dem berühmten mikroskopiſchen Anatomen und Phyſiologen).

Wedekindquelle (Wedekind, v., Frhr, Oberforſtrath in Darmſtadt).

Wallrothquelle (Wallroth, Hofrath F. W., Dr. und Phyſikus in Nordhauſen).

Helmreichquelle (Helmreich, Virgil v., in Braſilien).

Oberfrankens.

Appianquelle.

Mallquelle (Prof. Seb. Mall, dem Meiſter der hebräiſchen Sprache, geſt. zu München, geb. zu Bruck bei Fürſtenfeld).

Tiedemannquelle.

Raderquelle (dem Jeſuiten Raderus, dem Herausgeber der „Bavaria Sancta“).

Goldfußquelle.

Amlingquelle (Wolfgang Amling, Rektor, geb. 1542 zu Münnerſtatt, geſt. 18. Mai 1606).

Descartesquelle.

Fahräusquelle (O. J. Fahräus, dem ſchwediſchen Entomographen).

Pallasquelle.

Digitized by Google

Boosquelle (Roman Boos, dem bayrischen Bildhauer).

Zachquelle.

Villaquellen (den Brüdern Antoine und Giov. Batt. Villa, Entomologen zu Mailand, meinen hochverehrten Correspondenten).

Magoldquelle (P. Magold, dem Benediktiner und Physiker, weiland zu Kloster Tegernsee).

Junghuhnquelle (Junghuhn, Fr., Dr., Gesundheitsoffizier auf Java).

Sailerquelle (Sailer, Frz. Sera., Konsistorialrath und freiresf. Pfarrer in Linz).

Chiajequelle (Antonio Steffano dell' Chiaje, Prof. in Neapel; dem Heros der vergl. Anatomie).

Spachquelle (Spach, Ed., Naturalist am Museum zu Paris).

Godronquelle (Godron, Dr. Professor a. d. med. Secund.-Schule zu Nancy).

Grenierquelle (Grenier, Prof. in Besançon).

Hollquelle (Holl, Friedr., Dr., Mitvorstand des pharm. Instituts ꝛc. zu Dresden).

Choulantquelle (dem großen Mediziner Choulant in Dresden).

Harrerquelle (G. A. Harrer, bayrischer Entomolog; lebte zu Regensburg).

Olivierquelle (Antoine Guillaume Olivier, Reisenden und Naturforscher; geb. bei Toulon 19. Jan. 1756, gest. zu Paris 11. August 1814. Verfasser des großen Werkes „Entomologie").

Kienequelle (Kiene, Dr. J., Badarzt, Ritt. d. herzogl. sächs. ernestin. Hausord. ꝛc. in Gastein).

Pacherquelle (Pacher, David, Kaplan an der Pfarre zu Glödnitz, österr. Kronland Kärnten).

Hansteenquelle (dem großen Physiker Prof. Hansteen zu Christiania).

Rosequellen (G. und H. Rose, den Mineralogen zu Berlin).

Bartholinusquelle.

Digitized by Google

Hambergerquelle (Hamberger, bayr. Bibliothekar, geb. 1726 zu Feuchtwang).

Guerickequelle.

Dürrerquelle (Albrecht Dürrer, geb. 20. Mai 1471, geſt. am 6. April 1585 zu Nürnberg). —

Huttonquellen (J. und H. Hutton!).

Derhamquelle (William Derham, engl. Theolog; geb. 1654 zu Glawton; geſt. zu Upminſter 5. April 1735).

Kelchquelle (meinem ſehr geſchätzten Freunde und Correſpondenten, dem Entomologen Prof. Kelch in Ratibor).

Colmeiroquelle (Colmeiro, Don Miguel, in Barcelona).

Boutelonquelle (Boutelon, Don Pablo, in Sevilla).

Macgillivrayquelle (Macgillivray, John, zu Old-Aberdeen).

Tramleyquelle (Tramley, Louiſa Anne, Naturforſcherin zu London).

Babingtonquelle (Babington, Ch. C., in London).

Hacklquelle (Hackl, Profeſſor in Prag?).

Scheidweilerquelle (Scheidweiler, Prof. a. d. Veterinärſchule zu Brüſſel).

Galeottiquelle (Galeotti, Henri, in Brüſſel).

Biſchoffquelle (Dr. Guſt. Biſchoff, Bergrath, Prof. d. Chemie, Ritter ꝛc. zu Bonn, dem Pfleger der phyſiſchen Geographie).

Noëquelle (Noë, W., Dr. in Fiume — nun im Orient).

Morettiquelle (Moretti, Giuſ., Dr. in Mailand).

Candollequelle (A. Ph. de Candolle weil. Genf!).

Phöbusquelle (Phöbus, Dr. und Prof. zu Gießen).

Binderquelle (Binder, Senator, in Hamburg).

Heufflerquelle (Heuffler, Ludw. Ritter v., Direktor der bot. Abth. d. tirol. Nationalmuſeums in Trient).

Lutterottiquelle (Lutterotti, Carl v., Kreisamtsprotokolliſten zu Imſt).

Frieſequelle (Frieſe, Johann, Dr., Prof. der Naturgeſchichte und Direktor des botaniſchen Gartens der Univerſität Innsbruck).

Digitized by Google

Prantnerquelle (Prantner, Stephan, Subprior des Prämonſtratenſer-Stiftes Wilten bei Innsbruck).

Chladniquelle (dem berühmten Phyſiker).

Lamarckquelle.

Mac-Cullochquelle.

Stampferquelle (Profeſſor Simon v. Stampfer, dem Phyſiker, zu Wien).

Temminckquelle.

Voglerquelle (G. J. Abt Vogler, Muſikgelehrten, geb. 15. Juni 1749, geſt. 6. Mai 1814).

Otto Müllerquelle (O. Fr. Müller, dem dän. Zoologen).

Renggerquelle (J. R. Rengger, dem vielbedauerten geiſtvollen Verfaſſer der „phyſiologiſchen Unterſuchungen über die thieriſche Haushaltung der Inſekten. Tübingen 1817. 8).

Tabernomontanusquelle.

Weizenbeckquelle (G. A. Weizenbeck, Weltprieſter, dem Verf. der gemüthlichen „Botaniſchen Unterhaltungen“ und des Pflanzenverzeichniſſes der Münchener Gegend, 1786).

Voltaquelle.

Giordanoquelle (Giordano, F., in Neapel).

Tenorequelle (Tenore, Prof. in Neapel).

Lantziusquelle (Lantzius-Beninga, G., in Göttingen).

Ballquelle (Ball, Dr. Johann, in Dublin).

Schwindquelle (dem genialen Componiſten u. Künſtler, Prof. v. Schwind, aus Wien, in München).

Bergamaſchiquelle (Bergamaſchi, Giuſ., Dr. k. k. Provinzialarzt zu Bergamo).

Ceſatiquelle (Ceſati, Vincenz, Edler v., in Brescia).

Delpontequelle (Delponte, Joh. B., Dr., Aſſiſtent am bot. Gart. zu Turin).

Notarisquelle (Notaris, Joſ. Ritter de, Prof. d. Bot. an d. Univ. zu Genua).

Desbroſſesquelle (Desbroſſes, Julius Franz, Abbé, Vorſtand d. Primärunterrichts in Orleans).

Silbermannquelle (Guſtav Silbermann zu Straßburg, Ritter der kaiſ. Ehrenlegion, Entomologen und Ueberſetzer ſowie Erweiterer der „Entomologen“ von J. Giſtel).

Digitized by Google

Janquelle (Jan, Georg, Dr. und Prof. d. Botanik an d. Univ. zu Parma).

Manettiquelle (Manetti, Joſ., Direktor d. k. Gärten zu Monza).

Maſiquelle (Maſi, Luigi, Dr., in Perugia).

Mittelfrankens.

Schmelzquelle (Ernſt Jakob Schmelz war Hofmeiſter zu München und ſtarb 1827 daſelbſt. Er gehörte zu dem Dichterbunde damaliger Zeit, welcher wahrhaft Gediegenes ſchuf und bei gutem Biere ebenſo Geiſtreiches als Andere beim Wein Erträgliches. Der Bund zählte (eine zweite Ludlamshöhle) den Frieſen Harro Harring, Ulrich v. Deſtouches, W. M. Nebel, J. Neubig, Riederauer und eine Menge anderer Geiſter, faſt lauter Poeten, zu Mitgliedern; Verf. gehörte als Naturforſcher dennoch demſelben an, denn auch ſeine Muſe lächelte in und mit ihm — trotz aller widerwärtigen Verhältniſſe. Von E. J. Schmelz erſchienen zu Sulzbach 1825 „Gedichte“ und es hat ſich nun bewährt, was der Dichter geſungen: „Fremdling war er nur hienieden unter'm Mond; ſucht ſich ſüßen, ſtillen Frieden, wo er wohnt. Drüben tönen, drüben ſchallen ſüße Harfen: darum wallen gern die Pilger zu dem Reih'n; zu des Lebens ew'gen Mai'n; zu des Lebens Morgen“).

Guerinquelle (meinem Freunde und Correſpondenten Prof. Guerin-Ménéville zu Paris, Gründer der Société cuvérienne, wozu Verf. die erſte Einladung erhalten hat).

Dietlquelle (Georg Alois Dietl, Pfarrer weiland zu Berg, Verfaſſer der „vertrauten Briefe eines Geiſtlichen in Bayern“).

Mettenleiterquelle (F. X. Mettenleiter von München, dem ſüdbayriſchen Chodowiecki!).

Mougeotquelle (Mougeot, dem Botaniker, in Bruyères).

Vahlquelle (Vahl, Dr. in Kopenhagen).

Nagelquelle (Anton Nagel, Pfarrer und Hiſtoriker, geb. 1742 zu Moosburg, geſt. 1812).

Griffithsquelle (Griffiths, Zoolog in Singapore).

Digitized by Google

Perktoldquelle (Perktold, Andrä, Stiftspriester von Wilten, nun zu Igels bei Innsbruck).

Anton Sauterquelle (Sauter, Dr. Anton, Berg- u. Salinen-Direktorial-Referent, ehem. Niederforstmeister, zu Salzburg).

Hofmannquelle (Hofmann, Jos., Prof. d. Theol. zu Brixen).

Stapfquelle (Stapf, Johann, Pharmaceut und Mag. Chir. zu Innichen im Pusterthal).

Giovanelliquellen (Giovanelli, Frhr. Jos. v., ständ. Verordneten zu Härtenberg in Südtyrol, Vater; und Ferdinand, Sohn, ständ. Kreissteuereinnehmer).

Eisenmannquellen (dem Geographen, resp. Statistiker Jos. Ant. Eisenmann, Prof. weiland zu München, und dem berühmten Mediziner dieses Namens, noch lebend in Erlangen).

Jacobsquelle (Friedr. Wilh. Josias Jacobs von Gotha, dem Verfasser der klassischen „Talpae europaeae anatome" Jenae 1816).

Münzquelle (dem k. b. Hofrath, weiland zu Landshut, H. Münz, berühmt durch seinen vortrefflichen anatomischen Atlas).

Kolenatiquelle (Prof. Dr. Kolenati zu Brünn in Mähren, diesem Reisenden im Caucasus ꝛc. und bedeutenden Naturforscher).

Cyrilloquelle (Domenico Cyrillo, geb. zu Grugno im Neapolitanischen 1734, vollendet auf dem Schaffote in Folge der politischen Ereignisse dieser Epoche, war ein gediegener Entomolog).

Erhartquelle (dem Münchener Professer der Aesthetik Erhart, dem sel. Dichter des Preis-Trauerspiels: „Heimeran").

Ulrichquelle (dem vielbescheidenen Primar-Entomologen zu Wien, sonst zu Linz, k. k. Beamteten; meinem verehrten Correspondenten, dessen Arbeiten in Germar's Fauna insectorum stehen).

Facchiniquelle (Facchini, Frz., Dr., zu Vigo di Fassa, Südtyrol).

Serrafiniquelle (Serrafini, Dr. zu Stenico, Südtyrol).

Vittadiniquelle (Vittadini, Dr. in Turin).

Mirbelquele (Mirbel, Botaniker in Paris).

Digitized by Google

Högbergquelle (Högberg, Dr. in Upſala.

Friesquelle (Fries, Elias, in Upſala).

Meichelbeckquelle (Carl Meichelbeck, Benediktiner, geb. zu Oberdorf in Schwaben 29. Mai 1669; geſt. 2. April 1734; der Verfaſſer der „Metropolis Frisingensis“ ꝛc.).

Balſamoquelle (Balſamo-Crivelli, in Mailand).

Rainerquelle (Rainer, M. v., zu Haarbach in Grätz)

Bouchéquelle (Bouché, Carl David, Garten-Direktor in Berlin).

Schrammquelle (Schramm, A., Prof. zu Leobſchütz, bei Ratibor).

Unterfrankens.

Valentinquelle (dem berühmten Zootomen und Phyſiologen Prof. Dr. Valentin zu Bern).

Morrenquelle (Charles Morren, Profeſſor, Direktor des „Journal d'agriculture“ ꝛc. ꝛc. zu Brüſſel).

Limbrunquelle (Georg Dom. v., Mitſtifter der k. Akademie der Wiſſenſchaften zu München 1758 mit Lori, der nach Neuburg verbannt ward, geb. 1714 zu Viechtach. Hiſtoriker).

Laportequelle (M. F. L. de Laporte, Graf von Caſtelnau, dem gründlichen Entomologen, deſſen Schriften in meinem Lexikon d. entom. Welt p. 46 verzeichnet ſtehen).

Ceſalpiniquelle.

Gözequelle (Joh. Aug. Ephraim Göze, berühmter Naturforſcher, geb. zu Aſchersleben 28. Mai 1731, geſt. zu Berlin 27. Juni 1793).

Forſterquellen (den Gebrüdern George und J. Reinh. Forſter, Weltumſeglern und Naturforſchern von exorbitantem Rufe).

Leachquelle (William Elford Leach, Eſq., dem fruchtbarſten Zoologen; geſt. zu Genova. Vgl. „Acis“ von Giſtel).

Thorſellquelle (Thorſell in Stockholm).

Arrheniusquelle (Arrhenius, Docent der Botanik in Upſala).

Dübenquelle (Düben, Magnus v., in Stockholm).

Mayerquelle (Simon Marius Mayer, Mathematiker und Aſtrolog, geb. 1570 zu Gunzenhauſen).

Digitized by Google

Drejerquelle (Drejer, in Kopenhagen, weiland Herausgeber der Flora danica).

Grieſebachquelle (Grieſebach, Dr. und Profeſſor in Göttingen).

Auersbergquelle (Auersberg, Graf, in Judenburg).

Tauſchquelle (Tauſch, J. F. Prof., dem Böhmen).

Malyquelle (Maly, Dr. J. K., Prof., in Gratz).

Huberquelle (dem bayriſchen Aſtronomen Huber, gebor. zu Landsberg).

Hofmeiſterquelle (Hofmeiſter, Fr., Buchhändler und Botaniker in Leipzig).

Bartlingquelle (Bartling, F. G., Prof. in Göttingen).

Meuſelquelle (Joh. G. Meuſel, geb. zu Eyrichshof in Unterfranken, 17. März 1743, † 19. Sept. 1820).

Oefelequelle (dem bayriſchen Geſchichtsſchreiber dieſes Namens).

Gilbertquelle (L. W. Gilbert, dem Phyſiker, Herausgeber der Annalen der Phyſik).

Reckumquelle (dem Statiſtiker Reckum, geb. zu Grünſtadt 1765).

Bireyquelle.

Hausmannquelle (dem Geognoſten dieſes Namens).

Paliſotquelle (Ambroiſe Marie Fr. Joſ. Baron de Paliſot de Beauvois, Botaniſt und Entomolog; geb. zu Arras, 27. Juli 1755, geſt. zu Paris 21. Jan. 1820; dem Reiſenden in den Königreichen Owara, Benin u. St. Domingo ꝛc.).

Vidaquelle (Marius Hieronymus Vida, lateiniſcher Dichter; geb. zu Cremona 1490, geſt. zu Alba 1566).

Friſchquelle (Joh. Leonh. Friſch, geb. 19. März 1666 zu Sulzbach in der Oberpfalz, geſt. zu Berlin 1743. Sein genaues Werk über die Verwandlungen der Inſekten bleibt immer von hohem Werthe, wie die Wahrheit verdient).

Hegelquelle.

Rückertquelle (Friedrich Rückert, dem Dichter, geboren 1789 zu Schweinfurt in Franken).

Zanardiniquelle (Zanardini, Giov., Dr. in Venedig).

Meneghiniquelle (Meneghini, Prof. in Padua).

Digitized by Google

Vidovichquelle (Vidovich in Melada, Dorf und Insel bei Zara).

Sandriquelle (Sandri, Johann, Chef des Sanitätsamts in Zara).

Jukesquelel (Jukes, J. B., in London).

Bravaisquelle (Bravais, M. L., in Paris).

Buchingerquelle (Buchinger, Schulinspektor in Straßburg).

Hookerquelle (Hooker, W. J. Sir, in London).

Grayquelle (Gray, Asa, Prof a. d. Harvard Univ. in Cambridge, Massachusets).

Cordaquelle (dem berühmten Phytologen Böhmens, Dr. Corda!).

Horaninowquelle (Horaninow, Staatsrath, in Stockholm).

Agardhquelle (Agardh, Adjunkt, in Stockholm).

Fenzlquelle (Fenzl, Ed., Med. Dr., Custos des kais. Mus. in Wien).

Moquinquelle (Moquin-Tandon, in Toulouse).

Erdmannquelle (dem berühmten Physiker dieses Namens).

Schwabens und Neuburgs.

Droysenquelle (Prof. J. G. in Jena).

Tertorquelle (Hofrath Prof. Dr. Tertor zu Würzburg).

Peutingerquelle (Konrad Peutinger, berühmter Gelehrter, gest. 1547).

Mannlichquelle (dem berühmten sel. Künstler und k. Gallerie-Direktor v. Mannlich zu München).

Reimarusquelle (H. S. Reimarus, einst zu Hamburg, Schriftner über die Triebe der Thiere, den Blitz u. s. w.).

Lavoisierquelle (dem großen Physiker dieses Namens).

Gesnerquelle (Conrad Gesner, dem Schweizer!).

Malpighiquelle (Marcello Malpighi, geb. zu Crepalcuore, an d. modenes. u. bolognes. Grenzen, 10. März 1620, gest. 29. Nov. 1694).

Passeriniquelle (Passerini, Carl Edler v., Conservator am städtisch. Mus. d. Naturg. zu Florenz).

Digitized by Google

Peraboquelle (Perabo, Pater Giuſ., Direktor des philol. Inſtit. zu Monza).

Piccaroliquelle (Piccaroli, Victor, Dr. med. in Livorno).

Ricaſoliquelle (Ricaſoli, Vincenz Ritt. v., in Florenz).

Rotaquelle (Rota, Lorenzo, Dr. Prof. d. Bot. an d. Univ. zu Pavia).

Secco Suardoquelle (Secco Suardo, Barthol. Nobile, Botaniker zu Bergamo).

Venturiquelle (Venturi, Antonio, in Brescia).

Wotypkaquelle (Wotypka, Alexander, Dr. Oberarzt am Militärſpital zu Cremona).

Ecklonquelle (Ecklon, Dr. am Cap d. g. H.).

Schomburgkquelle (Schomburgk, Richard, Dr. phil. und Prof. in Berlin).

Wydlerquelle (Wydler, Prof. in Bern).

Kützingquelle (Kützing, Friedr. Traugott, Dr. u. Prof. zu Nordhauſen).

Jakobsquelle (Jakobs, Mathematiker, geb. zu Bamberg).

Zimmermann (Chriſtoph Zimmermann in Nordamerika, dem berühmten Entomologen, deſſen klaſſiſche Monographie der „Amaren" in meiner Zeitſchrift Faunus, gleich der Skizze über „Maſoreus" niedergelegt iſt).

Yarrellquelle (dem Ichthyologen William Yarell).

Bechſteinquelle (dem deutſchen unſterblichen Ornithologen Bechſtein, dieſem Hausgotte der Jäger).

Grübelquelle (Johann Grübel, dem Dichter Nürnbergs, geb. 1736, geſt. 1809).

Gandershoferquelle (Maurus Gandershofer, dem Biographen Lorenz v. Weſtenrieders).

Lavaterquelle.

Sandbergerquellen (den Paläozoologen Guido und Fridolin Sandberger zu Wiesbaden).

Pangkoferquelle (meinem ſel. Freunde und Schickſalsgefährten Dr. Pangkofer, dem bayriſchen Dichter, geſt. an der Cholera im Oktober 1854 zu München; gleich meinem guten Dr. Weil, Redakteur mehrer Journale und ehemal. Sekretärs des Fürſten Wallerſtein).

Digitized by Google

Meckelquelle (dem großen Anatomen, den Halle den Ihrigen nennt).

Reiffekquelle (Reiffek, Siegfried, Dr. Med., Adjunkt am k. k. Naturalienkabinet in Wien).

Röntgenquelle (Röntgen, Paul Ludwig Dr., in Chriſtiansfeld, Schleswig-Holſtein).

Troſtquelle (Patrizius Troſt ſchrieb über die Inſekten um Eichſtädt).

Soyerquelle (Soyer-Willemet, R. F., in Nancy).

Tuckermannquelle (Tuckermann, E. jun., in Boſton).

Nardoquelle (Dr. G. Nardo auf Chioggia bei Venedig, Erforſcher der Meeres-Ichthyologie).

Strehlerquelle (Strehler, F. L., Lehrer an der Land. u. Gew.-Schule zu Straubing).

Nicklèsquelle (Nicklès, Apotheker in Benfeld, Dep. d. Niederrhein).

Oppelquelle (dem bayr. Prof. Dr. Oppel, berühmten Amphibiologen).

Kablikquelle (Kablik, Frau Joſephine, Botaniker in Hohenelbe; Rieſengebirge).

Torricelliquelle (dem Phyſiker).

Schaumquelle (dem berühmten Entomologen Prof. Dr. Herm. Schaum zu Berlin).

Johann Meyerquelle (Dr. J. Meyer, in Zurzach, dem Verfaſſer der „Phyſik der Schweiz").

Arnaldquelle (Arnald de Villa Nova).

Muſchenbröckquelle (P. v. Muſchenbröck, dem Phyſiker).

Heinſequelle (W. Heinſe, Bibliothekar, geb. 1749 zu Langenwieſen in Thüringen, geſt. 22. Juni 1803 zu Aſchaffenburg, dem Verfaſſer des „Ardinghello").

Agricolaquelle.

Forchhammerquelle (dem berühmten däniſchen Geognoſten dieſes Namens).

Magendiequelle.

Ryßquelle (Dr. A. Ryß, dem fränkiſchen Veterinärſchriftner).

Hugiquelle (dem ſel. Profeſſor Hugi zu Solothurn).

Digitized by Google

Römerquelle (Fr. And. Römer, Pfarrer, geb. zu Deggendorf 17. Nov. 1752, geſt. 1808).

Wolgemuthquelle (W. Wohlgemuth, Maler, geb. 1434, geſt. zu Nürnberg 1519).

Braunquellen (Heinr. Braun, bayr. Akademiker, geb. zu Troſtberg, und dem Prof. Dr. Alex. Braun, zu Berlin).

Gottſchequelle (Gottſche, Dr. in Altona).

Wirzénquelle (Wirzén, J. E. A., Dr. in Abo).

Hohenackerquelle (Hohenacker, R. Fr., in Eßlingen).

Boiſſierquelle (Boiſſier, E., in Genf).

Gayquelle (Gay, J., in Paris).

Traunſteinerquelle (Traunſteiner, Joſ., Apotheker in Kitzbühel).

Luiſenquelle (Fräulein Luiſe Fürſt, von Frauendorf, der talentvollen Dichterin in Siliſtria).

Heynichquelle (Heynich, Kriegsrath, Sekretair des Vereins zur Beförd. d. Gartenbaues in d. k. preuß. Staaten, in Berlin).

Ettquelle (dem Bayer Ett, berühmten Kirchenmuſikcompoſiteur).

Deleſſertquelle (Deleſſert, Baron Benjamin, in Paris).

Gattererquelle (J. Chr. Gatterer, Geſchichtsforſcher, geb. 14. Juli 1721 zu Lichtenau, geſt. 1799).

Hacquetquelle (dem alten ehrwürdigen Alpenforſcher).

Brébiſſonquelle (Brébiſſon, Alphons de, in Falaiſe).

Jaubertquelle (Jaubert, Graf v., in Paris).

Staudenrausquelle (dem geiſtigen Chroniſten der Stadt Landshut Staudenraus).

Klemmquelle (Guſtav Klemm, dem Culturhiſtoriker).

Chabrierquelle (J. Chabrier zu Montpellier, ſchrieb eine ſehr intereſſante Denkſchrift „Sur le Vol des Insectes" und „Observations sur quelques parties de la mécanique des mouvements progressifs del' homme et des animaux" (Nouv. Bullet. soc. philom. Par. 1820, Avril).

Eybquelle (Albr. v. Eyb, Dichter; geb. 1460 zu Würzburg).

Theodoriquelle (Carl Theodori von Bamberg, Kanzlei-

Digitized by Google

rath des ſinnigen Herzog Maximilian in Bayern, dem Geologen, Bereicherer der Petrefakten-Sammlung zu Banz und Entdecker eines neuen Pterodactylus in Bayern).

Skellquelle (F. L. v. Skell, k. b. Gartenintendant, hochverdient um die Verſchönerung des engliſchen Parks bei München).

Dillisquelle (C. v. Dillis, Centralgemäldegallerie-Direktor, war einer der erſten tüchtigſten Landſchafts- und Thiermaler und ſeine Werke bewahrt die Pinakothek zu München).

Martinatiquelle (Martinati, Dr., in Padua).

Heldreichquelle (Heldreich, Theod. v., Conſervator in Dresden).

Berlerquelle (Berler, Lorenz, Abbé, Sekretär d. Horticult.-Soc. in Paris).

Salviquelle (Salvi, Giuſ. de, Gutsbeſitzer zu Vicenza).

Beggiatoquelle (Beggiato, Secundus, Dr. in Padua).

Minciottiquelle (Minciotti, Pater Ludov., Prof. und Bibl. an d. Antoniuskirche in Padua).

Silvinquelle (Silvin, Maurice, Prof. zu Lyon).

Riedingerquelle (Joh. Elias Riedinger, Thierzeichner, geb. zu Augsburg).

Durandoquelle (Durando, Cajet., zu Caraglio).

Generſichquelle (Generſich, Sam., M. Dr., Phyſikus zu Leutſchau; Ungarn).

Dierbachquelle (Prof. Dr. Dierbach, dem Mediziner, in Heidelberg).

Gleichenquelle (W. Friedr. Frhrn. v. Gleichen, gen. Rußworm, geb. zu Bayreuth 1717, geſt. 1783. Bekannt durch mikroskopiſche Entdeckungen an Thieren ꝛc.).

Lacordairequelle (J. Theod. Lacordaire, berühmter Kerfphyſiolog, Reiſender in Süd-Amerika, nun Profeſſor zu Lüttich).

Volckamerquelle (J. G. Volckamer, der Verfaſſer der „Flora noribergensis“).

Zollerquelle (Carl Freiherrn von Zoller, k. b. General der Artillerie und Erfinder eines neuen Artilleriesyſtems, dem nun ſchlafenden, ſchlichten und dünkelloſen Manne „des Ruhmes und der Ehre“).

Digitized by Google

Sutnerquelle (Johannes Sutner, k. Reviſor u. Ritter, war mein Freund und trug viel dazu bei, meiner ſtürmiſchen Jugend eine ruhigere Richtung zu geben. Er war Dichter u. ſein Beſtes iſt die „Kanone" (nach Schiller's Lied v. d. Glocke); auch in der vaterländiſchen Balladenform war Sutner glücklich Er ſtarb zu München 1836. Geboren war er bei Dietramszell 18. März 1784. Vgl. Gelehrt. München 1834. S. 124. „Im Arme der Kinder, vertrauend auf Gott, vollendet ſein Daſein ein ſeliger Tod im zweiten nach fünfzigen Jahren „Sutner: „Karl der Große".

Ambroſiquelle (Ambroſi, E., in Valſugana.)

Coſſonquelle (Coſſon, E., in Paris.)

Germainquelle (Germain, E., in Paris.)

Chalubinskyquelle (Chalubinsky P., in Würzburg).

Schaffnerquelle (Schaffner, Dr. in Herrſtein bei Oberſt.)

Vaucherquelle (dem Genfer Prof. Vaucher, berühmten Botaniker).

Ruprechtquelle (Ruprecht, Franz, in Petersburg.)

Lentnerquelle (Joſ. Friedrich Lentner, geb. zu München, ſtarb 1854. Er war mein Jugendfreund und machte ſich als Dichter einen guten Namen. Er ruhe!)

Czerwialkowskiquelle (Czerwialkowski, Ignaz, Prof. der Naturg. und Director des bot. Gartens d. U. in Krakau.)

Crellquelle (dem Phyſiker gl. N.)

Ehrensbergerquelle (meinem ſel. Freunde, dem Dichter des „Gewaltherrn von Lucca" u. A., Wilh. Ehrensberger mit dem Dichternamen „Timori"; geb. zu Amberg, † zu München).

Ruſconiquelle (Prof. Dr. Ruſconi in Pavia.)

Hazziquelle (Staatsrath v. Hazzi, geb. zu Abensberg 1764.)

Bechequelle (de la Beche, dem Geologen.)

Schäfferquelle (Jakob Chriſt. Schäffer, Prediger zu Regensburg; geb. zu Querfurt in Thüringen 31. Mai 1718, geſt. zu Regensburg 5. Jän. 1790. Vgl. Prof. Fürnrohr's naturhiſt. Topogr. v. Regensb. I. 1838. S. 28 et seq.)

Pritchardquellen (A. u. J. C. den britiſchen Anthropologen).

Digitized by Google

Laichartingquelle (J. N. Edler von Laicharting, dem Tyroler Entomologen.)

Conradsquelle (Conrad von Würzburg, geſt. 1287, Dichter und Meiſterſänger.)

Imhofquelle (P. Maximus von Imhoff, Auguſtiner-Eremit und Rath, geb. 1758, 28. Juli zu Reisbach, Markt bei Landau an der Iſar.)

Langethalquelle (Langethal, Chr. Ed., Prof. a. d. Univ. ꝛc. zu Jena.)

Lindblomquelle (Lindblom Al. Ed., in Lund.)

Gaudichaudquelle (Gaudichaud, Ch., in Paris.)

Kubinyiquelle (Kubinyi, Agoſton, Erbherr ꝛc., Gener.-Dir. des ung. Nation.-Muſeum zu Peſth.)

Zipferquelle (Zipfer, Ch. A., Dr., in Neuſohl).

Geversquelle (Gevers Deynoot, P. M. F., in Utrecht.)

Wenderothquelle (Wenderoth, G. W. F., Prof. und Dr. in Marburg.)

Garovaglioquelle (Garovaglio, Sanct., med. Dr. bei der Univ. in Mailand.)

Viſianiquelle (Viſiani, Rob., med. Dr. und Prof. der Botan., Präſ. des bot. Gartens in Padua.)

Alſchingerquelle (Alſchinger, Prof. in Zara.)

Papafavaquelle (Papafava, in Cattaro.)

Botteriquelle (Botteri, Matth., in Leſina.)

Klenzequelle (Klenze, v., Hofrath in Solms-Laubach bei Frankfurt.)

Inkruſtirende Quellen fand Verfaſſer in Bayern folgende:

1. Roſamundenbrunnen bei Hardeck (Oberpfalz).
2. Brandbrunnen bei Krumbach in Schwaben.
3. Juliusquelle bei Scheffilarn.
4. Annaquelle, ebenda.
5. Mariaquelle bei Tölz.
6. Ein Gießbach bei Ettal.
7. Ein Waſſer bei Weihern.
8. Schellenbergerquelle bei Berchtesgaden.

} In Oberbayern.

Digitized by Google

9. Agnesquelle bei Mennigau bei Berndorf } In
10. Achatiusbrunnen bei Wasserburg. } Ober-
11. Petronellaquelle bei Kirchberg (Simbach). } bayern.
12. Florentien-Brunnen bei Künzing (Vilshofen).
13. Lucretien-Quelle zu Prinzhof (Straubing).
14. Blandinenquelle bei Vilsbiburg. Letztere 4 in Niederbayern.
15. Agnesquelle zu Thürnau in Oberfranken.
16. Klosterquelle bei Heidenheim in Mittelfranken (Käs-Wunibalds- und Heiden-Brunnen. Das Wasser davon ist im Winter lau, im Sommer aber eiskalt).

Mineral-, Heil- und Gesundquellen in Bayern.

Die Mineralquellen zählt man gewöhnlich, ihrer vorherrschenden chemischen Bestandtheile wegen, zur Klasse der Mineralien, wohin aber nicht die Quellen, sondern nur ihre Substanzen gehören; man müßte auf diese Weise alle Gewässer dahin ziehen, selbst den Rhein, die Donau u. s. w.

Oberbayern.

Werdenfels. Kanizerbrunnen bei Partenkirchen.
Estherquelle bei Partenkirchen.
Brigittenquelle bei Partenkirchen.
Sabinenquelle bei Partenkirchen.
Wilhelminenbrunnen bei Partenkirchen.
Cäcilienbrunnen bei Partenkirchen.
Großherzogin Sophienquelle zu Eschenlohe.

Landsberg. Theresenbad bei Greifenberg.

Erding. Heil. Kreuzbrunnen bei Wartemberg (vulgo Brünnl.)
Luisenbrunnen in Wartemberg.
Margarethenquelle in Wartemberg.

Digitized by Google

Salomequelle bei Erding (im Moos).
Alt-Oetting. Georgenbrunnen bei Altötting.
Burghausen. Chriemhildenbrunnen zu Burghausen (vulgo „das Herzogsbad").
Traunstein. Henriettenbrunnen bei Empfing.
Philippinenquelle zu Adelholzen.
Agathenquelle zu Adelholzen.
Drahomirabrunnen zu Adelholzen.
Beatenquelle zu Adelholzen.
Reichenhall. Amalien-Salzquelle zu Reichenhall.
Agnes-Salzquelle zu Reichenhall.
Apollonienquelle bei Carlstein bei Reichenhall (vulgo Axelmannstein. Seifenbad.)
Prien. Lucienquelle bei Brannenburg (vulgo „Bad-Anger").
Tegernsee. H. Kreuzquelle zu Kreut (Kreutz.)
Liebigquelle bei Schwaighof.
Berthaquelle bei Kreut.
Erzherzogin Sophienquelle bei Kreut.
Fürstin Emma-Quelle bei Kreut.
Fürstin Ernestine-Quelle bei Kreut.
Tölz. Adelheidsquelle bei Benediktbeuern (schon seit 1059 bekannt).
Weilheim. Sulzerbrunnen am Peißenberg bei Polling.
Dachau. Mariabrunn bei Moching.
Haag. Tannenbrunn bei Haag (auch Annabrunn).
Trostberg. Susannenquelle zu Seeon (auf einer Insel des Seeonsee).
Aibling. Euphemia-Salzquelle zu Aibling.
Rosenheim. Fürstin Friederikebrunnen zu Rosenheim (Soolenbad).
Augustenquelle zu Rosenheim.
Wolfrathshausen. Annaquelle zu Schefftlarn.
Juliusquelle zu Schefftlarn.
München. Harneabrunnen zu Brunnthal bei München.
Wasserburg. Achatiusbrunnen bei Wasserburg.

Digitized by Google

Starnberg. Petersbrunn bei Leutstetten.
Bachierlquelle bei Allmannshausen.
Mühldorf. Guttenbergquelle bei Mühldorf.

Niederbayern.

Griesbach. Henriettenquelle bei Pilzwegen.
Höhenstadt (Höchstadt). Irmgardsbrunnen bei Fürstenzell.
Kehlheim. Aventinusbrunnen bei Abbach.
Fürstin Marie Therese-Brunnen bei Abbach.
Eleonorabrunnen bei Sippenau (am Fleckingerbache).
Fürst Carlquelle zu Großalbertshofen.
Vilsbiburg. Marienbad bei Johanniskirchen.
Blandinenquelle bei Vilsbiburg.
Abensberg. Klosterbrunnen bei Gecking.
Dorotheenquelle zu Abensberg.
Theodosiaquelle bei Abensberg.
Landgraf Alexisbad bei Sittling.
Großherzog Ludwigquelle bei Wackerstein.
Adelgundenquelle bei Marching.
Marienbrünnl zu Appersdorf.
Passau. Protzenquelle bei Kehlberg.
Landshut. Fichtenbrunn bei Landshut.
Heil. Blutbrunnen zu Berg („das Brünnerl").
Simbach. Petronellaquelle bei Kirchberg.
Vilshofen. Florentinenbrunnen zu Künzing (Quintana der Römer; 12°).
Straubing. Lucretienquelle zu Prinzhof.
Neustadt. Sibyllenquelle bei Neustadt.

Pfalz.

Edenkoben. Faustaquelle bei Edenkoben.
Göllheim. Christianaquelle bei Dirmstein.
Dürckheim. Constantienquelle bei Dürckheim.

Digitized by Google

Fürst Leopoldquelle (v. L. D.) bei Freinsheim.
Fürst Heinrich-Soolbrunnen bei Dürckheim.

Pirmasens. Gutenbrunn bei Büchelberg im Bienwalde.
Heilbrunn bei Büchelberg.

Zweibrücken. Theklaquelle bei Zweibrücken.

Rockenhausen. Johannaquelle bei Rockenhausen.

Oberpfalz und Regensburg.

Waldsassen. Fürstin Gertrude Stahlbrunnen bei Harbeck.
Rosamundenbrunn bei Harbeck.
Charlottenbrunnen zu Konderau.
Ottoquelle bei Wiesau.
Amalienquelle bei Fuchsmühl.
Fürst Friedrichbrunnen zu Wiesau.
Fürst Georgbrunnen zu Wiesau.
Isabellabrunnen zu Wiesau.
Wunder-Stahlbrunnen zu Wiesau.
Aglaë-Stahlbrunnen bei Fuchsmühl.
Beatricenbrunnen bei Gosel.
Fidesbrunnen zu Fixen.
Salomebrunnen zu Ekhartsgrün.

Tirschenreuth. Emilienbrunnen zu Falkenberg.
Priscaquelle zu Großschlattengrün (Sauerbrunnen).

Wörth. Fürst Richardbrunnen bei Wörth.

Neumarkt. Reginenquelle bei Neumarkt.

Oberfranken.

Naila. Landgraf Ferdinandquelle bei Langenau (Sauerbrunnen).

Selb. Gräfin Leokadiaquelle zu Hohenberg.
Gräfin Eleonoraquelle zu Alexandersbad bei Wunsiedl.
Blastaquelle zu Steben.

Digitized by Google

Herzog Wilhelmquelle zu Steben.
Herzog Ernst II. Quelle zu Steben.
Herzog Bernhardquelle zu Steben.
Fürst Güntherquelle zu Steben.
Kaiserin Elisabethquelle zu Sichersreut.
Kaiser Franz Josephquelle im bayreuth. Höllethal.

Hof. Barbaraquelle zu Leupoldsgrün.
Kronach. Julianenbrunnen zu Kronach.
Selb. Katharinenbrunnen bei Schönwald (Sauerbrunnen).
Banz. Antonienquelle bei Banz.
Wunsiedl. Justinenbrunnen bei Thierheim.
Ebermannsstadt. Felicitasbrunnen bei Streitberg (blos Gesundbad).
Münchberg. Justinenquelle bei Helmbrechts.
Weidenberg. Cordulabrunnen bei Warmensteinach (am Pfeifferberg. Setzt viel Eisenocker ab).
Sophienquelle bei Sophienthal.
Kunigundenquelle am Fichtelsee.

Mittelfranken.

Heidenheim. Victorienbrunnen oder Klosterquelle zu Heidenheim. (Auch Wunibaldsbrunnen).
Maria Magdalenenquelle zu Gebersdorf.
Rothenburg. Helenenbrunnen bei der Stadt Rothenburg (Erythroburgium ist eine vox hybrida; muß Erythropolis genannt werden).
Rebekkenbrunnen bei Reichartsroth (Reitla; Grimmelbach).
Markterlbach. Ursulenbrunnen zu Markterlbach („Brunn").
Eichstädt. Irenenquelle bei Mörnsheim (Wildbad).
Windsheim. Evenbrunnen zu Marktbürgel (Bergel).
Sarenbrunnen zu Marktbürgel.

Digitized by Google

Windsheim. Die Doctorsquelle bei Burgbernheim.
Der Badbrunnen " "
Der Kochbrunnen " "
Der Augenbrunnen " "
Der Musketierbrunnen bei Burgbernheim.
Nördlingen. Eliſenquelle bei Nördlingen.
Oettingen. Bonaventuraquelle zu Oettingen.
Weißenburg. Rufinaquelle zu Weißenburg.
Ansbach. Juſtinenbrunnen bei Rügland.
Heilsbronn. Heilsbronn, oder Kloſterheilsbronn, bei Heilsbronn (ſeit uralter Zeit bekannt).
Feuchtwang. Feenbrunnen; mitten in der Kirche zu Wieſeth.
Greding. Rumpelbrunnen im Bezirk Greding.
Blaubrunnen; ebend.

Unterfranken und Aſchaffenburg.

Aſchaffenburg. Druidenbrunnen bei Goldbach (eiſenhaltig).
Königshofen. Fürſt Leopoldbrunnen (v. Z.-W.) bei Saal.
Amorbach. St. Amorsbrunn bei Amorbach („der Goldbach"; eiſenhaltig).
Gerolzhofen. Oskarbrunnen (K. v. S.) bei Prichſenſtadt (Priopolis!).
Rüdenhauſen. Herminenquelle bei Caſtell.
Großwallſtadt. Thusneldenbrunnen bei Großwallſtadt („Iſchbach").
Neuſtadt an der Saale. Halorenquelle bei Neuſtadt (Soole, unbenützt).
Hofheim. Thamyrisbrunnen bei Lendershauſen.
Haßfurt. Lucillenquelle bei Haßfurt („Wildbad").
Werneck. Fürſtin Wilhelminequelle zu Wipfeld.
Fürſtin Mathildequelle zu Wipfeld.
Herzog Adolphquelle zu Sennfeld bei Schweinfurt.

Digitized by Google

Werneck. Fürſt Ferdinandquelle zu Wipfeld.
Fürſt Aloisquelle zu Wipfeld.

Bocklet. Carlsbrunnen zu Bocklet.
Ludwigsquelle zu Bocklet.
Friedrichsquelle zu Bocklet.
Charlottenquelle zu Bocklet.

Brückenau. Churfürſt Friedrichquelle zu Brückenau.
Landgraf Carlquelle zu Brückenau.
Fürſtin Clotildenquelle zu Brückenau.

Kiſſingen. Fürſt Maximiliansquelle zu Kiſſingen.
Ragoczybrunnen zu Kiſſingen.
Pandurbrunnen zu Kiſſingen.
Maximiliansbrunnen zu Kiſſingen.
Thereſienquelle zu Kiſſingen.
Oscillationsſprudel zu Kiſſingen.

Schwaben und Neuburg.

Füſſen. Walkürenquelle bei Füſſen (Geſundbad).

Sonthofen. Daphnebrunnen bei Schöllang („Au").

Immenſtadt. Nonnenbrunnen in Obertiefenbach.
Maximilian III. Heilbrunnen bei Diezenbach.

Weiler. Atalantenquelle, ſüdöſtl. von Weiler („Rapenbühler").

Kempten. Caritasbrunnen an der Iller bei Kempten („Aich-Bad").
Cryſtallbrunnen bei Sulzberg (Salzquelle).

Grönenbach. Theodorenquelle bei Grönenbach („Klevers").

Neu-Ulm. Naranbabrunnen bei Thalfingen (Mineralquelle am ſüdöſtl. Fuß der ſchwäb. Alp).

Nördlingen. Johannisbad bei Nördlingen (ſeit Jahrhunderten bekannt).

Wemding. Fürſt Johann Egonquelle (¼ St. v. Wemding; „Wildbad").
Herzog Leopoldquelle zu Wemding.

Digitized by Google

Wemding. Herzog Alexandersquelle zu Wemding.
Ottobeuern. Gertraudquelle (Dankelsried bei Erkheim; ſtahlhaltig).
Roggenburg. Tancredbrunnen bei Chriſtertshofen.
Burgau. Sakontalaborn bei Ettenbeuren („Klingenbad").
Krumbach. Dämogorgonbrunnen bei Hürben.
Brandbrunnen bei Krumbach (mit dem Seifenſtein).
Mindelheim. Maienbrunnen bei Mindelheim („Maienbad").

* * *

Chriſtinenquelle zu Künersberg.
Marthaquelle zu Dattsperg.
Claraquelle bei Dickenreis.
Ottilienquelle bei Aſpen.
Angelikaquelle bei Trunkelsberg.

* * *

Andere merkwürdige Brunnen ſind bei Prühl unſern Regensburg: „St. Veitsbrunnen"; die „Muſchelquelle" bei Muggendorf.

Alpen-, Wild-, Gieß-Bäche.

Der Friedrichbach.

Im Schieferthale bei Partenkirchen am Wege zum Schachenſee. Er ſtürzt über Schieferlagen.

Sr. Hoheit Friedrich, Regent und Großherz. Prinz von Baden, Herzog von Zähringen.

Der Hirſchbrunn.

Im Salzkammergut, von Obertraun gen Hallſtadt zu. Ein äußerſt wilder Gießbach, beſonders im Auguſt; wenn im Hochgebirge der Schnee ſchmilzt, dann wälzt er ſeine Waſſerfluthen ſchäumend und brauſend in den See.

Die Schabaache.

Die Windaach.

Beide im Berchtesgadenſchen. Dieſe tobenden Wildbäche ſtehen Monate lang ganz ausgetrocknet.

Digitized by Google

Der Eisbach.

Versiegt, ehe er den Königssee erreicht.

Der Julius-Gießbach.

Fließt als Gießbach in den Brienzer See im Berner Oberlande.

Julius, Grafen und edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld in tiefer Verehrung zugeeignet.

Der Charlottenbach.

Vulgo Gießenbach auf der Roth bei Ettal, der als schöne Cascade sich abstürzt.

Ihrer hochf. Durchlaucht Charlotte Fürstin Salm-Reiffer-scheidt-Krautheim zu Herschberg am Bodensee.

Die Anton-Aha.

Bach bei Weilheim.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Anton Jablonowski ehrfurchts-vollst geweihet.

Die Marien-Aha.

Gebirgsbach bei Traunstein, in den Chiemsee mündend.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie Giovanelli, Reichsgräfin zu Marengo, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. k. österrei-chischen Hofe.

Der Collaltobach.

Gießbach im Bodenleine-Thal an der Zugspitze.

Sr. Erlaucht Johann Grafen von Collalto, k. k. Kämme-rer, Besitzer von Braunsdorf in Oesterreich.

Der Wolfbach.

Gießbach in dem Bodenleine-Thal an der Zugspitze (Wer-denfels).

Sr. Hochwohlgeboren Hrn. Dr. Ferdinand Wolf, k. k. Custos, Ritter hoher Orden, verehrungsvollst zugeeignet.

Der Hügelbach.

Gießbach in dem Bodenleine-Thal an der Zugspitz.

Carl Freiherrn v. Hügel, k. k. Gesandten ꝛc. ꝛc. in Florenz.

Der Riesenfelsbach.

Gießbach in dem Thale der Bodenleine an der Zugspitz.

Sr. Exc. Frei- und Panierherrn von Riesenfels, k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc. zu Seifenegg.

Digitized by Google

Der Zampieribach.

Gießbach in der Bodenleine an der Zugſpitz.

Dem vielverdienten Herrn Dr. Joſ. Zampieri, Direktor der k. k. Ober-Real-Schule zu Linz.

Der Schultesbach.

Gießbach in der Bodenleine an der Zugſpitz.

Sr. Hochw. Gnaden Sigismund Schultes, Abt zu den Schotten in Wien.

Der Rumfordbach.

Im romantiſchen Thale zwiſchen Benediktbeuren und Ettal. Gießbach vulgo. Er hat eine überſinternde Eigenſchaft.

Zu Ehren des großen Grafen Rumford, des unſterblichen Begründers des engliſchen Parks, Gartens, bei München.

Der Wilhelm Maltebach.

Im Haſenthale ein breiter Gießbach, den man bei Gewittern durchwaten muß, außer der Regenzeit aber kein Tropfen auf ſeinem Bette ſchwimmt. Gegend: Beckenalpe bei Ettal.

Dem durchlauchtigſten Wilhelm Malte, Fürſten und Herrn zu Putbus auf Rügen, Kanzler der Akademie zu Greifswald.

Der Fauken.

Gleich ſein Name deutet auf ſeine Wiege: Klippen, Schlünde — bei Partenkirchen in Oberbayern. Ein reißender und verheerender Bach nach Gewittern.

Der Herzog Ernſtbach.

Ein Gießbach (in die Leine mündend), ins Eſchenthal bei Eſchenlohe abſtürzend.

Sr. Hoheit Durchl. Herrn Herzoge Ernſt von Sachſen-Altenburg in Ehrfurcht zugeeignet.

Der Bombellesbach.

Ein Gießbach bei Eſchenlohe in die Leine mündend.

Sr. Excellenz Carl Grafen von Bombelles, Oberſthofmeiſter Sr. Majeſtät des Kaiſers Ferdinand, k. k. w. Geheime-Rath ꝛc. ꝛc.

Der Stifterbach.

Ein Gießbach, bei Eſchenlohe in Bayern, in die Leine mündend.

Digitized by Google

Herrn Adalbert Stifter, k. k. Schulrath ꝛc. ꝛc. in Linz. hochgefeierten Schriftner.

Der Pelletbach.

Gießbach bei Hohenschwangau. Auch „Böllat“.

In seiner Nähe, jedoch bei Füssen, befindet sich die Ströhlhöhle, welche der heilige Magnus berühmt gemacht haben soll. Zu Ehren des hochverdienten k. Universitäts-Bibliothekar und Hof-Caplan Dr. J. N. Ströhl aus Amberg, des unermüdeten Herstellers eines Fachkatalogs der Universitäts-Bibliothek zu München.

Der Hairlachbach.

Ein berüchtigter Wildbach, der theils aus dem Grasstallersee, theils aus dem tyroler Strahlkogler- und Grießkogler-ferner absitzt. 1762 riß er zu Umhausen 62 Häuser nieder.

Der Farstrinnerbach.

Im Oetzthale. Ein Wildbach, der 1769 zu Oesten die nahegelegenen Felder, die ganze Straße und die benachbarte Gegend so überschüttet, daß man jetzt 1 Klafter tief in die Kirche hinabsteigen muß, da man zuvor über 6 Staffeln hinaufzusteigen hatte.

Der Fischbach.

Aus dem Glamergrubeferner entspringend und durch das Sulzthal auf Oberlengenfeld fließend, ist ein verheerender Wildbach Tyrols. Er hatte großen Antheil an der Ueberschwemmung i. J. 1678, welche beim Ausbruche des Rofnersee's das Oetzthal verwüstete.

Der Wüthenbach.

Tyrol. Kommt aus dem Schaufelspitzferner, und ergießt sich unweit unter Sölden in den Oetzbach. Von seinen Verheerungen schreibt der ehrliche Walcher in seinen Nachrichten von den Eisbergen in Tyrol, Wien 1773, und auch von den nun folgenden, und hat vollkommen Recht, wenn er sagt, daß fast aus jedem Ferner ein Wildbach komme. „Die meisten derselben dauern immerfort, ohne jemals auszutrocknen. Sie wachsen bei vielfältigem Regen oder sonst sich häufenden Gewässer so gewaltig an und wüthen so heftig, daß ein einziger vermögend ist, das Thal in Furcht zu setzen. Bevor sie sich noch mit dem

Digitized by Google

Hauptbache vereinigen, üben sie ihre Tücke wider einzelne Ortschaften insonderheit aus; und nachdem sie diese genug verwüstet haben, laufen sie gemeinschaftlich mit dem übrigen Gewässer fort, um die schon ausgeübte Wuth theils allenthalben zu verkündigen, theils noch weiter zu verbreiten, und den Schaden allgemein zu machen. Wie entsetzlich aber die Ueberschwemmungen immer sind, welche ein austretender Wildbach verursachet, so ist die erfolgende Verwüstung öfters nicht so viel dem gehäuften Gewässer, als der unglaublichen Menge der mitgeführten Steine und Sand anzurechnen". —

Ganz passen die Worte Schultes hieher:

„Jetzt konnte ich mir die Entstehung der Murren und die Verwüstungen derselben erklären. Die zahllosen Bäche, die bei jedem heftigen Gewitterregen von allen Wänden und Abhängen der Berge in unbeschreiblicher Menge herabstürzen, waschen aus allen Ritzen und Klüften die weiche Thon- und Bittererde, die in diesen Granitgebirgen so häufig ist; lösen dadurch die Schieferstücke, die im Hinabstürzen neue Erde losschlagen; sättigen, wenn ich so sagen darf, die Bäche noch mehr mit Erde und geben eben dadurch denselben noch mehr Moment in ihrem Falle, um neue Felsentrümmer, neue Erdbänke mit sich fortzuschwemmen, bis endlich der Bach ein langsam und schwer, mit unbegreiflicher Kraft fortrückender, alles zerstörender Strom von Schlamm und Erde wird, der Felsentrümmer und Häuser von ihrer Stelle drückt. Diese Murren sind nur in Granitgebirgen, wo Gneiß, Thonschiefer und talkartige Gesteine häufig sind, möglich ꝛc." —

Von ausbeißenden Lindwürmern, Erdmurren, Erdstürzen u. s. w.

Bei den Verwüstungen durch Lawinen, Gletscherschollen, Wasserfluthen, Felstrümmer und oft 100 Klafter breite Erdmurren (in der Schweiz Bergschlüpfe genannt) bemerkt v. Muchar (das Thal und Warmbad Gastein, S. 6): „Solche gräuelvolle Zerstörungen sind gewöhnlich zu verstehen, wenn in den einfachen Sagen der Alpenbewohner von dem Losbrechen schauerlicher verheerender Lindwürmer Erwähnung geschieht. Sagen

Digitized by Google

von ſolchen Lindwürmern der Vorzeit und die Stelle, wo dieſe Ungeheuer nach ihrem Losbruche ſollen liegen geblieben und verfault ſeyn, werden überall an der Nord- und Südſeite der Tauern, von den ſieben Möſern auf der Plattenalpe im Pinzgau, bis hinab nach Gaishorn unter dem Rotenmannertauern in Steyermark zahlreich gezeigt. Wer ſich's aber erklären will, wie die uralten Tauernbewohner darauf kommen konnten, die Wuth der Elemente ſo zu perſonifiziren, der leſe von der Schlammfluth zu Niederfill in Pinzgau und von dem Bergeinſturz bei Embach in der Rauris in Bierthaler's Wanderungen II., 215, 225. Koch-Sternfeld, 334. Von dem 1403 aus dem Kötſchachthale hervorgebrochenen und auf dem Wurmfelde bei Hundsdorf liegen gebliebenen Lindwurme S. 332 führt v. Muchar an, daß von den in der Urzeit von nacheinander vom Gebirge herabgebrochenen, alles verwüſtenden Bächen die Alpler ſagen: „ein Lindwürm nach dem andern hat ſich ausgebiſſen". — Die Sage von den Lindwürmern ſcheint ſehr weit und auch im Flachlande verbreitet. Beim Drachen, von dem Tſchudi in ſeiner Schweizerchronik ſpricht, dem auf Rhodus, der Lernäiſchen Schlange ꝛc. ſcheinen wirkliche thieriſche Ungeheuer zu Grunde zu liegen, ſehen es nun Individuen jetzt nicht mehr in dieſen Klimaten lebender Spezies oder wohl gar einzelne Spätlinge untergegangener Gattungen. —

1625 ſanken mehr als 40 Tagwerke Landes bei Grieſtätt (ſüdlich) am Inn, durch das Losbrechen unterirdiſcher Quellen ein; daher der Name des Weilers, wo ſich die Murn in den Inn mündet, Sunkenroth (zum Bezirk Waſſerburg).

Ueber die Ueberſchwemmungen, Bergſtürze, Erdfälle vergleiche man den Abſchnitt „Lacheſis" u. z. Th. auch die vaterländiſche phyſikaliſche Chronik im Abſchnitte „Jupiter" Seite 371 et seq. der phyſiſchen Geographie von Bayern des Verf. (Erlang. Enke 1857.)

Als vor etlichen dreißig Jahren eine Röhre der Waſſerleitung zu Nymphenburg bei München zerborſt und das Waſſer durch die Erdrinde zu Tage kam, ſchrie alles Volk durchein-

Digitized by Google

ander: „der Lindwurm hat ausgebrochen“. Vermuthlich meinte es die Urahnen desjenigen Lindwurms, welcher noch heut zu Tage an einem Hausecke gegenüber der Hauptwache zu München al fresco abkonterfeit zu sehen, den mächtigen Schweif um einen Baum geringelt (vgl. hierüber des Verf. Münchener Lokal-Novellette: „der Basiliskenkoch“).

Eine trockene Murre wird genannt diejenige Menge Sand und Stein, die ohne von einem Wildbache herabgeführt zu werden, unmittelbar durch ihre eigene Schwere aus den hohen Bergen herabstürzen. —

Unterirdische Bäche.

Der Steinbach.

Bei Löchgau (k. württemb. Oberamt Besigheim) verliert er sich unter der Erde und kommt erst später wieder zu Tage.

Anm. Im Oberamt Künzelsau bei Hochbach in Württemberg ist eine Höhle, woselbst in der hinteren Wand versteintes Wasser sich befindet.

Die Herzog Ernstquelle.

Im württemb. O.-A. Blaubeuren bei Winnenden. Sie rauscht mächtig, jedoch nur periodisch.

Sr. Hoheit Durchl. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Rotterbach.

Verliert sich in der Erde, und man weiß nicht, wo oder ob er wieder zum Vorschein kommt. Bei Schopfloch, k. württemb. Oberamts Kirchheim, in welchem (was leicht obige Erscheinung erklären wird) i. J. 1736 (bei Oethlingen) während eines Erdbebens eine ziemliche Strecke Landes versank. Höhlen sind mehre zudem noch vorhanden. Der Boden besteht aus Liaskalk.

Sr. Hochwürden und Gnaden dem hochzuverehrenden und hochverdienten Herrn Abt Dr. Johann Nepomuck Rotter zu Braunau in Böhmen, Ritter hoher Orden; in tiefer Ehrfurcht geweihet.

Digitized by Google

Die Inseln (Auen, Werder, Schütten, Sandbänke und Delta's) der größeren Flüsse Deutschlands.

I. Der Rheinstrom.*)

bei Lauterburg.
1. Kaulbachinsel
2. Bonstetteninsel
3. Hagedorninsel
4. Schubartinsel
5. Bruckbräuinsel
6. Harringinsel
7. Wildungeninsel
8. Döringinsel
9. Astinsel
10. Lossiusinsel

11. Pyrkerinsel (ist groß)

zwischen Lauterburg und Germersheim.
12. Fernowinsel
13. Arniminsel
14. Bettinainsel
15. Heeringeninsel
16. Schreiberinsel
17. Prätzlinsel
18. Wachsmannsinsel
19. Eschenburginsel
20. Carl Fernauinsel
21. Bronnerinsel
22. Hebbelinsel
23. Laubeinsel

von Germersheim bis Speier.
24. Freiligrathinsel
25. Tromlitzinsel
26. Kosegarteninsel
27. Bürdeinsel
28. Tiedgeinsel
29. Lessinginsel
30. Fouquéinsel

von Speier bis Germersh.
31. Launinsel
32. Auersperginsel
33. Seidlinsel
34. Beerinsel

von Speier bis Frankenthal.
35. Baldeinsel
36. Geibelinsel
37. Hauffinsel
38. Hoffmanninsel
39. Gerstäckerinsel
40. Geßnerinsel

unterhalb Frankenthal.
41. Collininsel
42. Grübelinsel

43. Altringinsel (östlich von Rheingönheim).

Der Donau.

von Donauwörth bis Neuburg.
1. Hebelinsel
2. Arminiusinsel
3. Matthissoninsel
4. Ulrich Hutteninsel
5. Lichtenbergsinsel
6. Gottfr. v. Bouillon-insel

ober Neuburg eine Gruppe bildend.
7. Frischlininsel
8. Seumeinsel
9. Tieckinsel
10. Wessembergінsel
11. Hellinsel
12. Eulerinsel
13. Uzinsel
14. Senkenberginsel

*) (Altrhein). Das Pfarrdorf Oppau, im Kanton Frankenthal, lag mit der Filiale Edigheim im 9ten Jahrhundert noch auf dem rechten Rheinufer und noch zeugt der westlich gelegene Altrhein von seinem veränderten Laufe. — Bemerkt muß werden, daß diese Inseln nur vom Gebiete in Bayern aufgezeichnet wurden.

15. Klippsteininsel
16. Schweiggerinsel
17. Marxinsel
18. Munckeinsel

(bilden eine Gruppe oder Neuburg)

19. Kindinsel
20. Hufelandinsel
21. Hauginsel
22. Bürgerinsel
23. Aschenwallinsel
24. Lavaterinsel
25. Herderinsel
26. Zschokkeinsel
27. Bodeinsel
28. Wielandinsel

(zwischen Neuburg u. Ingolstadt)

29. Salisinsel
30. Ramlerinsel
31. Mozartinsel
32. Meyeninsel
33. Heroldinsel
34. Pfaffinsel
35. Gleißnerinsel
36. Fockeinsel
37. Megerinsel
38. Fischerinsel
39. Jäckelinsel
40. Schlegelinsel

(zwischen Ingolstadt und Vohburg)

41. Niebuhrdelta, von der Paar bei Vohburg gebildet.
42. Smidtinsel
43. Wirtgeninsel
44. Heßlerinsel

(zwischen Vohburg u. Neustadt)

45. Christophsinsel (darauf Kelheim steht).
46. Kniggeinsel
47. Ifflandsinsel

(unter Kelheim)

48. Untere Wörth
49. Obere „

(an Regensburg und Stadt a. H.)

50. Körnerinsel
51. Arndtinsel
52. Lichtwehrinsel
53. Stolberginsel
54. Thümmelinsel
55. Voßinsel

(um Donauwörth)

56. Klopstockinsel (bei Straubing).
57. Leisewitzinsel (bei Bogen: die Klippe „Frauenstein".
58. Baboinsel
59. Höltyinsel
60. Wiedertäuferinsel
61. Tissotinsel
62. Claudiusinsel
63. Bodmerinsel

(zwischen Osterhofen und Passau)

(Viele Klippen unter Vilshofen).

64. Amazoneninsel (worauf Passau).
65. Perlebinsel
66. Brentanoinsel
67. Kleistinsel
68. Hirschfeldinsel
69. Abbtinsel
70. Seckendorfinsel
71. Millerinsel
72. Joachimsinsel

(unter Passau)

(auch „Jochstein" unter Greinau bei Obernzell).

Des Main.

1. Jakobsinsel
2. Bundschueinsel
3. Reiserinsel

(zwischen Burgundstadt und Lichtenfels.)

Digitized by Google

4. Sedletzkyinsel
5. Gellertinsel
6. Neubeckinsel
7. Thiemeinsel
8. Doceninsel
9. Gleiminsel
10. Lohbauerinsel
11. Witschel

(von Lichtenfels bis Bamberg.)

12. Auroreninsel bei Bamberg. Von der Regnitz gebildet.

13. Fischartinsel
14. Steubinsel
15. Münchhauseninsel
16. Hortiginsel

(von Bamberg bis Hassfurt.)

17. Van der Veldeinsel
18. Geibinsel
19. Storchinsel
20. Mayerninsel
21. Scheferinsel
22. Mundtinsel

(von Hassfurt bis Schweinfurt.)

23. Gökinginsel
24. Kanegießerinsel
25. Apelinsel
26. Visioneninsel
27. Ganslerinsel
28. Pestalozzinsel
29. Mannsfeldinsel
30. Babenbergerinsel
31. Lafontaineinsel
32. Pfeffelinsel

(von Schweinfurt bis Kitzingen.)

33. Adelunginsel
34. Klaprothinsel
35. Bendainsel
36. Haydninsel
37. Arthurinsel

(von Kitzingen bis Würzburg.)

38. Bachinsel („Große Maininsel“)
39. Himmelinsel
40. Maria v. Weberinsel
41. Heinsiusinsel
42. Campeinsel
43. Dauseinsel
44. Zingginsel

(von Würzburg bis Gmünden.)

45. Menggsinsel
46. Zelterinsel
47. Gedickeinsel
48. Jerusaleminsel

(von Gmünden bis Lohr.)

49. Beethoveninsel
50. Spaldinginsel
51. Wölflinsel
52. Dachinsel
53. Heereninsel
54. Engelinsel
55. Klingerinsel
56. Opitzinsel
57. Rollenhageninsel
58. Gerstenberginsel
59. Weißeinsel
60. Cramerinsel
61. Flemminginsel

(von Lohr bis Miltenberg.)

62. Aueinsel
63. Hageninsel
64. Weckherlininsel
65. Rosenblütinsel
66. Winterinsel
67. Musäusinsel
68. Romberginsel
69. Mendelssohninsel
70. Spohrinsel

(von Miltenberg bis Seligenstadt.)

71. Spittlerinsel (bei Eschern-dorf in Unterfranken).

Digitized by Google

Des Innstroms.

1. Brahmainsel
2. Addisoninsel
3. Egmontinsel
4. Rubensinsel
5. Progneinsel
6. Orleanideninsel
7. Hesperusinsel
8. Kotzebueinsel
9. Irisinsel
10. Danteinsel
11. Bemboinsel
12. Krusensterninsel
13. Rabelaisinsel
14. Ossianinsel
15. Molièreinsel
16. Phöbusinsel
17. Alectoinsel
18. Cimabueinsel
19. Kronosinsel
20. Lemureninsel
21. Clairvalinsel
22. Anachoreteninsel
23. Erasmusinsel
24. Proselyteninsel
25. Oehlenschlägerinsel
26. Joinsel
27. Histrioneninsel
28. Tegnèrinsel
29. Flaccusinsel
30. Johanseninsel
31. Bereniceinsel
32. Racineinsel
33. Molinainsel
34. Camoensinsel
35. Audebertinsel
36. Laurainsel

zwischen Kufstein und Rosenheim.

zwischen Rosenheim u. Wasserburg begegnen diese Werder und Sanddünen.

37. Inoinsel
38. Fletcherinsel
39. Fregatteninsel
40. Glimmerinsel
41. Danteinsel
42. Atreusinsel
43. Byroninsel
44. Fingalsinsel
45. Colloredoinsel
46. Grayinsel
47. Crichtoninsel
48. Proserpineninsel
49. Conchylieninsel
50. Tassoinsel
51. Vampyreninsel
52. Michaudinsel
53. Aeoneninsel
54. Dandoloinsel
55. Tyrtäusinsel
56. Brutusinsel
57. Aretuseninsel
58. Hadesinsel
59. Poissinsel

zwischen Rosenheim und Wasserburg begegnen diese Werder und Sanddünen.

60. Jocusinsel (worauf Wasserburg steht).
61. Voltainsel
62. Sterneinsel
63. Aphroditeninsel

v. Wasserburg bis Kraiburg.

64. Langbeininsel
65. Aeolusinsel
66. Cookinsel

von Kraiburg bis Mühldorf.

67. Younginsel
68. Seleneninsel
69. Sarbievinsel
70. Poloinsel
71. Satyrinsel
72. Cypridеninsel

von Mühldorf nach Neuötting.

Digitized by Google

73. Antäusinsel, von Mühldorf nach Neuötting.
74. Corneilleinsel
75. Hermesinsel
76. Kalmäuserinsel
77. Divaninsel
78. Seraphininsel
79. Latroneninsel
80. Anfoninsel
81. Drudeninsel
82. Alfiereinsel

von Neuötting bis Marktl.

83. Agnesinsel
84. Chaucerinsel
85. Ireneninsel
86. Molocheninsel
87. Allegriinsel
88. Hußinsel
89. Caftiinsel
90. Fauneninsel
91. Lapitheninsel
92. Cincinnatusinsel

zwischen Marktl und Braunau.

93. Boieinsel
94. Howardinsel
95. Proteusinsel
96. Mehulinsel
97. Monotrateninsel
98. Anadyomeneninsel
99. Heinrichsinsel
100. Afträeninsel
101. Metaftafioinsel
102. Bruchinsel
103. Bellinsel
104. Phryneninsel
105. Danaideninsel
106. Verresinsel
107. Canovainsel
108. Azurinsel

von Braunau bis Schärding.

109. Eulenspiegelinsel
110. Lignyinsel
111. Bibroninsel
112. Meuselinsel
113. Tantalusinsel
114. Stanhopeinsel
115. Biotinsel
116. Thetisinsel
117. Agrippineninsel
118. Makkabäerinsel
119. Canavalinsel
120. Amphionsinsel
121. Creuzerinsel
122. Harpyieninsel
123. Deshayesinsel
124. Chimäreninsel
125. Erxlebeninsel
126. Drurhinsel
127. Hermioneninsel
128. Eschweilerinsel
129. Desmoulinsinsel
130. Hiobinsel
131. Aseninsel
132. Draparnaudinsel
133. Eschscholtziusel
134. Incainsel
135. Afträainsel
136. Eysenbartinsel
137. Baccalaureusinsel
138. Fechnerinsel
139. Banksinsel
140. Gemmingerinsel
141. Barbeinsel
142. Galenusinsel
143. Cocytusinsel
144. Gaßendiinsel
145. Basiliskeninsel

von Braunau bis Schärding.

Digitized by Google

146. Harlasinsel
147. Carlosinsel
148. Häberlininsel
149. Bocaccioinsel
150. Isisinsel
151. Hoheneicherinsel
152. Calpurniusinsel
153. Eldoradoinsel
154. Haaninsel
155. Eleusisinsel
156. Dyckinsel
157. Huschkeinsel
158. Kutorgainsel
159. Catoneninsel
160. Hübnerinsel
161. Casanovainsel
162. Friggainsel
163. Hopfinsel
164. Cinnainsel
165. Lysiusinsel
166. Neritineninsel
167. Ancylusinsel
168. Valvateninsel
169. Magusinsel
170. Kämptzinsel
171. Latoneninsel
172. Nothinsel
173. Schleichinsel
174. Magisterinsel
175. Strohmeyerinsel
176. Dianainsel
177. Zentnerinsel
178. Wrisberginsel
179. Scheeleinsel
180. Kotzellinsel
181. Schmerlinginsel
182. Rennieinsel

} von Braunau bis Schärding.

183. Lereboulетinsel
184. Kleinsorginsel
185. Panderinsel
186. Numaninsel
187. Rindsmaulinsel
188. Martinetinsel
189. Rottmanninsel
190. Plieningerinsel
191. Klenzeinsel
192. Rafinesqueinsel
193. Preyßingerinsel
194. Mindinginsel
195. Scarpainsel
196. Wagenbauerinsel
197. Knochinsel
198. Schärerinsel
199. Pouletinsel
200. Meißnerinsel
201. Raspailinsel
202. Nordmann
203. Kieserinsel
204. Remackinsel
205. Tilesiusinsel
206. Miescherinsel
207. Vollmarinsel
208. Welleninsel
209. Robineauinsel
210. Wiggersinsel
211. Raninsel
212. Himingläffainsel
213. Rosenhauerinsel
214. Kunzeckinsel
215. Schadowinsel
216. Weldeninsel
217. Dufainsel
218. Lyngbyeinsel
219. Snidiateckiinsel

} von Braunau bis Schärding.

Digitized by Google

220. Boëtinsel
221. Meyerinsel
222. Schiffermüllerinsel
223. Hans Sachsinsel
224. Richterinsel
225. Mertensinsel
226. Schnitzleininsel
227. Rüppelinsel
228. Thoninsel
229. Winterinsel
230. Heffringinsel
231. Uburinsel
232. Wagnerinsel
233. Rauninsel
234. Bylgiainsel
235. Websterinsel
236. Moserinsel
237. Venusinsel

(von Braunau bis Schäding. — von Schäding bis Passau.)

Der Isar.

1. Van Benedeninsel
2. Imbertinsel
3. Paregoinsel
4. Villanovainsel
5. Balbisinsel
6. Tenoreinsel
7. Swanberginsel
8. Blancheinsel
9. Grunertinsel
10. Aribertinsel
11. Stratinginsel
12. Wibelinsel
13. Costainsel
14. Sundewallinsel
15. Rouletinsel
16. Tineoinsel
17. Schichoffskiinsel

(vom Fall bis Tölz. — zw. Tölz u. Wolfrathshausen.)

18. Lordatinsel
19. Weishauptinsel
20. Spenserinsel
21. Wyerinsel
22. Ebellinsel
23. Orloginsel
24. Genèinsel
25. Wahlenberginsel

(zwischen Tölz und Wolfrathshausen.)

26. Majocchiinsel
27. De la Riveinsel
28. Sassiinsel
29. Parisinsel
30. Agrippainsel
31. Weinzierlinsel
32. Marianiniinsel
33. Gussoneinsel
34. Zendriniinsel
35. Nixeninsel
36. Rhadamanthusinsel
37. Bodensteininsel
38. Eroteninsel
39. Eddainsel
40. Weidenauinsel
41. Irmininsel
42. Holdainsel
43. Sigurdinsel
44. Kohleninsel
45. Praterinsel
46. Cardanusinsel
47. Heiglinsel
48. Swanhildeninsel
49. Wäscherinsel
50. Rugendasinsel
51. Nymphenинsel
52. Molasseninsel
53. Baucisinsel
54. Trithemiusinsel

(zwischen Wolfrathshausen und München. — von München bis Freising.)

Digitized by Google

55. Zimmermanninsel
56. Severininsel
57. Zachariäinsel
58. Bluminsel
59. Alxingerinsel
60. Büsselinsel

(von München bis Freising.)

61. Ranginsel
62. Carabideninsel
63. Leclercinsel
64. Saturneninsel
65. Yorickinsel
66. Rigaudinsel
67. Urneninsel
68. Antinoüinsel
69. Bourrittinsel
70. Notarisinsel
71. Eichhorninsel
72. Spartäusinsel
73. Brignoliinsel
74. Logauinsel
75. Portainsel
76. Morizinsel

(von Freising bis Moosburg.)

77. Brunoinsel
78. Saviinsel
79. Thomsoninsel
80. Sundebergінsel
81. Metaxainsel
82. Ariadneninsel
83. Galiläiinsel
84. Fürnrohrinsel
85. Neanderinsel
86. Krügerinsel

(von Moosburg bis Landshut.)

87. Ludmilleninsel bei Landshut.
88. Lorberinsel
89. Braheinsel
90. Schönwerthinsel
91. Rabenerinsel

(zw. Landshut und Landau.)

92. Carrichterinsel
93. Oekolampadiusinsel
94. Sulzerinsel
95. Knonauinsel
96. Narcissusinsel
97. Möserinsel
98. Schmögerinsel
99. Meinersinsel
100. Philosopheninsel
101. Emmeriginsel
102. Archenholzinsel
103. Paréinsel
104. Dorninsel
105. Clodiusinsel
106. Woltmann
107. Sarmateninsel

(zwischen Landshut und Landau.)

108. Raleighinsel
109. Mosesinsel
110. Reuchlininsel
111. Basedowinsel
112. Zollikoferinsel
113. Füeßlininsel
114. Callotinsel

(unterhalb Landau.)

115. Poeteninsel
116. Zollerinsel
117. Großmanninsel
118. Gustav Adolphinsel
119. Steinmetzinsel
120. Götzeinsel
121. Polypeninsel

(unterhalb Landau.)

122. Ebraninsel
123. Torringerinsel
124. Preysinginsel
125. Tanberginsel
126. Mutzlinsel
127. Ferdmandsinsel
128. Krüllinsel

(bei Plattling.)

Digitized by Google

129. Reithoferinsel
130. Schrettingerinsel
131. Hedwiginsel
132. Flögelinsel
133. Cantzinsel
134. Hirzelinsel
135. Lemniusinsel
136. Chesneinsel
137. Propheteninsel
138. Payneinsel
139. Nostrodamusinsel

bei Plattling.

Des Lechs.

1. Scottinsel
2. Walkerinsel
3. Glasorinsel
4. Dröbnainsel
5. Kolzainsel
6. Weideninsel
7. Lokeinsel
8. Erlinsel
9. Warandainsel
10. Schauminsel
11. Froinsel
12. Kareinsel
13. Unioneninsel
14. Norneninsel
15. Angerbodeinsel
16. Helainsel
17. Elidnirinsel
18. Magneinsel
19. Fenrisinsel
20. Liftrasorinsel
21. Cetoinsel
22. Notinsel

von Füßen bis Landsberg.

23. Walkenaerinsel
24. Styxinsel
25. Wiegmanninsel

von Füßen bis Landsberg.

26. Widainsel
27. Conferveninsel
28. Barbeninsel
29. Flinseninsel
30. Geyerinsel

von Füßen bis Landsberg.

31. Chlorisinsel
32. Floßeninsel
33. Alluvioneninsel
34. Orithyiainsel
35. Zwergeninsel
36. Falkeninsel
37. Ephialtesinsel
38. Myrmidoneninsel
39. Rotheinsel
40. Esoceninsel
41. Merlinsinsel
42. Balinsel
43. Asathorinsel
44. Libelluleninsel
45. Semblisinsel
46. Scherbeninsel
47. Rollinsel
48. Gorthyniusinsel
49. Phryganideninsel

von Landsberg bis Augsburg.

50. Spickelinsel (Befestigungsplatz der Augsburger).
51. Harveyinsel
52. Skadeinsel
53. Lemaireinsel
54. Thiasseinsel
55. Brulliotinsel
56. Holgiinsel
57. Idainsel
58. Kühneinsel
59. Franeusinsel
60. Hühnerdarminsel
61. Nyinsel

von Augsburg bis Main.

Digitized by Google

62. Graafinsel
63. Della Valle-Insel
64. Sueinsel
65. Rininsel
(von Augsburg bis Rain.)

66. Maclaurindelta
67. Bontiusinsel
68. Westriinsel
69. Bridgewaterinsel
70. Acostainsel
71. Nidholderinsel
72. Artediinsel
73. Salmoneninsel
74. Herrerainsel
75. Johannes Damascenusinsel
(bei Einmündung in Donau.)

Der Salzach.

1. Meduseninsel
2. Ruyschinsel
3. Fröschlmoserinsel
4. Altinsel
5. Houwaldinsel
6. Procopiusinsel
7. Zollikoferinsel
8. Schröderinsel
(Zwisch. Salzburg u. Laufen.)

9. Orelliinsel
10. Hagedorninsel
11. Weißeinsel
12. Brandesinsel
13. Hackerinsel
14. Boviusinsel
15. Picoinsel
16. Dardiinsel
17. Winkelmanninsel
18. Gräterinsel
19. Cranachinsel
(zwischen Laufen und Tittmonning.)

20. Griesinsel (worauf die Stadt Laufen).

21. Gnomeninsel
22. Philemonsinsel
23. Rosainsel
24. Polyphemeninsel
25. Mohammedinsel
26. Olbersinsel
27. Vollneyinsel
28. Tacitusinsel
29. Heldenfelsinsel
(desgleichen.)

Der Loisach.

1. Andurinsel
2. Lamartineinsel
3. Gaupulinsel
4. Bremerinsel
(bei Oberau.)

5. Weitzelinsel
6. Bulwerinsel
7. Bragainsel
8. Abbevilleinsel
(unterhalb Hängenstein bei Mühl.)

9. Castelliinsel
10. Thiodnumainsel
11. Laufeiainsel
12. Hieracieninsel
13. Askinsel
14. Emblainsel
15. Palafoxinsel
16. Chaalyinsel
17. Grathinsel
(zwischen der Mühl und der Hagenmühl.)

18. Thyninsel bei Helersberg.

19. Ebertinsel
20. Bronikowskyinsel
21. Anderseninsel
22. Ximenesinsel
(bei Großweil.)

23. Midgardinsel
24. Alfeninsel
25. Neckinsel
26. Deinhardtsteininsel
(bei Unterau.)

27. Saphirinsel (beim Kochelsee).

28. Ammianusinsel } bei Brunnenbach.
29. Nygradusinsel }
30. Immerinsel } bei Schönmühl.
31. Bureinsel }
32. Sudriinsel
33. Weinselinsel
34. Soolinsel
35. Maaninsel
36. Swaulinsel
37. Eikininsel
38. Dumasinsel
39. Acûnnainsel
40. Döllingerinsel } bei Anezholz.
41. Jördinsel }
42. Hungurinsel (bei Baierberg).
43. Ganglötinsel
44. Waninsel
45. Ramusioinsel
46. Jumillainsel
47. Kircherinsel
48. Rondeletinsel
49. Nordridelta
50. Tyrdelta
51. Hödurdelta

um Raiin.
ober Wolfsrathshausen.
unter Wolfsrathshausen.

Der Amber.

1. Bernierinsel
2. Sithinsel
3. Bachinsel
4. Sebainsel
5. Garcilassoinsel
6. Dampierinsel
7. Asgardinsel
8. Perraultinsel
9. Wileinsel
10. Bruckinsel
11. Sackininsel
12. Austriinsel

oberhalb der Römerstraße.
unterhalb der Römerstraße.

13. Ribeyroinsel } unterhalb der Römerstraße.
14. Barbosainsel }
15. Körinsel }
16. Bequereldelta bei Zellhof.
17. Du Halbedelta, unw. Bruck.
18. Aquapendente-Insel, bei Bruck.
19. Carovéinsel
20. Hrauninsel
21. Anarinsel
22. Farbauteinsel
23. Thevenotinsel
24. Avicennainsel
25. Norveinsel
26. Mundilfariinsel
27. Verainsel } bei Dürnening.
28. Arrianinsel }
29. Odinsinsel
30. Ramußinsel
31. Nyrkeinsel
32. Bigwörinsel
33. Solinusinsel
34. Yrpainsel
35. Amiciinsel
36. Ludolfinsel

unterhalb Bruck.
bei Dicking.

37. Democritusinsel } unter Dicking.
38. Ampèreinsel }
39. Maupertiusinsel }
40. Oviedoinsel
41. Bruyninsel
42. Listwörinsel
43. Della Salleinsel
44. Rothmanninsel bei Mitterdorff (gebildet von Maisach und Amber).

ebendaz.

45. Stobäusinsel } ebenda.
46. Celsiusinsel }

47. Thorgardinsel
48. Guntraninsel
49. Fiorminsel
50. Ammoninsel
51. Lecomteinsel

} ebendaselbst.

52. Demoursinsel
53. Fimbultulinsel
54. Rhasesinsel
55. Rennandiinsel
56. Balzacinsel
57. Gipuluinsel
58. Balbiinsel
59. Gazainsel
60. Valentyninsel
61. Ambrosiusinsel
62. Gaumelinsel
63. Ulloainsel
64. Stenoinsel

} unterhalb Dachau.

65. Vininsel
66. Chloritinsel

} bei Ottershausen.

67. Geyrwimulinsel
68. Solisinsel
69. Haullinsel
70. Barlaeusinsel
71. Zucchelliinsel

} bei Heimhausen.

72. Hernandezinsel
73. Belliniinsel

} ober Weng.

74. Thaulldelta
75. Gunthorindelta
76. Vinudelta

} bei Dangberg.

Der Ilz.

1. **Wegswininsel**
2. **Rocheforinsel**

} bei Fürsteneck.

3. **Amslerdelta**
4. **Wormiusinsel**
5. **Elysiuminsel**

} bei Hals.

Der Regnitz.

Harmonieeninsel (worauf Lichtenau).

Metzgerinsel (in Stdt. Nürnberg).

Des Regen.

1. Thsoninsel
2. Zorgdragerinsel

} von Zwiesel bis Viechtach.

3. Krebsinsel
4. Adaminsel
5. Martensinsel

} von Viechtach bis Cham u. Roding.

6. Rzaczynskiinsel
7. Van der Bröckinsel
8. Arkadieninsel

} von Roding bis Regenstauf

Der Wertach.

1. Grauntdelta
2. Nautdelta
3. Sithdelta
4. Sylvrdelta
5. Mövendelta
6. Schefferdelta
7. Dapperdelta

} von Einmündung in Lech bei Augsburg.

Der Iller.

1. Rauninsel
2. Ilyrinsel

} bei Kempten.

3. Hrauninsel
4. Waundinsel
5. Sarrazininsel
6. Giöllinsel
7. Waferinsel
8. Leiptrinsel
9. Straundinsel
10. Gomorainsel
11. Sonnenfelsinsel
12. Fernandezinsel

} von Kempten bis Volkratshofen.

13. Abderiteninsel
14. Bettlerinsel
15. Kalminsel

} v. Volkratshofen bis zur Einmündung in die Donau.

Digitized by Google

16. Fallopiainsel
17. Charletoninsel
18. Boyleinsel
19. Dumontinsel
20. Ladeinsel
21. Natterninsel
22. Cerdoinsel
23. Laichinsel
24. Morusinsel
25. Birkeninsel
26. Sonneninsel
27. Banhebinsel
28. Becherinsel
29. Desmarchaisinsel
30. Correalinsel
31. Woodinsel
32. Calceolariinsel
33. Tunginsel
34. Bergeroninsel
35. Jacobäusinsel
36. Hüpschinsel
37. Jardineinsel
38. Pidgeondelta
39. Couletdelta
40. Befekedelta
41. Engelbertdelta
42. Schreckensteindelta
43. Saundersdelta
44. Chatfielddelta

von Volkratshofen bis zur Einmündung in die Donau.

Der fränkisch. Saale.

Freudeninsel bei Neustadt.

Der Bils.

1. Gueroultinsel
2. Seyfartinsel
3. Rebentischinsel
4. Salisburyinsel
5. Nuttalinsel
6. Siebthorpinsel
7. Schkuhrinsel

zwischen Frontenhausen und Bilsbofen.

Der Alz.

1. Lavoisierinsel
2. Rauwolffinsel
3. Beslerinsel
4. Löselinsel
5. Barrelierinsel
6. Breyninsel
7. Plukenetinsel
8. Feuilléeinsel
9. Buxbauminsel
10. Oederinsel
11. Mönchinsel
12. Swarzinsel
13. Desfontaineinsel
14. Grimminsel
15. Nordhoffinsel
16. Jokischinsel
17. Hempelbelta
18. Blochdelta
19. Duhameldelta
20. Schöneveldelta
21. Russeldelta
22. Hügeldelta
23. Schlapdelta

zwischen Altenmarkt und dem Einfluß in den Inn.

Ueber bayrische Seen, Moore, Gumpen ꝛc.

See'n sind nach der wissenschaftlichen Definition mehr und weniger beträchtliche, oft sehr tief eingeschlossene Wasserstamm-

lungen in der Mitte des Festlandes, meist in hochliegenden Thälern, in kesselförmigen Aushöhlungen großer Bergebenen, in der Nähe erhabener Gebirgsketten, jedoch auch in den niedrigsten Gegenden.

In den Vogesen finden sich viele See'n; zu den größten gehören jene von Gérardmer und Longemer, andere verdienen besondere Beachtung wegen ihrer Tiefe und Gestalt, unter ihnen dürfte der Lac du Ballon der merkwürdigste seyn (sowie der Walchensee in Bayern). Er nimmt seine Stelle in einer ziemlich kreisrunden, trichterförmigen Ausweitung von Feldstein-Porphyr ein; die durchschnittliche Tiefe beträgt 30 Meter und der Oberflächenraum ungefähr 75,000 □ Meter.

[Die höchsten See'n auf unserer Erde erreichen in den Alpen der Schweiz zwischen 7000 und 8000'; in den Pyrenäen zwischen 7000 und 9000', in den Anden und im Himalaya bei 14,000'.]

See'n im flachen Lande, äußert Leonhard, sind nie über 120 bis höchstens 300' tief (?). Die meisten sind mehr lang als breit. Bei manchen wird eine Art Ebbe und Fluth wahrgenommen; andere füllen sich nur periodisch mit Wasser und sind zu gewissen Zeiten vollkommen trocken; oder es haben vielmehr solche See'n ungleichen Zu- und Abfluß, von deren Verhältniß die Wasserhöhe abhängt (Zirknitzer See im krainischen Jura-Kalk).

Ferner gibt es See'n, an denen man gewisse Bewegungen zuweilen gleichzeitig mit Erderschütterungen weit entlegener Gegenden wahrgenommen haben will. Bestimmt ist das beim Walchensee der Fall, der gleichzeitig (1. Nov. 1755) wüthete, als das Erdbeben zu Lissabon stattfand. Auch der See von Salzungen soll dasselbe gezeigt haben.

Der Chiemsee.

Von Rosenheim zieht die Straße nach Traunstein an einer Menge von Ortschaften vorüber und durch mehre hindurch, passirt dann das Thal am Schlosse Hartmannsberg und gelangt jenseits über Nätzing zur Poststation Weißham. Von da führt sie durch ein Moos und an dessen Ende steigt sie auf eine Anhöhe.

Digitized by Google

Hier, faſt 6 Stunden von Roſenheim (24 Poſtſtunden von München) repräſentirt ſich plötzlich der große Waſſerſpiegel des Chiemſee's, des größten See's in Bayern, 1547' ü. m. Meere.

Die Straße ziehet nun, abwechſelnd neue Ausſichten auf den See gewährend, an deſſen nördlichem Ufer hin nach Seebruck.

Dieſes Pfarrdorf liegt, etwas erhaben, dicht am Ufer und an dem Abfluſſe des See's, der Alz, welche raſchen Laufes nach NNO. gegen Oetting dem Inn zueilt und über die hier eine lange Brücke führt, von der das Dorf ſeinen Namen hat. Je näher man dieſem kommt, deſto mehr enthüllt ſich die ungeheure Waſſerfläche des „bayeriſchen Meeres“ und gewähret einen mächtig ergreifenden Anblick. Von hier bis gegenüber, wo die Achen dem See zufließt, überſpannt er einen Raum von beinahe 3 Stunden (36,000 bayr. Fuß) und dehnt ſich rechts und links in eine Breite von 2 bis 2 Stunden aus.

Sein Umfang mißt 14 Stunden oder 180,000 Fuß und ſein Flächenraum umfaßt 27,248 (27,436) Tagwerke.

Am ſüdlichen Ufer des See's ſind aus Mooſen geſchaffene Fluren, ältere und jüngere Anſiedelungen gelagert und hinter ihnen vorüber zieht, den Hintergrund zu dieſem großen Theater der Natur zu bilden, die impoſante Gebirgskette, die Hochrieſen, die drei Kampen bei Aſchau, die Bergkegel von Marquardſtein und die nach Bergen und Ruhpolding öſtlich hinziehenden Alpen. Dieſe himmelanſtrebenden Rieſen ſind in ein ſanftes, das Auge entzückendes Blau gehüllt.

Ruhig ſchauen ſie hernieder auf die unendlich ſcheinende dunkle Fluth, die ſich in Millionen kleinen Wogen zu ihren Füßen ſchaukelt; aber wenn ſie zürnen, wenn ihre Häupter ſich mit düſtern Wolken umlagern, dann erheben ſich dieſe kleinen Wogen zu Bergen, und kämpfen, vom Sturme gepeitſcht, gegen einander den wilden Kampf der Elemente, als ſollte die Erde in demſelben untergehen. Rechts und links ſieht man die Waſſerfläche umgürtet von einem blühenden Kranz von Wieſen, Fruchtfeldern und Hainen; gleich Terraſſen erheben ſich die Hügel und kleinen Landberge, mit Dörfern, Weilern und Kirchthürmen gekrönet, oder ſie verflachen ſich wie dort am öſtlichen

Digitized by Google

Strande zu Lagerplätzen für größere Dörfer. Benützt ist jedes Fleckchen, überall wird der rege Kulturgeist sichtbar in seinem Wirken, in üppigen Kleefeldern, blühenden Wiesen, hoffnungsvollen Saaten. Muntere wohlgebildete Menschen wandern die Hügel hinab und hinan und freundlich begrüßen den Fremdling diese Bewohner des alten Chiemgaus. „Kennst du im weiten Bayerland nicht Chiemgaus wald'ge Triften, den weitergoss'nen See, wo Irmgards Frau'n einst schifften?"

Die Tiefe des See's ist sehr verschieden; von 5 bis 24' vergrößert sie sich oft plötzlich auf 40, 44 bis 75 Klafter, so daß die größten Tiefen sich oft neben den kleinsten befinden. Die größte aber beträgt 84 Klafter (504 Fuß) und findet sich eine halbe Stunde vom nordöstlichen Ufer in der Richtung von Schitzing gegen Westen, bei Stock.

Der Grund des See's ist demnach wie ein gebirgiges Land beschaffen, voll kühner Höhen, Hügel und Berge, mit schmalen Thälern, Klüften und schroffen Wänden. Nur drei dieser Höhen steigen über den Wasserspiegel empor, an der westlichen Seite, und bilden die Inseln Herrenwörth (Herren-Chiemsee), Frauenwörth (Frauenchiemsee) und die Krautinsel.

Seinen Zufluß erhält der See außer durch eigene Quellen, die er ohne Zweifel hat, von vielen großen und kleinen Bächen, z. B. der Prien und Roth, den Forellenbächen Uebersee und Acha (aus Tyrol vom Paß Thurn kommend) ꝛc.; sein Abfluß ist, wie schon erwähnt, die Alz.

Vor Zeiten hat er sich, wie alte Seeplane zeigen, viel weiter ausgebreitet, nämlich gegen Süden, wo jetzt die Schönegart und das Fürmoos liegt, welche den dritten Theil des alten See's ausmachen. In der Mitte dieses Moores, das jetzt an vielen Stellen angebaut ist und wo schon mehre Häuser stehen, erhebt sich ein Hügel, Bachberg und Brandbritten genannt.

Die Ursache des Zurücktretens des Wassers schreibt v. Riedel den Bergbächen zu, welche Steine, Sand und Erde herabführen und dadurch das Ufer erhöhen; aber gewiß liegt der Grund mehr darin, daß seit Jahren der Abfluß durch einen freieren Spielraum mehr befördert wurde, was wahrscheinlich

Digitized by Google

noch in größerem Grade bewerkstelligt und wodurch dann ringsum an den Ufern viel neues Land gewonnen werden könnte, wenn man die Mündung des See's noch etwas vertiefen würde.

Die ungeheure Wassermenge beherbergt eine unzählige Menge Fische: Hechte, Karpfen, Waller, Lachse, Nutten, Forellen, Huchen, Aeschen, Schleien, Brachsen, Alten, Nasen, Bärme (Barben), Gräblinge, Bürstlinge, Rothaugen, Weißlinge, Scheblinge, Rühlinge oder junge Renken, Rohrscheideln, Haseln, Gäße, Rötheln u. a. Der Fischfang beläuft sich jährlich auf 4—500 Centner und gibt den Bewohner der 35 umliegenden Ortschaften eine reiche Erwerbsquelle. Von jeher fanden sich hier 61 verehelichte Fischer, und 7 Familien besorgen den Verschleiß in und außer Landes. Die Fische werden theils geräuchert, theils grün und eingesalzen wie die Häringe in Tonnen, bisweilen auch (im Winter im Moose gefroren) lebendig verschickt; — von welchen die bis zu 50 Pfund schweren Lachse, die mehr als Centnergewicht erreichenden Waller, die Forellen, Karpfen und Hechte die vorzüglicheren sind. Das Fischrecht ist königlich und der Fischfang durch eigene Fischerordnungen von 1600 und 1768 geregelt.

So wie an Fischen, so findet sich auch hier Menge Seegevögel: Bläßeln, Stock-, Feder- und Halbenten, Stichenten mit langen Schnäbeln, Gimseln oder Duckenten, Schnurren, Mürren, Wildschwäne und Moos-Schnepfen.

Gegen Mittag befindet sich ein waldiger Berg mit einem Sandsteinlager, wo Fichten, Tannen mit Eichen, Buchen und Birken abwechseln. Der Boden ist thonig und fruchtbar; 12 Tagwerke davon geben Torf. Es wächst hier viel Obst und Hopfen und Getreide. Die Insel (Daxenberger-Wörth) liegt 1½' über dem Wasserspiegel.

Er ist der größte See in Bayern, und darum wird er volksthümlich das bayerische Meer genannt. Bei Weststurm ist in der Gegend von Chieming die Brandung und die Bewegung des See's sehr großartig.

Noch drei aus der Tiefe des See's auftauchende Berge erscheinen an der Oberfläche als Inseln. — Die größte enthält 608 Tagwerke, und hat ihren Namen, Herrnwörth, von dem um's

Jahr 766 darauf errichteten Mönchkloster. Auf der andern 24 Tagwerk haltenden Insel liegt das eben so alte Kloster Frauenchiemsee, das gegenwärtig von einigen Frauen mit einer Mädchenerziehungsanstalt bewohnt ist, mit dem 46 Häuser und 200 Einwohner haltenden Dorfe Frauenwörth. — Dazwischen liegt die kleinere nur 18 Tagwerk haltende, unbewohnte Irmengardsinsel (sogenannte Krautinsel, worauf die Bewohner von der Fraueninsel Gemüse bauen. — Zum Gedächtnisse der frommen und schönen ersten Abtissin von Nonnenwörth, König Ludwigs II. Tochter). An der Grabenstätter Seite hart am Gestade ist die kleine Dietmarinsel (dem Erzkaplane Arnulphs und einstmaligen Besitzer des Chiemgau's, Dietmar, Erzbischof von Salzburg). Seebruck liegt auf einer Halbinsel, deren der See mehre ansehnliche zeigt, z. B. bei Grabenstadt die Ludmilleninsel (Abtissin von Nonnenwörth); auf der Seebrucker Seite die Rudigerinsel (Bischof Rudiger von Radeck), Tassiloinsel, die Dobbainsel u. s. w.

In kühle Klosterhallen lacht
Der Abend duftig warm,
Es schaut der Landschaft Zauberpracht
Ein Mönch, gelehnt auf seinen Arm,
Der ferne See so wonnig blau,
Die Hügel und den Wald,
Wo Blumen blühen auf der Au
Und Vogelsang erschallt;
An fernen Horizontes Rand
Ein Schifflein schimmernd zieht,
Er sieht an dumpfig kalter Wand
Und ist so krank und müd',
Er steht und in die weite Fern'
So schmerzvoll sinnend sieht.
„Auch du bist einsam? Schöner Stern!
„Der dort im Blau verglüht."
Das Psalmbuch er halb offen hält
In bebend heißer Hand:
„Fahr wohl, du böse schöne Welt!

Ich bin aus dir verbannt.
Ob auch die Kutte faltig hüllt
Das Herz, so rauh bedeckt,
Im Innern herrscht ein liebes Bild
Für das es schmerzvoll schlägt.
Dem Bild, das mich vertrieben hat,
Fern aus der Menschen Kreis',
Schlägt es so krank und todesmatt
Und doch so glühend heiß.
Auch fern von Dir in Einsamkeit,
Fand ich noch keine Ruh',
Da unten winkt im Rasenkleid'
Das stille Grab mir zu."
Es fanden vor ihm viele schon,
Wo tief und kühl sich's ruht,
Zuflucht vor Leid und Gram und Hohn
In treuer Erde Hut.

Der See ist zuerst am 7. Mai 1845 vom Zimmermeister Wolfgang Schmied von Felswies mit einem von ihm erbauten Dampfschiff befahren worden. — Der See friert nicht in jedem Winter vollkommen zu, selbst bei der heftigsten Kälte nicht. Es muß zuvor stürmen und Schnee wehen, daß die Oberfläche des Wassers sich durchkältet; wenn dann Windstille und Frost unmittelbar darauf folgen, so überzieht er sich vollends mit Eis, das 2—3' dick werden kann, und die größten Schlitten beladen und mit vier Pferden bespannt darüber fahren können. — Das Eis erleidet durch die Zu- und Abnahme des Frostes Veränderungen, es muß sich zusammenziehen und ausdehnen, dabei entstehen Sprünge über die ganze Fläche mit donnerähnlichem Gekrache, das einige Stunden weit gehört wird, ähnlich demjenigen, welches sich verbreitet, wenn bei Thauwetter die Lawinen von dem Hochgebirge abstürzen.

Die „Alp=" und „Alpensee'n". In Oberbayern und Oberschwaben führen nicht weniger als drei See'n den einen und denselben Namen „Alpsee", der gar nichts bezeichnet, als einen Bergsee, und leicht zu Verwechslungen Anlaß gibt, wenn nicht

Digitized by Google

ſtets der benachbarte Ort hinzugeſetzt wird. Wir wollen ſie nun regiſtriren und ſehen, ob man ſie nicht anabaptiſiren dürfte.

1. Alpſee bei Oberſtdorf. Mag ſeinen Namen behalten.

2. Alpſee bei Schwangau. Soll Heinrich-See heißen. (Sr. Hochwürden und Gnaden Heinrich von Hoffſtätter, Biſchof von Paſſau, im Namen Hochdeſſen Sprengel zu Ehren, Demſelben Heinrich, Deſſen Predigten in München und Paſſau bisher ſo große Senſation erregten; Henrico, Polyglotto Ecclesiae interpreti, Doctori bethlemitico, cui sancto in otio, unicum negotium, increatae sapientiae tabulas inspicere, religionis monumenta evolvere, veteris novique testamenti testi fideli et irrefragabili, etenim ore Omnium locuto; Seminarii, nunc Passaviae nitentis, restauratori, Alumnorum praeceptori, Cui nulla dies sine linea, nulla linea sine lima, nec sine lima lingua, Patri ac Patrono Episcopatus!).

3. Alpſee bei Immenſtadt; werde Fortunen-See genannt, weil er ſo ſchön iſt. —

Oberbayern hat durch ſeinen Reichthum an ſchönen Landſee'n einen großen Vorzug vor Tyrol, das dieſe reizenden Spiegel entbehrt. 8 — 10 größere und wenigſtens noch 20 kleinere See'n hat das bayriſche Oberland.

In dem nun ausgetrockneten früher 360 Tagwerke umfaſſenden See bei Weißenſtadt (Oberfranken) ſollen alle Fröſche in Folge eines Fluches des Pfarrers wegen ihres Geſchreies zu Grunde gegangen und keiner darin mehr weiter fortgekommen ſeyn (Sic! Die Fröſche Gottes leben noch dort, der Pfarrer iſt — todt. Sic transit!).

Gmünden am Traunſee, 1830. Der 2. Februar brachte ein merkwürdiges, hier ſo ſeltenes Naturereigniß, daß deſſen Andenken für den aufmerkſamen Beobachter und für die Nachwelt in Oeſterreichs Annalen aufbewahrt zu werden verdient. Nachdem, bei von 12 bis 19 Grad abwechſelndem Froſte, ſchon ſeit einigen Tagen von Ebenſee bis Traunkirchen über den Traunſee eine feſte Eisdecke ſich bildete, und täglich weiter abwärts ausdehnte, ward endlich am genannten 2. Februar bei 23° Kälte nach Réaumur der ganze See bis zur Ausmündung an der Schleuſe mit Eis überzogen; ein Fall, der ſeit 90 Jahren nicht mehr

Digitized by Google

Statt fand, und dem Meteorologen um so merkwürdiger ist, weil er bei heiterer Atmosphäre, blos durch strengen Frost sich ergab, während bisher der Wahn allgemein bestand, daß die Bildung einer festen Eisrinde nur bei anhaltend fallendem Schnee möglich sey. Das Frieren des Traunsees ist indessen eine so ungewöhnliche Erscheinung, daß sie auf jedes Jahrhundert ungefähr nur Einmal angenommen werden kann. Nach älteren handschriftlichen Vormerkungen fror er in den Jahren 1477, 1624, 1683, und zuletzt in dem ausgezeichnet strengen Winter von 1739—1740. Da überzog sich der See erst gegen Ende Februars und blieb 6 Wochen hindurch mit Eis bedeckt. Durch ähnliche Ereignisse ist jeder Verkehr zu Wasser gehemmt, dagegen ward die Fudersalz-Versendung von Ebensee für den hiesigen Hauptdebit auf Handschlitten größerer Art eingeleitet; was bei strenger Kälte mit weniger Schwierigkeit und minderem Aufwande, als durch Unterhaltung eines Kanals, wie es im Jahre 1740 der Fall war, geschieht. Es gewährt einen interessanten, seltenen Anblick, wenn auf eine halbe Meile sich erstreckende Züge von 4 bis 500 Schlitten, jeder von einem Manne gezogen, in gerader Richtung täglich ankommen. Ueberhaupt gewann die ganze Lage eine neue Gestalt, und man wähnt die Menschen auf großen Ebenen, auf beschneiten Wiesen und Feldern umherwandeln zu sehen, weil jetzt der See zum Lieblingsspaziergange der Einwohner Gmündens und zu einem vielbesuchten Spielplatze für Eisschützen sich bildete. —

Der Simmsee liegt in der Nähe des Chiemsee's, der einst vielleicht mit ihm zusammengehangen seyn mag. 1404' ü. M. (also 153' über dem Meeresspiegel des Chiemsees), mißt er in seiner nordöstlich gegen Südwesten gedehnten Lage 1½ Stunden in der Länge, ½ Stunde in der Breite, 1985 bayr. Tagwerke umfassend. Seine größte Tiefe beträgt 28 Klafter oder 168'. Zufluß bildet die Achen, Abfluß die Simms.

Der Seeonersee ist 20 Stunden von München entfernt, und hat einen Flächeninhalt von 153¼ bayr. Tagwerken. Er ist etwas über ¼ Stunde lang und nicht ganz ¼ Stunde breit.

Der Tegernsee, 14 Stunden von München entlegen, befindet sich im Bezirke Tegernsee, und unter 2216' ü. d. M. Er mißt 2471 bayr. Tagwerke (nach Andern 2658 Tagw.); sein Umfang 61,000' bayr. oder 4¾ Stunden; seine größte Länge ist 1½ Stunden oder 20,420' bayr., seine größte Breite ½ Stunde oder 6120' bayr., seine größte Tiefe 300'.

In seinen beiden südlichen Buchten: den Obersee und den Ringsee münden die Rottach in den Obersee, die Weißach

in den Ringsee, dann in den See selbst der Söllbach und Breitenbach. Seinen Ausfluß bildet bei Gmund die Mangfall.

Seine Hauptfische sind Ferchen, Renken und Salblinge.

Bei Abwinkel (im Ringsee) ist eine Insel, die Dornerinsel (seinem Freunde, dem sel. Künstler und Landschaftsmaler Dorner).

Der Wörthsee ist ein Bestandtheil der Herrschaft Seefeld, an dessen Ufer nahe auf einer Höhe Walchstatt gelegen ist. — Das Schloß Wörth, von jeher den Törringern gehörig, beherrschet von seinem Standpunkte, der Insel des Sees, welche ihm den Namen lieh, den ganzen Wasserspiegel, aber ernsthaft blickt die Natur umher in feierlicher Stille des eremitischen Thales. Nicht ohne Rührung scheidet man von der schweigenden Gegend. — Wie auf dem Wörth (der Insel) und zu Walchstatt in früherer Zeit eigene Herren wohnten; so mußte es wahrscheinlich auf jener Anhöhe im Rücken des Dorfes Steinabach der Fall seyn, welche den Namen Burgsel eigentlich Burgstall führt. Mit schönen Buchen ist gegenwärtig diese Anhöhe bewachsen, welche dem spähenden Auge nur sparsame Blicke auf das schöne Seefeld, und die umliegende Gegend erlauben.

Der Schlierfee ist 15 Stunden von München entfernt und liegt im südlichen Theile des Bezirks Miesbach. Sein Wasserspiegel ist 2400′ ü. d. M. erhaben und sein Flächeninhalt ist 718 bayr. Tagwerke; er hat 900′ Länge, 4756′ Breite am Dorfe und als seine größte Tiefe (bei Fischhausen) beträgt (nach Oberst Adrian v. Riedl) 28 Klafter oder 168′ bayr. Demnach beträgt die Länge kaum drei Viertel, die Breite nicht ganz drei Achtel einer Stunde. Sein Umfang: 1¼ Stunden oder 22,000′ bayr.

Nur die malerische Lage in der Mündung eines imposanten Gebirges, nicht große, oder weite Ausdehnung machen den beliebten Schlierfee anziehend für jenen Freund der schönen Natur.

In der südlichen Hälfte des Sees steigt über dessen Spiegel ein Berg aus der Tiefe hervor, und gestaltet eine berasete Insel, Raimundswörth (Wörth oder Werder bedeutet

Inſel. Zu Ehren meines heimgegangenen Freundes, des unerreichbaren dramatiſchen Künſtlers, des Dichters, reſp. deutſchen Shakeſpeare, Ferdinand Raimund, der auf dieſem Eilande mit ſeinem Verehrer ſelige Augenblicke verlebt hat), nicht groß genug für die Anſiedlung einer Familie, doch würdig, ein Belvedere als Krone, wie in der Vorzeit, zu tragen.

Dieſes Sees ſichtbaren Zuflüſſe ſind: von O. die Bergwäſſer, welche aus dem Oſter- und Leitnergraben dem See zuſtrömen, und zur Regenzeit anſchwellend, Kies- und Sand-Gerölle ihm zuführen. Im W. wälzt ſich der Breidenbach durch das gleichnamige Thal in's Freie hervor, wo er ſich im Seekeſſel verliert. Dagegen zieht deſſen Ueberfluß nördlich mittelſt der Schlierach ab, die bald nach ihrem Austritte Mühlen treibt, in langer Serpentine über Miesbach an den Fuß des Berges gelangt, welcher das Schloß Wallenberg trägt, endlich im ſogenannten Reiſach von der Mangfall verſchlungen wird.

Wahrſcheinlich nähren auch unterirdiſche Zuflüſſe den Schliersee. Die genannten wenigen Bäche, die außer der Regenzeit größeren Theiles verſiegen, möchten kaum ſo vieles Waſſer liefern, als die Schlierach unaufhörlich hinwegführt. Daher iſt die Erzählung eines Augenzeugen (des Högerbauern zu Kaſten) glaubwürdig: ungefähr in den Jahren 1750 oder 1751 ſei bei Fiſchhauſen auf der Abendſeite des Sees ein Stück des Erdreichs verſunken, folglich eine Oeffnung entſtanden, welcher alle Einwohner von Fiſchhauſen zueilten. Sie konnten die Tiefe des Erdbruchs nicht ergründen, ſahen aber häufiges Waſſer aus dem Berge nach dem See hinſtrömen, und hörten ſein Geräuſche. Man füllte endlich dieſen Schlund mit Holz, Erde und Steinen wieder aus, und beſtieg jene Berghöhe, welche die Anſicht des oberſten Endes vom jenſeitigen Tegernſee bei Egern gewähret. Die Beobachtung ſeiner Lage führte zur Vermuthung, der höher liegende Tegernſee ſei mit dem Schliersee durch unterirdiſche Klüfte in Verbindung geſetzt.

Der Winterfroſt bildet eine Eisdecke, die, wenn ſie ſich verdoppelt (etwas das gewöhnlich ſpät im Januar geſchieht), zur feſten Brücke wird. Man befährt ſie ſowohl mit ſchwer belade-

Digitized by Google

nen als leichten Schlitten von einem Ende des Sees zum andern; doch paſſiren die Pferde, als fühlten ſie Gefahr in dem Wagniß, nicht ohne Schweiß dieſe, von ihrem Hufſchlag hohl ertönende Bahn. Der offene See wird nur mit Fiſcherkähnen befahren.

Der Schlierſee nährt vorzüglich Salmlinge in reicher Zahl. Dieſe Edelgattung von Fiſchwerk erhält in eigenen Behältern Speiſe, und wird in die Hofküche nach München geliefert, auf die königliche Tafel geſetzt. Außer dieſen werden Forellen gefangen, Grundföhren, ſchmackhafte Karpfen, ſeltener Renken; ſonſt die gewöhnlichen Fiſche geringerer Gattung: Brachſen, Schleien, Pürſchlinge, Alten, Rothaugen und Lauben. Vor Jahren wurden in der Gegend von Fiſchhauſen eine Grundföhre von 40, ein Salmling von 7, ein anderer von 5 Pfunden gefangen.

Merkwürdig ſind übrigens die Muſchel-Schaalen (Anodonta), welche bei der Mündung des Sees im Grunde der Schlierach vormals in großer Menge offen und thierlos zu ſehen waren. Wahrſcheinlich alſo bedecken dieſe Bivalven allenthalben den Grund des Sees (wie den des Ammerſee's), indem ſie den Schlamm lieben, und in lettigen Wäſſern vorzüglich gedeihen, wie die Anadonten im Nymphenburger-Kanale bei München beſtätigen.

Ehedem waren gewiß Welſe oder Waller, Siluri in dieſem See vorhanden, denn ſonſt würden die Römer ihn nicht Silurnus genannt haben. Die nachfolgenden Deutſchen bildeten daraus den Namen Silurn-See, Slurnſee, endlich Slur- und Slierſee, wornach ſie auch das Thal und das anliegende Dorf Sliers oder Schliers benannt haben. Oder ſollte der Name deutſchen Urſprungs ſeyn? Sollte er das Wort Schlier, welches in Oeſtereich einen Mergel bezeichnet, enthalten? Ich glaube dieſes nicht. Haben ja die Römer den Wallerſee auch Vallensis (Lacus), den Thalſee genannt, ſowie den Ammer- (eigentlich Amber-) See: Ambra (von dem Amberfluß) hießen.

Von je war das Fiſchrecht regal, außer in der Vorzeit, wo die Hälfte des Sees dem Chorſtifte Weſtenhofen zuſtändig

war, deſſen Bewohner gern „feine Fiſche“ aßen, weil ſie „feine Hechten“ waren. Dennoch ſtritten dieſes Recht, reſp. die Uſurpation drei Töchter des Wolfgang von Waldeck: Ehrentraut, Margareth und Appollonia an, was für die damalige Zeit etwas Heroiſches war.

Die ſchönen Thalgründe, öſtlich vom prächtigen Tegernſee, weſtlich aber von den Kirchſpielen Elbach und Fiſchbachau gelegen, ſchmücket der anmuthige Schlierſee. Vom nördlichen Ende gegen Süden hin von herabziehenden Landbergen gedeckt, bildet er eine maleriſche Scene, welche zwei Bergrieſen: die kühn aufſteigende Brechenſpitz, und ſein öſtlicher Nachbar, der mächtige Hagenberg, ſchließen, majeſtätiſch herniederſchauend in des ſtillen Sees hell ſchimmernden Spiegel.

Der Eibſee oder Ibſee iſt am Fuße der Zugſpitz gelegen, 3261′ ü. M. Er hält mit dem Frillenſee 533 Tagwerke 74 Dezimalen und erreicht an manchen Stellen eine Tiefe von 24 Klaftern und darüber. Er führt vortreffliche Hechten und ausgezeichnete Renken und die in ſeinem Bereiche gelegenen neun kleinen Inſeln geben ihm, dem wildromantiſchen, einen eigenthümlichen Reiz. So weit die Geſchichte der Werdenfelſer Grafſchaft hinaufreicht, kennt ſie die Fiſcher am Eibſee — jetzt freilich nur noch der verarmte, kinderreiche Nachlaß wohlhabender Ahnen (vgl. Prechtl, Chronik d. Gr. Werdenfels. Augsbg. 1850. 115. und Liber Frising. prediorum). Die jetzigen Beſitzer zahlten an den Staat 100 fl. dafür!!

Der Eibſee hat folgende Inſeln: Alpeninſel, Scheibeninſel, Ludwigsinſel, SchönInſel, Braxenſtehbichl, Saſſerbichl, Steinbergl; beim Fiſcher iſt der See 30 Klafter tief (vgl. S. 275 v. Gistel's phyſ. Geogr. v. Bayern).

Im Eibſee leben: Salmo wartmanni bl., Perca vulgaris (Schaefer), Esox lucius, Cyprinus erythrophthalmus, dobula (bloch.).

Flieh', o Muſe dies Land! nicht Kokosinſeln des Südmeers
Duften dir hier! wild klagt toſender Brandung Geheul,
Trauergeſang heimgieren verirrte weitkehlige Vöglein,
Und es drehet der Nord ſelber die Wimpel dir um.

Warnen dich nimmer die donnernden Wellen rückſchlagend den Einbaum
Und das polariſche Eis und die erebiſche Nacht?
Hörſt du der Eulen Geſchrei und das Grunzen der Moore, das Schnarchen
Raſſelnder Stürme im Forſt, Zaubrer mit Trommelgeroll
Und das Gebrüll der neunfach ſtygiſch umkerkerten Partnach?
Siehe, der Sonnball flimmt wolkig und höhnend herab
Auf Deukalions Kieſel für harte Geſchlechter geſtreut rings
Und in der Oede allein wandelt das fühlende Herz! —
Nein doch! der Hügel vergoldetes Moos, die Flocken des Nordlichts,
Wälzende Sterne der Höhe, die trunkenen Vöglein am Nachbord
Und aufbrauſend der See ſchon riefen willkommen im Höllthale,
Und es glänzet mein Auge, mir glühet das Herz wie das Oſtroth,
Denn mit Mamura gekränzt und honigathmender Haide
Reicht mir die maſerne Harf', in der Mondnacht tönend wie Quellfall
Wäinämöinen der Greis! Sie tönet, — es fliehen die Nebel,
Und rings jubeln die Felſen, das todte Gefilde im Brautſchmuck.

Der Staffelſee, im Süden des Bezirks Weilheim, nordöſtlich von Murnau, liegt 1976′ ü. M., mißt in ſeiner Länge ¾ Stunden, in der Breite ½ Stunde, enthält 2252 bayr. Tagwerke, und ſeine größte Tiefe iſt 24 Klafter = 144′ (vgl. Giſtel's phyſ. Geogr. v. Bayern S. 251).

Ihn durchfließt die Ach, oder Acha, die bei St. Nikolaus in die Amper tritt. Ueber ſeinen Spiegel erheben ſich ſieben Inſeln, die große und die kleine Birke, Wörth, St. Jakob, Buch, Mühlwörth und Wörth, ferner noch eine Halbinſel.

Der See, der drei Stunden im Umkreiſe hat, gehörte ſammt dem Fiſchrechte ehemals dem Kloſter Ettal. Ehemals war auf der größten Inſel, von einer halben Stunde Umfang, die Pfarrkirche und der Pfarrhof von Seehauſen. Hechte, Brachſen, Renken, Goldnörflinge und Karpfen (von beſonderer Güte) bevölkern ſein Gewäſſer (vgl. S. 258 des alleg. Buchs).

Digitized by Google

Der Riegsee liegt in der Nähe des Staffelsees bei Murnau, 2013′ ü. M., und mag etwa eine halbe Stunde in Länge und ¾ — 1 Stunde Breite haben und mißt 510 bayr. Tagwerke. Er nimmt weder fremdes Wasser auf, noch gibt er das eigene durch einen unterirdischen Kanal in ein anderes Wasser aus. Er nährt die Fische des Staffelsees (vgl. S. 258 des alleg. Werkes).

Der Alpsee oder Alpensee, nun Heinrichsee, ist südlich vom Schlosse Hohenschwangau, 2549′ ü. M. gelegen und rings zwischen hohen Bergen eingeschlossen. Er umfaßt in seiner größten Länge 6350′, 3000′ in seiner größten Breite und 246 bayr. Tagwerke Flächeninhalt (vgl. S. 309 und 310 des alleg. Werks).

Der Schwansee, 2481′ ü. d. M., gegen Füssen, vor dem Bergrücken, westlich von Hohenschwangau, belegen, umfaßt nur 51 bayr. Tagwerke, eine Länge von ¼ Stunde und eine Breite von 5 Minuten (vgl. S. 319 des alleg. Werks).

Der Banwaldsee, 2371 ü. M., ist 1½ Stunden von Weilheim entfernt, und ist beinahe 7500′ lang, 5500′ breit (vgl. ph. Geo. v. B. S. 308).

Der Weißensee, 2541′ ü. M., liegt westlich von Füssen, ist 395 Tagwerk groß und hat in größter Länge 3800′, in größter Breite 3000′ (vgl. phys. G. S. 322).

Der Hopfensee, 2426′ ü. M., nördlich des Weißensees bei Rieden gelegen, ist 655 Tagwerk groß und hat eine halbstündige Länge und Breite.

Der Obingersee, bei Murnau, zählt 92 Tagwerk Fläche.

Der Salblingsee bei Hohenschwangau bekommt manchmal beim Regenwetter viele Flecken, welche ein sicheres Zeichen einer langen Dauer des Regens seyn sollen. Wahrscheinlich werden sie durch warme Quellen veranlaßt, welche aus dem Grund des Sees ausströmen, wie es beim Gardasee in Tyrol der Fall ist. Aus diesem See soll der Schwansee sein Gewässer erhalten.

Der Wagingersee, 26 Stunden von München, an der Salzburger Landstraße gelegen, ist 1388′ ü. M. erhaben. Sein südlicher Theil heißt Waginger-, sein nördlicher Tachinger-

See, und beide gehören zum Bezirke Laufen. Er umfaßt 3045 Tagwerk bayr. (nach Andern 5372'), ist 3 Stunden lang (aber nicht, wie moderne Geographisexen schreiben 21¼ Stunden!) ¼ Stunde breit und seine größte Tiefe ist 300'.

Seinen Zufluß bekommt er von dem Schinder-, Tobel-, Tenglinger- und Laugenbach, seinen Abfluß bildet die Achen (verhunzt Dichenbach ausgesprochen), die bei Kelchheim in die Salzach geht.

Eigenthümlich sind ihm das Fischgeschlecht Rheinanken.

Der Wagingersee ist nach Andern 1548 bayr. Fuß ü. M. gelegen. Etwas näher erklärt, erstreckt sich dieser sehr beträchtliche See von der Einöde Eigensee, oder der nördlichsten Spitze, südlich bis Fisching, unter dem Namen Tachingersee, von hier aber unter dem Namen Wagingersee, in südöstlicher Richtung bis Petting, woselbst er durch die Achen seinen Abfluß hat.

Seine größte Länge von den beiden genannten Orten beträgt 2¼ Stunden; seine größte Breite von Gaden, am westlichen, bis Lampoding am östlichen Ufer aber etwas über ¼ Stunde.

Der Niembergergersee bei Waging.

Unter diesem Namen werden acht kleinere See'n, oder vielmehr Weiher, bei Niemberg begriffen, welche zusammen 118 Tagwerke, 68 Dezimalen Flächenraum begreifen.

Diese sind;

a) der Lehnersee; 17 Tagw. 60 Dezim.;
b) der Seehausersee (rechts); 46 Tagw. 63 Dezim.;
c) der Walchersee; 24 Tagw. 39 Dezim.;
d) der größere Seehausersee; 9 Tagw. 3 Dezim.;
e) der kleinere Seehausersee; 5 Tagw. 68 Dezim.;
f) der Kronelsee; 4 Tagw. 56 Dezim.;
g) der Schwimmweiher; 4 Tagw. 81 Dezim.;
h) der Darnbachersee; 5 Tagw. 68 Dezim.

Der Ferchensee (Werdenfels) ist 3518 bayr. Fuß ü. M.

Der Schachensee ist 5690' ü. M.

Der Wörthsee (Au- oder Ah-See) hält 1348 Tagw. in seiner Spiegelfläche.

Digitized by Google

Der Schloifelderſee, in deſſen Nähe, enthält mehr Flugkoth als Waſſer, nährt aber doch Hechte, Schleien, Brachſen und Bachfiſche.

Der 300 Morgen große See bei Rieden in Unterfranken iſt längſt verkauft und zu Ackerland verwendet; ſo auch der bei Bergtheim.

Im Ländchen Geroldshofen ſind viele Seen, z. B. bei und nicht weit von Geroldshofen der Streckſee, 120 Morgen groß; der Reuſee, 40 Morg., der Hürnauerſee, 80 Morg., alle Staatseigenthum.

Im Ländchen Königshofen ½ Stunde nördlich von Königshofen liegt der berühmte Haubach, ein 100 Morg. großer See, der viele Karpfen, Hechte, Schleien hat; ferner ſind bei Sulzfeld vier Seen mit guten Fiſchen.

Der Schloßſee bei Altenſchönbach.

Ferner ſind See'n bei Heidenfeld, Sennfeld, Sulzheim, Vollach, Wieſentheid ꝛc. ꝛc.

Der Nixen-See bei Hannzenberg in der Nähe von Paſſau. Er iſt klein, bietet jedoch eine ſchöne Anſicht. An ſeinem Geſtade erheben ſich die Schloßruinen Freudenſee's. Hannzenberg iſt deßhalb merkwürdig, weil da die Granitſäulen (à 20' lang und 7' dick) zur Ruhmeshalle aus dem dortigen Steinbruche gebrochen wurden, jedoch nicht weiter geſchafft werden können. —

Ueber den Boja-See iſt S. 258 d. phyſ. Geogr., über den Schachenſee Seite 268, über den Stuibenſee Seite 272 und über den Stetterſee Seite 305 die Rede.

Der Fortunenſee (vgl. S. 329 d. al. W. a. oben) bei Immenſtadt (nordweſtlich) in Schwaben. 132 Tagwerke groß, 2182' ü. d. M. (Hat er 733 oder 132 Tagw.?) Ungemein ſchön.

Der Hopfenſee in Schwaben. 655 Tagw. groß; 2426' ü. d. M.

Der Weißenſee in Schwaben, 2828 Tagw. groß; 2541' ü. d. M.

Der Haldenſee bei Thannheim in Schwaben, bemerkt in d. phyſ. Geogr. v. Giſtel S. 328 (4 Meil. von Reute), am Dorf

Haldensee, ist 1200′ lang und 200′ breit, in einem Thale, das er oben ausfüllt.

Der Alp-See (gewöhnlich Alpensee) bei Oberstdorf in Schwaben; s. oben.

Der Alrunensee bei Hohenschwangau.

Der Wageckersee im Bezirk Kempten.

Der Inselsee (Kempten).

Der Sulzbergersee (Kempten).

Mehre kleine See'n und Weiher sind noch in Schwaben vorhanden.

Der Eis-See, 4—5 Stunden von Oberstdorf im Algäu ist unermeßlich tief.

Selbling-See 2 Stunden von Oberstdorf.

Der Haslachersee in Schwaben.

Der Niedersonthofersee (Immenstadt) 2075′ ü. d. M. und 352½ bayr. Tagwerke umfassend.

Irrsee, ein kleiner See bei Irrsee (Kaufbeuren).

See von Kleinostheim (Unterfranken). Er ist nun ausgetrocknet (in ihm blieb während der Schlacht die französische Reiterei stecken).

Der See bei Baireuth, woran St. Georgen, der über 500 Morgen einnahm, eine Insel hatte, und ein Schiff mit 12 Kanonen trug, ist trocken gelegt.

See von Mespelbrunn (Rothenbuch, Unterfranken); umzieht das Schloß gl. Namens.

Der Frickenhäuser-See im Bezirk Mellrichstadt Unterfrankens, bereits an der Grenze gegen Sachsen, hat ¼ Stunde im Umfange, ist meistens mit steilen Bergen umgeben, und bildet ein natürliches Wasserbehältniß der nahen Rhöne.

Sein Wasser ist hell, hat einen natürlichen Geschmack, und wird bei seinem geringen Abflusse doch nicht faul. Gegen die Hälfte seiner Mitte hat er eine bisher unbekannte Tiefe. In jener Gegend weiß das Volk manches Abentheuerliche davon zu erzählen, z. B. dieser See trage auf seiner Oberfläche keinen schwimmenden Körper, sondern verschlinge Alles. Wie vom Wolchensee erzählt man auch von diesem: er werde einst gewaltsam ausbrechen, und ganz Franken überschwemmen; auch

Digitized by Google

will man darin große Fiſche geſehen haben ꝛc. (Nach Andern iſt der See fiſchlos und ſoll ½ Stunde im Umfang haben.)

Die Seen auf dem Arber im Bayerwalde theilen ſich in den kleinen und großen. Beide ſind ſehr tief und liegen 2801′ (?) ü. M. Vgl. Giſtel: Reiſehandbuch durch d. Bayerwald, Straubing 1857. 16.

Der Rachelſee auf dem Rachel iſt ſehr tief und in wilder Einſamkeit ſituirt.

Der Hinterſee am Dreyſeßelberg, 4482′ ü. M., ¾ Stunden vom Hohenſtein (in der neuen Welt, Paſſau, Wegſcheid), ſchlammig, etwa ½ Stunde im Umfang und 16 Klafter tief; düſter, von Unken und Tritonen bewohnt.

Hier beobachte man die Paarung der Teichtritonen, von der Rusconi uns ein Prachtwerk „Les amours des Salamandres“ hinterlaſſen. Botaniker Möhrenfuß geht gleichgiltig darüber weg. Und doch ſcheint der Propagationsprozeß der einzige Zweck alles irdiſchen Daſeyns, wie alle Naturphiloſophien beweiſen.

Gewaltig wirkend, hinreißend, Alles überwindend iſt der Trieb vorhanden in den getrennten Geſchlechern der Thiere und Menſchen; in dieſen zur wahren Liebe veredelt. Ja! nach dem Dichter, für welchen Griechenlands heitere Götter und Göttinnen noch vorhanden ſeyn dürften, riſſen die befreundeten Pole zur Vereinigung und zur Erzeugung neuer Himmelskinder ſelbſt die Unſterblichen hin. Dann eilet er, neu beflügelt und glänzender als zuvor, zu der ſehnſüchtig harrenden, bräutlichen Gäa, umſchließet ſie, tauſcht mit ihr ſeine Polarität aus und wird mit ihr eins. Sein Geiſt ſchwebt über ihren Waſſern! —

Was iſt der Menſch? Der Menſch iſt Sauerſtoff, Waſſerſtoff, Stickſtoff und Kohlenſtoff.

Der Phyſiker ſagt: Der Menſch iſt: ½ Loth Lichtſtoff, 1 Quentchen Luft, ein unbeſtimmtes Bischen Galvanismus und 150 Pf. Schwere.

Der Arzt antwortet: „Der Menſch iſt ein Weſen, das krank werden muß —“.

Was lenkt die Naturforſcher von einer recht ernſten Frömmigkeit und chriſtlichen Rechtgläubigkeit ab? Zuerſt muß hier

Digitized by Google

ihre Beſchäftigung mit dem Mikroskop genannt werden. Wenn ſie ſo eine 500malige Durchmeſſervergrößerung auf den Menſchen richten (und ſelbſt die Frömmſten kommen auf die Anatomie), wenn Herz und Auge auseinander fallen in lauter kleine Zellchen und Fäſerchen, die ebenſo gut in der Pflanze und in Kopfſalat-Herzchen gefunden werden, wenn das denkende, fühlende, verlangende Geſchöpf unter ihren Händen in Billionen Atomen zerſplittert mit einigen albernen Lebenskräften, die man auch theilweiſe durch die Volta'ſche Säule erſetzen kann, wenn vom Geiſte pur weiter nichts geſehen wird, als ein Bischen Ausfegeſand, den die Seele alle Morgen aus den Hirnkammern ausgekehrt und in der Zirbeldrüſe angehäuft hat — was ſoll der mikroskopiſche Forſcher noch glauben und fühlen?

Doch, dort latſchet der Bär, der Wüſten grauſeſtes Scheuſal
Mißgeſtaltet und rauh, murriſch aus felſigem Schlund.
Stachlige Zähn' ihm knirſchen im Rachen. Mit blutigem Scheelblick
Schleicht er von Strauche zu Strauch, froh des umnebelnden Dunſts,
Trotzend den trüglichen Mooren mit weitausgreifenden Tatzen.
Eiſengeduld ihm ſtählt, härter im Winter ſein Herz.
Läutend harmoniſch mit eiſigen Zapfen an hangenden Zotteln
Tummelt er raſender Brunſt voll an der Bärin Bruſt,
Grauſige Liebſchaft treibend in zottiger Umarmung der Waldnacht;
Oder murmelnd im Bart mörderiſch blutigen Plan,
Wann ihm aus dumpfigen Schlaf das pickenbewaffnete Dorfvolk
Scheuchte, ſteht er und ſaugt lauernd an ſchleimiger Klau
Und am Ohre ſich zaust er, als wolle er waſchen den Schädel,
Quetſcht dann am Baume den Feind, drängt in die Picke die Bruſt,
Bis er im Schnee ungeſchlacht ſich wälzet, verblutend die Wunden.
Aber vom Pelzgeſchlecht lebend vom Raube und Mord,
Trabet noch manch ſpitznaſiges Unthier, gräuliche Seuchen,
Beinigt blutlechzend und dürr über das Trauergeſümpf;
Doch vor allen nur wild wie der Tod und wie Gräber gefräßig

Allerlei Wolfsbrut. Graß, im grimmigen Trupp,
Wenn ſie anreizet im brünſtigen Jänner Geblöcke der Lämmlein
Heulet der trockene Schlund, ſauſet die Mähne im Sturm,
Und ſie verfolgen den Luchs mit nachtdurchleuchtenden Augen,
Oft ſchnurrbärtige Füchſ', oft den verlaufenen Hund
Dann dickwüchſige Hirſche, windſchnell, kehrend aus Böhmen
Mit dem Edelgeweih, daſſelſtrotzenden Fell's,
Jetzo den buſchdurchſchlotternden Haſen bangklopfenden Herzens.
Oder hinſchleichen ſich ſcheu, hinter den friedlichen Stall
Stürzend ans Euter der Kuh, es abreißend dem wimmernden
Saugkalb.
Wohl auch geäzt von des Grabes fauligem Leichengeruch
Wühlen im Kirchhof tief ſie, Entſchlafene ſchleppend im Sarghemd
Gräßlich über den Zaun, Nachtkoſt hungriger Brut.
Doch kaum ſcheucht ſie dein Peitſchengeknall und klirrende Ketten.

* * *

Immer hier geben die Götter auch Gutes zum Böſen, zur Schwüle,
Kühlung, Wärme zum Froſt. Die lebenverwüſtenden Thiere
Retten im Tode das menſchliche Leben; es ſchließt ſich erwarmend
Eng an die fühlende Bruſt die Bruſt des wüthigen Raubthiers,
Und des Brummbärs mörderiſche Tatze wird gaſtliche Mundkoſt.
Alſo reicht uns ein Fell der Räuber des friedlichen Lämmleins,
Reicht der gepantherte Luchs, uns reichet der Hirſch den Balg dar,
Der langdauernd verhüllt Großvätern die Lenden und Enkeln.
Iſt's dir nicht warmwollüſtig in nordiſcher Wintervermummung,
Wenn wild ſtäubet der Nord mit Feuergeflimmer der Eisſee
Und dir umhüllet den Fuß der braungezottete Bärſack,
Oder der Balg des poſſirlichen Eichhorns, häufig zur Kriegszeit,
Streichelt die Schultern und zärtlichen Häslein ſchlittender Frauen,
Welche der Schleier verhüllt vor der neidiſchen Sonne des Märzmonds,
Und zu der Kirche hinfahren die bayriſchen Mütter, ihr Kindlein
Tief einpelzend ſein nackend Gebein im röthlichen Schlitten,

Hauchend den Odem der Liebe hin über den frierenden Flachskopf.
Sieh' weißgrauliche Wildschur hüllet den Jäger des Landguts,
Wenn er von Baume zu Baum entathmet hinspringet im Lenzfrost
Während der Urhahn falzet mit schwarzgrünglänzendem Busen.
Unter auf's Eis, in der Grünstrauchhütte auch breitet er Bärhaut,
Lauernd dem Birkhahn, der mit begierbaufzitternden Federn
Schwankt vom Zweig zum Pulwan; ihm brennet der Kamm in Karminglut
Und in zorniger Wolluſt plubert der glänzende Fittig
Schwarz und verwirrt und ſpreitet ſich weit zum Kampf mit dem Buhlen.

* * *

Ach du mahnſt an den Froſt, an unbändige Wolken des Jänners,
Wo im Schollengekrach kraus ſich der Luftraum krampft.
Flockenlawinen vorrollt der Orkan aus nordweſtlicher Gebirgsſchlucht
Und rings nachtet nur Nacht, roſenleer rauchet der Oſt,
Kalt grellgrauſe Beſchattung werfen der Bäume Gerippe
Ueber das Leichengewand ſtarr entſchlafner Natur,
Todſtill trauern die Wüſten, es hauchet nur ewiger Polwind
Und der Rachen des Walds ſeufzet nur nächtlich und hohl.
Schaurig und dumpf vorknallen die froſtgeborſtenen Bäume
Oder gebiegenes Eis heult in der Hunde Geheul.
Nicht mit Klappen dem Laut mehr redet die Mühle des Thales,
Denn ihr einſam Rad hemmet der Winter mit Eis
Wie überbauet der Tod das pochende Herz mit dem Grabe.
Sieh es verkündet allein jenes verſchneiete Dorf
Eine Säule von Rauch rothglimmend von Funken der Spähne
Und vor der Hausthür ſtarrt nackender Kindlein Schaar,
Oder auch guckt ſchwarzſtaubig in's ſtürmiſche Wetter am Rauchloch
Während der Vater entfernt, hämmernd das rauchende Pferd.
Wundroth offener Bruſt durchſtäubet vom eiſigen Schneeſturm
Zugefrorenen Augs und mit klingendem Bart
Schlittet die Poſt, gepeitſcht vom ſäumig verſchlafenen Lehnsmann.

Ach es verſchlinget den Pfad oft aufwirbelnd Geſtäub
Und erſtarret zu Säulenbildern verirrete Wandrer.
Alles dünket mir rings düſternen Traumes Geſtalt.
Streng wie der winternde Froſt erſcheint mir das menſchliche Leben
Stockend in jeglichem Puls, welkend die Blühten des Süds.
Schwermuth beuget herab die reifigen Häupter des Waldes
Und wie blaſſes Geflock hangen die Sterne herab.
Schauerlich liſpeln und heimlich die Lüftchen durch grauſige Stille
Pred'gend ein weiſer Greis kalte Vernichtung allein,
Und es verbrütet ſein Leben der Menſch verpelzt und das Herz bricht
Früh mit der todten Natur in des Alleinſeins Laſt.

* * *

Nein, blödſüchtigem Aug' nur erſcheinet Ruine der Winter
Und es zieht nur ein ernſterer Geiſt durch verſtummende Welt hin,
Gleich der entſchlafenen Braut, gehüllt in das Lieblingsgewand der Unſchuld, ruhet die Flur. Die faſ'rigen Blitze des Vollmonds
Oder die Myriaden lächelnder Augen des Himmels
Strahlen aus heiterer Bläue herab vom ewigen Nordpol.
Sieh dort glimmt die Halle des Weſts. Strahlſaugende Wolken
Bauen ein Tempelgewölb der glühenden Maſſe des Sonnballs.
Purpurne Flüſſe, wie feuerabfunkelnde Bänder der Wahrheit
Strömen herab, umfaſſend der Erde ernſtes Gewand nur.
Aber es ſtehen wie feiernde Greiſe die Tannen der Berghöh
Feſtaufragenden Haupts, umſchlungen von roſigen Kränzen,
Schauend in ſinkende Sonne, und rings an den Spitzen der Aeſte
Hängen kryſtallene Glöcklein, rein wie des fühlenden Augs Thau
Aus der Frühzeit, geronnen im Froſte des Alters zum Demant! —
Wie rings brechen ſich Farben der Sonne in magiſchen Bogen
Feurige Glimmer vorgaukelnd dem Auge im zitternden Lufttanz,
Daß das geblendete Labung ſich ſucht auf dunkelndem Tanngrün. —
Furchtbar herrliche Scene, wenn ſturmgegeiſelte Wellen
Uebereinandergethürmt erſtarren zu eiſigen Schollen

Plötzlich, — ein Chaos von unbenannten Ruinen. Da ſchreitet
Ueber die ſchneeigen Schründe der Waldſohn mit lappiſchem
Schneeſchuh,
Lauernd dem Bären, ſtreckend ſich hinter den glänzenden Eis-
block; —
Sägt auch eiſige Quadern zu kühlenden Tränken des Kellers
Oder durchlöchert das Eis zu ziehn das gewaltige Zugnetz
Voll rothfloſſiger Fiſche ein wimmelnd erſtarrender Haufe;
Andere glätten die Wege mit dreifach winklichtem Schneepflug,
Und belebt iſt die Oede; hier ſchlüft rauchſchwanzig das Füchslein,
Krähen tanzen, es hüpft der langöhrig weißhaarige Ramler;
Weithin wimmeln die Flügel der ſchamlos ſchreienden Raben,
Stahlblauglänzender Elſtern und ſchieferfarbiger Dohlen! —
Pickender Spechte Geſchlecht verhackt aus eiſiger Rinde
Puppen im grimmigen Froſt, umlaufend die Zäune und Stangen
Seidenſchwänz', Kreuzſchnäbel auch hörſt du, buhlend im Jänner,
Finken und goldene Ammern im Sperlingsgetümmel der Tenne.
Dort auch ragen Alleen gehüllet in ſilbernen Moorglanz
Zeigend die Bahn, zu trotzen dem pfadzuſtreichenden Sturmwind.
Hier hinſauſen des Landguts Schlitten zur dampfenden Theezeit,
Und wo überrindet der See vom ſchöngemarmelten Eisglas
Klarkryſtallen durchſichtig, hinſpielen erſchrockene Fiſchlein
Unter den Kufen; du ſchwebſt abſchauend auf ſchauderndem
Abgrund.
Aber es leuchten nach Hauſe die Sterne, das purpurne Nordlicht
Roſenſtröme hingießend im Schnee aus ew'gen Magnetborn
Myſtiſch rings tanzen die Tannen und näher umſchlinget der
Freund nun
Tief in das Pelzlein verhüllt, den zärtlichen Buſen der Freundin.
Doch drein klingeln melodiſch die eiſigen Glöcklein am Roßſchweif.

* * *

Immer nur leben wir doch ja unter dem Bärengeſtirn hier
Und der Nacht Herrſchergebiet mantelt in Trauer uns ein.
Wild noch ſtampfet der Regen des May's die ſchmutzigen Lappen
Von dem zerfaſerten Kleid blendenden Winterſchnee's.
Scheu nur entfaltet die Knoſpe ſich tückiſch ſchneidender Nordluft

Und oft verſchrumpfet ſie ſchnell wieder der Blumentyrann.
Trübe nur rauchet im Frühling die Fackel der Lieb' aus den Sümpfen
Und das Vögelein zitternd im ſtarrenden Neſt.
Zwei Jahrzeiten nur herrſchen am Pol, der Winter und Sommer,
Kaum glüht dieſer empor, froſtet der andere ſchon an.
Ob auch beängſtet der Süd und an glühende Felſen anprallt Sol
Flimmert doch ewiger Schnee noch aus des Waldthals Kluft.
Kaum vorklagt mit verdorrenden Quarren ein heiſerer Froſchchor,
Als ſich am Boden ſchon müd lagert das rieſelnde Laub.
Ach kein ſilbernes Schaafheer flutet auf trunkenen Triften,
Aus dem zerriſſenen Fels rupft nur Gewurzel das Schwein.
Nächtliche Reife und Dürre, die wechſelnden Geißeln des Himmels
Sengen die Haide noch mehr, faulen das winzige Korn.
Ach, und der Herbſt iſt gefanglos, die grambeſiegende Rebe
Und obſtzeugend Gezweig laben und ſchatten uns nicht.

* * *

Wahrlich auch unter verſchneitem Gelipp tief glüht der Natur Herz
Einſam und ſtill im ſcheinbaren Tod von grünender Hoffnung.
Dreifach Jubel wenn öffnet der May ſein himmelblau Aug hier
Und die Thüren bekränzt und die Fenſter mit duftendem Birkzweig.
Drei der Stürme, dann berſtet das Eis und es toben die Schollen
Und es knallt aus der Tiefe wie dumpfanſprechende Pauken,
In das Geſumm und Gebraus der felsabſprudelnden Ströme.
Dann aus der dumpfigen Bruſt wie ein Strom vorſteiget ein froh Ach
Und aus der Traufe des Borkdachs fallen die ſilbernen Thränen
Wie aus dem Barte des Greiſes, der Auferſtehung ſich freuend.
Nahe am Rande des ewigen Schneereichs blühen die Blumen
Siegeriſch prangend; es geben die Gräber des Winters den Tod frei
Und es verwandelt die Stunden zu Schöpfungstagen der Sonnball.

Digitized by Google

Ringsher erwachen die Glocken; die Weiber mit blühenden Zweigen
Treiben mit sinnigem Spruch und Geschrei zur Weide das Stallvieh,
Daß mit Gebrüll es feire das Fest der brünstigen Vermählung.
Dumpf aufbrummende Stiere voll Trotz, die lüsterne Milchkuh
Mit geschmeidigem Schenkel das Füllen, umnaschende Ziegen,
Stößige Böcklein, bartigen Rinns, langwollige Schafe,
Borstige Schwein' auch am Hals den Triangel, daß wühlend den Feldzaun
Keines durchbreche, — auch folget die Heerde unmäßiger Gänse.
Uebermüthig doch lauern die Kinder heimkehrender Mägden
Wasser zu strömen auf Scheitel und Nacken! — Siehe die Lerche
Himmelanfegelnd zuerst, der purpurbusige Dompfaff
Und weißbauchige Schwalben flattern heran und ein Tonchor
Laut anschwellend nachstürmet aus allen Enden der Erde.
Doch am fernsten vor allen die nordwärts ziehende Ente,
Die in unendlichen Ketten abstürzet zum grünlichen Sumpfrohr
Und sich mit Liebe entblößt ausrupfend die flaumige Schneebrust,
Aufzubauen für zärtliche Ey'lein den wärmenden Nestrand.
O der du südliche Auen geschaut, dich wollte ich führen
Hieher verbundenen Augs, dann plötzlich dir lösen die Binde,
Und in welcherlei Lande dich würdest du wähnen, wenn weithin
Rufet die Flur in heiligem Schimmer der Mitternachtssonne,
Wenn im purpurnen Abend verschwamm sanftäugig das Ostroth
Und der unendliche Himmel ein safranfarbiger Teppich
Lichtet zum milderen Tage die Nacht. In spielenden Nebeln
Ruhet der Wald; Zugvögel in perlenfarbiger Höhe
Fliehn schwarzpunktig dahin, — wie Blitze durchschießen die Blühten
Feurige Käfer, es blüht auf der Welle das Nächlein des Mondes,
Und um zwei Uhr schlagen und spielen die Kehlen der Vögel,
Wasserfälle auch läuten darein und Geister und Engel
Steigen in Flammen herab in's Asyl der schweigenden Liebe.

* * *

Nein doch! ich laß dich nicht! — in nimmerbesungenen Felsen
Suchst du dies schmutzige Volk rauherer Brust als ihr Stein?

Digitized by Google

Sieh im hyperboreiſchen Kleinwuchs ein krüpplichtes Menſchthier
Ungeſtaltne Geſtalt, lebende Mumie nur,
Eiſenroſtig gefleckt die zitronenfarbige Wange,
Häßlich auskeuchend Tabak aus den Taſchen des Mauls,
Naht dir befremdend, im Blick urahnlich griesgramige Fleißheit! —
Das iſt der König der Flur, das iſt des Landes Sohn.
Starr wie der Eiszapf ſcheinet der Sinn des böotiſchen Schwerkopfs;
Raupiges Einerlei kriechet ſein Leben dahin.
Wild um die Furchen der Stirn ihm hängen ölfarbige Zotten
Und aus dem eckigen Kinn, durch abſterbenden Bart
Tönen accentlos klagend die Trauervokale der Sprache.
Alſo prägt ihn Natur rauh mit der Häßlichkeit Fluch.
Huh! mich ſchaudert der Hütten, den Ritzen entwirbelt der Rauchſchwal,
Fels iſt der Stubengrund nur, nackt drauf ſchnarchet das Kind
Zwiſchen Gefieder und Schweinen und allerlei blättrigem Kuhmiſt;
Aber den Balken enttropft nächtlich der Tarakan
Oder die blutige Wanze. Mit hottentottiſchen Lumpen
Sitzen ſo alle umhüllt kraftlos wie Schatten und ſtumm,
Oder grinzen verzerrt vor finſter zur Sonne durch's Kriechloch.

* * *

Wohl auf der Stirn, forterbend im Säugling ruhet der Kummer
Und der Hüttrauch lockt in die Augen wohl bitteren Thränquell,
Aber auch Redlichkeit blickt, es blickt auch Ergebung vom Antlitz.
Siehe da ſtehn kurzathmig die langausdauernden Greiſe
Von dem Scirocco gedörret der Rödung in ſtiller Gebücktheit,
Dumpfausſprechend mühevolle Beſchränktheit und Plagen des Himmels
Und aus dem Leib vortritt der geängſteten Seele Geberde.
Sieh grobfadig das Hemd am Zaunpfahl neben dem Badhaus,
Wer ach zählet die Tropfen vom Angſtſchweiß, die es getrocknet?

Digitized by Google

Aengſtlich wol frieb'gen mit Stangen ſie ein ihr winziges Steinfeld,
Siehe es fehlet dem Vieh im unendlichen Winter an Futter.
Und in Schwaden verfaulet ihr Korn, daß ſie enden die Frohnzeit,
Alſo daß hungrig ſie nagen die innere Rinde des Birkbaums.
Aber noch gaſtlich in Armuth, ſammeln ſie Pilze des Waldthals
Und von der einzigen Kuh Milch, freundlich ſie bietend dem Wandrer.
Wähne nicht träg die Gedrückten, wenn dort ſie bei kärglichem Mahle
Fallen ermüdet im Moore des thränenlos gierigen Gutsherrn,
Wo ſie die zehrende Luft, der Schimmel der gährenden Näſſe
Tückiſch ſtraft mit Scorbut, ſie rüttelnd mit keuchendem Huſten.
Komm mit zur würfelförmigen Hütte beſchattet vom Tannbaum,
Welchen die Axt mit heiliger Furcht verſchont, ein Jahrhundert.
Schön wohl nicht können ſie ſeyn, doch heimlich einladend die Hüttlein,
Und wer Menſchlichem fremd ſich nicht fühlt und Lieb' in der Bruſt hegt,
Findet ein gaſtliches Volk in patriarchaliſcher Einfalt.
Horch da ſchnurren die Räder voll ſeidenartigen Flachſes;
Singend bei nächtlicher Spul' abhaſpeln die Vließe der Lämmer
Weiblein, nicht unkundig des Webens, zur Hülle armſel'ger
Menſchen! Mädchen wohl ſchaukeln den hölzernen Spriegel der Wiege
Und es verlieſet andächtig die Bibel der Vater beim Spanlicht;
(Denn ſchriftkundig ſind all',) die andern flechten die Baſteln,
Stricken das maſchige Netz und bänd'gen das ſtörrige Krummholz,
Andre noch ſchnitzen ſich allerlei Küchengeräthe vom Birkſtamm;
Aber es ſchmettern die Halme der Tenne unſträfliche Dreſcher.
Doch rauhfröhlich entzückt ſie zur ſelbſtgezimmerten Geige
Hartaufſtrampfender Tanz auch, und frei vom umſchließenden Mieder
Hüpfen die Schweſtern des Nords, Stutznäschen blauäugige Blondlings.

Unter dem haſengraulichen Wattmann wallet der Brüſte
Reichliche Fülle, es wogt das Haar voll farbiger Bänder
Schulter aufflatternd, hoch brennen die froſterfriſcheten Wangen.
Doch rings ſtehen ſtarkwadige Weiber mit pappenen Binden
Ueber der Stirn, voll Treſſen und pyramidaliſchen Mützen.
Sieh wie ſie zieh'n in unendlichen Reihen zur Kirche und Hochzeit
Reinlich geſchmückt, weitglänzend im Sonnenſchein, ſeitwärts im Schritte
Männer und Weiblein zugleich; doch nebenher trotten die Füllen!
Heil dir du glückliches Volk! noch trägſt du im rußigen Kleide
Tief in der bäuriſchen Bruſt die reinen Sitten der Unſchuld
Wie friſchfallender Waldſchnee. Keine durchziehenden Völker
Senkten ihr Gift dir in's Herz. Noch ſchmücket euch heilige Einfalt.
Wie in die Flocken des Winters ſich länger verhüllet ihr May hier
Alſo ihr Geiſt auch, eh' er ſich hebet im Frühlingsgefühl auf.
Horch und Orakel reden die ſpäthin lebenden Tannen
Daß bald heller es wird und die Rind' im ſibiriſchen Eis ſpringt.
Noch ligt wolkig der Nebel des Moors dem Himmel zu Füßen.
Aber wie ſchönere Hoffnung wandelt der Mond auf der Schneeflur
Und aus der Nacht vortritt in das menſchliche Auge die Sonne.
Gern vermengſt du den göttlichen Geiſt mit der Scholle des Pollands,
Welcher doch ewig und frei Elemente und Zeiten verhöhnet.
Glaube mir wahrlich, das Herz, das da ſchauet in den ſchäumenden Bergſtrom
Fühlet Liebe und Gott wie das Herz am Ufer der Tiber,
Wohl in den Sand tief rauſchet der Sarg, doch haben auf Felſen
Feſt ſie gegründet den Glauben an Den, vor dem in das Moos hin
Sinket ihr Knie, der ihr Lamm einhüllet in wärmende Wolle
Wie in Schnee ihre Flur und der nicht unfreundlich, ein Gutsherr
Höhnet die Bitten der Angſt, an Ihn, an Ihn den Vater — Gott.

* * *

Ach an den frostigen Herzen hier reißt sich das heißere blutig
Wie warmklebend die Hand, von dem gefrornen Metall!
Nur der Nordwind streifet die Thräne, daß sie gefriert kalt
Und zeigt südlich die Bahn, bald zurück noch zu flieh'n.
Hier im Stillen erkranket das Leben. Die Augen der Menschen
Flimmen nur bleich und matt; Todtenlampen der Gruft.
Alle die Stürme, welche abbeugen die Kronen der Forsten
Hemmen den Flug des Gemüths, hüllen in Schwermuth es ein.
Nimmer hier fühlen ja kann man, noch heilen die Wunden des Herzens
Starr, gefühllos und kalt, klopft nur die steinerne Brust.
Ist mir's als hört' ich doch Seufzer der trauernden Seel' in der Wildniß
Und rings säh' ich das Grab schönerer Heimath nur hier.
Ha es verwehet der Sommer, aufrauschen die zielenden Vögel,
Ziehen zur mildern Luft, ziehen zum heimischen Land;
Ach und es will sich mein Herz nachheben den eilenden Schwingen,
Aber in's winternde Land sinkt es gebrochen zurück.

Wasserfälle aus See'n.

(Laccocataractographie.)

Solche finden sich im südbayrischen Oberlande und im alpinen Schwaben ꝛc. Man vergleiche hierüber den Text des Abschnittes „Jupiter“ in des Verf. phys. Geogr., und die nun nachfolgenden Kataraкte; sowie meine Monographie der bayrischen Gewässer. —

Gumpen.

(Bothrographie.)

Gumpen ist der neue Name für den Begriff unergründlicher Wasserlöcher, deren man nur im südlichen Bayern im eigentlichen Alpenlande ansichtig wird, so z. B.

Digitized by Google

der blauen Gumpen oder Alrunengumpen bei Partenkirchen (Hinterreinthal); vgl. phyſ. Geogr. v. B., S. 291. Die blauen Gumpen ſind 3990 bayr. Fuß ü. M.;

die Kobresgumpe;

die Ohmüllergumpe.

Altwäſſer.

(Epicly[illegible]eographie.)

Der Begriff dieſes Worts iſt provinziell und bedeutet entweder alte von einem Strome periodiſch verlaſſene Betten oder tiefe unter dem Niveau der Flüſſe und gewöhnlich an deren Rändern gelegene und durch Austritte der Flüſſe waſſergeſpeiſete Stellen ohne Bewegung.

Solche finden ſich an allen Flüſſen des Vaterlandes, an der Donau, am Inn, Main, an der Iſar u. ſ. w.; ſie ſind oft ſehr tief und in der Regel fiſchreich. Alljährlich werden ſie leicht überſchwemmt und erhalten hiedurch neuen Zuwachs an Waſſer und Fiſchen.

Am Maine findet man z. B. zwiſchen Haßfurt und Augsfeld (hier der Alt-Main genannt); dann zwiſchen Grafen-Rheinfeld bis Heidenfeld ſolche Altwaſſer; an der Iſar bei Thalkirchen und bei Tivoli u. ſ. w.

Sie ſind eigentlich manente Alluvionsgewäſſer.

Weiher und Teiche.

(Colymbetographie.)

In der Pfalz befinden ſich die meiſten und beträchtlichſten im Kanton Kaiſerslautern. Man zählt deren zehn Weiher, welche ſich auszeichnen. Sie ſind fiſchreich und ſetzen Eiſenwerke und Mühlen in Bewegung. Dagegen wirken ſie nachtheilig auf die Luft. Sie bilden Nebel und entwickeln ſchädliche Feuchtigkeiten. Die Teiche von Rodenbach, von Muſenbach und von Reichenbach ſind reich an Karpfen. Sie werden nur alle 3 — 4 Jahre gefiſcht. — (Hier iſt noch ein bisher unerwähnt gebliebener Weiher, bei Petting an der Salzburgerroute gelegen, zu bemerken.)

Digitized by Google

In Unterfranken findet man Fischteiche oder Weiher, sonst auch See'n genannt, nicht mehr so häufig, seitdem die Stifte und Klöster aufgelöset worden sind, indem viele als Ackerland benützt werden.

Die meisten findet man noch bei Münster-Schwarzach, Kloster-Heidenfeld, Geroldshofen, Königshofen im Grabfelde, Baunach, Sennfeld, beim Hofe Waldschwindt ꝛc.

In Gramschatz, Bonnland, Opferbaum (in diesem leben Blutegel), zu Rothenbuch, Krausenbach und Wald-Aschaff.

Zu Main-Bernheim 3 Fischteiche, einer dann zu Michelfeld und einer zu Rödelsee; zu Heidenfeld (mit guten Karpfen, Bläßeln und Wasserhühnern).

Zu Stockheim (Sulzheim. Bez.) etliche Gemeindeweiher von 89 Morgen, die im Pachte jährlich bis 260 fl. abwerfen; der Gemeindeweiher zu Alitzheim, 19 Morgen groß; der Weiher zu Klein-Rheinfeld, noch königlich, 33 Morgen groß.

Moore, Sümpfe oder Moräste.

(Pelographie oder Limnographie.)

Die Süßwassermoräste führen eine solche Menge Namen nach Provinzen, wie insgemein alles — was nicht gar gut ist. Wir haben überhaupt eine schlechte Natur in der Welt. — Aber interessant ist es stets, die Provinzialismen kennen zu lernen. Die Sümpfe oder Niederungen heißen:

Mööser in Oberbayern, wenn sie naß sind.

Filze in Oberbayern, wenn sie trockener und Rasenfilze zeigen.

Köcheln. (Siehe unten.)

Lohen, im Fichtelgebirge Sümpfe.

Rhönen auf der hohen Rhöne: Versumpfungen.

Wären die Moore alle kultivirt oder nur zum Theil — Bayern wäre reicher an Einkünften und ärmer an Bettelleuten.

Wir unterscheiden hochgelegene und niedrig situirte Moore; jene heißen Hochmoore, diese Leegmoore.

Die Sümpfe um Wasserburg (schwarzen Mooſe, 10—30 Tagw. Flächeninhalt), liegen auf Thon oder Lehm, der das

Digitized by Google

Waſſer nicht durchläßt; unter dieſem iſt Kies und Sand. Wie leicht wäre da geholfen!

Das Schellemoos (½ St. von Landshut). Nicht weit davon eine Bergſchlucht.

Köcheln ſind Sandhügel, nach Filznatur mit Zwergföhren vegetirt und mitten in Möſern gelegen; z. B. das Eſchelloher Moos, das Ellbacher Moos (Tölz), die Moore längs der Maiſach u. ſ. w.

Filze ſind vorzugsweiſe Sümpfe der Bergzone, z. B. der Delb- (Delf-) See bei Tölz auf dem Moſenberge. Ferner die Pechſchnaid öſtlich von Traunſtein.

Sümpfe oder Moräſte, Moore, Brüche (Paludes; Marais) entſtehen im Allgemeinen dadurch, daß Waſſer aus Niederungen nicht abfließen kann, ſich daher anſammelt, aber wegen des flachen Bodens keinen See bildet, ſondern eine Menge über die Oberfläche hervorragende Waſſerpflanzen nährt oder eine obenaufſchwimmende, durch zahlloſe ineinander gefilzte Pflanzenwurzeln zuſammengehaltene Erdkruſte trägt, auf welcher Kräuter, Geſträuche und ſelbſt Bäume wachſen, je nachdem ſie dicker oder dünner iſt. Die Moore ſind daher in der Regel durch zahlloſe kleinere und größere Lachen unterbrochen, die größeren See'n der Ebenen ſind meiſtens von Mooren umgeben, manche Flüſſe von geringem Falle haben weit ausgebreitete ſumpfige Ufer, wie vor allen der Manetſch zwiſchen dem kaſpiſchen und ſchwarzen Meere, und oft iſt es zweifelhaft, ob eine ſtagnirende Waſſerſammlung ein See oder ein Sumpf, ein Moraſt zu nennen ſey.

Die Tiefe des Waſſers, worauf die Erdkruſte ruht und zuweilen ganz eigentlich ſchwimmt, ſich aber mitunter zugleich durch ihr Zuſammenhängen bleibend erhält, iſt von größerer und geringerer, ſehr bedeutender Tiefe, ſo daß Menſchen und Thiere, die durch die Kruſte brechen, darin verſinken und daß oft ſelbſt mit langen Stangen kein Grund zu erreichen iſt, wie z. B. im Deininger Moore.

Schwimmende Inſeln.

Vaterland und Wohnorte der meiſten Gramineen.

Digitized by Google

Ueber den Ursprung der Moräste vgl. Seite 306 meines Werkes: phys. Geogr. v. B. —

Unter Moor versteht man überhaupt eine sumpfige morastige Strecke Landes mit einem schwarzen Boden, aus welchem gewöhnlich Torf gewonnen wird.

Solche sind zu Unterfranken auf dem Rücken der hohen Rhöne von sehr großem Umfange, z. B. das rothe Moor an der nördlichen Grenze von Gersfeld, etwa 2 Stunden nördlich von Bischofsheim u. s. w. Sie haben ohne Zweifel ihre Namen von den darauf wachsenden farbigen Moosen, aus welchen sich einzelne Birkensträucher erheben, und bieten zur Ausbeute reichhaltigen Torf. —

(Der Späthmoraſt in Oberbayern.)

Eine besondere neue Art, in der Praxis bewährt gefunden, ist die, Moräste zu Wiesen zu kultiviren und zwar durch Versenkung von Kieselsteinen, welche ich vorgeschlagen habe und zwischen Wasserburg und Steinhöring mit wesentlichem, eklatantem Erfolge angewendet worden ist. —

Moose.

Die theilweise durch die Gebirgsabwässer, theilweise durch die zu geringe Uferhöhe der die Ebenen durchziehenden Flüsse entstehenden Moose sind:

Das Donau-Moos zwischen Neuburg, Ingolstadt, Aichach, und Schrobenhausen, mit einem Umfange von 20 Stunden und einem Flächenraume von 4 □ Meilen (nach Andern 56 bayr. Tagw.), dessen Entsumpfung unter Carl Theodor begonnen wurde.

In demselben sind 32 Kolonien mit 451 Familien.

Das Donaumoos ist eine Insel auf festem Lande, welche die Donau unaufhörlich mit ihren Alluvionsgewässern speiset.

Das Ampermoos (Dachauermoos) zwischen der Amper und der Isar, am Ausflusse der Amper, dann im Bezirke von Dachau, nordwestlich von München. (Vgl. S. 329 unten.)

Zu seiner Entwässerung hat König Max II. eine eigene Commission niedergesetzt. Zu Augusten- und Karlsfeld sind Kolonien. —

Digitized by Google

Das Donau-Ried zwischen Ulm und Donauwörth.

Das Erdinger-Moos, auf der rechten Isarseite zwischen München und Erding.

Das Ismanningermoos. Am rechten Ufer der Isar, zwischen Ismanning (Erching) und Freising.

Einen Theil davon hat mein Reisegefährte Frhr. v. Hallberg-Broich (Eremit von Gauting) urbar gemacht (Vgl. meine Biographie dieses Mannes, Stuttgart 1845 mit Titel-Kpfr. u. Xylogr.).

Das Isarmoos, nordöstlich vom Erdinger Moose zwischen Dingolfing und Landau.

Das Rosenheimer Moos (Köllermoos) am Inn, südlich von Rosenheim. Ziemlich bekannt.

Das Breitfeld-Moos, zwischen der Donau und Mühlach bei Straubing.

Das Schönramer-Moos (Wagingermoos), vom Wagingersee aus längs der Straße nach Salzburg. Theile der obigen Moose davon sind:

Filze (in Oberbayern), Moräste.

Der Yvanfilz bei Großkarolinenfeld, nordöstlich von Aibling an der Rott. (Hrn. Prof. Yvan in Marseille.)

Die großen Filzen im Süden des Bezirks Traunstein.

Das Schloifelder Moos an der Straße nach Inning enthält ungefähr 600 Tagewerke.

Nahe ist das Breitmoos (150 Tagw.). — Es wird, wie um München, von dürren Hartwiesen umsäumt. —

Der Dreizehner-Moraſt um Seeshaupt, südwestwärts am Ufer und äußersten Orte des Würmsees und Dorfs Seeshaupt. Der Seeshaupter Mühlbach, welcher aus den Pfützen bei Iffeldorf entspringt, ergießt sich hier in das Würmflüßchen.

Taubenferchen-Moor (Wasserburg), unweit dem weiland Kloster Rott. Hier sitzt der Torf auf einer Lage von gelblichbraunem Eisenocker auf, der sich weit herum erstreckt. Er ist durchaus mit Baumwurzeln und Torf durchwachsen, welcher gebrannt eine schöne rothe Farbe gibt.

Digitized by Google

Außerdem am südlichen Gebirgsfuße und in den Ebenen manche nicht raumarme moosige oder filzige Gegenden, z. B.

das Deininger-Moos bei Schefftlarn;

das Aufkirchener-Moos bei Wolfrathshausen;

das Haspelmoos bei Augsburg und Mehring.

Die Moore auf der Rhön und im Bezirke von Sulzheim, Großlangheim und Kitzingen zum größten Theile.

Die Pfalz hat hie und da Moräste. Ihre mephitischen Ausdünstungen verderben die Luft, und erzeugen Wechselfieber. Sie rühren theils von dem Wasser her, das die übergetretenen Flüsse und Bäche in niedrigen Rasengegenden zurückgelassen haben; theils werden sie auch von den Anhäufungen des Regenwassers gebildet, das nicht vertrocknet ist, oder nicht abgeleitet ward. Ein Theil davon würde durch Abzugsgräben und andere zweckdienliche Mittel leicht zu nützlichen Wiesen umgeschaffen werden. Andere, die größere Arbeiten erfordern, sind die, welche längs dem Rhein bei Germersheim ꝛc. entstanden sind. In dem großen königlichen Walde, dem Reichswald, befindet sich ein großer Sumpf, den wir Koboldsumpf nennen wollen, der sich von Kaiserslautern bis in die Mitte des Kanton Zweibrücken ausdehnt; er kann bei 4 Stunden lang und ungefähr ½ Stunde breit seyn.

Oede und düster ist er von bangem Rohrgeflüster umtönt; in Dünste und Nebel eingehüllt, und von dichtem Forste eingeschlossen. Ein grausiger Geist schwebt über ihm und das Miasma, das ihm entsteigt, treibt Alles weg, außer Insekten, die sich schwarmweise verbreiten, und Gewürm, das seltene Arten, und Lurche in mehren Gattungen (Tritonen und Unken, Nattern und Vipern, Frösche u. s. w.) darbietet. Dieser fatale Distrikt erzeugt übrigens ein nützliches Brennmaterial, den — Torf. —

Sümpfe und Moore überhaupt werden in der Pfalz etwa 3000 Morgen (Germersheim, Herxheim, Speyer, Maudach, der Kobold-Morast zwischen Homburg und Kaiserslautern, bei Taleschweiler und Rodenbach) zu zählen seyn! —

Rotha-Moos bei Benediktbeuren, hat seinen Namen von dem Flusse, welcher mitten durchzieht. Es fängt bei Heil-

Digitized by Google

brunn an und endet im Bezirke Wolfrathshausen durch seinen Ausfluß in die Isar.

Die Rotha (eigentlich Roth-Ach) ist in ihrem Bette mit Schlamm und Sand angefüllt, und sie selbst kriecht nicht nur mit einer sehr langsamen, kaum sichtbaren Bewegung fort, sondern tritt auch bei jedem etwas anhaltenden Regenwetter aus, und unterhält die ganze Gegend beständig mit stehendem Wasser. — Pferdfutter, Streu und Weiden sind hie und da die einzigen Produkte dieser sumpfigen Gegend.

Zu Gaisach, einem Dörfchen ½ St. von Tölz, auf einer fruchtbaren Anhöhe, findet man gar keine Quelle, sondern Cisternenwasser. Vorlängst machte man einen vergeblichen Versuch, von der am Fuße des Hügels fließenden Gaisach Wasser heraufzubringen. Der Gaisacherberg ist voller Sümpfe und liefert viel Holz. Das Gaisacher-Moor ist nicht groß; die sog. Legföhre wächst häufig darauf.

Nordwestlich von Moosach bis Dachau zieht sich ein feuchtes, sumpfiges Torfmoor hin, dessen Anfang südwestlich belegen, von Freiham (bei Pasing) über Aubing, Lochhausen herabzieht und sich noch weiter rechts gegen Pfaffenhofen von Buchheim sich längs dem Ufer der Amper bis nach Freising geht. An seinen Rändern ist es zum Theil durch Kultur in fruchtbaren Wiesengrund verwandelt; das Moor ist von Quellen, Wassergräben und Torfstichen nach allen Richtungen durchkreuzt. Hier gedeihen zwischen Sphagnumkissen die seltensten Pflanzen und viele aus den Alpen selbst. —

Das Schönegard-Moor am Chiemsee. Dieser große Raum begreift mit Einrechnung der darauf befindlichen kulturfähigen Stellen 4—5000 Tagwerke in sich und dient vielen Ortschaften zur Viehweide; alles Uebrige ist Moor und Filz.

Diese Schönegard wird, weil der Chiemsee auf der Feldwieser-Seite immer kleiner wird, fast alle Jahre größer. Man sieht darauf zu Tag und zu Nacht weidendes Vieh, welches auch in den See wadet, und von den Kräutern darin sehr mastig wird. Hie und da wachset auch schon allerhand Gebüsche auf dieser Oedung.

Digitized by Google

„ — Videt hic stagnum lucentis, ad imum
Usque Solum, lymphae, non illic canna palustris,
Nec steriles ulvae, nec acutae cuspide junci;
Perspicuus liquor est: stagni tamen ultima vivo.
Cespite cinguntur, semperque virentibus herbis.“

Der Westrich in der Pfalz besteht aus Moor und zieht sich zwischen Kaiserslautern und Homburg hin. Den ganzen gebirgigen Theil dieses Kreises nennt man: den Westrich.

Die Moore der Pfalz bei Germersheim durch die Inundationen des Rheins entstehend.

Kleinere Sümpfe und Moräste sind auf der Rhön; bei Freistadt in Oberfranken, und mehre in der Oberpfalz bei Waldsaßen.

Sie enthalten meistens den sogenannten Filz- oder Torfgrund, harte saure Rohrgräser, braunes Moorwasser, eine dunstige mephitische Atmosphäre und die größten verursachen öfters einen sogenannten Höhen- oder Heerrauch, und dadurch höchst nachtheilige Einflüsse auf die Gesundheit der weidenden Hausthiere.

Das rothe, braune und schwarze Moor bei Grettstadt und Schwebheim in Unterfranken. Die Möhr (Sulzheim), eine Sumpfstrecke von 1500 Morgen, berührt die Markungen Sulzheim, Spießheim, Grettstadt. Sie bildet vielleicht die niedrigste Stelle in der Ebene von Geroldshofen.

Die Sumpfstrecke bei Schnackenwörth an der Wern, mit Weiden und Erlen bewachsen.

Die kleine Sumpfstrecke bei Himmelstädt (Bezirk Karlstadt in Unterfranken).

Wenden wir uns an den Fuß des langen Gebirgs, das mit zwei Gipfeln, dem Ochsenkopf und dem Schneeberg, weit nach Franken und Böhmen hineinragt, so stehen wir am Ende im Fichtelgebirge, das seinen Namen (Mons piniferus) von dem Fichtenreichthum, der seine Thäler und Berge bedeckt, trägt und zur Verbindung des Thüringerwaldes mit dem Erzgebirge und Böhmerwalde dient. Der Flächenraum, den es einnimmt, wird etwa 40 □ Meilen betragen. Im Nordwesten und Nordosten geht das Gebirge in ein wellenför-

Digitized by Google

miges Hochland über, in Westen und Süden aber hat es einen Abfall in Wiesengründe und flache Hochebene, aus denen sich einzelne, freistehende Kegelberge erheben, wie z. B. der rauhe Kulm. Der Kern des Gebirgs besteht aus Granit, welcher mit Gneis und Glimmerschiefer abwechselt; in Nord und Nordwest findet sich Schiefer, im Süd und Südwest gibt es jüngere Flötzgebilde. Erze birgt es in seinem felsigen Schoße (schreibt v. Heeringen so schön, daß ich seine Worte entlehnen muß), aber ein köstlicheres Produkt weint die öde Einsamkeit seiner Natur. Wie die Thränen aus einem Greisenauge, die auf das blonde Lockenhaupt des Enkels herabrinnen, so läßt das alte Gebirge diamantene Tropfen aus seinem Boden perlen und niederrieseln zu den Thälern, wo sie Segen, Glück und Wohlstand um sich verbreiten. Vier Flüsse sind es, die hier entspringen und ihren Lauf nach allen vier Weltgegenden nehmen; ihre Anfangsbuchstaben liegen in dem lateinischen Worte MENS und ein altes Distichon in derselben Sprache lautet also:

MOENUS ubi patet et cum SALA nobilis EGRUS
Et NABUS ex uno fonte lacuque fluunt.

Ein deutsches, dem Anscheine nach aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen:

Vier Littern eine Sylb, ein kleines Wörtchen bringen,
So doch vier Flüsse sind, MENS, rathe, sie entspringen
Auf unserm Fichtelberg, Main, Eger, Nab und Saal,
Die zeigen an der Stirn Wort, Sylb und Litternzahl.

Der markgräflich brandenburgische Hofprediger Groß sagt sogar in einer Predigt von diesen Flüssen: „Vier herrliche Trost-Ströme aus der unendlichen Bronnquell der Güte Gottes vom Berge des Herrn hervorfließend," und bezeichnet mit dieser Phrase weit besser, als die Gegenstände, die er schildern wollte, den süßlichen und aufgeblasenen Kanzelstyl seiner Zeit. Wie dem nun auch sey, so ist der Lauf gedachter Flüsse folgender: die Eger geht nach Osten, die Saale nach Norden, die Nab nach Süden und der Main gegen Westen.

Hoch auf dem Gebirge, unter dem großen Felsen des Ochsenkopfes, zwischen diesem und dem Schneeberg, befand sich noch

Digitized by Google

vor nicht zu langer Zeit ein See von bedeutendem Umfang und von unglaublicher Tiefe. Dieser See war mit finsteren Wäldern umgeben, das Bild des heiteren Himmels zeigte sich schwarz in seiner düstern Fluth und die Einsamkeit, die rings auf derselben herrschte, ward nur zuweilen durch einiges wilde Geflügel unterbrochen, wenn es mit lautem Schreien darüber hinzog. Die Gegend dieses hochgelegenen, kalten und einsamen Gewässers, die Seelohe genannt, war verrufen bei den Landleuten und ist es noch heutigen Tages. Der See hat jetzt eine andere Gestalt angenommen, eine schönere aber nicht; er ist Moor und Sumpf geworden.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts ließ die markgräfliche Regierung ihn zur Verstärkung des Nabflusses durch einen tiefen Stollen abgraben, welches zur Folge hatte, daß er nach und nach zuwuchs und von einem mit Moos und Binsenstöcken zusammengefilzten Rasen überzogen wurde, über welchen mit einer Stange zu gehen man allenfalls wagen durfte, doch immer einiger Gefahr des Versinkens ausgesetzt war.

In diesem ehemaligen See, welcher jetzt eine grüne moorige Fläche ist, wird der schöne Strom geboren, der prächtig durch Franken dahinfließt. Es ist zwar nur eine seiner Quellen, der sogenannte weiße Main aber tritt aus dem Fichtelsee und wird schon eine Viertelstunde von da, nachdem er in die großen Flößweiher getreten ist, zum Flößen des Holzes gebraucht, welches der gewinnsüchtige Holzhändler auf seinen jugendlichen Rücken ladet. Wie die Gespielen zum Gespielen, so hüpfen und springen aus dem Moos ihrer Grotten verschiedene kleine Bäche herbei — das Schimmelbächlein, der Fröbersbach und der von dem Schneeberg herabstürzende Fischerbach; das Goldbächlein, die von Gefrees und Bernek hereilende, perlenführende Oelsnitz vereinigen sich mit dem jungen Fluß, der, indem er durch Blumenufer dahinplätschert, bereits Hammerwerke und Mühlen treibt.

Der sog. Fichtelsee, auf der hohen Fahrenleiten des Fichtelgebirgs, ganz oben, besteht eigentlich aus einer sumpfigen Gegend, welche einst kleine See'n gebildet haben mag, die aber gegenwärtig ganz mit Moos und Gebüsche von Nadelholz über-

Digitized by Google

wachsen sind; daher ein Reisender sich wohl in Acht zu nehmen hat, um nicht zu verunglücken. Man hat, um sicherer hinüber zu kommen, etliche hundert Schritte weit Stangen aneinander gelegt, und so eine Art Fußsteig gebildet, auf welchem man aber wie ein Seiltänzer balanciren muß, weil jede Hilfe mit dem Stocke vergebens ist, weßwegen auch Jemand, der schwindlich ist, von dieser Promenade wegbleiben muß.

Die Entstehung dieses Sees ist den hohen ihn umgebenden Gebirgen zuzuschreiben, von welchen das von allen Seiten zufließende Wasser von Zeit zu Zeit die durch die Verwitterung des Feldspats entstandene Thonerde in demselben abgesetzt, und dadurch in diesen sanften Flächen eine für das Wasser undurchdringliche Schicht von Thon gebildet haben muß, worauf sich bald mancherlei Arten von Sumpfmoosen erzeugten, die nach ihren bekannten Eigenschaften alle Jahre weiter um sich griffen, und so nach und nach den moosreichen Grund immer mehr erhoben. Diese sogenannten „Löhen" sind also die eigentlichen beständigen Wasserbehälter, aus welchen die Nab und der Main gewissermaßen ihren Ursprung nehmen und beständig abfließen.

Der sogenannte Fichtelsee ist nur ein etwa 80 Schritte im Umfange haltender Moorplatz in unserer Zeit. —

Sind ja die Fichten schon selbst der Traurigkeit finsteres Sinnbild,
Hüllend in Nadeln den Pfad, welchen die Bahre durchschwankt.
Fliehe! Schon strauchelt dein Fuß in's mitternachtsschwärzliche Waldthal.
Schlingkraut fesselt den Tritt, borst'ges Wachholdergesträuch.
Katzenköpfige Uhu's, das gackernd aufpurrende Sumpfhuhn
Und der Nattern Gezisch klagen im traurigen Wald.
Dürr, einbeinig und rissig mit starr aufsträubendem Haare
Gähnen, wie Geister der Nacht, Bäume aus finsterem Spalt.
Schuppig und laublos, voll augiger Knorren und bärtigen Warzen,
Streckt sich, entwurzelt vom Sturm, hin der gigantische Baum
Ueber des Waldpfads Windung, durchschlängelt vom kothigen Moorbach;

Digitized by Google

Und aus dem fauligen Aſt gähret der giftige Pilz!
Welk abhangende Birken umſäumen die aſchige Rödung;
Noch ſchmaucht kohlig und ſchwarz düſtre Verwüſtung umher,
Sammelnd des Donners Geroll und reizend die gräßlichen Blitze
Niederzucken mit Tod in die erebiſche Nacht. —

Freund! mich entzücken die Söhne des Walds! auf röthlicher Felsbank
Dunkelt uralt der Sterblichen Schutz, hier ewiges Tanngrün.
Ueber die Väter ſchon hin, weit ſtreckten die Aeſte den Schatten,
Strebten zur Wolke hinan Pyramiden und trugen den Himmel.
Sieh, wild wallen im Sturm wohl und fluthen und wühlen die Wipfel,
Aber unten iſt's ſtill, ſanft knarren die Säulengewölbe
Harz ausduftend und ſäen den Boden voll röthlicher Aepflein,
Fern ausſchiffet der Theer, es ſchwanken die kräftigen Maſten
Hin zu Brittania's Krieg im weiten unendlichen Weltmeer,
Und erquickend beſtreu'n uns die Nadeln die reinliche Hausflur.
Gern auch leih'n flach wurzelnde Fichten den tönenden Boden
Fortepiano's, auch Zweige zur Spreu, ſtark duftendes Kienöl
Und ſüßmarkigen Splint, geſammelt in hungrigen Monden,
Wimmelnd die Ameiſ' thürmet — (ſie ſiedet im ätzenden Gichtbad —)
Nadeln und harzige Körner in kegelförmigen Neſtern,
Häufig zum Räuchern geſucht, auch Puppen, der Nachtigal Futter.
Dort auch gaukelt die Eller mit bräunlich gekräuſelten Trauben,
Welche dem donnernden Pulver vermiſcht ſchwarz glänzenden Kohlſtaub,
Aber die Birke mit Ruthengezweig und ſilbernem Stamme
Voll gelbſtaubiger Zöpflein, der Aſche der harzigen Väter,
Ueppig entkeimt, verträufelt ihr Oel zu ſchmeidigen Juften
Und zu ſcorbutiſcher Kranken Geneſung labenden Birkwein.
Alſo auch reicht ſie die lüſternen Quaſten zum qualmenden Schwitzbad,
Wann dickbuſige Dirnen auspeitſchen die Lenden der Männer,

Digitized by Google

Decket die Dächer der Hütten mit langausdauernder Rinde,
Sammelt, verflochten zu künstlichen Körbchen, die blutige Waldbeer'
Und legt schöpfende Kellen an jegliche Quelle des Heuthals,
Doch dich rühm' ich vor allen an ihr, braunfleckige Maser,
Welche aus felsigem Bergschooß in Ländern der Menschen berühmt weit
Bauet der Stuben Geräth, kunstreich schattiret vom Tischler! —
Aber die Röhrung table mir nicht, mit stärkender Asche,
Welche dort himmelan strudelt mit Glut durchherrschend die Wipfel,
Weit einmantelnd das Feld und den Wald in qualmendes Nachtgrau'n,
Denn entsteiget verklärt der Phönix der Pflanzen dem Gutstaub
Milchiges Korn; — dann bärtige Gerste und bauschiger Hafer,
Mäuseschwänz'ge Rüben und Drake's blondknollige Erdfrucht.
Nieder dort strebet der Pflug mit doppeltklauigen Zinken,
Und es malmet den Klos die Wucht unbändiger Walzen,
Und es gebietet der Mensch, — die Elemente entweichen,
Eins durchs Andere bekämpft! hoch brauen die Wälder! der Donner
Sammelt die Glut, verzehrend mit Blitzen des giftigen Sumpfs Hauch.
Wohl! du denkest des Sumpfs! des Ortes Nam' ist Morastland,
Und Jahrtausende qualmt schon schwarzschlammig der Moor,
Blätter und Nadeln und Aeste, verfault mit dem lastenden Schneeball,
Hüllen in Schimmel ihn ein. Grundlos trügend und blind,
Lockt er mit tückisch umtanzenden Irrlicht. Beeren kaum schmoren
Da für der Vögelein Durst, welkabhängend am Strauch.
Nimmer entsauget die Sonne das Gift der grünlichen Lache,
Nimmer auch wühlt ihn der Nord auf mit grimmigsten Sturm.
Ewig hier brütet das Chaos am Abend umschleiernd die Wälder
In Blau nebelndes Kleid. Tief aus dem rohrigen Pfuhl
Gähren Verwesung in's Leben, und Keime der schwärzesten Krankheit.

Digitized by Google

Zornig und rauhen Gebrumm's schwärmet das Bremengeschlecht;
Myriaden Stechmucken, des Hornviehs bittere Luftpest,
Haucht er wie Wolken empor, röthlich verfinsternd den Tag;
Und vom Gebrüll der gepeinigten Heerden erbebet der Grund weit.
Hier auch röchelt der Frosch ewig sein klagendes Lied,
Und tieftauchend aus fettiger Fäule der moosigen Wüste
Wälzt sich, im eigenen Schleim, schön bekämmt der Lurch,
Mancherlei Schlangengezücht, verschlingend den fleckigen Giftbalg. —
Weh, wenn müde am Strunk eines vermodernden Baum's
Schlafend der Mäher sich ausstreckt, bäumt es sich auf vor dem Erdloch',
Zielend die Zähne des Maul's hin auf des Lebenden Puls. —

* * *

Doch, dort wimmelt empor ja aus seidenem Grabe der Puppen
Froh buntfarbiges Leben! Horch! es summen verspätet
Bienlein, kreuzend im Mondlicht. Leis mit der Trommel am Bauche
Schrillet der Heuschreck', schnurret der Käfer, es surrt die Phalaene,
Oder es rauschet die Sylphe, großäugig smaragden und schillernd,
Wo auf dem Wasser mit Schrittschuhfüßen langbeinige Wanzen
Laufen und drehende Käfer hinschwimmen mit Blättern des Weid'baums.
Oft auch wiegt sich sein Aug' auf den Augen des bräunlichen Tagpfau's,
Zuckt mit den Sphinxen umher und scheuchet die wimmelnden Müller;
Oder es lockt ihn der Flügel Aurora's, röthlich und meergrün,
Prächtig Apollo wohl auch, das Rothaug', und fliegender Farben
Vielfach Geschlecht, umschwebend die blühenden Kelche voll Honig.
Blühen nicht auch ganz nahe die weithin duftenden Kräuter

Digitized by Google

Und schmerzstillende Wurzeln zum Nutzen der Menschengeschlechter,
Vom Apotheker gesucht, auch bunt gemarmelte Schwämme,
Riezchen vor allen und Morcheln, der Armuth spärliche Waldkost.
Zwischen isländischem Moos, vorschielt rothstrotzend die Erdbeer,
Preisel- und Schell- und Steinbeer, schwärzlich die Beere der Haide,
Und zum purpurnen Punsch zu Muß und allerlei Backwerk,
Wie auch zum Sommergetränk zitronensaftige Klukwa;
Aber vor allen Mamura, du Boja's lieblichstes Waldkind
Mit pfirschfarbener Blühte, das früheste Blümlein im Chaos,
Die aus frohthauender Thräne entstand der goldnen Aurora,
Noch der Bescheidenheit Bild, still hinter dem moosigen Baumstrunk,
Oft im zärtlichen Busen erhitzet vom Staube der Rödung,
Aber auch oft von der Liebe gestreut auf des Namenstags Prunktisch.
O wer zählet sie auf, die Labung der siedenden Schnitter?
Zählet sie alle die Blühten der üppigkeimenden Krautwelt,
Rosige Kukuksblumen, azurne Vergißmeinnichtwäldchen,
Silberne Lilien des Stroms, goldflammenden Krokus, des Spätfrosts
Schneeige Sterne, im Strauch Hyazinthen, des duftenden Maymonds
Glöckchen in bauschenden Sträußern zur Stadt einwandernd am Sonntag,
Bis zur blauäugigen Blühte des völkerbekleidenden Flachshalms,
Und zu der mystischen Pflanze, gebrochen beim nächtlichen Koko,
Wann beim Gesange und Tanz, rings flammt von den Hügeln Johannis,
Welche mit Milchsaft kühlet die giftigen Bisse der Otter.

Pfützen und überschwemmte Ländereien.

(Laccidiographie, Plemmyridographie.)

Schmelzen des Schnees, heftige periodische Regen bedingen bei vielen Flüssen schnellere Strömung, oft zugleich Ueberschwemmungen (Inundationen, vgl. physikal. Chronik im

allegirten Werke); Erscheinungen, jenen fließenden Wassern am häufigsten eigen, deren Wiege in den Gebirgen ist.

Daher entstehen, namentlich im Thon- oder Lehmboden, Pfützen und z. B. Altwässer, deren Zahl in Bayern — Legion ist. —

Zur deutschen Cataractographie.

Allgemeine Definitionen.

Das fließende Wasser, welches nicht durch Schluchten und Thäler (ohne Bett) über geneigte Flächen herabströmt, heißt wildes oder Wildwasser; hat es ein Bett, füllt es dasselbe aber nur zu Zeiten, nach Regengüssen u. s. w., und läßt es bei trockenem Wetter leer, so wird es Regenfließ, Wildriesel oder Wildbach genannt.

Der Höhenunterschied zweier oder mehrer Punkte der Oberfläche eines fließenden Wassers wird sein Gefälle genannt. Je größer das Gefälle eines solchen ist, desto schneller, reißender fließt es. Ein plötzlicher, bedeutender Höhenunterschied in dem Gefälle eines fließenden Wassers, der nur durch einen eben so plötzlichen Höhenunterschied in dem Rinnsaale desselben entstehen kann, erzeugt einen Wasserfall, Katarakt, eine Kaskade.

Verengt sich das Bett eines fließenden Gewässers plötzlich bedeutend, so entsteht ein schnelleres Fließen, auch unabhängig vom Gefälle, eine Stromschnelle.

Die Stromschnellen gehen, wenn sie eine gewisse, nicht genau bestimmbare Geschwindigkeit überschreiten, in die Wasserfälle über.

Fall oder Gefäll eines Flusses heißt die Tangente eines Winkels, welchen sein Spiegel mit einer horizontalen Ebene bildet. Man gibt diese Größe aber nicht im Allgemeinen an, sondern für ein bestimmtes Längenmaß, wozu man 100 Lachter angenommen hat, und man sagt also: das mittlere Gefäll des Stromes zwischen zwei gegebenen Punkten ist n Zoll.

Digitized by Google

So hat z. B. die Moldau zwischen Budweis und Prag bei einer Länge von 100 800 Klaftern im Ganzen 627,5 Fuß Fall, also auf 100 Klaftern ein mittleres Gefälle von $7,_5$ Zoll. Da das Gefälle sich mit dem Wasserstande ändert, so ist man übereingekommen, die mittlere Wasserhöhe als Regel anzunehmen, die man an eigens hiezu eingeschlagenen Pfählen (Pegel) mißt.

In einer späteren Exposition werde den Unterschied zwischen Cascade und Katarakt nachzuweisen streben.

„Vel optima nomina non appellando fiunt mala“: Columella. Auch die Wasserfälle würden sich der Weltberühmtheit erfreuen, wie die der Schweiz, wenn man sie so bequem betrachten könnte, wie diese, und sie daher so oft nennte. Aber da muß man oft halsbrechende Wege klettern, muß die Wohlthat der Saumrosse entbehren und seinen eigenen Klepper spornen, muß sich die Schuhe netzen, und die Kleider vom Sprühregen durchnässen lassen, und das ist den modernen Wanderern viel zu beschwerlich. Und so entbehrt er lieber der Genüsse (J. G. Seidl).

Patrin definirt im Nouveau Dictionnaire d'histoire naturelle Paris 1830 so: Cataracte. On donne ce nom aux chutes que font brusquement les grandes rivières. Le plus fameuses cataractes sont celles du Nil etc.

Quand les rivières ne tombent pas brusquement, mais q'elles ont seulement un cours très accéléré, on donne à ces sortes d'accident le simple nom de chute; comme la chute du Rhin.

Quand les rivières sont peu considérables, quelle que soit la forme de leur chute, comme elle est toujours plus belle qu' effrayante, on lui donne le nom de cascade. Ainsi le Tévéronné fait à Tivoli l'une des plus belles cascades que l'on connoisse.

Was die Klassifikation betrifft, so könnte man ungeheure Wasserfälle der Ströme Katadupen, kleinere von Flüssen Kataraften und die übrigen alle nur Caſcaden benennen und wieder in Unterabtheilungen bringen. Kleinern Ausflüssen der Caſcaden, resp. Seitenfällen, möchte Verf. den Namen Caſcadellen beilegen.

Digitized by Google

Man könnte die Halbschleierfälle auch Stäuber (Stuiber) oder Staubfälle nennen. — Oft sind sie etwas mehr als Schleierfälle; nicht selten wahre Bärencascaden.

Welcher Naturfreund, welcher Landschaftsmaler ward nicht gefesselt, mit bewunderndem Erstaunen und mit den freudigsten Gefühlen über die Größe der Natur erfüllt bei dem Anblicke der Wasserfälle und Katarakten des Zem im Zillerthale, der Ache in der Krümmel, des Tamoosbachs in Stubach, des Sulzbaches, des Hierzbachs in der Fusch, des Kapruner-Wasserfalles, des Sitzbaches am Goldberg in der Rauris, der Katarakten an der Tauernkette im großen Gasteinernaßfelde, des eben so wunderschönen als unnachahmlichen Wasserfalles aus dem Bockartsee am Schleierfalle, des Bär- und Kesselfalles, des Wasserfalles im Wildbade und in der Länd der Gasteinerache, des Katarakts in der Gößnitz an der Südseite des H. Blutnertauern.

Die Katarakten oder die Cascaden in anderer Bedeutung haben als Wasser eine Doppelnatur, wie das Feuer unter den Elementen; zu weniger Stoff macht sie (als flüssige Juwelen) mild, zu großer (schneidende Diamanten) grausam (Gistel, philos. Schrift. I. 80).

Allgemeine Bemerkung.

Der Gebrauch, Quellen, Bäder, interessante Felsen, Fälle, Spaziergänge und Aussichtspunkte sterblichen Menschen zu weihen, jenen dieser Namen beizulegen, ist vom Verfasser dieser Zeilen nicht erst erfunden worden, sondern schon uralt. Wer zu Alexandersbad *), zu Ischl **), in der Gastein ***) gewesen, wird davon sich überzeugt haben. Großes nach Großem zu benennen kann nicht Schmeichelei sein, aus schnöden Beweggründen hervorgegangen; sondern ist ganz in der Regel der Natur

*) Z. B. die Dedikationen „Luisenburg", „Charlottenruhe", „Friedrichsfels", „Fürstenbrunnen" u. s. w.

**) „Gräfin Sophie Potocka's Ruhe", Theresens Hütte", „Comtessen-Platz", „Elisens Ruhe", „Max-Ahorn", „Sophiens Sitz", „Bathyany's Ermunterung", „Fürstenplatz", „Kaiserin Carolinen-Platz", „Ernestinens Wahl", „Ugarte's Angedenken", „Rudolphs Brunnen und Wasserfall", „Kaiser Franzensgang", „Isa's Perspektive" u. s. w. — So hat man am Dachstein zu Ehren S. k. k. H. des Erzherzogs Carl von Oesterreich das „Karls-Eisfeld" benannt (1812).

***) Die „Franzensquelle", die „Fürstenquelle" u. s. w.

Digitized by Google

und in der Natur der Regel. Dieſes zur Beſeitigung von Mißverſtändniſſen. — Uebrigens iſt es ſehr ſchwer, das Beſte zu finden. — Eine detailirte Beſchreibung der Caſcaden bleibt vorbehalten.

Der Maria-Fall (Erörterung).

Der herrliche Höhkahrkatarakt in Gaſtein — bei der Anlaufalpe im Anlaufthale. Der Bach kommt von den Seen in der Wimmeralpe auf dem Höhkahr unter dem Höhkahreck. In Waldes Dunkel ſchon vernimmt das lauſchende Ohr von der fernen Höhe herab ein dumpfes Toſen; er eilt aus der finſtern Waldung, und auf der Brücke, die ſich auf breitem Steingerölle erhebt, genießt er den bezaubernden Anblick dieſes Waſſerfalles, einer der ſchönſten Caſcaden des Gaſteinerthales. Zur Rechten zurück weichend bilden Felſen das maleriſche Amphitheater des Höhkahrthales. Mehre Silberbäche rieſeln und ſtürzen, beſonders bei regenſtrömenden Hochgewittern, die graue, hohe Felſenwand herab; am herrlichſten aber aus allen zu ſchauen iſt der links am ſchwarzen Felſenabhange zerſtobene, breite, ſchneeweiße Katarakt des Höhkahrbachs.

Die Sechsmänner-Katarakten.

Sind die Katarakten des Lechs bei Füßen. Die Namen der edlen Bayern, nach denen dieſe getauft wurden, ſind der Monographie der deutſchen Katarakten aufbewahrt.

Der Schwarzenbergfall (Erörterung). Die Höhe des ganzen Falles beträgt 300 Fuß; und derſelbe theilt ſich in zwei Fälle, deren oberer Guring genannt wird.

Der Zoſefall (Erörterung). Zwiſchen Yenne und Miville (im Wallis, St. Maurice) bildet die Salanche (Eau noire) den berühmten 120′ hohen Waſſerfall „Piſſevache“. Die Salanche ſtürzt von den Gletſchern des Dent du Midi herab.

Der Ferdinandfall (Erörterung). Bei Guttanen, 2¼ Stunden bei der Semmhütte Handek. An Waſſermenge nur dem Rheinfall nachſtehend. Wie aus dem Himmel ſcheinen dieſe Caſcaden herabzuſtürzen.

Die Achtfälle.

Von der wildtobenden Moira auf dem Septimer erzeugt. Dedikationen vorbehalten.

Digitized by Google

Die Viermänner-Katarakten.

Zwischen dem Altersberg und Grasberg, der Niederalp und dem Rißberg an dem öden Orte Rieß in schauerlicher Einsamkeit vorüber dringt der Isarstrom nach dem „Fall“, wo auf den Felsen des wasserdurchwütheten Thales hellgrünende Felder ruhen und 2 Bauernhäuser an der schwebenden Brücke, unter welcher der aus den Schlünden des Hintergrundes hervortosende Strom das Floß eine Tiefe von 15' hinabschleudert, sich an den Fuß des hohen Scharfreuters lehnen.

Die Vierfrauen-Fälle.

Im Waadtlande bei Orbe (2 St. von Yverdun). Hier rauscht im tiefen Felsenbette die Orbe dahin, mehre Fälle bildend. Die Dedikationen werden folgen.

Der Germania-Rheinfall (Erläuterung). Am Tambohorn, im sog. Paradies, einer öden, schauerlichen Gegend, am Ausgang eines mächtigen Gletschers, bricht der Hinterrhein aus einer mehre 1000' hohen Eismasse in 12 Quellen hervor, die bald einen Bach, oben den Hinterrhein bilden, der bis Reichenau noch viele Gewässer aufnimmt. (Vgl. S. 346 unten.)

Die Neunzehn-Fälle.

Die Katarakten der Drance am St. Bernhard. Dedikationen folgen.

Der Drei-Fall.

Drei interessante Cascaden nahe am „Waldbachstrub“ bei Hallstadt, in einer vom Hirlatz und Dürrenberg mit der Ahornwand gebildeten Schlucht. — Dedikationen in der Monographie zu finden.

Die Achtzehnfälle.

Die Lütschine im Berner Oberlande (vgl. Friederike-Fall) ist eine Reihe zusammenhängender Wasserfälle, die bald durch ihr Geräusch, bald durch die Wellen und Strudel, die sie bilden, bald durch die Formen der Felsen, von denen sie herabstürzen, das Auge unaufhörlich fesseln (Lauterbrunnenthal). Die Dedikationen bleiben der Monographie vorbehalten.

Der Elisabethenfall (Erläuterung) in Gastein flackert (aus dem Bockhartsee) über die Rothwand herab.

Digitized by Google

Der Adelheidsfall (Erörterung) ist der höchst interessante Fall des Hirzbaches in der Fusch (Gastein).

Der Heinrich-Fall (Erörterung).

Stürzt im Kötschachthale (zunächst des Red- oder Seefalles) über den Rand schwarzer Felswände von der Kesselalpe herab, zwischen dem Waldesdunkel hoch oben schon in weißschäumenden Wogen sichtbar, — dann auf ein Mal sprudelnd empor und hinausgeschleudert über die Felsenwand zum tosenden Sturze.

Die Drei-Frauen-Fälle.

Die Borgne, dem Tourmentegletscher im Unterwallis, Val d'Herens entquillend, rauscht in schönen Cascaden in's Thal herab. — Dedikation vorbehalten.

Der Marienfall (Erläuterung).

Das Schwarzbacher Wasser, auf dem Holzgebirge hervorsprudeln (auf dem St. Kreuzberge) stürzt an der Teufelsmühle, 1 St. von Bischofsheim, in engem Thale zwischen dem Bauers- und Holzberge über eine senkrechte 80′ hohe Felsenwand in ein Bassin herab, und bildet den einzigen Wasserfall der Rhön: „den Marienfall".

Der Adelheiden-Fall (Erläuterung). Der erste Fall. Alle seine 12 Fälle kann man an einer Stelle zugleich übersehen.

Der Cardinal Friedrich-Fall (Erläuterung). Der Reichenbach bildet 9 Fälle (die Spezialtaufe vorbehaltend), deren Donner durch das ganze Thal wiederhallt, in dem er wie eine einzige ungeheure Säule reißend in die gräßliche Tiefe stürzt und Felsenstücke mit großer Heftigkeit mit sich fortwälzt, so daß milchweise Ströme mit größter Heftigkeit in die Höhe und nach allen Seiten aus dem untern Becken herausfahren und große Staubwolken gebildet werden. Bei hoher Mittagssonne glaubt man Feuerströme zu sehen.

Die Zwanzigfälle.

Im oberen Livinerthal reißt sich bei Airolo der Tessin durch einen engen Schlund des kolossalen Platifer hindurch und bildet zwanzig prächtige Cascaden. Dedikationen folgen in der Monographie. — Namentlich bei Dazio grande stürzt der Tessin durch die Felsenschlucht des Monte-Pio-

Digitized by Google

tino in majestätischen Fällen hinab. — Ebenso stürzt er sich bei Giornico resp. Faido von Felsen zu Felsen herab.

Der Hatzfeldt-Rheinfall (Erörterung). Von Tusis geht ein Weg in das Schamserthal über die Stolla. In der Nähe ist das „verlorne Loch", wo der Rhein aus der schauerlichen Viamalakluft hervorströmt. Die Viamala ist durch Felsen gehauen, 4' breit und ¾ St. lang. Ihr Lauf und ihre Gallerie erregt zum Theil wildes Entsetzen. Sie führt über den Rhein hinüber und herüber.

Der Traunfall (Erläuterung). — Unterhalb der Veste Scharnstein, Laakirchen und Roithham zu durch das düstere Fallholz und tief dann abwärts zur Traun, erreicht man von Gmunden aus zum Falle der Traun.

Dieser Fluß stürzt hier eine Höhe von sieben Klaftern über Felsen, wo seine brausenden Wogen in Wassernebel zerstäuben und sich unten in milchweißen Schaum vereinen, und dieß wird der wilde Fall genannt; neben demselben ist der für die Salzschifffahrt errichtete Fahrtkanal von 208 Klaftern Länge. Mit der größten Sicherheit fahren die Salzschiffe durch diesen Kanal, den tobenden Traunfall zur Seite lassend, durch dieses kühne, hölzerne, uralte Meisterwerk der Baukunst. Noch schwebt man auf dem ruhigen Wasserspiegel des Traunflusses, aber kaum nähert man sich dem Schleußenthor auf einige Entfernung, so ist die Anziehung gewaltig und mit Pfeilesschnelle fährt das beladene Schiff durch den Kanal in den untern, vom wilden Falle geschäumten, brausenden Strom; kaum bleibt eine Zeit übrig, um dieser Fahrt ein genaueres Augenmerk schenken zu können. — Beim Gegentriebe der leeren Salzschiffe durch den Traunfall wird das Schleußen- oder Kanalthor niedergelassen, um die stärkste Strömung abzuhalten, und nur so viel Wasser durchzulassen, als die unbeladenen Schiffe, für die Verminderung der zu großen Reibung der Schiffsböden auf dem Kanalboden bedürfen. — Die schönste Ansicht des wilden Falles ist unter der Brücke auf dem isolirten Felsen zwischen dem Falle und dem Fahrtkanal; auf der Brücke selbst und am jenseitigen linken Traunufer gewährt der Fall auch angenehmen Genuß. — Dieser Niagara Oesterreichs, dieser Bruder des

Digitized by Google

Rheinfalles bleibt immer eine der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Landes ob der Enns, der Nähe von Gmunden; vorzüglich darum merkwürdig, da er aus allen in der Welt bekannten größeren Wasserfällen der einzige ist, welcher durch die angebrachte Kanalführung schiffbar gemacht wurde und zwar ohne alle Gefahr.

Der Germania-Rheinfall (Erörterung). Einer der größten und schönsten Kataraften Europa's, ¼ St. von Schaffhausen entfernt. Am besten geht man zum Rheinfall über das Schloß Lauffen; unter diesem ist ein kleines Gerüste, die Fischez genannt, wo der beste Standpunkt zum ersten und majestätischen Anblick des ganzen Wasserfalles sich findet. Man wird, besonders am äußersten Rande des Gerüstes, durchnäßt von dem Staubregen. Fürchterlich ist das Tosen und Toben der herabstürzenden Wassermasse, indem der Fluß zwischen dem Kohlfirst oberhalb Lauffen und dem Bohnenberg oberhalb Neuhausen über Felsentrümmer herabstürzt, die den Sturz in fünf Cascaden theilen. Vom Gerüste bei Lauffen sieht man die höchsten 3 Fälle. In sonderbarer Gestalt erhebt sich der erste Fels, gleich einer beglänzten Ruine, das Anprellen des Wassers hat ihn unter seiner Kuppe durchbrochen und mächtig ergießen sich die Fluthen durch das ovale Felsenloch, wie durch einen Trichter. Von Lauffen bis zum ersten Felsen bildet sich der Hauptsturz in einer Höhe von 50 bis 75'. — Etwa 50' vom ersten Felsen entfernt ragt ein zweiter hoher kegelförmiger Fels empor, und in gleicher Entfernung von diesem ein dritter niedriger und breiter. Will man den ganzen Fall vor der linken Uferseite betrachten, so muß man vom Gerüste aufwärts nach dem Schloß Lauffen steigen; auf halbem Weg steht hier ein Lustschloß, aus welchem man in den Strom hinabsieht. — Vom Schlößchen Wörth kann man den Rheinfall auf der entgegengesetzten Seite in seiner ganzen Breite übersehen. Hier macht sich aber der Fall nicht so hoch und nicht so schön. Prachtvoll erscheint der Wasserfall in der Morgen- und Abendbeleuchtung und im Mondenschein. In stiller Nacht hört man das Donnern des Sturzes 4 bis 5 Stunden weit.

Digitized by Google

Der Fall hat einen schönen meergrünen Streifen und einen elektrischen Geruch.

Der O'Donell-Fall (Erläuterung).

Der hohe Thalweg der Krimler Tauern heißt das Achenthal. Dieser Kessel, der sich gegen Osten in der Breite einer Straße, die nur ein Wagen passiren kann, öffnet, ist sehr romantisch und ausgezeichnet malerisch. Im Hintergrunde des Krimlerthales stürzet sich die Ache über den Tauern herab und bildet einen sehr pittoresken Katarakt. Es sind der Abfälle eigentlich drei. Anfangs stürzt er sich beinahe senkrecht von einer hohen Felsenwand herab; dann beim sog. Jägersprung, von Felsen auf Felsen; und endlich in einem prächtigen Bogen donnernd eine Höhe von mehr als 100', in ein ungeheures Becken herab, welches die Natur zu seiner Aufnahme hingearbeitet zu haben scheint. Die abschießenden Wogen und Wassersäulen lösen sich in Schaum auf, welcher rings umher einen zarten Staubregen verbreitet und alles auf eine beträchtliche Entfernung bethauet. Das Getöse und Gebrüll der über einander zusammenstürzenden Wogen ist so betäubend und fürchterlich, daß man es von allen Seiten eine Stunde weit hört, und der Stoß, den der Wassersturz in die Luft hinein macht, so gewaltig, daß jeder, der gerade auf das Becken zuschreitet, davon zurückprallt. Nur mit halb verwandtem Gesichte naht man sich demselben, um auf wenige Augenblicke hinunter in den sprudelnden Abgrund zu blicken.

Der Carolinen-Fall (Erörterung).

Durch grauenvolle Bilder der Zerstörung im Gasteiner Anlaufthale hindurch, erreicht man endlich einen von schwarzer, waldbegränzter Felsenwand rechts herabschäumenden zweiten Katarakt (der erste ist der Fall des Höhlahrbaches), den sogen. Tauerfall. —

Alles umher ist wildschön. Links die grauenhaft zerrissenen Felsen der Feuersäng; den Hintergrund verhüllt dichte, finstere Waldung; und zur Rechten an der Wasserfallsseite, steigen empor die mit ihrem graugrünlichen Gestein einen sonderbaren Anblick gewährenden Felsenkuppen des Spiraukopfs, des Rauchenkopfes, des Steinkahrspitzes und des Viehzeig-

Digitized by Google

kopfes. — In dieser Umgebung stürzt der Tauernbach — aus waldiger Schlucht, und an scharfkantigen Felsblöcken zerschnitten — herab, und gewährt, angeschwellt von Hochgewittern, einen interessanten, prachtvollen Anblick.

Sehr wichtig ist diese Gegend als Verbindungspunkt, nämlich als Weg über den sog. Korntauern („der alte Heidenweg"). Man hat 3 Stunden bis zur Höhe. Vom Wildbade in die Mallnitz ist dieser Weg, welcher zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter und Lenze begangen wird, der kürzeste.

Der Stephansfall (Erörterung).

Die nun selig zu Paris hinübergegangene Dichterin Frau Helmina von Chezy, die berühmte Verfasserin der Norika, in welcher Seite 251 folgende Stelle vorkommt: „Als er (der Waldmeister) so gegen zwei Uhr mich wieder munter sah, ermahnte er mich zum Aufstehen, und nun gings im Mondenschein über die Schneefelder nach den Ständen. Ich kam an einer schneelosen Stelle zwischen Haidekraut zu liegen, wo ich nach allen Seiten umschauen konnte. Erst war mir kalt, als ich aber rund herum die Auerhähne balzen hörte, wurde mir warm um die Brust. Und dann die Morgenröthe und der Sonnenaufgang!" — äußert l. c. über diesen Fall Folgendes: Der Wasserfall der Gasteiner Ache bei Länd ist wunderherrlich. Eine Gruppe von Hochfelsen, durch vieltausendjährige Ausspülung der Fluthen entstanden, bildet eine Felsengrotte, in Salvator Rosaischem Geist. Ober den Klüften, die mit Waldungen bekränzt sind, schau'n die Gasteiner Gebirge hervor. Wir sah'n diese Stelle bei regnerischer Witterung von Sonnenblicken durchzogen; links geht der Weg in den Wald; bei einer Birkengruppe, oberhalb des Wasserfalls, im Durchblick schwingt sich die Steinbrücke über die Schlucht auf dem Wege nach Gastein. Der Sonnenstrahl fiel rückwärts durch den Wasserfall; die Stäubung kam in Helldunkel und Duft. Das gesättigte Grün der feuchten Region in des Wasserfalls Nähe, auf Mattengründen und Wiesen, leuchtete und funkelte, indeß der besonnte Felsen zur Rechten, mit grauem Scheitel und trockenen Grasstellen in seiner Eigenthümlichkeit zu der Feuchtigkeit des sprühenden Wasserdampfes den malerischen Gegensatz

Digitized by Google

bildete. Ruhig strahlte im Sonnenglanz die Wasserfläche, in die sich die Fluthen des Falles still vereinen. So leuchtet nach Fülle und Regheit des Thatdrangs ein nun in sich geeintes und abgeschlossenes Leben, Spiegel des reichen Vergangenen, Lust des beruhigten Gegenwärtigen. Abwechselnd erfreut sich des Wanderers Blick und Gemüth an dem leidenschaftlichen Tosen des Falls, an der Ruhe der spiegelnden Fläche, und bleibt mit Erholung darauf haften. — Rechts vom Fall steht das Gold- und Silberschmelzwerk; es war eben vom Sonnenlicht erleuchtet.

In Giftel's „Reise des Grafen Jenison" I. ist die Klamm abgebildet.

Die Gasteiner-Ache (Erörterung).

Beinahe im Mittelpunkte der großen Tauernkette erhebt sich zwischen dem Höllkahrkopfe, dem Gamskahrkogel und der Ramingspitze — der Naßfelder- oder Mallnitzertauer. Aus des ewigen Schnees und Eises Bornen stürzen von diesen Höhen in tosenden Kataraften herab vier Hauptquellen, die Sieglitz aus dem Sieglitzthale, ein zweiter Wildbach aus dem Eisstocke auf der Schlapperebene, ein dritter hoch oben über eine gelbgrane schwarzgefleckte Felsenwand weit in die Luft hinausspringender Wasserstrahl aus dem Gletscher am Höllkahr, und die vierte Wasserader aus dem tiefsten Schooße der Woigstenscharte und dem Weißenbachthale von Caſcade zu Caſcade durch das Gstöß, Weißenkahr, Dunkelkahr und das Dunkelwasser fortrieselnd.

Alle diese krystallreinen Wasseradern vereinigen sich auf der Fläche des großartigen Naßfeldes und bilden einen Hauptstrom, der vorzugsweise die Ache, die Gasteinerache, der Gasteinerbach genannt wird und in den ältesten Zeiten gradeweg die Gastein hieß. Diese Ache nimmt ihren Hauptlauf von Süden gegen Norden, von dem innersten Born bis zur Mündung in die Salzache bei Länd durch eine Strecke von ungefähr 12 Stunden, und in einem Falle von 2770 P. F. — Eilfertig durchrieselt sie, alle anderen Wasseradern in sich vereinigend, das weite Naßfeld, aus welchem sie beim Engthore in eine schauerliche Schlucht eintritt, und auf einem Wege von

Digitized by Google

beinahe zwei Stunden über grauses Steingerölle, zwischen den Vorgebirgen des großen Rathhausberges im Osten, den Bockhart und den Ortgebirgen, dem Mießkogel, Birnbacher, Schafkahr, Gemskahr, Bockfeld und Hirschkahr im Westen, fortbrauset. Da bildet sie die dröhnenden Cascaden des Bärfalles; da eilt sie hinweg unter den Regenbogenfluthen des aus dem Bockhartsee über die Rothwand herabflackernden Schleierfalles; da wirft sie sich am Kesselfall mit donnerndem Getöse in den finstersten Felsenrachen hinab, und beruhigter fortrauschend hilft sie dem sinnigen Menschen beleben und treiben die Poch- und Schlemmwerke in Böckstein.

Nahe an dem Felsstocke, auf welchem die Böcksteinerkirche malerisch thront, nimmt sie die aus dem Anlaufsthale herausstürzende Anlauf auf, und ganz beruhiget, nach einem so langen Kampfe mit wildem Steingetrümmer, bespült sie mit plätschernden Wogen die grünen Matten und Auen des lieblichen Böcksteinerthales, oder des Hinterbadnerbodens, zwischen den Vorbergen des Stuhlkopfs und der Reicheben im Osten, und des Hirschkarlberges und Stubnerkogels im Westen, bis zur Brücke am Eintritte in die schauerliche Schreck. Zwei Bäche vereiniget sie da mit sich: den Hirschkarlbach, der zwischen grünen Triften und dunkeln Nadelwäldchen in langer schäumender Cascade westlich herabstürzt; und den Palfen- oder Kohlgrubenbach, der in dunkler Waldschlucht zwischen der Reicheben und dem Stuhlkopfe von Osten hernieder brauset. Der Ache schrecklichster Wogenkampf beginnt mit ihrem Eintritte in die Schreck. Mit rasender Wuth schießt ihr schäumendes Gewässer in einem, zwischen dem Stubnerkogel und dem Fuße der Reicheben, dem Badberg, tief ausgefreßenem Bette von Gneißgestein in vielen Cascaden, ein einziger gegen 630 Pariser Fuß langer Katarakt, wie der edle und sinnige v. Muchar so treffend sagt, mit donnergleichem Getöse am Gasteinerwildbade vorüber, bis auf den Boden des eigentlichen Gasteinerthales hinab. Wieder besänftiget, durchfluthet sie mit ruhigen Wellen die lieblichen Gefilde dieses bezaubernden Thales bis zur Klamme hin, von Osten her durch die Kötschach aus dem waldigen Kötschachthale, durch die Bäche bei Kötschau,

Digitized by Google

Remſach, Gadaunern, Hofgaſtein, Harbach, Mühlbach und Dorf, und im Weſten durch die Wildbäche aus dem weidenreichen Angerthale, von der Schloßalpe, der Leid- und Wiedneralpe, der durch den Luggauer- und Untergrabnerbach zu einem bedeutenden Fluſſe angeſchwellt. In Krümmungen ihre Wäſſer mächtig zuſammendrängend, nähert ſie ſich bei den Ruinen von Klammſtein der verrufenen Klamme. Mit majeſtätiſch ſtillem Gange wogt ſie im Anfange hinein in die finſtere Schlucht. Bald aber brüllt ſie donnernd in toſenden Katarakten aus dem langen ſchauerlichen Strube herauf, bis endlich der in blendend weißen Staub zerſtobene Wildbach mit dem letzten grauſen Sprung über die Felswände in der Länd die Schreckensreiſe vollendet hat, und mit ermatteten Fluthen in den Schooß der Salzach hinabgleitet.

Beim Umherwandern im Orte des Wildbades ſchlägt das furchtbare Brüllen und Toſen des brauſenden Acheſturzes unaufhörlich an die Ohren des Fremden; das bewunderungswürdige Schauſpiel des ſchäumenden Kataraktes fällt ihm auf verſchiedenen Punkten in die Augen, und zwingt ihn, erſtaunt ſtille zu ſtehen und auf die weiße Waſſerlavine hinzuſchauen; wobei ſich der Wunſch aufdringt, irgend einen Standpunkt zu wiſſen, von welchem aus dieſer ſchauerlich-ſchöne Waſſerfall nach ſeiner ganzen Länge überſchaut und betrachtet werden könne.

Vom Einbruche oberhalb der Schreck bis hinab zur Sohle des Gaſteinerthales bildet dieſer toſende Waldſtrom einen ſchiefen Abſturz von mehr denn 600 Pariſerfuße mehre kleine und größere Caſcaden. Die tiefſte, aber auch die längſte und in der engen waldigen Felſenkluft nicht ſichtbare Caſcade iſt zwiſchen der Thalfläche und der Brücke beim Grabenwirth. — Die zweite, die ſenkrechteſte und breiteſte, ſtürzt zwiſchen dem Grabenwirth und jenem Felſenſtocke, auf welchem Straubingers Wohngebäude und Bäder ſo kühn hingeſtellt ſind, herab; und dann folgen aufwärts bis zur Schreck die kleineren, aber mit raſender Schnelligkeit herabſchießenden Fälle.

Nach ſeiner ganzen Länge jedoch, von der Schreck bis zur Grabenbäckersbrücke iſt dieſes intereſſante Waſſerſpiel nicht zu überſchauen; weil das Strombett oberhalb der Straubinger-

Digitized by Google

hütte eine Wendung macht — indessen geben die Standpunkte an den Fenstern des Chirurgenhauses, des Vicariates, der Schullehrerswohnung, des Grabenwirths und des Spitals, auf der Dorfstraße am Ecke der Straßenwendung unterhalb des Spitales, am Kirchplatze, zwischen dem Mitterwirthe und dem untern Krämer und dem Gemeindebad, auf dem Söller des Mitterwirthes und des unteren Krämers, auf der Wasserleitung zum Spitale und Grabenwirthe, von wo aus man den schauderhaften Wogensturz beinahe von der Schreckbrücke bis in's tiefste Becken hinab übersehen kann, die interessantesten und ergreifendsten Ansichten.

Die größere, fast senkrechte und breiteste Cascade oberhalb des Grabenwirths stürzt mit tosendem Rauschen und mit solcher Allgewalt in das Steinbecken hinab, daß die weiß schäumenden Fluthen hoch aufgischten, an die großen Steinblöcke des rechten Ufers hingeschleudert, Alles umher mit Wasserstaub beregnen, welcher den ganzen Bergabhang und alle nahegelegenen Gebäude des Grabenwirthes und selbst des höher gelegenen Spitales befeuchtet, und die Atmosphäre rund umher stark abkühlt. In schwülen Sommertagen hält sich daher das am Bergabhange weidende Vieh gerade an dieser Stelle am liebsten auf.

Se. Exc. der hochsel. Herr Erzbischof Ladislaus Pyrker ließ hart am Ufer, diesem Hauptsturze gegenüber, eine breite und hohe Bretterwand erbauen, wodurch jetzt der durch den Luftstoß des Kataraktes früher weit hinweg geschleuderte Staubregen aufgehalten wird, und das Wohnen in den nahen Gebäuden viel gesünder und erträglicher gemacht worden ist.

Schwebt an einem heiteren Vormittage dann die Sonne über dem Graukogel und Stuhlkopf empor, steht man dann gegen die Mittagszeit am Straßengeländer unterhalb der Schloßgrabenbrücke, und schaut gegen diese Bretterwand hinab, so genießt man ein herrliches Regenbogenschauspiel in tausend veränderten Gestalten. In breiten Wogen an den Steinkolossen am Ufer hin und hinauf an der Bretterwand lodern da empor die blauen, grünlichen, gelben und feuerrothen Farbenfluthen, und wie aus einem Glühofen sprühen flackernd die Flammen hinan, daß man sich an diesem stets wogenden Farbenstrome

Digitized by Google

kaum satt sehen kann. Ein gleich bezauberndes Regenbogenfarbenspiel kann man auch oberhalb der Schreck von der Fahrstraße aus an jener Stelle bemerken, wo die Ache in ihrer höchsten Cascade an den vom linken Ufer emporstehenden schwarzen Fels mit so großer Gewalt hingeschleudert wird, daß die dadurch verursachte Wolke von Wasserstaub unaufhörlich emporsteigt, und von weiter Ferne her schon bemerkt werden kann. — Auch in hellen Vollmondnächten gewährt der Katarakt und die schauerliche Schlucht der Ache im Wildbade ein tiefergreifendes Schauspiel.

Um den Katarakt in der Richtung stromabwärts zu beschauen, gewähren die Standpunkte auf der Schreckbrücke, auf dem Schloßfelsen, auf der Höhe der Sonnenwende und auf der Straubingerbrücke interessante Ansichten.

Der Ache Wasser ist graulicht grün, welche Farbe bei reinem Wasserstande malerisch contrastirt mit dem blenden Weiß der brausenden Fluth in den engsten Schluchten des Bettes und in den steilsten Cascaden des langen Sturzes.

Ein wahrhaft furchtbares und schauerlich-erhabenes Schauspiel gewähret aber dieser wildtosende Wasserfall dem erstaunten Auge, und grausenvoll schlägt sein Getöse an das Ohr des lauschenden Wanderers, wenn nach langen Regengüssen ein warmer Südwind die Schneefelder und Gletschermassen auf der wolkennahen Tauernkette umher schnell schmelzen macht; wenn Hunderte von Bächen über die Felsenwände herunterbrausen, mächtige Schneelawinen abrollen, mit wilder Fluth die stillen Bäche der tiefen Thäler aufrühren, die Ache mit schmutzigbraunen Wässern anschwellen, und durch die Spalte ober der Schreckbrücke herein und über den 270 Fuß langen Katarakt donnernd hinabschleudern, daß hoch über die Straubingerbrücke die schlammigen Wogen emporschlagen. Ja — ist der Wasserstand der Ache sehr hoch; trägt sie Gerölle aus dem höheren Thale herab, so schleudert sie schwere Steine über die Straubingerbrücke hinüber. — Furchtbar hoch und bis an diese Brücke selbst herauf reichend war der Wasserstand der Ache im Mai des Jahres 1821; alle Gläser und Taschenuhren auf den Tischen im Straubingerhause rollten sachte weiter vor dem Er-

Digitized by Google

zittern des Felsbodens, und von einem Berge zum andern hatte die Wasserlawine den Boden in den Thälern Gastein und Böckstein tief überdeckt.

Der Ache gräßlichster Katarakt — ist wie von Muchar sich ausdrückt — der Kesselfall

Der Gneisstock des Flußbettes, kaum fünf Klaftern breit, mit weißen und schwarzen Bändern durchzogen, fällt auf einmal bei 20 Klaftern senkrecht ab, und des Rathhausberges Fuß bildet hier mit dem hart herangedrängten Abhang des Ortsberges eine finstere Felsengrube, ein tiefes Kesselbecken, in dessen nachterfüllte Höhlung sich die rollenden Wogen mit Macht hinabwerfen. Den Boden des schwarzen Kessels hat kein Menschenauge noch gesehen; und schaut man von der bebenden Brücke hinab in den gräulichen Rachen: so sieht man nichts, als den unermeßlichen Staubqualm der zerschellten Fluthen, und drüberher des Regenbogens bewegtes Farbenspiel, wie das Schweben des schaffenden Geistes über den Wassern des alten Chaos, oder des flammenden Cherubs über den grausen Abgrund des Verderbens. Jedoch, Feder und Pinsel müssen innehalten bei diesem Schauspiele, und der Kunst höchste Macht steht hier in verehrender Ohnmacht vor der Allgewalt der Natur und ihres wirkenden Geistes. Kein Wanderer schaut wohl diesen Katarakt, ohne Erstaunen, Bewunderung, Freude, Furcht und Grauen zu zeigen, und Keiner ist, dessen Busen nicht erbebte! Im lautesten Aufrufe möchte man der Allmacht Wunder preisen. Was ist aber hier des Menschen schwache Stimme! Das Brausen und Tosen des stürzenden Katarakts ist furchtbar schrecklich, Ohr und Sinne betäubend, und weit hinauf an die Felsengiebel der Urberge brüllet die Donnerstimme der rasenden Fluthen.

Um dieß großartige Naturschauspiel in seiner ganzen Herrlichkeit jedem sinnigen Wanderer zum Hochgenusse zu bieten: haben Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann, in einiger Entfernung oberhalb des Absturzes über den tosenden Wildbach vom rechten auf das linke Ufer eine Brücke werfen, auf dem jenseitigen Felsenstocke einen Weg anlegen, und mit Geländern versichern lassen. Kein Wanderer unterlasse es, von dieser kühnen und wohlthätigen Anlage des großmüthigen, lö-

Digitized by Google

niglichen Freundes der erhabenen Alpennatur Gebrauch zu machen, und dieſen in ſeiner Art einzigen, wilden Katarakt auch vom linken Ufer aus zu bewundern. Von jenem trefflich gewählten Standpunkte aus ſieht man den grauſen Felſenrachen nach der ganzen Tiefe, den heulenden Fluthenſturz im finſtern Keſſel, und höher und tiefer im Giſcht des zerſtobenen Waſſers das Farbenzauberſpiel der Iris. Auch thalauswärts liegt von dieſem Schaupunkte aus die ſchönſte Alpenlandſchaft vor den Blicken ausgebreitet. Von dieſem Standpunkte wieder zurück — geht man aufwärts auf dem über wildes Steingerölle von Caſcade zu Caſcade fortbrauſenden Wildbache; und welch' ein neues wunderherrliches Schauſpiel erfreut das, die wild umher geworfenen Trümmer der Steinlawinen noch bewundernde Auge! Zu beiden Seiten himmelhohe, dunkelgraue, ſchwarz und weißlich geſtreifte Felſenwände, die tief in das Naßfeld hineingähnende Schlucht vom hohen Scharreck, von den wolkennahen Schneegipfeln der Tauernkette und dem blaulichgrünen Gletſcher auf der Schlapperebene geſchloſſen; — und mitten in dieſer ſo groß, ſo furchtbar und ſo gewaltig gezeichneten Felſenwelt — der über eine ſenkrecht emporſteigende Wand — ſo weich, ſo zart und ſchneeweiß herabflatternde Schleierfall!

Die Freude der froheſten Ueberraſchung glänzt aus dem Auge des Wanderers; ein Bravo! tönt der unübertroffenen Meiſterin, Natur, aus ſeiner ganzen Seele entgegen, und vorwärts eilt er mit geflügeltem Schritte. Jedoch nicht ſtehen bleibe man dem Schleierfalle gegenüber, ſondern noch einige Schritte vorwärts gehe man auf den von dem Hauptwege rechts hinableitenden Steige zur Steinkanzel hin, wo man von der Herrlichkeit zweier Anſichten, in ein Wunderbild vereint, ſich überraſcht und mächtig ergriffen fühlen wird. Wie ſo ganz und einzig würdig der Größe der majeſtätiſchen Tauern und der Erhabenheit der wunderreichen Alpennatur iſt hier der Anblick! Links der wilde Bärfall der Ache, eine finſtere, in zwei Felſenkeſſeln übereinander ſich erhebende Kluft, in welche von oben, ungeſehen woher? — hereinſtürzt die Ache mit ſchauerlichem Toſen. Sie ſcheint, im Rachen des erſten Keſſels ſich ganz begraben zu wollen; — doch bald ſchäumt ſie wieder

Digitized by Google

zu Tage, und wirft sich ermattet mit minderem Brausen über der zweiten Felsstock hinab. — Rechts das flatternde Tuch des zauberisch-schönen Schleierfalles. 50 bis 60 Klafter hoch oben ist der schneidige Rand einer senkrecht abfallenden, schwarzgrauen Felsenwand, über welchen sich der lichtgrüne Teppich der Alpenmatten aus dem Seethale des Bockharts hervorbreitet, und dunkelgrüne Fichten stechen hinauf in des Firmamentes Blau. Freudig hervor springt dort oben der Silberbach des Bockhartsee's, breit walket er auseinander auf schwarzer Steinplatte die grünlichen Wogen und läßt herabschweben das Silbertuch des blendend-weißen Wasserschaumes über die schwarze Felsenwand. Wie weich, wie faltenreich flattert herab der aus dem Wasserstaube, je tiefer, je feiner und durchsichtiger gewobene Schleier! Wie bezaubert doch der Anblick, wenn unter des Himmels reinstem Blau, bei dauerndem Sonnenscheine das Farbenspiel des Regenbogens auf und nieder weht; wenn die flackernden Falten des Wasserschleiers ihr unaufhörlich wechselndes eigenes Bild an der Felsenwand im Schatten nachäffen; wenn da der hüpfende Schatten einen zweiten Wasserfall bildet, und ihn weiter und täuschender immer am schwarzen Gesteine hinausdehnt, je weiter die Sonne zurücktritt!

Die Neunmänner-Cascaden.

Im gastein'schen Kötschachthale sind die Zinken und Spitzen auf jenen luftigen Höhen so brüchig, so lose, als wären sie Würfeln, stets kleiner, eben nicht mit Sorgfalt nach des Senkbleies Schnur übereinander gestockt, daß den Wanderer ein Schauergefühl ergreift, bei dem ersten Windstoße werde diese Felsenwelt zerrissen und zertrümmert — in die schauerliche Tiefe hinabstürzen.

Auf den höchsten Riffen, Graten und Schluchten beginnen die Massen des ewigen Schnee's und Eises, — senken sich immer tiefer und breiter über den vortretenden Felsenblock um den Bocksteinkogl hochaufgethürmt und von tausend Spalten und tiefen Furchen zerrissen. Da ist nun zwischen dem gemsenreichen Reichebengebirge, der Feuerfäng und dem Bocksteinkogl, der große Tischlkahrgletscher; und auf

Digitized by Google

der andern Seite des Bocksteinkogels gegen die Elendscharte hin — der Gletscher des Kesselkahrs.

Der Tischlkahrgletscher liegt auf den Trümmern des wild zusammengestürzten Gebirges. Unter seinem Eise hervor breitet sich aus die grasreiche Matte der Bräuerochsenalpe, und heraus über den Rand einer amphitheatralisch jäh absinkenden, mehr denn 100 Klaftern hohen Felsenwand, welche, wie eine Riesenmauer, ihr Grau mit schwarzen, gelblichen und grünlichen Streifen durchzogen, auf eine der wildschauerlichen Schönheit der himmelhohen Felsenzinken, der auf ihren Rücken bestehenden Schnee- und Eiswelt würdige Weise das Thal schließt *).

Vom grünbesäumten Rande stürzen sich über diese breitgerundete schwindelnd hohe Wand neun Katarakten und Cascaden, wie Bäche geschmolzenen Silbers, zugleich — in die Tiefe hinab. Selbst zuschauen muß ein Auge dem zauberischen, tausendfach gestalteten und wechselnden Tanze so vieler zugleich abstürzenden Wasserfälle: jedes Ohr selbst muß zuhören dem großartigen, tief ergreifenden Chorale so vieler rieselnden, brausenden, tosenden und donnernden Fluthen; — ein solches Schauspiel der erhabenen Alpennatur würdig zu schildern, — ist jede Feder zu schwach!

In Wahrheit! — Hier ist zu schauen eine der großartigsten, bewunderungswürdigsten Scenen der hochromantischen Alpennatur! —

Die Namen der neun Männer hier zu nennen, versagen Gründe. Sie bleiben der Monographie der Katarakten nicht vorenthalten und berühren die berühmtesten Wissenschafts- und Staats-Männer Oesterreichs.

Der Karls-Fall.

Von den 200 Katarakten Tyrols einer der interessantesten wohl. Er stürzt sich ½ St. hinter Neustift bei Volderau als Fall des Mischbaches, welcher der Urfall in Stubay heißt. Es ist ein wunderbar herrlicher Anblick, den Bach, der sein Wasser aus dem thauenden Eis und Schnee der kleineren,

*) v. Muchar, Gastein.

Digitized by Google

unter der Habichtspitze liegenden Ferner saugt, mäßig angeschwellt über eine schwindelig hohe Wand in freiem Falle sich herabwerfen und auf einem vorragenden Felskopf in eine Staubwolke zerstäuben zu sehen. Millionen Tropfen sprühen als leichte Sprenge nach allen Richtungen und bilden im Wiederscheine der Abendsonne ein perlendes Strahlenrad ineinander verrinnender Regenbogen. Dieser herrliche Anblick erwächst zum furchtbaren, wenn der Bach, durch jähe Regengüsse zum Strome gesteigert, das Steingerölle seines Felsenbettes mit sich fortwälzt, als schmetternder Steinhagel aus einanderspritzt und die ganze Umgegend tobend und zerstörend durchwüthet.

Sr. k. k. Hoheit durchlauchtigsten Erzherzog Karl von Oesterreich, Statthalter von Tyrol und Vorarlberg ehrfurchtsvollst geweiht.

Die ***Kataraften.

Die Wasserfälle der „Reuß“ im Kanton Uri. — Vom Gotthardt bis ins Urserenthal hat die Reuß auf einer Strecke von kaum 2 Stunden ein Gefäll von 2000′. Ein Wasserfall ist über dem andern, eine Schaumwelle jagt die andere, und unter beständigen Fällen und Stürzen verfolgt sie ihren Lauf über zertrümmerte Felsen. Diesen wilden Charakter verliert sie im Urserenthale, auf dessen altem Seeboden sie langsamer fließt; aber sowie sie durch den Riß des Teufelsberges ist, folgt wieder ein Wasserfall auf den andern und sie fällt auf einer Strecke von 4 Stunden beinahe 2500′. Erst bei Ausseg verliert sie dieses wilde Bachgefälle.

Die Namen der Monographie vorbehalten.

Der Rainer-Fall.

Heißt gewöhnlich der „Bichelfall“ und befindet sich in der Abtenau (Salzburg).

Sr. allerhöchstseligen Majestät Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, Erzherzog von Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Der **Fall.

Wenn man, Traunkirchen gegenüber, von der Korbach-Mühle (berühmt durch die Sage eines zweiten Leanders) aufwärts, links dem Bache nachgeht, gelangt man auf einem, ziem-

Digitized by Google

lich geebneten, sehr angenehmen Waldpfad, in mäßigem Aufsteigen zum „Korbachfall“. Wer die Mühe nicht scheut, kann von da weiter steigen, um den schönen Fall auch von Oben herab zu betrachten. Die Felsenmassen des Erlakogels schauen ernst und dräuend in die Schlucht hinein, hohe Buchen, uralte Tannen, zwischen ihnen eine rußige Holzstube (Hütte für Holzknechte) — alles vereint sich hier, das Hochthal zum willkommenen Aufenthalte eines Einsamkeit liebenden Gemüthes zu machen. Die Fahrt über den See nach der Korbachmühle ist von hohem Reiz, da sich die Felsengruppen von Ebensee's Umgebung von dieser Fahrt aus am kühnsten und bedeutsamsten darstellen, und im Fortschiffen immer wieder neue Ansichten entfalten. — Dedikationen vorbehalten.

Der Anastasius Grün-Fall.

Gebildet von dem Kanderbach im Berner Oberland, dem fürchterlichsten der Berggewässer, das dem prachtvollen Kandergletscher in der Nähe der Gemmi entquillt.

Anton Alexander Graf von Auersperg (Anastasius Grün), Herrn des Schlosses „Thurn am Hort“ in Steiermark.

Der Marie Dorothee-Fall.

Wenn man im Oezthale den Hauptweg verläßt und sich südöstlich, dem Laufe des Hairlachbaches entgegen wendet, so wird man von dem donnergleichen Brüllen des wild durch den Wald herabschäumenden Wassers umrauscht. Aber noch gewaltigeres Tosen tönt dumpf von Fern heran. Nach einer halben Stunde überrascht uns der erschütternde Anblick dieses Falles, gewöhnlich genannt der Stuibenfall (Staubfall). Wohl 400′ hoch stürzt er durch ein natürliches Felsenthor, stäubende Schaumwellen emporschnellend, in zwei Absätzen herunter, den staunenden Wanderer mit reichlicher Sprenge benetzend.

Ihrer k. k. Hoheit, Marie Dorothee, Erzherzogin von Oesterreich, Wittwe, geb. Prinzessin von Württemberg ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Jelacic-Fall.

Im Weichselboden der Steyermark, der den Charakter des Wilden und Gräßlichen an sich trägt. Ist die Gegend wild und gräßlich, so ist es jene doppelt, die man von dem Weichsel-

Digitized by Google

boden aus betritt. Hier thürmen ſich die Gebirge über unſer Haupt, die mächtigen Steinkoloſſen neigen ſich herein und ſcheinen zu ſchwimmen in dem blauen Aether. Wenn man dieſe Schluchten einige Zeit hindurch gewandelt iſt, wird man eines Waſſerfalles gewahr, dieſes, der ſich durch ſein lautes Geplätſcher ſchon von Weitem ankündigt. Noch ehe man zu der Brücke kommt, die hier über die Salza geſchlagen iſt, führt uns der Weg dieſem Falle gegenüber. Aus einer tiefen ſchwarzen Schlucht donnert das Gewäſſer aus dem Berge, zwiſchen dunkeln Felſen ſchäumt es hier einige Sekunden fort, und kommt dann mehre Klafter hoch am Fuße des Berges aus demſelben hervor. Hier wirft es ſich über Felsblöcke und Raſenabhänge, die benetzt vom ewigen Thaue im üppigſten Grün den herrlichſten Kontraſt mit dem ſchneeweißen Schaume machen, der mit demſelben hervorſprudelt, und ſich endlich in der grünen Salza auflöst. Nahe daran, wird man betäubt von dem Schäumen und Poltern und Raſſeln, das dieſe Waſſerwogen an den entgegenſtehenden Felſenblöcken hervorbringen.

Dem hochgef. Freih. Jelacic, Banus v. Kroatien, Excell. ꝛc. ꝛc.

Der Sophien-Fall.

Im Kanton Genf im Hochland von Waadt (Aigle) bei Fontenay. Schöne Caſcade.

Ihrer Durchl. Prinzeſſin Sophie (Auersperg), Wittwe des hochſel. Grafen J. v. Chotek.

Der Margarethen-Fall.

Der Waſſerfall bei Remte in Tyrol, den Verf. hiedurch gemeint haben will, heißt gewöhnlich „die große Stuiben der Arch“, welche an den „kleinen Stuiben“ und an einigen andern Waſſerfällen eine intereſſante Umgebung hat. 90 Fuß hoch ſtäubt das Waſſer der erſteren vom Fels herab, in dünnen Tropfenflor auseinanderſprühend, durch welchen die Schaumſäule des Hauptſtrahles weiß durchblitzt. Beſchrieben und abgebildet in Schmidl's Tyrol und Steyermark.

Ihrer k. k. Hoheit durchlauchtigſten Frau Margaretha, geb. k. Prinzeſſin von Sachſen, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit Karl, Erzherzogs von Oeſterreich, Statthalters von Tyrol und Vorarlberg unterthänigſt geweiht.

Digitized by Google

Die Sechzehn-Fälle.

Ungestüm, wie ein fortgesetzter Wasserfall, stürzt sich der Eisack von Stufe zu Stufe des Brenners hernieder, der Reuß ähnlich im Gotthard, mit dem das Thal Aehnlichkeit hat.

Dedikation ist der „Monographie der deutschen Cascaden" vorbehalten, worin die meisten in dieser gegenwärtigen Skizze noch mangelnden Kataraktten Tyrols, eine nicht unbeträchtliche Anzahl, aufgeführt und beschrieben werden.

Der Theresia-Fall.

Der Schächenbach, aus dem Gletscher des Scherhorn kommend, der in das Thal herabstarrt, an dessen Eingang Bürglen gelegen ist. Am alten Rundthurm hat Verf. den dicksten Epheustamm, den er je gesehen, bewundert. Im Schächenbach ertrank 1354 Wilhelm Tell, als er ein Kind aus demselben retten wollte.

Ihrer k. k. Hoheit Prinzessin Theresia, geb. Erzherzogin von Oesterreich-Este, Gemahlin Heinrichs, Herzogs von Bordeaux, Grafen von Chambord.

Der Otto-Fall.

Einer von dem Dutzend Fällen des Berner oberländischen Gießbaches, aus einer Felsenschlucht stürzend.

Sr. Erlaucht Grafen Otto Quadt-Wykradt, Excell. k. b. erbl. Reichsrathe ꝛc. ꝛc.

Die ****Fälle.

4 Stunden von Neustift über Ranalt, den letzten Ort des Stubay-Thals, hinaus. Fünf Wasserstrahlen stürzen sich hier als Sulzbachfälle aus dem Sulzauerferner 180' hoch über eine senkrechte Wand in einen von hohen Gebirgen umdämmten Alpenkessel und aus diesem, zu einer Breite von 18—20 Klaftern vereinigt, dichte Wolken von Wasserstaub emportreibend, bei der Alpe Gräbe ins Thal hinab.

Der Monographie bleiben die Namen vorbehalten.

Die ****Fälle.

Zwischen Umhausen und Dumpen (Oezthal) starrt rechts eine Felswand (die Engelwand), von beiderseits herabbrausenden Wässern umsäumt, wohl 2 — 3000' so senkrecht in die

Digitized by Google

Höhe, daß man ſchwindelnd den Kopf auf den Nacken zurückwerfen muß, um den Rand der Kuppe, welcher drohend überzuhangen ſcheint, mit den Blicken zu erreichen.

Gleich andern bleiben die Dedikationen dem weitläufigern Werke vorbehalten.

Der Günther-Fall.

Befindet ſich im Oberinnthale beim Kloſter Stambs (Stans) (Tyrol).

Sr. Durchlaucht Günther Fürſt von Schwarzburg-Rudolſtadt ehrfurchtsvollſt gewidmet.

Der Camillus-Fall.

Schöne Caſcade am öſtlichen Ufer des Thunerſee, den der „Jungfraubrunnen“ oder Beatusbach bildet.

Sr. Durchlaucht Fürſt Camillus Rohan-Guémenée, Herzog von Montbazon und Bouillon ꝛc. ꝛc.

Der Eliſabethen-Fall.

Herrlich iſt der Fall der Gewäſſer des Vialo di Buffalora bei Soazza Cabiolo (Miſocco, Graubündten).

Ihrer k. k. Hoheit, Eliſabeth, Erzherzogin von Oeſterreich, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit Ferdinand, Erzherzogs von Oeſterr.

Die Viermänner-Fälle.

Schöne Caſcaden bildet der Fellibach bei Meitſchlingen im Kanton Uri.

Den um Staat und Menſchheit hochverdienten Männern der Ehre und des Rechts: H. H. Carl Theodor Freiherrn von Kaſt, k. k. Legationsrathe und Gutsbeſitzer zu Ebelsberg, Ludwig Carl Kraus, k. k. Schulrath in Salzburg, Joh. Oetl, Geiſtlichen Rathe, Dechant und Pfarrer zu Braunau am Inn, und Joſ. Onderka, Dr. med., k. k. Regierungs- und Medizinalrathe zu Linz.

Der ***Fall.

Der ſog. „Waldbachſtrub“ bei Hallſtadt. Man gelangt zu ihm über Lahn, ein höchſt romantiſches Thal, in welchem ſich der ſchöne Schleierfall des Spraderbaches befindet, längs des Waldbaches, dann durch einen Wald, an deſſen Ausgange man vor der von dem Hierlatz und dem Dürrenberge

Digitized by Google

mit der Ahornwand gebildeten Schlucht steht, welches eigentlich von 3 Wasserfällen belebt wird. Seine Höhe: 200'.

Der Rußegger-Fall.

Eine kleine Stunde unter Gröbming findet man bei Tipschern diesen nicht unbedeutenden Fall.

Hrn. Joseph Russegger, k. k. Ministerialrathe und Oberst-Kammergraf in Schemnitz verehrungsvoll geweiht.

Der Erwein-Fall.

Der tosende Baumbach senkt sich bei Hallein als rauschende Cascade mit gewaltigem Falle vom Dürrnberge und durchströmt die Felsenschluchten.

Sr. Erlaucht Erwein, Graf von Schönborn-Buchheim, k. k. Kämmerer ꝛc.

Der Ludwigs-Fall.

Im Viertel ob dem Wienerwalde bei Lunz an der Straße nach Mariazell, etwa vier kurze Tagereisen von Wien, und eine Stunde oberhalb des Erlaffer's auf dem Zellerrain (Grenze zwischen Steyermark). Eine Stunde hinauf liegt ein rundes Thal, willkommen Dem, welcher ernste Stimmungen nicht scheut; dürres Gras bedeckt es, in einem verborgenen Winkel stürzt dieser Wasserfall, wenig bekannt, unbenannt, über Felsen, ein kleiner Alpensee, das Auge des Gebirges, liegt an der andern Seite von Föhren umdüstert; still spiegelt sich in ihm der Berge wildes Gestein. Am Wege steht ein Jägerhaus.

Sr. k. Hoheit Ludwig, Herzog in Bayern, Divisionär des k. b. Chevauxlegers-Regimentes zu Nürnberg ꝛc. ꝛc. in tiefster Ehrfurcht geweihet.

Der Ferdinand-Fall.

Der Wasserfall des Mehlbachs im Kanton Unterwalden (Sarnen). Rotzloch, das Verf. persönlich besucht hat, ist eine ungeheure Wildniß am Vierwaldstädtersee, mit senkrechten, oben überhängenden, unersteiglichen Felswänden besetzt, an denen der Mehlbach mit Wuth herunterstürzt.

Sr. Majestät Ferdinand II. (Carl), König der beiden Sicilien und von Jerusalem in allertiefster Ehrfurcht gewidmet.

Digitized by Google

Die Edmund-Caſcade.

Bei Lunz in Oeſterreich u. d. E. nebſt mehren anderen Caſcaden. Nähere Beſchreibung dieſes ſchönen Falles folgt anderswo.

Sr. Durchlaucht Prinz Edmund, Fürſt zu Schwarzenberg, k. k. Geheimrath, Feldmarſchall-Lieutenant und Inhaber des 2. Dragoner-Regiments ꝛc.

Der Helenen-Fall.

Zwiſchen dem Stuhlkopf und Reichebengebirge zieht ſich aus dem Böckſteinerboden eine finſtere Waldſchlucht der Palfenalpe und dem Graukogel in Gaſtein hinan (der Kohlgraben- oder Palfengraben), deſſen Bach eine treffliche Caſcade bildet.

Ihrer k. Hoheit Prinzeſſin Caroline Thereſe Helene, Herzogin in Bayern.

Der Ludwig-Fall.

Die wüthende Stolla trennt bei Tuſis (Bündten) das Schamſer- von dem Domleſchgerthal.

Sr. Hoheit Prinz Ludwig von Orleans, Graf von Paris.

Die Neun Statthalter-Fälle.

Bei Ragaz mündet die Tamina, die aus dem hinteren Kalfäuſerthale von dem Sardanagletſcher herabfließt und in ihrem 4—600′ tiefen Bette, das ſie ſich durch ſchwarzen Kalkſtein geöffnet, maleriſche Caſcaden bildet, in den Rhein. Bei Peffers rauſcht ſie in einem tiefem Schnde, der noch nie vom Tageslicht erleuchtet wurde.

Sr. Excellenz Joſeph W. v. Eminger, Statthalter von Oeſterreich unter der Enns; Sr. Excellenz Freiherrn E. von Bach, Statthalter von Oeſterreich ob der Enns; Sr. Erlaucht Graf Michael Straßoldo, Statthalter von Steyermark; Sr. Durchlaucht Karl Prinz und Fürſt zu Lobkowitz, Statthalter von Salzburg; Sr. Excellenz J. Freiherrn von Schwißnigg, Statthalter von Kärnten; Sr. Erlaucht Guſtav Graf v. Chorinsky, Statthalter von Krain; Sr. Erlaucht Franz Grafen Wimpffen, Statthalter von Trieſt; Sr. Excellenz Freiherrn von Mecſery, Statthalter von Böhmen, und Sr. Erlaucht Gra-

Digitized by Google

fen Lazanzky, Statthalter von Mähren. Den Männern des Vertrauens und hohen Verdienstes geweihet!

Der Hugo-Fall.

Der Orbefall bei dem waadtländiſchen Dorfe Ballorbe. Sr. Erlaucht Grafen Hugo Lippe-Weißenfeld.

Der Peter-Fall.

Im Rieſengebirge („Zackenfall") beim Johannesbader Sprudel in Böhmen.

Sr. Hoheit durchlauchtigſten Großherzog Peter von Oldenburg in tiefſter Ehrfurcht.

Der Carolinen-Fall.

Der Staubbach im Lauterbrunnenthale bildet 1 Stunde höher, ober ſeinem eigentlichen Staubfalle, einen zweiten ſehr ſchönen Fall, wo er aus einer Felſenhöhle hervorbricht und in 2 Armen über 100' hinabfällt. — Ueber dem Thale thronet öſtlich die Jungfrau.

Ihrer k. k. Hoheit Caroline, Erzherzogin von Oeſterreich.

Der Carl Theodor-Fall.

1½ Stunden von Reichenhall beim Brunnenhauſe Jettenberg zwiſchen dieſem und der ſüdweſtlichen Seite des Lattengebirges zieht ſich eine ſchluchtenähnliche Vertiefung herab von beträchtlicher Höhe. In ihr eilt der Staubbach abwärts, der gerade da, wo die Brücke vor dem Brunnenhauſe ihn überſpannt, von den letzten Felſen ſich ſtürzend zerſtäubt, um weſtlich weiter unten wieder geſammelt in die Salach abzufließen. Ehe man dieſe Brücke betritt, geleitet links ein Pfad zur möglichſten Nähe dieſes Waſſerfalles.

Sr. k. Hoheit Prinz Carl Theodor, Herzog in Bayern.

Der Guidobaldinen-Fall.

Zu Hainfeld in der Steyermark in der Schlucht des Parkes, die „Königsſchlucht" genannt.

Der erlauchten Frau Gräfin Guidobaldine Kuefſtein, k. k. Kämmerers, Geheimraths und Geſandten Gemahlin zu Dresden.

Der Marien-Fall.

Ein ſchöner Fall des Gießbachs im Berner Oberland.

Ihrer Erlaucht Marie Gräfin Quadt-Wykradt ꝛc. ꝛc.

Der Carolinen-Fall.

Digitized by Google

Gebildet von dem Ammonbach (schöne Cascaden) bei der Burg Strahleck unfern St. Gallen.

Madame Caroline, Ducheſſe de Berry, Veuve.

Der Karls-Fall.

Im Val di Non in der Bocchetta, einem wilden, ſchauerlichen Felſenpaß, durchbricht der ungeſtüme Noce den Abhang des Mendelgebirges, um der Etſch entgegen zu eilen. Dieſer brauſende Strom macht in ſeiner Tiefe einen großartigen Eindruck.

Sr. Erlaucht Karl Landgraf von Fürſtenberg, Deutſch-Ordens-Groß-Capitular-Comenthur und Baleigebietender in Tyrol, k. k. Kämmerer und Oberſtlieutenant, Dienſtkämmerer bei Sr. k. H. Erzherzog Maximilian d'Eſte ꝛc.

Der Oscar-Fall.

Im Großſölkthale in der Häuſergruppe St. Nikola rauſcht aus einem kleinen Alpenſee der Kaltenbach hart am Pfarrhofe in Waſſerfällen, die den Verfaſſ. 1850 angenehm in Schlaf gelullt haben, herab. Der genannte Bach einigt ſich bald mit dem Sölkerbache.

Sr. k. Hoheit Prinz Oscar, Herzog von Oſtgothland.

Der Leopoldinen-Fall.

Das Waſſer der Zirknitz in Krain ſtürzt ſich mit entſetzlichem Brauſen in einen Grottenſchlund.

Ihrer Erlaucht Gräfin Wittwe Leopoldine von Sternberg-Manderſcheid, Wittwe des erlauchten Grafen Sylva-Torouca.

Der Auguſt-Fall.

Einer der prachtvollen Gießbach-Fälle im Berner Oberland.

Sr. Durchlaucht Prinz Auguſt Carolath-Beuthen, k. pr. Bergmeiſter in Tarnowitz.

Der ** Fall.

Bei Schladming im Ennsthale (Steyermark). Das letzte Haus des Dorfes Unterthal heißt „zum Detter". Von hier aus geht es unter immer wechſelnden Anſichten bis zur Stelle, wo zwiſchen der Hinkeralm und der untern Steinwändalm der Seebach (die Rieſach) hervorbrauſet, welcher oberhalb in drei Abtheilungen, 150' hoch herabſtürzend, den großartigſten Waſſerfall des Landes bildet. Weiter

hinauf entströmt der Bach, der diesen Fall bildet, dem gleichnamigen See, welcher eine halbe Stunde lang und etwa halb so breit ist und köstliche Salblinge enthält. Dedikation vorbehalten.

Der Ferdinand-Fall.

Von den prächtigen Fällen des Gießbachs (Berner Oberland) einer.

Sr. Durchlaucht Prinz Ferdinand-Carolath-Beuthen.

Der Heinrich-Fall.

Unter der Menge kleiner Cascaden, welche den bayrischen Wald beleben, ist nur dieser von Bedeutung. Er toset durch das Rißloch am Arber gen 600′ hoch herab in das Thal — als Rißbach. Die Felsengruppen, die seinen Sturz umgeben, sind höchst malerisch; dieser bildet eine Reihe Wasserfälle, von denen der mittlere große am meisten imponirt, aber auch am schwersten zugänglich ist. (Vgl. Gistel: Reisehandbuch d. d. bayer. Wald. 1857.)

Der Johanna-Fall.

Am Dorf Giumaglio im Val Maggia (Tessin) befindet sich dieser prachtvolle Wasserfall.

Ihrer Durchlaucht Johanna, Prinzessin von Curland, Semgallen und Sagan, des höchstsel. Herzogs von Acerenza Wittwe ꝛc. ꝛc.

Der * Fall.

Abgebildet in Schmidl's malerisch. Tyrol und Steyermark; beschrieben und genannt der „Wasserfall des todten Weibes“. Stellt mit dem Falle der Enns den Repräsentanten der steyrischen Katarakte gerade nicht am glücklichsten dar. Steyermark ist eben nicht sehr reich daran. Dieser Fall ist weder durch seine Höhe, noch durch seinen Wasserreichthum ausgezeichnet, sondern einzig durch seine pittoreske Umgebung. Die enge Schlucht, der schwebende Steg, die melancholische Einsiedelei, das ehrwürdige Kreuz unter dem schattigen Buchbaume, die majestätischen Felsengruppen umher geben ein wahrhaft romantisches Bild.

Der Paulinen-Fall.

Einer der schönen Gießbachfälle im Berner Oberlande, dessen Beschreibung die Monographie enthalten wird.

Digitized by Google

Ihrer Durchlaucht Fürstin Pauline von Hohenlohe-Oehringen, geb. Prinzessin von Fürstenberg.

Der Alfred-Fall.

In Alpgarten. Diesen Namen trägt ein traulicher Winkel im nördlichen Theile des zerrissenen Lattengebirges, ½ St. von Reichenhall. Ihn belebt ein geschwätziges Bächlein, das aus hohen Klüften sich herabtummelt.

Sr. Durchlaucht Prinz Alfred von Salm-Reifferscheid-Dyck.

Der Friedrich-Fall.

Aus dem See der Grübelalpe, zwischen der hohen Stanz und der breiten Erzwiese, gießt sich von den Kalkbrettern ein zweiter Bach herab, der bis zum Einfluß in den Angerbach, welcher von diesem Punkt erst diesen Namen trägt, und ihn dem Thale mittheilt, das zweite Seitenthal durchrieselt.

Sr. Durchlaucht Fürst Friedrich Schwarzenberg, Landgraf zu Sulz und im Kleggau, Maltheserordens Ritter, k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister ꝛc. ꝛc.

Der Marien-Fall.

Der interessante Fall des Sulzbaches in der Fusch (Gastein).

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Marie Sophie Amalie, Herzogin in Bayern.

Der Heinrich-Fall.

Vom Gamskahrl in Gastein nach starkem Regen herabfallend.

Sr. Durchlaucht Fürst Heinrich LXVIII. von Reuß-Schleiz.

Der Paulinen-Fall.

Bei Lunz (in der Gegend des Erlaffees) nahe am Oetscher sind 3 Alpensee'n übereinander; in einem sollen sich blinde Fische befinden. Inzwischen ist der Karl-Fall, ein unterirdischer Wasserfall, vom Getöse „der brüllende Stier“ genannt. Der Paulinenfall stürzt sich romantisch von Felsen herunter.

Ihrer Majestät Pauline Königin von Württemberg in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der subterraneische Fall sei in Ehrfurcht geweiht Sr. k. Hoheit Karl, Kronprinzen von Württemberg, k. General ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Der Carl Lucian-Fall.

Stürzt vom Bocksteinkogel im Kötschbachthale (Gastein) silberweiß herab.

Sr. Durchlaucht Carl Lucian Jul. Bonaparte, Prince français, K. H. römischen Fürsten, Mitglied der vorzügl. Akademieen in Europa und Amerika.

Der Johann-Fall.

Im Mellau-Thale bei Reute (Tyrol).

Sr. Erlaucht Johann Landgrafen von Fürstenberg, k. k. Kämmerer und Oberst-Ceremonienmeister ꝛc.

Der Joseph-Fall.

Von der schwarzen Lütschine gebildet, welche aus dem Grindelwaldgletscher (Bern. O.) hervorbrauset.

Sr. Erlaucht Landgrafen Joseph Fürstenberg, k. k. Geheimrath, Präsident ꝛc. in Wien.

Der Karl-Fall.

Bei dem Dorfe Calerinna in Oberengadein vom Wildbach Schlattein, der da dem Inn zueilt, gebildet.

Sr. Durchlaucht Karl Fürst Wrede, k. b. erbl. Reichs- und Staatsrathe ꝛc.

Der Friedrich-Fall.

Entstürzt aus dem tiefsten Schooße der Woigstenscharte und dem Weißenbachthale in Gastein, von Cascade zu Cascade durch das Gstöß, Weißenkahr, Dunkelkahr und Dunkelwasser fortrieselnd.

Sr. Erlaucht Friedrich Landgraf von Fürstenberg, Excell. Fürsterzbischof von Olmütz, k. k. Geheimrathe ꝛc.

Der Ernst-Fall.

Der Rohrbach stürzt sich bei Göschenen (Uri) in die Tiefe des Reußthales hernieder.

Sr. Erlaucht Landgraf Ernst von Fürstenberg.

Der Therese-Fall.

In der Seifenberger Klamm, etwa 1½ Tage weit von Reichenhall, ¼ St. von Frohnwies. Sie ist weniger imponirend als die Schwarzbach-Klam (vgl. Gistel's physische Geographie von Bayern. Erlangen 1857 bei F. Enke),

Digitized by Google

aber enger und wasserreicher, eröffnet mit einem sausenden Wasserſturze hinten in der Felsſchlucht ihr Schauſpiel.

Ihrer Durchlaucht Thereſe Fürſtin Borgheſe, geb. Herzogin von Eſtiſſac.

Der Wilhelms-Fall.

Im obern Lauterbrunnenthal bildet der Myreenbach einen prachtvollen Fall und noch einige weiter, gleich denen des Schmadribachs. — In dieſer Gegend iſt der letztbewohnte Ort des Thales Trachſel-Lauinen (3750′ hoch).

Sr. k. k. Hoheit, Wilhelm, Erzherzog von Oeſterreich.

Der Heinrich-Fall.

Die kleine Emme, die vom Neſſelſtock entſpringt, bildet bei Klurſtalden (Luzern) eine Caſcade und fließt durch das Entlibuch.

Sr. Durchlaucht Heinrich von Artois (Bourbon), Herzog von Bordeaux, Graf von Chambord.

Der Stephanien-Fall.

Im Angerthal (Gaſtein). Am linken Ufer des Baches, der zwiſchen ſenkrechten Urkalkfelſen hervorſtürzt, erhebt ſich die Bergſeite über die Schloßalpe bis an die felſigen Tirſchelwände hinauf und herüber unter die hohe Stanz.

Ihrer k. Hoheit Stephanie, Großherzogin-Wittwe von Baden, der hohen Freundin der Natur.

Der Alberts-Fall.

Von Schreiberhau aus, einem großen im ſchleſiſchen Rieſen-, Iſer- und Queißgebirge zerſtreuten Dorfe, gelangt man am Zacken hinauf zum vulgo Kochelfall.

Sr. Durchl. Erl. Fürſt Albert von Hohenlohe-Jagſtberg.

Der Karl Anton-Fall.

Bei Langenfeld im Weſtphalenland im Stromgebiete der Weſer. Sehr pittoresk. Ein Bär- und Keſſelfall zugleich.

Sr. Hoheit Fürſt Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen.

Der Marc Anton-Fall.

Nach Gewittern ſtürzt er vom Birnbacher in Gaſtein als ſehenswerthe Caſcade herunter.

Sr. Durchl. Fürſt Marc Anton Borgheſe zu Rom und Florenz.

Digitized by Google

Der Dorothea-Fall.

Bei St. Pierre (Wallis, Entremont) vereinigen sich die beiden Hauptquellen der Drance und letztere bildet hier einen herrlichen Fall. Bis hieher heißt sie noch der Valsorebach, der dem prachtvollen Valsorgletscher entspringt.

Ihrer k. k. Hoheit Dorothea Herzogin von Modena, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter der Herzogin Elisabeth, k. H. von Modena.

Der Augusten-Fall.

An der hohen Himmelwand im Gastein'schen Kötschachthale mit mehreren andern malerischen Fällen.

Ihro Durchlaucht Prinzessin Auguste E. E. Antonie Fürstin Wittwe Auersperg, geb. Freiin v. Lenthe.

Der Feodorowna-Fall.

Im Wallis (Leuk) beim Dorfe Baden. Die Dala durchwühlt zwischen schauerlichen Abgründen nach Süden einen Ausweg. Nahe sprudeln 10—12 heiße Quellen.

Ihrer Durchl. Fürstin Anna Feodorowna von Hohenlohe-Langenburg, geb. Fürstin von Leiningen.

Der Sophien-Fall.

Ist eine der großartigsten Kataraktten des Zem im Zillerthale. —

Ihrer Majestät Sophie, Königin der Niederlande, k. Prinzessin von Württemberg.

Der Josephs-Fall.

Der Gießbach stürzt als ein Dutzend Fälle in den Brienzer See. Davon ist dieser der vierte.

Sr. Erlaucht Graf Joseph von Trauttmannsdorf, k. k. Kämmerer und wirkl. Geheimrathe ꝛc.

Der Vincenz-Fall.

Drei Achtel Stunden von Reichenhall über der Salachbrücke am südlichen Gehänge des Salachthales steht ein Bauernhaus; diesem gegenüber an der Westseite des Lattengebirges schäumt der Wasserfall des Kesselbachs von den Felsen. Die Gegend heißt „zum Kübler-Bauern.“

Sr. Durchlaucht Prinz Vincenz v. Auersperg, k. k. Kämmerer, Obersterblandmarschall von Tyrol ꝛc.

Digitized by Google

Der Maximilians-Fall.

Die verheerende Maggia durchbricht bei dem Ponte Brolla (Teſſin) eine enge Felsſchlucht.

Sr. Durchlaucht Maximilian Prinz Wied Neuwied, dem hochberühmten Reiſenden und Naturforſcher.

Der Thereſia-Fall.

Der toſende Katarakt des Wildbachs aus dem Eisſtocke auf der Schlapperebene in Gaſtein.

Der Gräfin Thereſia v. Auersperg, geb. Freiin v. Scheibler.

Der Olga-Fall.

Zwiſchen Schwyz und Muotta (2½ St. Entf.): der Waſſerfall Ziegel.

Ihrer k. Hoheit Großfürſtin Olga, Kronprinzeſſin von Württemberg.

Der Marie Anna-Schleier-Fall.

Aus dem See auf der Redalpe hinter der Reichebenalpe, unter dem Graukopf in Gaſtein gegen das Kötſchachthal. Dieſer Seeausfluß bildet im Abſturze gegen die Proſſau im Kötſchachthale einen ſehr ſchönen Schleierfall.

Ihrer k. k. Hoheit, Marie Anna, Erzherzog von Oeſterreich, Tochter des hochſeligen Kaiſers Franz I.

Der Albrecht-Fall.

Iſt der „Haynfall“ im Rieſengebirge beim Johannisbader Sprudel.

Sr. k. k. Hoheit Albrecht, Erzherzog von Oeſterreich, General der Kavallerie, Civil- und Militär-Gouverneur ꝛc. ꝛc.

Der Hildegard-Fall.

Im ſteyriſchen Logerthal hat die Sau einen ſchönen Fall, der früher Rinka heißt und deren Urſprung noch zweifelhaft iſt.

Ihrer k. k. Hoheit, Hildegarde, Frau Erzherzog von Oeſterreich, k. Prinzeſſin von Bayern ꝛc.

Der Ludwigs-Fall.

Der Fall der Aar bei Guttanen (3297' ü. M.) im Berner Oberlande. 2 Stunden weiter davon iſt der zweite Fall der Aar — bei Handeck. (Vgl. Ferdinand-Fall.)

Digitized by Google

Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig von Oesterreich, k. k. Dragoner-Lieutenant ꝛc.

Der Xavier-Fall.

Im Kötschachthale Gasteins am graulichgrünen Bocksteinkogel über eine Wand mit mehren anderen silberweiß abstürzend.

Franz Xavier Graf von Auersperg, k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc.

Der Annen-Fall.

Im Lauterbrunnenthale (Bern. O.) ist der Staubbach berühmt, der über einen 780′ hohen, senkrechten Felsen geräuschvoll herabstürzt und sich in einen feinen Dunst oder stäubenden Nebel auflöset, welcher die grüne Matte umher bethaut; die schönsten Regenbogen bilden sich beim Sonnenschein im zerstäubten Bache, und prachtvoll erscheint der Fall beim Mondenschein oder nach heftigen Gewittern und Stürmen. Eine Stunde höher bildet er noch einen Fall.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin Anna von Baden, k. Prinzessin von Preußen, ehrfurchtsvollst und unterthänigst zugeeignet.

Der Ferdinand-Fall.

Der Gießbach im Berner Oberlande stürzt sich zwischen hohen Tannen aus einer Felsenkluft in 12 Fällen rauschend in den Brienzer See (1766′).

Sr. k. k. Hoheit Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Commandeur des 10. Armee-Corps.

Der Muchar-Fall.

Es donnert mit gewaltigem Tosen der Mühlbach vom Dürrenberge (Hallein) von der Höhe und bildet, gleich dem Adlerbache eine rauschende Cascade, welch letztere die „Schlosserhöhe“ hinabstürzt.

Sr. Hochwohlgeboren Herrn Dr. Albert von Muchar von Rieb und Rangfeld, Verfasser des altkeltischen und römischen Norikum's, des „Thal- und Warmbad Gastein“ ꝛc. verehrungsvollst zugeeignet.

Der Leopold-Fall.

Im Kanton Bern bei Laufen in der Nähe des Bieler See's bildet die Birs einen schönen Fall.

Digitized by Google

Sr. k. k. Hoheit Leopold, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant ꝛc.

Der Alexius-Fall.

Unten im Gasteinerthale selbst, gen die Klamme hinaus in der Schlucht bei Kötschachdorf — der Ardackerbach, mit dem langen weißen Wasserstrahl seines Katarakts.

Sr. Durchl. Fürst Alexius Bentheim zu Burg-Steinfurt.

Der *** Fall.

Im Berner Oberland bei den Ruinen von Unspunnen bildet der von der Flühe herabstürzende Lausbach eine pittoreske Cascade.

Dedikation vorbehalten.

Der Philipps-Fall.

Gebildet nach Gewittergüssen in der Eisenau (Schafberg. Kammergut).

Sr. Durchl. Fürst Erbprinz Philipp von der Lehen ehrerbietigst zugeeignet.

Der Otto-Fall.

Bei Verrières im Wallis (St. Maurice) stürzt der Bach Trient aus einer waldumkränzten Felsenschlucht. An diesem Bach steigt der Forclaz (4668') empor, über den ein Weg von Martinach ins Chamounythal führt.

Sr. Durchl. Otto Fürst von Oettingen-Spielberg.

Der Wilhelm-Fall.

Ist der reizende Wasserfall in Kaprun (Gastein).

Sr. k. Hoheit, Wilhelm, Kronprinz der Niederlande.

Der Joseph-Fall.

Am Selvaplanersee (Oberengadin).

Sr. Erlaucht Graf Joseph Kinsky, Herrn der Herrschaft Kosteletz am Adler in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberstwachtmeister.

Der Adelheid-Fall.

Im Brusoskathal (Südseite der Berninakette) bei Brusio. Wunderschöner Wasserfall des Bündtnerlandes.

Ihrer Majestät, Adelheid, Königin von Sardinien ꝛc. ꝛc. ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Digitized by Google

Der Ludwigs-Fall.

„Der Fischbachfall“ bei Unken.

Sr. k. k. Hoheit Ludwig Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldzeugmeister ꝛc. ꝛc.

Der Georginen-Fall.

Im Kanton Neuenburg entspringt die Reuse im Val Travers aus einem Felsen und stürzt sich wasserreich in den Schlund von Champ di Moulin, erscheint dann oberhalb Boudry wieder auf der Oberfläche und fällt unterhalb Cortaillod in den Neuenburger See.

Ihrer Durchlaucht Georgine, Fürstin von Oettingen-Spielberg.

Der Harrach-Fall.

Im böhmischen Riesengebirge Schlesiens in der Nähe des Johannisbader-Sprudels im Thale am Zusammenflusse des Weißwassers und der Mummel befindet sich der sog. Mummelfall, am Harrachsdorf, zu welchem Graf Fr. E. Harrach, Hochwelchem dieser Fall geweihet sei, i. J. 1842 einen gebahnten Weg anlegen ließ.

Der Fürst Anton-Fall.

Einer der 12 rauschenden Cascaden des Gießbaches (vgl. Adelheid-Fall) im Berner Oberlande.

Sr. Durchlaucht Anton Fürst Pálffy von Erdöd, k. k. Geheimrath, Kämmerer ꝛc.

Der Elimar-Fall.

Im Riesengebirge in der Nähe des Johannesbader Sprudels. Gemeinweg der Elbfall.

Sr. Hoheit Elimar, Herzog von Oldenburg.

Der Hermanns-Fall.

Stürzt hoch über eine gelbgraue schwarzgefleckte Felsenwand als weit in die Luft hinaus springender Wasserstrahl aus dem Gletscher am Höllkahr in Gastein.

Sr. Durchlaucht Fürst Hermann v. Pückler-Muskau (Semilasso).

Der Karl-Fall.

Der vom Chasseral kommende Seyon stürzt sich, nach-

Digitized by Google

dem er das Val de Ruz (Neuchatel) durchfloſſen und bei Valengin eine Caſcade gebildet hat, in den Neuenburgerſee.

Sr. Durchlaucht Karl Fürſt von Paar, Freiherrn auf Hartberg und Krottenſtein, k. k. Kämmerer, Oberſthof- und Generalerblandpoſtmeiſter in Wien.

Der Franz-Fall.

Im walliſiſchen Viſpthale am Matterhorn.

Sr. Durchlaucht Prinz Franz Lichtenſtein, k. k. Feldmarſchall-Lieutenant und Commandeur des 1. Cavallerie Armee-Corps ꝛc. ꝛc.

Der Maximilians-Fall.

Prachtvoller Fall des Averſerbachs im bündtneriſchen Ferrerathal, das 7 St. zwiſchen hohen Felſen bis zum Septimer aufſteigt.

Sr. k. k. Hoheit Maximilian, Erzherzog von Oeſterreich, General-Feldzeugmeiſter ꝛc. ꝛc.

Der Heinrich-Fall.

Ein Bach ſtürzt ſich vom Rathhausberge durch hohe Felſenſchluchten herab; auch noch 2 andere ſtürzen mit ihm herab in die Ache der Gaſtein.

Sr. Durchlaucht Prinzen Heinrich LXXIV. zu Neuhof in Schleſien.

Der Alexander-Fall.

Die Eger bricht ſich in Oberfranken nahe ihrer Wiege an einzelnen Stellen toſend über viele Granitblöcke (Oppenmühle) weg.

Sr. Durchlaucht Alexander Fürſt von Sayn-Wittgenſtein-Hohenſtein.

Der Karls-Fall.

Der Inn fließt im Oberengadin bei St. Moriz durch einen See und bildet beim Ausfluß einen Waſſerfall.

Sr. Durchlaucht Fürſt Karl Lichnowsky, Graf zu Wertenberg ꝛc.

Der Kunigunden-Fall.

Stürzt ſich vom gaſteiner Rathhausberge durch Felſenſchluchten am rechten Achenufer, oder an der öſtlichen Thalſeite als Bach herab. Ebenſo noch zwei andere.

Digitized by Google

Ihrer Erlaucht Kunigunde Gräfin v. Pletz, k. k. Kämmerers- und Obersterblandsjägermeisters-Gemahlin ꝛc.

Der Amalien-Fall.

In dem merkwürdigen Felsenthale des Canton Winnweiler (Pfalz); an Vaucluse und Petrarca erinnernd.

Ihrer Durchlaucht Amalie Fürstin von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Der Robert-Fall.

Am Joch im Visptthal (Wallis).

Sr. Hochw. Gnaden Herrn Grafen Robert v. Lichnowsky, geh. Kämmerer Sr. päpstl. Heiligkeit, Domherrn des Metropolitan-Capitels zu Olmütz.

Die Eduard-Cascade.

Zwischen Lunz und Gaming (Oesterreich u. d. E.) in der Nähe eines in romantischem Thale gelegenen Weihers. Es beleben noch mehre Fälle diese liebliche Gegend.

Sr. Durchl. Eduard Fürst v. Schönburg, k. k. österreich. wirkl. geh. Rathe, Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates ꝛc.

Der Ludwigs-Fall.

In der Pfalz im Canton Pirmasens, wenn man von jenen Klosterruinen thalaufwärts wandelt — nach den sogen. Kugelfelsen.

Sr. Durchlaucht Ludwig Fürst und Erbprinz von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Der Leopold-Fall.

Die vom Grimonchegletscher im Oberwallis herabkommende Navisonche durchströmt das Val d'Anniviers in mehren Cascaden.

Sr. Durchlaucht Fürst Leopold von Lippe.

Der Adelheid-Fall.

Als Bach vom Rathhausberge durch eine Schlucht herabstürzend.

Ihrer Durchlaucht Adelheid, Fürstin von Reuß-Schleiz.

Der Elisabethen-Fall.

Von dem Sidersbach bei Siders (Sierres) im Wallis

Digitized by Google

gebildet, der vom Steinbockhorn herabeilt und hier den Rhone erreicht.

Ihrer Durchlaucht Elisabeth Lippe, geborenen Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Der Wilhelminen-Fall.

Ein Bächlein des Lattengebirges, ½ Stunde von Reichenhall bei Oberhausen in einem waldigen Gehege beim Alpgarten. Der Fall ist niedlich.

Ihrer Erlaucht Gräfin Wilhelmine Lippe, geb. Baronin Schenk von Geyersberg.

Der Bernhards-Fall.

Im Kötschachthale (Gastein) an der hohen Himmelwand.

Sr. Erlaucht Bernhard, Grafen von Rechberg und Rothenlöwen, k. k. Kämmerer, Geheimrathe, Ablatus ꝛc. ꝛc.

Die *** Cascaden.

Gebildet von der Zirknitz in Krain und zwar in einer Grotte und in mehren Fällen.

Dedikation der Monographie vorbehalten.

Der Adelheids-Fall.

Vom Schafberge in Gastein nach heftigem Regenschauer herabtosend.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Adelheid Rohan-Guémenée, Herzogin ꝛc.

Der Mathilden-Fall.

Der Wasserfall Stoß zwischen Schwyz und Muotta (2¼ St. Entf.) belegen.

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Mathilde Ludovike, Herzogin in Bayern.

Der **** Fall.

Der Fall Staubi zwischen Muotta und Schwyz (2¼ St. Entf.)

Der Walburga-Fall.

Vom Hirschkahrl in Gastein bei Regengüssen herabkommend.

Ihrer Erlaucht Walburga Gräfin von Rechberg-Rothenlöwen zu Donzdorf.

Digitized by Google

Der Charlotten-Fall.

Bei dem Dorfe Weißtannen (St. Gallen, Toggenburg). Romantisch.

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Charlotte, Herzogin in Bayern.

Der Luitgarde-Fall.

Vom Bockfeld in Gastein nach Gewittern abstürzend.

Ihrer Erlaucht Luitgarde Gräfin Rechtern und zu Einersheim.

Der ** Fall.

Heißt „Calcaccia“ und befindet sich auf dem St. Gotthard bei der hohen Tessinbrücke, wenn man durch die Bergenge Stretto di Salvedro gekommen.

Der Erwein-Fall.

An der hohen Himmelwand (Gastein; Kötschachthal).

Sr. Erlaucht Erwein Grafen von Schönborn-Wiesentheid, k. b. Reichsrathe ꝛc.

Der Maximilians-Fall.

Im bündtnerischen Zehngerichtsbunde: Sertigerthal. Ein schöner Fall.

Sr. kgl. Hoheit Prinz Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern.

Der Albert-Fall.

Niedliche Cascade im gasteiner Böcksteinerthale vom Hirschkahrlbach gebildet und vom Tischberge abstürzend.

Sr. Erlaucht Albert Graf von Rechberg und Rothenlöwen.

Der ** Fall.

Der Fall des Staubbachs. Etwa 2½ Stunden von Reichenhall. Weg dahin über das Söldenköpfl nach Berchtesgaden. Am untersten Ostgehänge des Reutalpenstocks ist der Anger, eine grüne Matte, den eine Anzahl Sennhütten besetzt halten. Hinter diesen bricht der wasserreiche Staubbach vom Felsen.

Dedication vorbehalten.

Der **** Fall.

Im St. Gallen'schen Toggenburg bei dem Dorfe Weißtannen. Sehr romantisch.

Der *** Fall.

Am Septimer (Bündten; Bregell) bei Casaccio. Er stürzt als ein schöner Katarakt vom Albigna herab.

Digitized by Google

Der Kaiser Josephs-Katarakt.

Der tosende Fall der Sieglitz im Sieglitzthale (Gastein). Aus den Kammern des ewigen Eises brauset sie im langen Wasserfalle in die tiefe Schlucht nieder, und vereinigt sich innerhalb des Engthores mit der Gasteinerache.

Sr. Allerhöchstsel. Majestät Joseph II. Kaiser von Oesterreich.

Der * * * * Fall.

Bei Misocco im Bündten. Sehr schön.

Der Ferdinands-Fall.

Ist der berühmte Katarakt des Sitzbaches am Goldberge in der Rauris (Gastein).

Sr. k. k. Hoheit Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Oberst, Contreadmiral und Oberkommandant der k. k. österr. Kriegs-Marine.

Der * * * * Fall.

Bei Vieux (Wallis, St. Maurice), bildet der durch eine wilde Schlucht (von Triquent) tobende Emanée einen prächtigen 200′ hohen Fall.

Der Eleonoren-Fall.

In den Sirbitzenalpen im Kärnthen am Sirbitzenkogel am Lavantsee, von einem kleinen ungezähmten Wildbach erzeugt.

Ihrer Erlaucht Gräfin Eleonore Stolberg-Wernigerode.

Der * * * * Fall.

Am Septimer (Bündten, Bregell) bildet bei Castasegna das in einem Kastanienwalde liegt, der Bach Acqua di Stoll einen schönen Wasserfturz.

Der Maria Theresia-Fall.

Zu den Schleierfällen gehörend. Nahe am „Waldbach-Strub“ bei Hallstadt.

Der allerhöchstsel. großen Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich.

Der * Fall.

Am Ostufer des Thuner-See's vom Stampfbach gebildet. Schöne Cascade.

Der Rudolf-Fall.

In Krain. Stürzt (unterirdisch) in der untersten Höhle der Sucha dulza mit dumpfem Geräusche ab.

Sr. Erlaucht Rudolf Graf von Stadion.

Digitized by Google

Der Carolinen-Fall.

Im Dorf Salerna (Bündten). Schöner Waſſerfall in einem tiefen Bergkeſſel.

Ihrer Durchlaucht der erlauchten Gräfin Caroline von Buol-Schauenſtein, geb. Prinzeſſin von Iſenburg, Gemahlin des k. k. öſter. Miniſters des Aeußern und des k. k. Hauſes, Sternkreuz- und Palaſtdame in tiefſter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Ludwig-Fall.

Der Gießbach bildet dieſen nebſt noch 11 andern im berner Oberland.

Sr. Durchlaucht Fürſt Ludwig Sulkowski, Herzog zu Bielitz, Graf zu Neißen ꝛc.

Der Karls-Fall.

Der Baiernbach bricht bei Quinten am See (Canton St. Gallen) aus einer mit Epheu umrankten Felſenwand mit gewaltigem Rauſchen hervor. Eine herrliche Wirkung, von dem See aus betrachtet, hervorbringend gleich dem Sereubach.

Sr. Durchlaucht Fürſt Carl Hohenlohe Bartenſtein.

Der * * * Fall.

Auf der Klausalpe bei Hallſtadt. Ein prächtiger, in pittoreſker Beziehung den ſog. „Waldbach Strub“ übertreffender, etwa 150′ hoher und 20—30′ breiter Waſſerſturz.

Der Katharinen-Fall.

Zwiſchen Schwyz und Muotta der Fall des „Mettenbachs.“ Der großen Katharina, weiland Kaiſerin aller Reußen.

Der Erneſt-Fall.

Am Raatzligletſcher bei den ſieben Brunnen. (Simmenthal, Bern). Sehr ſchön.

Sr. k. k. Hoheit, Erneſt, Erzherzog von Oeſterreich, k. k. Diviſionär ꝛc.

Der Sigismund-Fall.

Im Niederſimmenthal an dem prächtigen Raatzligletſcher und in der Nähe der 7 Brunnen, die Quellen der Simme. Prächtig.

Sr. k. k. Hoheit Sigismund, Erzherzog von Oeſterreich, k. k. Generalmajor ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Der Rainer-Fall.

Vom Grauhorn kommt die Saar, bildet bei Villers (St. Gallen) einen prachtvollen Wasserfall und fällt gleich der Aach im Gebirge Sargans in den Rhein.

Sr. k. k. Hoheit, Rainer, Erzherzog von Oesterreich, k. k. General-Major ꝛc.

Der Adam-Fall.

Der reißende Wildbach, aus dem Sulbenthal kommend, schäumt das Stilfserjoch herab.

Sr. Durchlaucht Adam Fürst Starhemberg, k. k. Kämmerer ꝛc.

Der Adelheiden-Fall.

Der tobende Sandbach stürzt unter der Pantenbrücke (Glarus) in einer schwarzen (196') Tiefe zu Boden.

Ihrer Erlaucht Gräfin Adelheid von Herberstein, geb. Landgräfin von Fürstenberg, Gemahlin des k. k. Obersterblands-Truchseß in Kärnten, k. k. Kämmerer ꝛc.

Der * * * Fall.

Ist der Fall des Tamoosbaches in Stubach (Gastein).

Die Günther-Cascade.

Bei Lunz in Oesterreich u. d. E.

Sr. Durchlaucht Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen.

Der Luitgarden-Fall.

Der Karlinbach brauset ungestüm beim Graun- oder Mittersee in das Langtaufersthal nieder.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Luitgarde Gräfin Solms-Laubach, Erlaucht, geb. Fürstin Wied.

Der Maximilians-Fall.

Von den 12 Fällen des Gießbachs im Berner Oberlande einer der schönsten.

Sr. Durchlaucht Erbprinz Maximilian, Fürst von Thurn und Taxis ꝛc. ꝛc.

Der Erneſtinen-Fall.

Beim bernischen Dorfe Twaun am Nordufer des bieler See's und am Fuße des Chasseral ist dieser Fall sehenswerth.

Digitized by Google

Ihrer Durchlaucht der erlauchten Frau Landgräfin Erneſtine von Fürſtenberg, geb. Prinzeſſin von Oettingen-Wallerſtein, Sternkreuz- und Palaſtdame.

Der Orleans-Fall.

Der Sereubach ſtürzt bei Quinten (St. Gallen) gegen 1500', aber nur nach Regengüſſen ſo waſſerreich, herab.

Sr. Hoheit und Durchlaucht Prinz von Orleans und Herzog von Chartres.

Der Edmund-Fall.

Einer der ſchönen in den Brienzer See fallenden Caſcaden der Gewäſſer im Berneroberland vom Gießbache gebildet.

Sr. Durchlaucht Fürſt Edmund Clary und Aldringen, k. k. Kämmerer, Beſitzer der Herrſchaft Teplitz ꝛc. ꝛc.

Fürſt Salm-Fall.

Unweit Imſt (Ober-Innthal) iſt das Dorf Mils mit Wirthshaus, berühmt durch einen Waſſerfall, der ſeine ſparſamen Waſſer äußerſt maleriſch von den Felſenwänden niedergießt.

Sr. Durchlaucht Fürſt Joſeph Salm-Reyfferſcheidt-Dyck, k. pr. Oberſt ꝛc. in tiefſter Ehrfurcht.

Der Fürſtin-Wittgenſtein-Fall.

Glarus; am Tödi. — Unweit der untern Sandalpe vereinigen ſich drei Bäche verſchiedenen Namens und Herkommens zum Sandbach, als der Oberſtaffelbach, der Röthebach vom nördlichen Gletſcher des Tödi und zuletzt der Biſertenbach, der dem einfachen Biſertenthale in gewaltigen Sätzen entflieht. Sie bilden zuſammen einen beträchtlichen Bach, der weit umher alles verſandet und mit Recht ſeinen Namen führt.

Der genannte Oberſtaffelbach ſtürzt in herrlichem Fall über die Ochſenbanke von der obern Sandalpe herab, nachdem er den Gletſchern deſſelben entſprungen.

Mit ſtiller Rührung weilt man hier. Zu unſern Füſſen ein heiteres Wieſengrün, rings entſetzliche Felſenkoloſſen mit ſteilen Wänden und eine Stille des Todes, welche nur der ferne Donner des Oberſtaffelbachs, der in drei mächtigen Garben 2000' hoch von dem Oberſtaffel niederſtürzt, und das dumpfe Rauſchen des Biſertenbachs unterbricht, durch die Einförmigkeit des Tones aber nach einiger Zeit ſelbige eher bemerklich macht.

Digitized by Google

Ihrer Durchlaucht Charlotte Fürstin Wittgenstein zu Berleburg, der hohen Mutter der Armen, der Freundin der Künste und Wissenschaften in tiefster Verehrung und Ehrfurcht geweihet.

Der Pillement-Fall.

Bei Buch (Schwaz) braust der Buchbach wild von der Schwaderalpe durch ein kleines Wildthal nieder, ob dem benannten Dorf einen hübschen Wasserfall bildend.

Ihrer Excellenz Gräfin von Pillement, geborenen Marquise von Boisfesson, k. b. Generalswittwe, Hofdame und Oberfthofmeisterin J. M. der Königin von Bayern, der gefühlvollen Mutter der Armen in reiner Verehrung und Dankbarkeit zugeeignet.

Der Amalienfall.

Im Oberinnthale bei St. Leonhard. Sehr schöner Wasserfall.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Amalie v. Wrede in Ehrfurcht zugeeignet.

Der Urfall (Erläuterung).

Stubaythal. Bei Volderau (1½ Stunden hinter Neustift) stürzt der Mischbach im freien Wasserfall (Urfall im Stubay) über eine schwindelige Felsenwand herunter auf einen Felsenvorsprung, und fliegt im Anfall aufgelöst in Millionen Tropfen als leichte Sprenge, bei Sturm und Gewitter als Steinregen auseinander. Er zieht seine Gewässer aus dem kleinen am Fuße der Habichtsspitze liegenden Ferner.

Der Marien-Fall.

Bei Pfunds im Oberinnthale stürzen unansehnliche Bäche, hier der Koblerbach, jenseits der Oarpetschei- und Tschengelserbach aus gleichnamigen kleinen Felseneinschnitten in den Inn herunter, die letztern über Felsenwände oft bei überwiegender Wasserfülle im schönen Falle.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Marie Fürstin Hatzfeldt zu Trachenberg in tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Die Sillcascade, ¼ Stunde von Ambras (Tyrol) braust aus einer tiefgehöhlten Felsenschlucht hervor, über einen zur Brechung der zerstörenden Wogen eingesetzten Damm im

Digitized by Google

niedrigen Wasserfall herunter schäumend, rings von den großartigsten Bildern der Landschaft eingefaßt, daher von Kunstverständigen oft und gern gezeichnet.

Die kleine Stuiben. (Erläuterung.)

Am Eingang ins Tyroler Oetzthal ob Silz bilden die Wogen des empörten Wildbachs die kleine Stuiben.

Der Bischoff-Fall.

Glarus. Am Tödi. Zwischen dem Gemsi- und Zu Weihe- und dem Geisbugsstock, da wo der Firn den Beckibach hinabsendet, gelangt man durch eine Schlucht zur obern Sandalp. Hier fällt unweit des Oberstaffelbaches der Beckibach in langem Fall in die untere Sandalpe.

Sr. Hochgeboren Herrn Ign. Rud. Bischoff, Edlen von Altenstern, k. k. Medizinalrathe in Wien in tiefster Verehrung zugeeignet.

Der Sulzbachfall. (Erläuterung.)

Stubay. Bei Volderau. Noch glanzreicher als der Urfall ist der niederdonnernde Sulzbach im Hintergrunde des Thales in der Alpe Gräbe. Fünf Wolken- und Wetterbäche sammeln sich in der hochliegenden Alpe Sulzau in einem Bassin und stürzen vereint in einer Breite von 18 — 20 Klaftern in die tiefern Alpen herunter. In den 70r Jahren des vor. Jahrh. platzte ein Fernerbruchstück in die graue Lacke herunter, einen Wildsee über der Alpe Gräbe. Dadurch geschwellt, entleerte er sich durch die Runst des Sulzbaches (Runer in Stubay) im Riesenwasserfall in die Rutz herab — ein ungeheures Schauspiel, der kühnsten Phantasie kaum denkbar.

In unserm Welttheil sind Wasserfälle von viel bedeutenderer Höhe, als der Katarakt des Velins bei Terni; andre mögen breiter und wasserreicher sein, als er: keiner aber vereint die Eigenschaften der Höhe, des Wasserreichthums, und des Malerischen der umliegenden Gegend in dem Grad, wie dieser Niagara Italiens. — Schon der Weg von Terni bis zu dem Velinofall ist voll schöner Umsichten, hinauf an das mit nackten Felsen unterbrochene waldige Gebirg, an dessen mittlere Höhe der enge und felsige Weg sich heranwindet, und hinab in das enge Thal der Nera, die, von dem Sturz des

sich mit ihr vereinenden Gebirgsstromes gedrängt, dort zwischen Oel-, Feigen- und Pomeranzenbäumen fortrauscht. — Nie hat die Kunst, der Natur, dieser großen Bildnerin der einzigen wahren Schönheit und erhabensten Größe, glücklicher die Hand zur Darstellung einer der erhabendsten Scenen geboten, als bei diesem Katarakt. Ueber den Rücken des diesseitigen Gebirges strömte einst der wasserreiche Velino in das Thal der Stadt Interamna (jetzt Terni) hinab, und brachte ihr und der Gegend umher oft gefährliche Ueberschwemmungen. Der römische Consul Markus Kurius wies ihm, aus seinem Sammelplatz, dem See delle Marmore, hieher sein Bett an und ließ die Felsenwand des Gipfels eines Berges sprengen, die ihn von dem Thal der Nera trennte, wohin er sich jetzt ergießt. Diese Ableitung geschah schon im 5. Jahrhundert nach der Erbauung Roms. Die Spuren der Felsensprengung sind unmittelbar vor dem Fall selbst sichtbar. Hier drängt sich der reißende Wasserstrom, von einem starken Fall aus dem höher liegenden See Marmora herabgetrieben, durch einen engen Kanal zwischen Felsenwänden hin. Da er seiner reißenden Schnelligkeit wegen die hinabgeworfenen Steine nicht sinken läßt, sondern sie auf der Oberfläche des Stromes fort und in die Tiefe hinabschleudert, wird er hier „die Flucht“ (la Fuga) genannt. Ein schmaler Durchgang des Seitenfelsens führt zu dieser Flucht des Stromes hin. Man sieht ihn rechts herabstürmen, und verfolgt ihn mit dem Blick bis zu dem Fall selbst. — Maler sollten sich nicht erkühnen, Naturscenen dieser Art, deren Wesen rastlose Bewegung und Leben ist, darstellen zu wollen. — Auf jedem Standpunkt, zur Seite, in der Höhe und in der Tiefe, stellt der Katarakt des Velino das Bild majestätischer Hoheit und Alles besiegender Kraft gleich groß und herrlich dar. Von einer hervorragenden Bergstufe, zu der man, dem Fall zur Seite, etwa 30 Fuß herabsteigt, sieht man die schäumende Fluth sich donnernd von dem Felsen losreißen und in einem weiten Bogen herabschießen. In dem Wasserstaub, der sich wie ein Nebel weit um die gewaltige Wassersäule verbreitet, bilden die Sonnenstrahlen einen Regenbogen, dessen vielfache Färbung durch die frisch grünende Laubwand des

Digitized by Google

Berges und durch das Silberweiß der schäumenden Flutb noch mehr gehoben wird. — Unten stürzt der Strom in eine ungeheuer weite Steinkluft, braust aus der tiefen Höhe des Felsenkessels in schäumenden Wasserstrahlen und hoch schlagenden Wellen wieder herauf, und bildet auf allen Seiten des, mit herabgeschleuderten großen Felsenstücken umlagerten Randes noch viele kleine Wasserfälle. Vereint ergießen diese sich nun in die bis hieher das Thal herab sanft hinfließende Nera, und verwandeln ihre ruhigen Wasser in einen reißenden Bergstrom, der nun mit furchtbarer Gewalt gegen Terni das Thal hinabrollt. Das Grauen erregende und durch den Widerhall der entgegengesetzten Bergwände verdoppelt fortdauernde Gebrüll des Katarakts, kann selbst mit dem stärksten Donner nicht verglichen werden, dessen heftiges Krachen doch nur eine vorübergehende Lufterschütterung ist. — Und die Wirkung dieses Ganzen des Wasserfalles selbst, mit der großen Natur der Berge umher, und mit den lieblichen Oliven-, Feigen- und Pomeranzenwäldchen im Thal der stürmenden Nera; die Wirkung dieses wundervollen Ganzen auf die Empfindung: — auch für sie hat die Sprache keinen Ausdruck, zur Mittheilung eines Gefühles so einzig als groß! —

F. J. L. Meyer (Darstell. a. Ital.) schätzt die Höhe des Katarakts beinahe auf 300 Fuß.

Der große Wasserfall der Teverone, einst Anio genannt, ist nicht mit dem des Velino bei Terni zu vergleichen. Er nähert sich ihm weder an Höhe und Wasserreichthum, noch an der Schönheit der Gegend umher. Am malerischsten stellt er sich von dem Hügel dar, worauf Tivoli liegt. Seine Ansicht in der Tiefe ist durch die vielen an dem diesseitigen Ufer stehenden Baraken beschränkt und wenig vortheilhaft. — Um so herrlicher sind, tiefer im Thal herab, die kleinern, aber von einer hohen und an malerischen Aussichten reichern Felsenwand sich herab ergießenden, von verschiedenen Ausflüssen der Teverone gebildeten Wasserfällen (Kascadellen). Man wählt, um des reizenden Anblickes des schmalen, von zwei Bergwänden eingeschlossenen Thals ganz zu genießen, und sich stufenweise den an Größe und Schönheit verschiedenen

Digitized by Google

Kaskadellen zu nähern, den Weg zur andern Seite der Stadt hinaus, und steigt dort die Anhöhe bis in das Thal hinunter. Ein Blick zur Rechten! und dort, an der mit Bäumen und Gesträuch bewachsenen Wand der diesseitigen Höhe, strahlt, in 3 oder 4 getheilten Ergüssen neben einander, das Wasser herab. Dies ist die kleine Kaskadelle.

Ihre Gestalt und Größe ist, nach dem größern oder geringern Wasserzufluß, verschieden. Ich sah 2 dieser Bäche von der höchsten Bergabstufung getheilt herabfallen, sich dann mit einander wieder vereinigen; bald, von den zwischen Gebüsch vorragenden Felsenstücken zerschellt, in schäumenden Strahlen, und bald bei einem stärkern Zufluß von Oben, in einem silberglänzenden Bogen darüber hinausschießen. Seitwärts flossen mehre kleinere Bäche plätschernd an der ungleichen Felsenwand herab, verschwanden hier zwischen Gebüsch, und erschienen tiefer, hinter der Laubwand, plötzlich wieder in einzelnen Cascaden. Die Beleuchtung der Sonne verschönert diese, an den dunkelgrünen Bergwänden herabgleitenden Silberbäche durch das mannigfachste Farbenspiel der auf sie fallenden Strahlen.

Von größerer und malerischerer Wirkung ist, weiter hinunter im Thal gegen Tivoli, die große Kaskadelle, oft von Landschaftsmalern nachgebildet, aber selten so herrlich und groß, wie die Natur sie schuf, getroffen. — Ein wasserreicher Strom ergießt sich, etwa 60 Fuß von der Höhe, zwischen den Ruinen römischer Paläste und hohem Gebüsch, auf eine breite Abstufung des Felsens, und stürzt dann, in einer starken Wassersäule von mehr als gedoppelter Höhe, in das Thal herab. Den Anblick des herrlichen Ganzen dieser großen Naturscene genießt man von dem gegenüber liegenden Berggipfel. Tivoli, der Tempel der Sibylle, und die Ruinen der Villa des Maecenas auf der Höhe zur Linken; am Fuß des Berges der große Wasserfall der Teverone; die dicht belaubten, von den beiden herabschäumenden Kaskadellen unterbrochenen Bergwände gegenüber; rings das fruchtreiche Thal, worin die Teverone hinabströmt, — und dort, wo sich dieses Thal gegen Rom öffnet, der hohe Dom der Peterskirche im Hintergrund. —

Digitized by Google

Unten am Fuß des Hügels iſt, unmittelbar vor dem Herabſturz des Waſſers, der eigentliche Standort, um dieſes herrlichen Schauſpiels der Natur, abgeſondert von dem großen Ganzen der Gegend, zu genießen. — Der Blick verliert ſich dort oben in der reichen und viel umfaſſenden Ausſicht; er iſt zwiſchen den mannigfaltigſten Gegenſtänden getheilt; ihm entgeht das Einzelne dieſer Scene. — Durch das Geſträuch, womit der Abhang des Hügels verwachſen iſt, bahnt man ſich mühſam den Weg. Das immer zunehmende Geräuſch des Katarakts gleicht einem herannahenden Sturm im Wald; von dem dichten Gebüſch umher iſt jede Ausſicht verſchloſſen, damit man beim Hervortreten auf einmal von dieſem Anblicke ohne Gleichen deſto mehr überraſcht werde. Mit brauſendem Getöſe ſtürzt ſich der Waſſerfall in ein tiefes, von großen Steinhaufen umgebenes Felſenbecken. Das von allen Seiten mit furchtbarer Gewalt wieder empor brauſende Waſſer treibt eine Staubwolke hervor, wie — wenn dieſe Vergleichung die Erhabenheit jenes Anblickes nicht verletzt — aus einem hohen Ofen die Gewalt des Feuers den wirbelnden Rauch. — In dem weiten Felſenbecken kämpfen, wie Meereswogen im Sturme, die hoch ſchlagenden Wellen, und brechen ſich ſchäumend gegen die Felſentrümmer des hohen Randes umher. Andere wälzen ſich über dieſe hinaus, und bilden zwiſchen den Steinmaſſen hier wirbelnde Strudel, dort kleinere Waſſerfälle, die, nach der Richtung der über ſie hervor ſchlagenden Wogen, mit jedem Moment in abwechſelndſten Geſtalten entſtehen, und wieder verſchwinden. Hier gleiten einige ſpiegelhell über glatt geſpühlte Steine hinab; dort ſchießen andre hoch ſpritzend in ſchäumenden Strahlen umher. — Seitwärts ſtürmt, von der großen Caſcade, ein Bergſtrom in einem von Felſen eingeengten abſchüſſigen Bett herab. Ueber große Steine rollen ſeine Wogen ſchäumend heran, um ſich mit dem Waſſer der großen Kaskadelle zu vermiſchen. Die vereinten Waſſer der Teverone ergießen ſich dann, in einem reißenden Strom, das Thal hinab in die Ebene. —

Das Maleriſche dieſer ſeltenen Naturſcene wird noch durch die der Kaskatelle nächſten Gegenſtände unendlich gehoben.

Digitized by Google

Auf der Bergabstufung des ersten Falles, und auf der Höhe des Hügels, ragen unter sich verschiedene Baumgruppen, einzelne hohe Pignen, und pyramidalisch geformte Cypressen, über dem niedrigen Gebüsch hervor. Die Wand des Hügels, an beiden Seiten des Wasserfalles, ist mit wildem, von dem Wasserstaub benäßten, glänzenden, und frisch grünenden Gesträuch bewachsen. Bei der ruhigsten Luft erhält die Nähe des herabrauschenden Wassers dieses Gebüsch in fortdauernder zitternder Bewegung. Zwischen den Felsenrücken im Thal, rings um den Fall, wächst der Huflattich und deckt mit seinen breiten Blättern das den Felsenkessel umlagernde Gestein. —

Von der Morgensonne beleuchtet, erhält die Kaskadelle ihre höchste Schönheit. Die silberweiße, über eine dunkelgrüne Bergwand herabschießende Fluth; die vielfarbige Brechung der Sonnenstrahlen in dem Wasserschaum; die durch sie gebildeten, über dem Felsenkessel sich biegenden Regenbogen; die Beleuchtung der schönen Gegend umher — alles wirkt zu einem unaussprechlich großen und herrlichen Ganzen zusammen. In einer solchen Stunde sah ich einen trefflichen englischen Landschaftszeichner, im tiefen Gefühl des Unvermögens seiner Kunst, diese unnachahmliche Naturscene mit dem Pinsel darzustellen, den schon halb vollendeten Karton zerreißen und in den Strom hinabwerfen (Meyer: Darstell. a. Ital.).

Ich wage keine allgemeine Vergleichung dieses Wasserfalles bei Tivoli mit dem bei Terni. Beide haben ganz verschiedene Eindrücke auf mich gemacht, die ich aber eben so wenig zum Maßstab für die Empfindung Anderer angeben, als ich diesen Genuß vergangener Freuden durch Vergleichungen schwächen mag. Der Aufenthalt mehrer Tage in Tivoli gewährte mir den oft, und zu verschiedenen Zeiten, wiederholten Anblick der Kaskadelle; den Katarakt des Velino bei Terni sah ich nur einmal bei der Durchreise. Das wiederholte Anschauen eines so großen und seltenen Schauspieles der Natur, erhöhet den Genuß desselben. Weniger von dem Ganzen geblendet, entdeckt das Auge dann immer neue Schönheiten der einzelnen Theile und umfaßt jenes mehr, als beim ersten unvollkommenen Ueberblick. — Nach meiner Lage in Tivoli und bei der ruhi-

Digitized by Google

gen Stimmung, worin ich, nach der ersten Ueberraschung, die Kaskadelle oft sah, gibt mein Gefühl ihr den Vorzug vor dem Belinofall. Der Belino ist wasserreicher, breiter, und vielleicht auch höher, und stellt deswegen eine erhabenere, Staunen erregende Ansicht dar; jene aber ist, durch ihren doppelten Fall, durch das Gebirg umher mit seinen Ruinen und seinem Gebüsch, und durch die schönen Partien des Thales, malerischer, und wirkt unmittelbar auf das Gefühl eines jeden Anschauers. Dort erschüttert die hohe Majestät des Ganzen, und schreckt zurück; hier rührt die stille Größe, und zieht an. — Die Betäubung und das Staunen am Belinofall war eine, nach der Entfernung von der großen Scene, bald vorübergehende Erschütterung, deren Stärke bei der Rückerinnerung nicht mehr nachempfunden werden kann. Um sich das große Gefühl ganz zurückzurufen, müßte man selbst wieder an den donnernden Katarakt hintreten können. Aber das Andenken der durch den Wasserfall der Teverone empfangenen Eindrücke bleibt für das Leben. Auch abwechselnd umschwebt sein schönes Bild die Einbildungskraft, und gönnt ihr neuen Genuß. (Vgl. Darstell. a. Italien.)

Carolus-Fall der Glan am Untersberge (Beisatz).

Dieses Bergwasser schießt aus einer Kluft, welche durch eine übergestürzte Felsenmasse gebildet wird, brausend hervor, und wirft sich durch eine lange Schlucht von Felsen auf Felsen in das Thal hinunter.

Der Trauttmannsdorf-Fall (Erläuterung).

Der „Toosfall“ wird von der Wiesent gleich nach ihrer Vereinigung mit der Aufseß über einige Felsen gebildet und ist ¾ St. von Muggendorf. Nahe ist die Toosbrücke.

Der König Max-Fall (Staubfall) (Erläuterung).

Wer ein großes Naturschauspiel genießen will, der lenke seinen Weg von Traunstein in Oberbayern südwärts in das Thal, welches die weiße Traun durchfließt. In das Fischbachthal eingegangen, kommt man zuerst zu dem kleinen Ort Eisenärz, und zuletzt an die Grenze von Bayern und Salzburg zu dem fürchterlich schönen Wassersturz, der Staub genannt. — Ganz einzig ist der Weg, der zu diesem Naturwunder

Digitized by Google

führt. Anfangs leitet er durch freundliche Auen fort; aber plötzlich steigen zwei Felsen, kegelartig gestaltet, zu beiden Seiten schlank zu einer beträchtlichen Höhe empor, und bilden ein prächtiges Portal, das nie die Kunst erreicht. Von da ziehen links und rechts mächtige Felsen fort, zu kühnen Wänden anstehend. Jetzt nimmt die Gegend an Ernst und wilder Schönheit zu. Die Felsenmassen treten näher zusammen; scharfe Ecken brechen den Samsteig; die überragenden Felsen, unter welchen man wegklimmen muß, erheben den fürchterlichen Kontrast, welchen die nahen Untiefen gestalten; das schwache Geländer macht die Gefahr nur desto größer. — Eine neue vortretende Wand verbirgt noch das große Schauspiel, und spannt die Aufmerksamkeit nur um so höher. Ist aber diese Wand im Rücken, so erschrickt man freudig, und stehet staunend still; denn der Waldstrom stürzt sich donnernd von den Felsen bogenförmig erst auf eine nahe Unterlage, und sodann hinab in gräßliche Tiefen, wovor das Auge bebt. — Die Felsen wiederhallen vom Donner dieses ungeheuren Sturzes, die Gewässer zerstäuben im Falle, und gestalten zusammen eine einzige Staubsäule, die sich stets schneller, als der Blick folgen kann, wieder erneuert. Die erschütterte Seele schwimmt in Wonne, und das Auge hangt an diesem Schauspiel der Pracht und kolossalen Größe, ehe es sich's abgewinnt, die Stirne des Wasserfalles, und seinen Fuß, die schöne Felsengruppe und all das Große und Erhabene, das sich hier glücklich zusammen findet, theilweise zu beschauen.

Der Berghaus-Fall (Erläuterung). Außerhalb der Felsenspalte (der Magnustritt) bei Füßen bildet der Lech einen schönen Fall, zwar nicht von bedeutender Höhe, aber doch interessant durch den Schaum im Lechstrome.

Der Adalberts-Fall (Erläuterung) ist der schöne Sturz des Jochbaches vom Kesselberg am Kochelsee, in dessen mittleren Höhe. Hier wiederhallt ein starkes Echo. (Von hier über den Jochberg, dann über die Koth- und Haus-Statt-Alpe kann die Benediktenwand leicht erstiegen werden, von der man 7 Seen überschaut).

Der Fahrmbacher-Fall. Am Westende von Azams

bei Innsbruck braust der Sendersbach, am Widdersperg entsprungen, nieder in die Melach, welche ob Kematen einen schönen Wasserfall bildet.

Hrn. Rath v. Fahrmbacher, k. b. geh. Ministerialsekretär, dem Verfasser eines trefflichen Werkes über Italien.

Ponalfall (Erläuterung). Ueber Kovel Kalder, die Landesgränze hinein, gelangt man nach der Mündung des Ponal, der aus dem Val Giovo kommend, das Ledrothal in Cascaden durchströmt, und sich durch eine grauenvolle Schlucht im herrlichsten Wasserfalle so gewaltig in den Gardsee niederstürzt, daß der aufspritzende Schaum bei Sonnenschein einen herrlichen Regenbogen bildet.

Fürst Batthyán-Fall.

Bei Letz (ob. Innthal) am obersten Ende einer Kunstmauer braust der Letzbach mit fürchterlichem Getöse aus einer Felsenschlucht hervor; im Innern derselben sieht man einen Wasserfall, an Fülle der Wasser, Höhe des Absturzes und Einfassung der großartigsten Felseneinöde einzig in seiner Art, begierig von allen Reisenden besucht. Im J. 1835 verweilte die Königin beider Sizilien einen ganzen Tag in der Gegend, um sich an diesem Wunder der Natur satt zu sehen. Nahe ist die Zamserbrücke.

Sr. Durchlaucht Fürst Philipp von Batthyán-Strattmann in tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Der ***Fall.

Glarus. Hoch von der Wand des Ruseins hängt ein Wasserfall; er zerfällt zu feinem Staub, und wer unter ihm steht, kann den herrlichsten Regenbogen um sich sehen; er wird naß und sieht doch kein Wasser.

Die Dedikationen bleiben der Monographie der deutschen Wasserfälle aufgespart.

Die große Stuiben (Erläuterung).

Zwei Merkwürdigkeiten beschäftigen in der nächsten Umgebung von Umhausen (Oetzthal) den Schaulustigen, die Engelswand und die große Stuiben (noch jetzt sagt man in vielen Gegenden Tyrols stuiben statt stäuben); letztere ist einer der schönsten Wasserfälle Tyrols, eine starke halbe Stunde süd-

Digitized by Google

östlich vom Dorfe, gebildet vom Hairlachbache, der am Grieskogelferner entspringt, das Thal von Niederthey durchströmt, und über eine mächtige Felsenwand mit Donner und Regenschauer in die Tiefe braust. Die Ansicht von Unten ist etwas unbequem, theils wegen des umliegenden Waldes, theils wegen der heftigen Sprenge, die in kurzer Zeit die Kleider durchnäßt. Lieber steigt man zum Felsenbecken hinauf, wo die beste Ansicht seines Strudels, die freundlichste Aussicht auf das tiefere Oetzthal, und einen zweiten Wasserfall erquickt, der das leibhaftigste Abbild der großen Stuibe im Zauberspiegel der Berggeister zu sein scheint.

Folgender Cascaden Dedikationen bleiben zum Theil der Monographie der deutschen Kataraкten vorbehalten:

Bei Defereggen (Tyrol) bildet der Bach mehre sehenswerthe Wasserfälle.

Bei Untermais (Meran) an der Ebene Sinnich ergießt der Haflingerbach seine Gewässer durch ein tiefgewühltes Felsenbett in herrlichen Cascaden herunter.

Fast in der Mitte zwischen Kundl und Wörgl (Tyrol) bildet der Lahnbach im Lahnthale (von geringem Umfange) drei schöne Wasserfälle, die sich aber nur von der entgegengesetzten Seite, von der Höhe des Angererberges, gut bemerken und betrachten lassen, wo sich der Sturzfall der Gewässer, die kleine Kapelle und die zerstreuten Berghütten im lieblichsten Bilde vor das Auge des Beschauers stellen.

Der Bockelberg-Fall.

Bei Bilpian (Südtyrol) wühlt sich der Wildbach durch schauerliche Schluchten von Mölten herunter und bildet gleich hinter dem Dorfe zur Frühlingszeit, wenn der Schnee schmilzt und bei einfallenden Regengüssen einen sehenswerthen Wasserfall.

Sr. Excellenz Hrn. Staatsminister Frhrn. v. Bockelberg, k. preuß. Gesandten am k. bayerischen Hofe in tiefer Ehrfurcht.

Weitenthal und Pfunders. Ein Bach stürzt in eine tiefe Schlucht hinab und bildet den schönen Wasserfall von Schaldern, der sich unten ganz in Staub auflöset.

Taufers. Bei Rain unter den Schloßruinen bildet

der Rainerbach einen sehenswerthen Wasserfall in einer Höhe von 40 Klaftern.

Bei der Pfarrkirche zu unserer lieben Frau im Schnallerthal südlich stürzt der Mastaunbach über einen Felsen im herrlichen, vom Regenbogen verklärten Wasserfall herunter. Darüber steht im grünumleuchteten Gefilde der Mastaunhof.

In Innerpflersch (Eisak, Tyrol) gibt es mehre hübsche Wasserfälle. — Der merkwürdigste heißt die Hölle. Wenn er rauscht, d. h. die zu Wolken zerstäubten Wasser emporwirft, so kündigt er schönes Wetter an.

Beim Hof Ratteis (Schnals, Meran) am jenseitigen Ufer der kleinen Lahn bildet der Perflbach einen lustigen Wasserfall, welcher in der Nähe geschaut, das schönste Wasserspiel vor's Auge führt und die äußerste Gränze des Gerichts Meran würdig beschließt.

Bei Strigno (Wälschtyrol) auf dem Guarazzaberge. Aus dem über dem dort befindlichen See aufstarrenden Gebirge brauset eine Alpenquelle herunter, und ergießet sich in zierlicher Cascade in den See.

Im Oberinnthale bei Strengen ist die Gegend mit den Wassern Milch-, Gfäll-, Gamperdun- und Fernerbach aus rauhen Alpthaleinschnitten cascadenlustig ausgestattet. Besonders der Gfäll- und Ganetschbach bilden da herrliche Cascaden, zum Theil von der Straße aus sichtbar.

Der Pfistermeister-Fall.

Bei Saluru (Südtyrol) bildet ob dem Dorfe der Titschbach einen der schönsten Wasserfälle. ½ St. v. S.

Sr. Hochgeboren Hrn. Fr. v. Pfistermeister, k. Hofrath, Ritter ꝛc. ꝛc. in München in tiefer Verehrung geweiht.

Bei Vils (Oberinnthal), 1 St., im Südgebirge, der sog. Alpstrudel, zwei schöne Wasserfälle, mit herrlicher Aussicht auf die bayerischen Burgen Vilseck und Falkenstein.

Bei Falkenstein (Kitzbühel i. Tyrol) springt ein Wasserfall über eine Wand herunter.

Bei Borgo (Südtyrol), resp. Olle. Im östlichen Seitenthale zwischen dem Sopraſalmo und Civerone sieht man auf

einer kleinen Ebene einen Wasserfall, der von einem Kalksteinfelsen 10′ hoch herunterstürzt.

Bei Brixen südwärts bildet der Schrambach ob der Straße einen schönen Wasserfall, der nach jedem Gewitter voll und gewaltig vom Felsen braust.

Im Oberinnthal ist die Felsenwand des Mieminger Mittelgebirgs von herabstürzenden Wassern cascadenartig ausgeschmückt.

Der Daxenberger-Fall.

Einer der schönsten Wasserfälle im Gebiete von Partschins (Südtyrol).

Hrn. Ministerialrath Dr. Sebastian v. Daxenberger, (Dichtername Carl Fernau), Ritter hoher Orden, in ausgezeichneter Verehrung und Dankbarkeit geweiht.

Das Binnacherthal (bei Brixen) ist im Sommer mit einem herrlichen Wasserfall, im Winter mit einer glänzenden Eissäule vom Thalbache gl. N. gebildet.

Bei Kabsburg (Kitzbühel i. Tyrol) resp. gegenüber ist die Einsiedelei Kniepaß am linken Ufer des Ehrenbachs, welcher von der Griesalpe herunter rauschend, wilde Schluchten durchströmt und mehre schöne Wasserfälle bildet, die im Winter zu Eis erstarrt, die wundervollsten Bilder und Gestaltungen vor's Auge führen.

Hinter dem Dorf Wiesen (Tyrol; bei Sterzing) steigt das Pfitscherthal terrassenförmig aufwärts; der Thalbach bildet von Zeit zu Zeit starke Abfälle, die in malerische Wasserfälle übergehen. Den schönsten dieser Art sieht man bei Wöhr (1 St. hinter Sterzing).

Bei Meransen (Tyrol) ist die Alpe Seefeld mit 3 Seen, aus denen 3 Bäche entspringen, davon der eine über die Felsen des Großbergs einen schönen Wasserfall bildet.

In Isera (Sommerfrische der Roveredaner). Darüber im Gebirge zwischen den Schlössern Castelcorno und Castellano fällt von der Höhe des brückenartig hervorragenden Felsens donnernd eine gewaltige Wassersäule herunter, eine der schönsten Katarakten Tyrols, im Sommer dem Regenbogen, im Winter manchmal einem glänzenden Thurme von Eis vergleichbar.

Digitized by Google

Am Erlshof bei Defereggen im lieblichen Alpenthale tosen viele Sturzfälle braufender Gewässer in die Tiefe herunter.

Im Duxerthal (Tyrol), im hintersten Grunde thürmt sich die „gefrorne Wand“, ein schwindelnder Schneekopf, in der Mitte des Duxerferners empor, und senkt eine himmelhohe blanke Eiswand mit einem herrlichen Wasserfall für die Wanderer von Schmirn oder Weerberg her, aber unerfreulich den Duxern.

Taufers. Bei Rain stäuben nahe der Aue und dem Bauernhofe mehre Wasserfälle die nackten Felsen herab.

Bei Strigno auf dem Quarazza, nahe der Cima d'asta ist noch ein schöner großer See, der seine Füllung aus Hochwassern erhält, die in lieblichen Wasserfällen von den Felsen herunter rauschen.

Die Quelle des Eisack entspringt auf dem Brenner, rechts am Abhange des Kreuzjoches, welches den Brenner vom Obernberg trennt, und bildet über dem Wirthshause einen schönen Fall, in die Region der Etsch eilend.

Zwischen Oetz und Dumpen bei der Glockengießerei rinnen überall von den Gipfeln der Berge stäubende Gebirgswasser, silberfadig oder schleierartig über Fels und Busch gezogen, lustig und laut in's Thal herab.

Am Fuße des Matreyertauern wendet sich das Thal nordwestlich und verliert sich mit der Quelle seiner stürmischen Gewässer in den Weitzfelderferner, ein 6 St. langes Schneegebirge zwischen Taufers, Matrey und Pinzgau, über der steilsten Felsenkuppe, von welcher unzählige Wasserfälle in riesenhafter Größe auf allen Seiten in die Tiefe nieder brausen. — Auf diesem Wendepunkte steht das sog. Tauernhaus. — Unweit der Höhe liegt der Felbersee, aus dem der Felberbach entspringt und einem Seitenthale von Pinzgau (von 2¼ St. Länge) den Namen gibt. Er bildet über eine Wand ins eigentliche Thal einen schönen Wasserfall.

Der Schönwerth-Fall.

Ultenthal. Am Wege nach Ralbi auf der Alpe Weissenbrunn, begegnet ein sehr schöner Wasserfall.

Digitized by Google

Herrn Ministerialrath Franz von Schönwerth, Ritter ꝛc. zu München in tiefer Verehrung zugeeignet.

Die ....Caſcade wird bei dem Schloſſe Grünsberg (Altdorf) von der Sophienquelle reizend ſchön gebildet.

Der ....Fall, von der Vallep gebildet, die aus dem Spitzingſee kömmt; eine prächtige Waſſerſäule im Miesbachſchen.

Der ....Fall wird an der Wand des Watzmanns vom Eisbache gebildet, der dampfend über Stein und Felſen hervorſtürzt.

Die .....Caſcade ſtürzt ſich unweit des Hirſchenſprungs aus dem Schwarzenberge bei Obermaiſelſtein (Immenſtadt) aus aus tiefem ſenkrechten Schacht, dem Sturm-Mannsloch hervor.

Der ....Fall wird vom Sperrbach gebildet, der ſich hinter Spielmannsau von der Alpe Mädele in eine ungeheure Schlucht mit fürchterlichem Getöſe ſtürzt. Oberſtdorf. (Vgl. unt.)

Hinterſtein oder hinter den Steinen oder Bergen.

Hinterſtein iſt Filial von Hindelang (Sonthofen) und wird erreicht, wenn man gleich außerhalb H. rechts von der Straße ablenkt und über den Weiler Oberdorf in eine ſchaurige Bergſchlucht, durch welche die Oſtrach rauſcht, einbiegt.

Zu beiden Seiten umſtarren nun den Wanderer rieſige Berge; der ſchmale Gangſteg leitet oft an Abgründen hin, und man glaubt alle Augenblicke, wegen der vorſtehenden Bergecken dem Weiterdringen ein Ziel geſetzt. Auf einmal ſieht man wieder menſchliche Wohnungen, den kleinen Vorderſtein und eine Viertelſtunde weiterhin, das angenehm ſituirte Dörfchen Hinterſtein mit ſeinem niedlichen Benefiziaten-Hauſe.

Ein Gebirgsbach ſtürzt ſich nahe von der Zipfelalpe in gewaltiger Höhe und in mehren Fällen herab, einen herrlichen Waſſerfall, den ..... bildend, und ergießt ſich zuletzt zwiſchen Vorder- und Hinterſtein in die Oſtrach.

Der Fall .... am Taufersberg am Rappenalperthal (Oberſtdorf, Sonthofen). Dieſer Waſſerfall, der mit donnerndem Getöſe in mehren Abfällen herabſtürzt, iſt ſehr ſehenswerth.

[Die ....Caſcade befindet ſich im kleinen Teufelsloch bei Pottenſtein, einer Stalaktitenhöhle. Sie iſt ein ſchönes Steinbild eines Waſſerfalls, der ſich aus Tropfſtein hier darſtellt.]

Digitized by Google

Der ....Fall ist nahe oberhalb des Toosfalls, zwischen Wüstenstein und dem Speckberg, von der Aufseß gebildet und gewöhnlich der kleine Toos genannt.

Der .... Fall.

In der sogenannten sächsischen Schweiz: „Amsellfall“. Dedikation folgt.

Der .... Fall.

Ist der Fall bei Lang-Hennersdorf in der sächs. Schweiz.

Im Oberinnthal'schen Kaunserthale ist neben andern Cascaden ein Wasserfall, der neun verschiedene Abfälle zeigt.

Bei der Mühle Kattordesi (Südtyrol) geht ein Wasserfall über grüne Wiesen herab, in der Höhe beim Dorf Dermulo ein zweiter.

Beim Dorfe Flies (Oberinnthal) stürzen Wasser vom Spian- und Serfauserjoch steil hinab in den Inn.

Mehre Wasserfälle beleben das tyrolische Aachenthal.

Wildbäche. (Nachträge.)

In Riemingen (Oberinnthal) führt der Lahnbach vom Judenkopfberge das Unmaß der Gewitter mit zerstörender Kraft nieder und tost im stürmenden Fall über den Nachberg hinunter.

In der Rocchetta (schauerlicher Engpaß ins Nonsthal ob Wälschmetz) entströmt aus den Felsen des Bergbruches zu gewissen Zeiten ein mächtiger Wasserstrudel, nieder in den Noce brausend.

Der Fallbach. Bei Baumkirchen im Innthale (Innsbruck nahe); er brauset vom hohen, rauhernsten Speckkor herunter, der östl. Seitenwand des Hallthales.

Der Pillerbach. Bei Pill im Unterinnthale (Tyrol) schießt von steiler Felsenwand die Quelle des Pillerbachs herunter, von vielen Seitenzuflüssen gemehrt, dem Inn entgegentosend.

Der Geroldsbach. Hinter der Galwiese drängt sich der Weg an den Inn hinunter, Wald und Wildgestripp hindurch, über das oft wechselnde Bett des von der Götzneralpe ausströmenden, durch verwilderte Bergschluchten niederstürmen-

Digitized by Google

den Geroldsbaches hinaus, an die schwarze Kreuzkapelle, 1 St. von Innsbruck.

In Südtyrol bei Kastelrut stürzt sich hart an der Mineralquelle der Förtschbach von einer Anhöhe mit Getöse herunter und vermehrt das Grauen der Oede.

Bei Sterzing gießt sich der „rauchende“ (zum Glück nur periodisch) Pfitscherbach bei Gewittern schäumend und stäubend in die Ebene. Siehe oben.

Bei Grißian (Südtyrol) tost der Bach gl. N. von dem Mendelgebirge in schwindelnder Tiefe nieder.

Bei Sirmian (Südtyrol) durchtoset eine Schlucht der kleine Ralserbach.

Beim Dorfe Auer (Südtyrol) brauset der Hohlenbach, der von den Fleimsergebirgen durch gräuliche Schluchten niederfährt, in die Ebene herab.

Ein verheerender Wildbach braust bei Eyrs (Südtyrol) durch eine furchtbare Schlucht von den Tanaserhöhen nieder, von Zeit zu Zeit alles verwüstend.

Die Sill springt auf dem Brenner links in einer lustigen Cascade herunter ins Thal, überhüpft den Weg, und ruht im Dornsee aus, um jugendlich erstarkt die Ströme des untern Wippthales ins Bett des Inn zu führen.

Bei Platt (Dorf im linken Arm des Passeirerthals) arbeitet sich der Pfelderbach durch eine ungeheure Schlucht durch und bildet einen berühmten Stromfall — den Platterfall.

Die Sophienquelle bei dem Schlosse Grünsberg (Altdorf).

Der ....Bach, der sich zwischen Vorderjoch (Weiler auf der Höhe eines gewaltigen Berges an der Straße nach Schattwald in Tyrol) im Sonthofen'schen und der Einöde Viehweiden befindet, ist ein sehr merkwürdiger Bach. Derselbe stürzt sich nämlich in ein gewaltiges Loch, und kommt bei der genannten Einöde wieder zu Tage. Schwillt aber der Bach bei heftigem Regen bedeutend an, so kann der unterirdische Kanal die Menge Wasser nicht fassen, und es entsteht dann auf eine kurze Zeit ein kleiner See.

Digitized by Google

Der Jochbach ist ein Abfluß des Walchensee's; denn er entquillt so urplötzlich mächtig, wie er ist, aus einem Felsenbecken hervor und stürzt gleich bei seinem Entstehen über hohe Felsenwände herab; auch versiegt er nie. Anfänglich stürzt sich dieser Bach in zwei Abtheilungen über den Felsen hinab; etwas weiter unten aber vereinigen sie sich miteinander, und bilden sodann einen zweiten breiteren, den .... Fall.

Der Schreibach (oder Schrambach) entsteht an der S.W.-Gränze von Berchtesgaden und fällt in den Königssee. Ehe er sein Gewässer in den Königssee entleert, durchbricht er einen Felsen und gestaltet sich eine natürliche Brücke. — Ober der Triftklause verliert er sich gänzlich, und kommt ungefähr 400 Schritte davon wieder aus der Erde hervor. Vom Wüthen dieses Wassers, wenn er vom geschmolzenen Schnee anschwillt, zeigt der schauerliche und höchst gefährliche Weg längs demselben. Er führt nämlich hin über abgerissene Felsenblöcke und zersplitterte Tannen an drohenden Wänden und Abstürzen, und wird nur selten von andern Leuten, als von gewandten Bergsteigern betreten.

Anhang.

Quellen, Seen, Bäche und Cascaden des Allgäu in Bayern.

Der Christles-See, wegen seiner blauen Wasserflecken auch der blaue See genannt, liegt im Spielmannsauerthale hart an der Straße, die nach Spielmannsau führt, zur Linken 1½ Stunden von Oberstdorf südlich entfernt. Seine Größe beträgt ungefähr 12—15 Minuten im Umfange. Er wird vorzüglich gebildet durch eine klare Quelle, die einige Schritte südlich vom See entspringt und ihm Forellen zuführt. Gegen Norden hat er einen Ausfluß, der sich unter dem Namen „Seebach“ in die Trettach mündet. Am Rande des See's erblickt man unter dem Wasserspiegel mehre in einander geschlungene Tannenstämme, die vor vielen Jahren durch eine Windlavine vom nahen Bergrücken des Himmelschroffen dahin geschleudert wurden. Die um den See liegenden Wiesen werden Seewiesen genannt.

Die herrlichen Wasserquellen der Ringersgundalpe heißen: die Budikquelle (zu Ehren des berühmten Philologen und Dichters Bibliothekar P. A. Budik zu Klagenfurt), die man ob der vorderen Hütte findet; die Josephquelle (dem Andenken eines großen Kaisers, Joseph II. von Oesterreich, Dessen Größe Sein Ich gewesen war) unter der hintern Hütte; und endlich beim unteren Brunnen die Reaumursquelle (dem Schöpfer der „Bibel der Entomologie“: Mémoires pour servir à l'histoire des insectes. Vgl. Gistel u. Bromme Naturgesch. Einleitung.)

Auf der Gumpenalpe zwei Quellen: die Juliusquelle (meinem geliebten Freunde dem sel. Hofrathe Carl Julius Weber,

Digitized by Google

Verf. des Democritos u. ſ. w.) hinter der Hütte; die Taubmannsquelle (dem Humoriſten des 16ten Jahrhunderts Taubmann) in der Ruhweide.

Waſſerquellen auf der unteren Mädeles-Alpe ſind: die Hopequelle (meinem Freunde, dem geſeyerten Entomologen Rev. F. W. Hope, Pfarrer zu Weſtmünſter in London, Präſidenten der Entomological Society of London, zum Symbole ſeines reinen Strebens) bei der neuen Hütte; ferner die Davyquelle (dem berühmten Chemiker Sir Humphry Davy, deſſen Bekanntſchaft Verf. wenige Jahre vor ſeinem Tode zu Laibach gemacht, wo er ſo leuchtende Spuren hinterlaſſen, wie überall, wo er gewandelt), im Walde befindlich; bei der alten Hütte ſprudelt wieder eine zu Tage: die Drake-Quelle (dem geſegneten Britten, Sir Francis Drake, dem Verbreiter der Kartoffeln in Europa, ohne welchen Verfaſſer und viele andere ſchon längſt verhungert wären. Cara benedicta anima! non omnibus benedictus Apostolus Solanorum); die Matthäusquelle (dem Freunde der Gelehrten, Matthäus Lang, Cardinal und Erzbiſchof einſt zu Salzburg) entſtrömt im Einödsbergtobel. Dann hat dieſe Alpe noch eine Schwefelquelle: die Neubig-Quelle, nicht ferne nördlich von der Sennhütte. Sie ſey geweihet einem armen Manne, einem großen Gelehrten (Phi-lologen), wackeren Skalden, aber noch viel wärmeren Freunde, dem Ueberſetzer des „Balde“, Johannes Neubig von und zu Auerbach in der Oberpfalz, wo derſelbe durch die Gnade des Königs von einer Penſion lebt — nicht mehr ſo dürftig (vielleicht), als damals, als wir einen Biſſen theilend aus einem Kruge tranken. Kyrie eleison! —

Der Bindergrundbach bildet einen ſchönen Waſſerfall, den Jean-Paul'sfall (der Biene des Fichtelgebirgs Johann Paul Richter); einen andern der Schrofengrundbach: den Quenſtedt-Fall (dem großen Geognoſten Prof. Quenſtedt zu Tübingen). Der Wildengrundbach bildet endlich hier oben noch den Vogtfall (zu Ehren des Prof. Carl Vogt in Genf, des hochgeiſtigen Naturforſchers!)

Der Faltenbach, von dem dieſes Seitengebiet ſeinen Na-

Digitized by Google

men hat, entſpringt 2 Stunden von Oberſtdorf öſtlich zwiſchen den Abhängen des Zeigers und Nebelhorn auf der vordern Seealpe, die er von Oſten nach Weſten durchläuft. Bei ſeinem Sturze von der vordern Seealpe in das Hauptthal bildet er einen nicht unbedeutenden Waſſerfall, den Dovefall (den hochgefeierten genialen Phyſiker, H. W. Dove, zu Berlin), der vom Markte öſtlich ¼ Stunde entfernt iſt, und mündet der Pfannen- und Waffenſchmiede gegenüber in die Trettach.

Der Oybach entſpringt 3—4 Stunden ſüdöſtlich auf der obern Gutenalpe in der Reichenbachſcharte (den gelehrten HH. Hofrath H. G. L. und Dr. Prof. und Muſeal-Direktor Ludw. Reichenbach zu Dresden), nach welcher er urſprünglich Schartenbach heißt, durchfließt dann die Käſeralpe und nimmt da, wo die untere Gutenalpe beginnt, den Namen Staubbach an, von dem Waſſerſtaube, den er bei ſeinem Falle, dem Radetzkyſtaubbachfall, bildet, indem er von der Höhe der untern Gutenalpe in einen tiefen Felſenkeſſel, das Rabenhorſtbecken (dem gefeierten Phytologen Dr. Ludw. Rabenhorſt in Dresden, dem Verfaſſer der einzigen „Kryptogamen-Flora Deutſchlands") donnernd hinabſtürzt, aus dem ein dichter Nebel emporſteigt, welcher bei dem gehörigen Standpunkte der Sonne einen herrlichen Regenbogen bildet. Der Chriſt erinnert ſich hier unwillkührlich an die Zornſchale Gottes in der Apokalypſe, die Er mit ſeinem Zornweine füllte, um damit die zum Gerichte reifen Völker zu tränken (Offbg. 15, 7).

Nachdem der Staubbach bald darauf den Geisbach und ſpäter den Laufbach und den Rauhenhalstobel, jene zur Rechten und dieſen zur Linken aufgenommen, erhält er erſt den Namen Oybach, und durchſtrömt das nach ihm genannte Oythal, bis er bei dem Weiler Gruben in die Trettach mündet.

In dieſem Seitengebiete ſind der Erwähnung werth: der Eisſee, der Seebach mit dem Sälblingſee.

Im hintern Güntle befindet ſich die Stützlequelle (dem verdienten Topographen Hrn. Pfarrer Joh. Nep. Stützle zu Oberſtdorf); die Vierthalerquelle (dem Verfaſſer der philoſophiſchen Geſchichte der Menſchen und Völker. Salzb. 1778, Fr. Mich. Vierthaler gewidmet) im Brunnentobel; bei der Hütte

Digitized by Google

quillt die Schleidenquelle (dem berühmten, kräftig wirkenden Phytophysiologen Prof. Dr. M. J. Schleiden zu Jena) zu Tage und im Heubat die Kjaerböllingquelle, genannt nach dem Namen des größten Ornithologen Dänemarks, N. Kjaerbölling.

Die vordere Lugenalpe mit einer Sennhütte gehört ebenfalls zu den höchstgelegenen Sennalpen. Wasserquellen sind da: die Redtenbacherquelle (dem berühmten Verfasser der entomologischen „Fauna Austriaca“ Hrn. Dr. Ludw. Redtenbacher, k. k. Museal-Custos zu Wien) bei der Hütte; in der Schneeflucht die Gyllenhallquelle (dem sel. Major L. v. Gyllenhall, dem Verf. der „Insecta suecica“); die Görresquelle im Hof (meinem am 28. Januar 1848 Morgens 7 Uhr im hohen (72) Alter heimgegangenen Lehrer und Gönner, Professor Joseph v. Görres, dem kräftigen Redner, dem großen Gelehrten und dem eisernen Kämpfer für die katholische Sache, der in Gottes Frieden ruhe mit dem ihm zur Seite schlummernden Sohn Guido. Görres war der Zeitgenosse und Freund der größten Geister in der blühendsten Periode deutscher Wissenschaft und Poesie und ragte wie ein hoher Thurm des Glaubens weit herein in die Jahre geistiger Verwirrung und Verflachung. Eine rein geistige würdige Feder möge sein Leben schreiben, aber ihm meine Bewunderung, meinen Dank und meinen Segen am bereits hochberasten Grabe, das alle Parteien beschwichtigt, mit vollen Händen zu geben, das ist auch mir erlaubt, ist mir heilige Pflicht!). Im Aelbelesloch geht die Queteletquelle (dem berühmten ständ. akad. Sekretär A. Quetelet zu Brüssel) zu Tage.

Die zur hinteren Lugenalpe gehörenden Weideplätze heißen: Rappentobel, Blerchensar, Kitzenberg, im Giesler, Mattung-Gern, Kälbereck, im Aelbele, auf dem Geisbüchel, auf'm Scheidplatz, im untern und obern Hof und Alprosengern.

Im Hof befindet sich die Bohemannsquelle (zu Ehren des berühmten Entomologen Carl Henrik Boheman zu Stockholm); im Giesler rauscht die Ankershofenquelle (dem hochgeschätzten Historiographen Baron v. Ankershofen zu Klagenfurt) und im Aelbele die Eichwaldquelle (dem Geognosten Prof. Dr. Ed. Eichwald in Wilna).

Digitized by Google

Der Eis-See liegt 4—5 Stunden von Oberstdorf südöstlich auf der obern Gutenalpe am Fuße des Lechlerkanzes. Er hat nur 12 bis 15 Minuten im Umfange, und wird gebildet durch mehre Felsenquellen und Schneewasser, das im Winter zu Eisklumpen gefriert und erst im spätesten Sommer und da nie ganz schmilzt. Gegen die Mitte ist er ziemlich tief, jedoch ohne Fische, und hat einen Ausfluß, der gegen die Käseralpe über eine hohe Felsenwand stürzt, und einen nicht unbedeutenden Wasserfall, den Senefelderfall (dem Erfinder der Lithographie, meinem treuen gemüthlichen sel. Freunde Alois Senefelder, geb. 1771 am 6. Nov. zu Prag. Vgl. Gistels Reise I. S. 244) bildet, der in der Tiefe als Seebach sich mit dem Schartenbache vereinigt und später den Namen Stuiben- und Oybach annimmt.

Das Laufbachertobel ist eine große Gebirgsschlucht, durch welche der Laufbach, der im hohen Gunde zwischen dem Lacherkopf und Schneeck entspringt, brausend in mehren Fällen herabstürzt und sich mit dem Oybache vereinigt. Die Fälle, welche der Laufbach bildet werden genannt: der Schafhäutl-Fall (dem genialen Geognosten Prof. Dr. Schafhäutl, Oberbibliothekar ꝛc. in München), der Heusingerfall (aus Hochverehrung Hrn. Prof. Physiolog. Heusinger zu Marburg, diesem klassischen medizinischen Schriftsteller) und die Trevianusfälle (allen Naturforschern dieses ehrwürdig gewordenen Namens gewidmet besonders G. R. u. Ch. L.).

Der Seebach mit dem Sälblingsee entspringt 2 Stunden östlich von Oberstdorf auf der hintern Seealpe und mündet in den Sälblingsee, einen Alpsee, welcher auf der 5500′ hohen hintern See-Alpe in einem Gebirgskessel liegt und sehr zahlreich jene delikate Gattung Fische nährt, von denen er seinen Namen hat.

Dieser Alpsee, in dem sich mehre Bergkuppen spiegeln, als: das Seeköpfel, der Hüttenkopf, Wengenkopf und Schochen mit den beiden Seeköpfen (7828′ u. M.), hat zwar nur eine starke Viertelstunde im Umfange, ist aber von unermeßlicher Tiefe, und mündet gegen Südwest in das tiefe Oythal aus, als Seebach, der brausend über steile Felsenwände stürzt, und einen nicht unbedeutenden Wasserfall, den Humboldtfall, bil-

Digitized by Google

det. (Nehmen Sie, Weltberühmter, dieses Zeichen allgemeiner Hochverehrung auch von Ihrem Bewunderer, dem Sie einmal mit einem Briefe zu überraschen der hohen Ehre würdig hielten!)

Der Dietersbach entspringt 2—3 Stunden vom Markte südöstlich in der Dietersbacher-Alpe auf dem sog. Flachskahr, einer Bergwanne, von der er gleich nach seinem Ursprunge in krystallheller Strömung herunterstürzt und einen bedeutenden Wasserfall, den Ritterfall (Hrn. Carl Ritter, Professor zu Berlin, dem Coryphäen der physischen Erdkunde, dem Reformator dieser Wissenschaft, deren wahrhaft bildende Behandlungsweise er durch Wort und Schrift zuerst mit siegender Wahrheit ausgesprochen und festgestellt hat) bildet, der einem Silberflusse gleicht. In seinem Laufe durchschneidet er die Dietersbacheralpe und die Gerstruber Gemeindealpe, treibt oberhalb Gerstruben eine Sägmühle und mündet, durch ein Tobel stürzend, bei Gottenried in die Trettach.

Gerstruben, 1—2 Stunden vom Markte südöstlich im Vordergrunde des hochgelegenen Dietersbacheralpthales, hat etwa 12 Häuser und bietet einen malerischen Anblick. Die Viehzucht ist hier vortrefflich.

Das Gerstruber Aelpele mit einer Sennhütte ist 2½ Stunde vom Markte entfernt und liegt nördlich ½ Stunde von Gerstruben auf einer freundlichen Anhöhe mit einer sehr schönen Aussicht in das Spielmannsauerthal.

Wasserquellen findet man im Hof, und das ist die Fitzingerquelle (dem ersten Amphibiologen Dr. Fitzinger, Museal-Custos in Wien), im Melkengern die Berchtholdquelle (dem Redakteur des „Lotos“ Hrn. Grafen Berchthold zu Prag, verdienten Phytognosten), und in den Gruben die Eiseltquelle, (meinem hochverehrten und vielverdienten Correspondenten J. Nep. Eiselt, Dr. med. k. k. Kreisphysikus und Medizinalreferent zu Gitschin in Böhmen, dem Verfasser der „Literatur der Entomologie“ u. s. w.).

Die Hausmannquelle (dem unermüdlichen Verfasser der „Flora Tirols“, Franz Freiherrn von Hausmann) sprudelt an den Höffatspitzen zu Tage; im Dietersbach kömmt die Breunerquelle (dem verdienstvollen Hrn. Grafen August Breuner,

Digitized by Google

k. k. Hofrathe ꝛc. zu Wien) zum Vorschein; die Percheronquelle (meinem verehrten Collegen Dr. Achille Remy Percheron, dem Verfasser der „Bibliographie entomologique“ 1837, der Monographie des Cétoines etc. mit Gory, u. s. w. zu Paris) im äußeren Lauen; an der Wiesruben die Warnkönigquelle (dem angesehenen Gelehrten Hofrathe und Professor Warnkönig zu Freiburg im Breisgau) und im Hof die Menkequelle (meinem hochgeschätzten Freunde Hrn. Medizinalrathe Dr. Theodor Menke, dem ersten Malacozoologen, zu Pyrmont geweihet).

Im kleinen Tannrucken fließt die Buchnerquelle (meinem sel. Lehrer Prof. Dr. J. A. Buchner, Hofrath und Akademiker, weltberühmt als Chemiker und Pharmakognost, gestorben zu München 1852) und im Dietersbache die Gumprechtquelle (dem bekannten Redakteur der Monatsberichte der Geologie und Erdkunde, Hrn. Dr. T. E. Gumprecht zu Berlin aus Hochachtung).

Im Traufbacher-Seitengebiet: der Traufbach: entspringt 3 — 4 Stunden südöstlich vom Markte in der Durachalpe auf dem Märzle, einer hohen Bergwanne, von der er schon in seinem Ursprunge in krystallheller Strömung herunterstürzt und einen bedeutenden Wasserfall, der Ungerfall (zu Ehren des hochgeistigen Phytologen Hrn. Prof. Fr. Unger in Wien) bildet, der in bestimmten Absätzen in das Gebirgsthal sich mündet und bei der Sägemühle von Spielmannsau in die Trettach ergießt, nachdem er vorher in mehren Abfällen, als der Menzel-Cascade (dem weltberühmten Philosophen Hrn. Hofr. Dr. Wolfg. Menzel zu Stuttgart), dem Guttenbergfall (dem großen Johannes Guttenberg, eigentlich Johann von Sorgenloch, genannt Gensefleisch von Guttenberg, geb. zu Mainz 1400, gestorben ebendaselbst 1468, dem Erfinder der Buchdruckerkunst 1436, welche eine zahllose Menge Umstände änderte und der mächtigste Hebel zur Verbreitung der Wissenschaften und des geistigen Lichtes wurde. Daher Segen dem Andenken dieses Gotterleuchteten, dessen Erfindung, wie der Guttenbergfall, befruchtend in die Länder zieht, wäre auch oft geräuschvoll der Niedergang!), der Saussurefall (dem größten Geologen seiner Zeit, Horace

Digitized by Google

Benoit de Sauſſure, geb. zu Genf 1740, geſt. 1798), der Cluſiusfall (dem größten Genie ſeiner Zeit Carl Cluſius oder Charles de l'Ecluſe, geboren zu Artois 1526, dem erſten Märtyrer der Botanik, der 1609, nach allen erdenklichen Leiden, mit denen ihn das Schickſal verfolgt hatte, mit Krücken in's Grab ſtieg) über Marmorgeſtein mit donnerähnlichem Brauſen dahinrollt, und bei der Brücke, einige Schritte vor ſeiner Mündung in's Spielmannsauerthal, einen maleriſchen Anblick gewährt.

In dieſem Nebengebiete liegt die Durachalpe mit zwei Felſengrotten.

Spielmannsau beſteht aus etwa einem Dutzend Wohnhäuſer, zwei Kapellen und liegt 2½ Stunden von Oberſtdorf ſüdlich im Spielmannsauerthale auf dem rechten Ufer der Trettach und in der Nähe des Marmor mit ſich führenden Traufbaches. So freundlich hier der Aufenthalt im Sommer iſt, ſo abſchreckend iſt er im Winter wegen des vielen tiefliegenden Schnee's, weßhalb auch die meiſten Bewohner dieſer Filiale im Winter nach Oberſtdorf ziehen.

Im Jahre 1689 fiel der Schnee in ſolcher Menge, daß die Lavinen Häuſer, Ställe und Heuſchinden mit ſich riſſen, was vorhin an dieſem Orte von keinem Menſchen je erhört wurde.

Bei der Hütte auf der Hierenalpe iſt die Zetterſtedtquelle (dem berühmten Entomologen Prof. J. W. Zetterſtedt, Ritter u. ſ. w. zu Lund); im Brunnengern rauſcht die Kaupquelle (zu Ehren des hochgeehrten Zoologen Dr. u. Prof. Joh. Kaup zu Darmſtadt); die Partſchquelle (dem gediegenen Gelehrten in Naturwiſſenſchaften Paul Partſch, k. k. Cuſtos zu Wien) am Falken.

Vor der Hütte auf der Traufbergeralpe befindet ſich die Thurwieſerquelle (dem Andenken Peter Carl Thurwieſers, Weltprieſter, geiſtl. Rath, Profeſſor ꝛc. zu Salzburg, dieſes berühmten Alpenſteiger, deſſen Bekanntſchaft auch ich mich erfreue. Am 13. Auguſt 1834 wurde von ihm der Orteles (von der Trafoier Seite) glücklich erſtiegen. Beſonders ſchöne Witterung begünſtigte dieſes ſeltene Unternehmen; wobei der Jäger Joſ. Pichler, der erſte Erſteiger der Orteler-Spitze, jetzt in

Digitized by Google

einem Alter von 90 Jahren (wenn noch am Leben), als Führer diente) und im Traufbache die Köchlquelle (zu Ehren des k. k. Rath und Inspektor Dr. Ludw. Ritter von Köchl, hochverdient um das österreichische Schul- und Industriewesen).

Auf der hinteren Traufbergalpe. Im Brunnengern ist die Hauyquelle (Ren. Just. Hauy, geb. 1743, gest. 1822, dem Gründer der krystallotomischen Schule, dem Entdecker der Regelmäßigkeit des inwendigen Baues der Krystalle); im Hüttengern die Dahlbomquelle (dem größten jetzt lebenden Hymenopterologen Prof. Dr. Anders Gustav Dahlbom zu Lund, geb. 3. Mai 1806); die de Lucquelle im Traufbach, welche dem berühmten Physiker de Luc geweiht ist (Pfarr. Wyttenbach übersetzte dessen Reisen nach den savoischen Eisgebirgen).

Die Durachalpe mit zwei Sennhütten und einem Stalle liegt 3 Stunden südöstlich vom Markte im Hintergrunde des Traufberges. Sie zählt folgende Weideplätze: Geisgern, Hüttle, Hüttlesgern, Spitzengern, Steingern, Bestlesgern, auf der Bas, Hohengern, Kälbergern, Kelle, Littegern, Leugern, große und kleine Wand, Remsengern.

In dieser Alpe befindet sich auch die sogen. Sulzwand mit der Sieboldshöhle (dem hochgefeyerten Erforscher von Nipon, Hrn. Dr. Ph. Fr. von Siebold, aus der berühmten Frankenfamilie dieses Namens, A. E. und E. C. J. und Carl Theodor v. Siebold, zu Bopard am Rhein, ehemals General-Intendant des k. niederländischen Medizinalwesens zu Leyden) von 20′ Höhe, 16′ Tiefe und 20′ Breite.

Eine zweite kleinere Höhle, die Schönleinshöhle (dem hochberühmten Geheim- und Medizinalrathe Dr. Ritter v. Schönlein zu Berlin) erblickt man auf der andern Seite des Traufbaches nicht ferne vom Sahlbergfalle (unter dem Märzle) (dem berühmten Entomologen Carl Reginald Ritter von Sahlberg Dr. med. u. Professor der Naturgeschichte auf der Universität Helsingfors, früher zu Lund, dem Verfasser der so gediegenen Fauna Finnlands: „Insecta fennica").

Drei Wasserquellen kommen am Falken der Krauteralpe zu Tage: die Sieberquelle (meinem unvergeßlichen Lehrer u. Gönner geistl. Rathe, Ritter Dr. Prof. Thadäus Sieber, gest.

Digitized by Google

zu München 1854); die Schiödtequelle (dem Professor Dr. J. C. Schiödte zu Kopenhagen, unermüdeten geistvollen Entomologen, Verf. der „Genera og species of Dänemark Eleutherata“ 1842. 8.), und die Sigmundsquelle (dem Herzog Sigismund von Bayern, dem Erbauer der Domkirche zu U. L. Frau und der charakteristischen Thürme daran, zu München, wozu er am 9. Februar 1468 im 29. Jahre seines Lebens den ersten Stein zur Kirche legte. Dieser Fürst, aus dem Hause der Wittelsbacher, der von 1460 — 1467 über Bayern herrschte, wird wenig in der Geschichte genannt, was in der kurzen Zeit seiner siebenjährigen Regierung Grund haben mag, hat sich inzwischen durch den herrlichen Dombau verewiget. Er war geboren 1439, starb 1501 und ruht zu Andechs); zwei erscheinen im Schneelauen; diese sind die Schaumquelle (dem tüchtigen Entomologen Prof. Herm. Rudolph Schaum zu Berlin) und die Lyellsquelle (dem englischen Geologen Charles Lyell zu London); die Germarsquelle (Herrn Professor Direktor Dr. E. Fr. Germar, diesem weiland Veteranen deutscher Naturforscher) bricht am Hof hervor: unter den Falken die Pictetquelle (Hrn. Prof. u. Direktor F. Jules Pictet zu Genf, Verfasser des Preiswerkes „Recherches sur les Phryganides“); die Ratzeburgquelle (dem berühmten Verfasser der „Forst-Insekten Hrn. Prof. J. T. C. Dr. Ratzeburg zu Neustadt-Eberswalde) unter der obern Hütte; am Kriegegg die Rauquelle (dem geh. Hofrath Dr. Rau, Prof. Ritter ꝛc. zu Heidelberg); die Nöggerathquelle in Schneebach (zu Ehren des Hrn. geh. Rath Prof. Dr. Ritter von Nöggerath zu Bonn); endlich der Keferstein-Schwefelbrunnen (dem berühmten Verfasser des geognost. Deutschlands, Gerichtsrath Keferstein zu Erfurt.)

Die Giebelalpe. Wasserquellen gibt es am Hof: die Kantquelle (dem großen Naturphilosophen Immanuel Kant), und im Güntle: die Rotteckquelle (dem Historiographen Karl von Rotteck, weiland Hofrath und Professor zu Freiburg im Breisgau).

Der Sperrbach entspringt 4 Stunden südöstlich vom Markte auf der oberen Mädelesalpe zwischen dem Kratzer und Muttlerkopfe, und wird vorzüglich durch Schnee- und Bergwasser

Digitized by Google

gebildet. Sein ganzes Rinnsal bildet eine ungeheure, mit 7—8' hohen Eismassen belegte Schlucht, die Albertus-Schlucht (dem Andenken Albert von Bollstädt, genannt der Große, Albertus Magnus, Schüler des Jordanus, geboren 1190 zu Lauingen, gestorben zu Köln 1280. Dieser Dominikaner hat unter allen Scholastikern die Physik am meisten bearbeitet. Auch in mechanischen Künsten war er, der übrigens Plinius folgte, sehr erfahren,) in die er von der obern Mädelesalpe in den Göthefall (dem Giganten eistiger Umschau und Kraft, diesem Lucifer der Welt, dem Schöpfer des „Faust") mit fürchterlichem Getöse stürzt, bis er sich bei der untern Mädelesalpe in die Trettach ergießt, nachdem er vorher zwischen zwei Felsblöcken durchgebrochen, die man den Widder- oder Witzensprung nennt, weil vor vielen Jahren ein Widder von dem einen auf den andern Felsblock gesprungen sein soll.

Wasser für Hirten und Vieh gibt der Sperrbach, die Schaflochquelle, die Sturm-Schwefelquelle (dem berühmten Kupferstecher, Künstler und Naturforscher und Ehrenmanne Jakob Sturm von Nürnberg, der so Vieles und Herrliches geleistet, als kleinen Beweis meiner Hochachtung niedergelegt auf dessen beweintes Grab zu St. Sebaldus); der Alpsee und die Naumannsquellen (den hochberühmten Ornithologen Andreas und F. A. Naumann zu Ziebigk in Sachsen, deren unsterbliches Werk mit vielfacher Bewunderung erfüllt); bei den Brunnen die Mohlquelle (Hrn. Professor Dr. Hugo von Mohl zu Tübingen, dem Pflanzenphysiologen) und die Yelinsquelle (dem berühmten Physiker J. L. v. Yelin).

Der Alpsee von Ober-Mädele liegt ¼ Stunde westlich von der oberen Sennhütte der Obermädeles-Alpe und hat nur 150 Schritte im Umfange. Er scheint meistens durch Schneewasser gebildet zu werden und ist nicht besonders tief. Auch hat er weder einen Ein- noch Ausfluß.

Die Stillach entspringt in der südwestlichen Spitze des Bezirks Oberstdorf auf der sogenannten Egge, und hat anfänglich wegen der anliegenden Haldenwanger-Alpe den Namen Haldenwangerbach. Bald jedoch verliert sie diesen Namen, heißt wegen der anliegenden Rappenalpe Rappenbach, dann

Digitized by Google

Rappenalpenbach und nimmt erst später, wo sie die Birgsau betritt und einen stillern Lauf nimmt, den Namen Stillach an.

Sie durchläuft das ganze Gebirgsauerthal, treibt eine Sägmühle, und vereinigt sich ¼ Stunde unter Oberstdorf mit der Breitach und Trettach, worauf sie den Namen Iller (von Illar, Illach, Stillach) annimmt, und nach Norden hinströmt, auf eine Strecke von 7 Meilen Bayern von Würtemberg scheidet und eine halbe Stunde ober Ulm in die Donau fällt, wodurch diese schiffbar wird.

Die Iller ist, wie schon in ihrem Ursprunge, ein reißender Strom (mit Forellen belebt), der bei großem Wasser, wenn ihm nämlich durch anhaltende Regengüsse oder plötzliche Schneegänge aus dem Gebirge eine sehr große Menge Wasser zuströmt, nicht selten große Verheerungen anrichtet. Nur flößbar, ist die Iller doch für den Holz-, Schmalz- und Käsehandel von unberechenbarem Nutzen.

Der Freibergsee.

Dieser See liegt südlich ¾ Stunden von Oberstdorf entfernt auf dem Freiberg in einem tiefen Berge oder dem Swammerdam-Kessel (Johann Swammerdam, geb. 1637 zu Amsterdam, schrieb die „Bibel der Natur“ und war der erste und beste Erforscher der Kerf-Metamorphosen), von Tannen und Fichten umgeben, von denen hie und da Heuschinden (Hütten) sich malerisch gruppiren. Er hat ungefähr ¾ Stunden im Umfange und ¼ Stunde im Durchmesser. An einigen Stellen ist er mehre Klafter tief und bildet mit seinem tiefen Grün einen herrlichen Wasserspiegel, in dem sich die ihn begränzende Berghöhe mit ihren Bäumen, Wiesen und Hütten malerisch abspiegelt. Ein Nachen, der theils zum Fischfange, theils zu Lustfahrten benützt wird, gibt dem sonst einsamen Alpsee mehr Leben und Bedeutung.

Der Weiler Huberleschwand mit einem Wohnhause liegt 2 Stunden von Oberstdorf am Fuße des Söllereckes.

Nahe beim Hause befindet sich die Schultesquelle (dem Hofrath Prof. J. A. Schultes von Landshut, Botaniker und berühmt als launige Persönlichkeit).

Die Sölleralpe liegt in einer großen durch den Val-

Digitized by Google

lisneri-Tobel (Antonio Vallisneri, dem Medicus und Naturforscher, † zu Padua 1730. Vgl. Giftel: Lexikon der entom. Welt. 191) gespaltenen Bergwanne zwischen dem Söllerkopf und Söllereck mit überraschender Aussicht in das Gebirgsauer- und Walserthal.

In der Halde befinden sich drei: die Schmellerquelle (dem Verf. des bayerischen Idiotikon, Prof. J. A. Schmeller, meinem sel. Freunde); die Rudolphiquelle (Professor Carl Asmund Rudolphi, dem unsterblichen Physiologen und Entozoologen); die Hufelandsquelle (dem Gegner des Brown'schen Systems, dem Meister der makrobiotischen Lehre, Hofr. Chr. W. Hufeland); im Tagweidle ist die Panzerquelle (Deutschlands großem Entomologen, dem sel. Dr. G. W. Fr. Panzer, geb. zu Etzelwang in der Oberpfalz 1755, dessen Fauna insectorum germaniae noch erfreut, wenn sie auch stümperhaft fortgesetzt worden ist); bei der Schönbüchlhütte die: Thunbergquelle (dem großen Naturforscher und Schüler Linné's C. Peter Thunberg, Erforscher von Japan; gest. 1826) und im Wannegern die Ehrenbergquelle (dem Entdecker der mikroskopischen neuen Welt, Reisenden im Orient ꝛc., Hofrath C. G. von Ehrenberg zu Berlin, dem Gott noch langes Leben schenken möge).

Hinterm See ist die Rupertusquelle (Sancto Ruperto, Bajovariorum Apostolo, Salinarum salisburgensium Bavariaeque orientali-meridionalis Detectori!); im Brunnengries die: Berzeliusquelle (Jakob Berzelius!); im Hof die Poggendorfquelle (dem berühmten Herausgeber der Annalen der Physik J. C. v. Poggendorf zu Berlin); endlich die Leibnitzquelle (dem Polyhistoriker Gottfr. Wilhelm Leibnitz, Verfasser der „Protogaea sive de prima facie telluris etc.") im Falken.

Außerdem liefern Wasser für's Vieh der Schlappoldbach, welcher, in kleinem Fall über den Bergrücken stürzend, den Waltherfall (zu Ehren des verdienstvollen Hrn. k. bayr. Majors Friedr. W. Walther, Verfasser der „topischen Geographie von Bayern" zu München) bildet; der Kuchenbach den Sydenhamfall (zu Ehren des berühmten Arzt Syden-

Digitized by Google

ham, des medizin. Originals), und der Seebach den Wernerfall (dem Stifter der oryktographischen Schule, Albrecht Gottl. Werner, geb. 1749, gest. 1817; dessen Lehre durch Fr. Mohs 1820 glänzend ausgeführt wurde).

Alle drei Bäche Gewässer münden bei Gundsoy und Faistenoy in die Stillach.

Der Schlappoldsee befindet sich auf dem höchsten Punkte dieser Alpe. Er wird gebildet theils aus gutem Quell-, theils aus Schneewasser und liegt am Fuße der Föllhorn. Umfang und Tiefe unbedeutend.

Der Warmatsgundbach, auf der vord. Alpe gl. N. Quellen sind: im Kühgund die Zeunequelle; unter der Hütte die Spallanzaniquelle (dem Abte Lazaro Spallanzani, dem Verfasser der „Opuscoli di fisica animale e Vegetabile" u. a. schätzbarer Werke); die Olivierquelle (Antoine Guillaume Olivier, dem berühmten Reisenden und Entomologen; geb. bei Toulon, 19. Jan. 1756; gest. zu Paris 11. Aug. 1814. Seine „Entomologie" 1789 — 1808 in fünf Bänden ist ein bleibendes Werk) auf den Mösern.

Der Warmatsgundsee liegt 3 — 4 Stunden südwestlich vom Markte im nämlichen Thale. Er wurde gebildet vor etwa 23 — 24 Jahren durch einen Bergsturz, welcher den Warmatsgundbach in der Mitte seines Laufes der Art hemmte, daß er zu einem See anschwoll, welcher allmälig durch das untere Steingerölle sich einen Ausgang brach. Er ist klein und nicht besonders tief.

Der Bach selbst entspringt im Kühgrunde am Fuße des Schafalpenkopfes und stürzt in den kleinen Hilairefällen (dem Andenken und der Dankbarkeit mehrer berühmten Naturforscher Frankreichs: Etienne, geb. zu Etampes 1772, Isidore und Auguste Geoffroy Saint-Hilaire, beide letztere nach kräftig für die wahre Beförderung der Naturwissenschaften wirkend) brausend durch das Tobel, bis er sich zwischen Gundsbach und Gundsoy mit der Stillach vereint.

Im Brunnenrocken der hinteren Warmatsgundalpe fließt zu Tage die Aragoquelle (dem großen Physiker der Neuzeit, Akademiker Arago; nun mit Tod abgegangen); unter

der Hütte die Regiomontanusquelle (Joh. Regiomantanus, oder Königsberger, † 1477 zu Nürnberg).

Der Schüßer und Warmatsgundkopf begrenzen diese Alpe.

Am Hof der Griesgundalpe ist die Romé del'Isle-Quelle (dem Mineralogen, der vor Haüy schon auf die Wichtigkeit der Krystallformen aufmerksam gemacht hatte) und im obern Griesgrund kömmt die van Swietenquelle (dem berühmten Holländer Medicus) zu Tage.

Auf dem Holzboden der Buchenrainalpe fließt die Schmidtquelle (dem berühmten Geschichtsschreiber der Deutschen, Mich. Ign. Schmidt, geb. zu Arnstein in Unterfranken am 30. Jan. 1736; gest. zu Wien 1. Novemb. 1794); am Aelpelerstiegle die Bacoquelle (zum Gedächtnisse zweier der wichtigsten Männer des 12. und 13. Jahrhunderts, Roger Baco, des würdigen Vorgängers des großen immer noch nicht recht erfaßten Kanzlers Bacon, Lord Verulam, des vermuthl. Erfinders des Schießpulvers —; endlich im Hundsbiechl die Hallerquelle, ist geb. 1556, gest. 1626, dem großen Helvetier Albrecht von Haller, Philosoph, Anatom, Dichter, Physiker), welche den Boerhavefall (Hermann Boerhave, dem großen Arzte des 18. Jahrhunderts, geb. 1668 zu Woorhout bei Leyden, dem Schöpfer der „Institutiones medicae" und der „Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis", großen Chemiker und Botaniker, † 1738) bildet. —

Der Taufersbergvorsprung mit den schwindeligen Newtonswänden (Isac Newton, dem Schöpfer der „Philosophia naturalis principia mathematica." 1687. Er starb 1727 und die geistige Liebe, wie die physische blieben ihm fremd, was bei den modernen Physikern gerade das Gegentheil ist) begrenzt die Alpe; welche zur Sommerzeit 4 Kühe beleben. —

Im Glei der vorderen Taufersbergalpe befindet sich die Buffonsquelle (G. L. Leclerc de Buffon wurde 1707 geboren und starb 1788. Seine Lebensgeschichte ist bekannt. Buffons Standpunkt ist erhaben, sein Ideengang groß und gelehrt, sein Styl edel und harmonisch. Er hat der Naturgeschichte die Mächtigen gewonnen. Auf Größe seiner

Digitized by Google

Ansichten und Schönheit seiner Sprache, besonders in der Geschichte der Erde, des Menschen u. s. w. unerreicht. Vergleiche hierüber meine und Bromme's Naturgeschichte, Seite 82); an der Alp ist die La Place-Quelle (dem berühmtesten Astronomen seiner Zeit, der auf's Neue das Gesetz Newtons untersuchte. Seine wichtigste Schrift ist die Mécanique céleste); die Röselquelle (dem berühmten Darsteller der Insektenwelt und ihrem sorgfältigen Beobachter, Aug. Joh. Rösel von Rosenhof, geb. 1705, gest. zu Nürnberg 27. März 1759) befindet sich im Alphöfle; die Rougemontquelle (Fr. de Rougemont zu Neuchatel, dem Verfasser der ausgezeichneten „vergleichenden Erdbeschreibung. Neuchatel 1831") auf den Roßhöfen.

Der Gleigundsee ist von unbedeutender Größe und Tiefe.

Im Wännele der hinteren Taufersbergalpe fließt die Sayquelle (meinem Freunde, dem Entomologen Thomas Say, Verf. der „American Entomology"; gest. 10. Okt. 1834 zu New Harmony, Indiana, Pennsylvanien); in der Regenweide die Brayquelle (dem Grafen von Bray, ehem. Minister, dem Beförderer der Naturkunde und ausgezeichnetem Manne) und im Scheidbiehl die Corneliusquelle (Peter von Cornelius, dem größten Historienmaler der Gegenwart). Angrenzen: der Regenweidkopf, das Kemptnerköpfle und das Gaißhorn.

Am Speichel der Haldenwangeralpe kommt die Schenkquelle (dem tüchtigen Botaniker, Prof. Dr. Schenk zu Würzburg) zu Tage; in der Trift die Schödlerquelle (Hrn. Dr. Fr. Schödler, Lehrer zu Worms) und im Koblach die Mulderquelle (dem sehr verdienten Physiker G. J. Mulder zu Utrecht) zu Tage. — Außerdem liefert Wasser für Hirten und Vieh der Haldenwangerbach mit zwei Seiten-Bergbächen, welche zwei Wasserfälle: die Cuviersfälle (dem Wiedererwecker der untergegangenen Thierschöpfung, dem großen Anatomen u. s. w. George Léopolde Chretien Dagobert de Cuvier, und seinem berühmten Bruder Fréderic Cuvier, Mitglied des Instituts, Prof. ꝛc. zu Paris, dem Meister der Theriologie) bilden.

Digitized by Google

Auf dem Rucken der Himmelsschroffenalpe ist die Sternbergquelle (Kaspar Graf von Sternberg, dem großen Manne im großen Böhmen) und unter der Hütte die Franklinquelle (dem weltberühmten Will. Franklin, dem Amerikaner).

Das G'schlif mit einer Wallfahrtskapelle zum h. Wendelin ist ein freier romantischer Thalgrund, am Fuße des Himmelsschrofen.

Der Weg dahin führt durch zwei Engpässe, den Tournefortpaß (Joseph Pitton, vom Geburtsorte Tournefort genannt, geb. zu Aix 1656, Reisender im Orient und Eröffner einer neuen Epoche der beschreibenden und systematischen Botanik, verlor 1708 sein Leben als Professor zu Paris. Sein System, 1717—19, blieb herrschend bis 1750, und beruht auf Blumenkrone und Frucht) und den Condaminepaß (geweiht dem ersten Besteiger des Chimborasso, dem Physiker Charles Marie de la Condamine, geb. zu Paris 1710, gest. 1774, dem Prodromus Alexanders von Humboldt), zwischen denen fast alle Jahre eine Schneelawine die nach Birgsau führende Straße überschüttet.

Im Schwand der vorderen Einödsalpe allein befinden sich die Dechenquelle (dem Gelehrten Dr. H. von Dechen zu Berlin); die Güthequelle (dem seligen höchst verdienten Medizinalrathe Melchior Güthe, gestorben zu München 1812) und die van der Hövenquelle (J. van der Höven, Professor zu Rotterdam, dem berühmten Entomophysiologen und Anatomen, aus Verehrung geweiht, welche für seine gediegenen Arbeiten in der „Tydschrift for natuurlike Geschiedenis, uitgegeven dvor J. v. d. H. en W. H. de Vriese, Amsterdam. 1838 et seq.“ hege); im alten Hof rieselt die Hoffmannseggquelle (dem berühmten Forscher Graf J. C. von Hoffmannsegg, gestorben zu Dresden) zu Tage; und hinter der Hütte die Wiedemannsquelle (meinem sel. Freunde und Correspondenten dem liebenswürdigsten Manne seiner Zeit, Etatsrath W. R. Chr. Wiedemann in Kiel, Entomolog und Anatom von hoher Bedeutung; dessen Heimgang schmerzlich betraure).

In der Fölle der vereinigten hinteren Ein[illegible]

bergalpe ist die Johannes Müllerquelle (dem großen Geschichtsschreiber und dem großen Anatomen dieses Namens zu Berlin); im Großbergertobel ist die Westwoodquelle (meinem sehr verehrten Kollegen J. O. Westwood, Secretär der entomological Society of London, Verfasser der ausgezeichneten „Introduction to the modern Entomology"); im hintern Wasserbichl die Malte-Brunquelle (dem französischen Geographen Malte Brun, Verfasser des „Précis de la geographie universelle, Par. 1810 und dem Redakteur der Annales des voyages); im Hof die Reinwardtquelle (Herrn Professor der Naturgeschichte zu Leyden, Dr. C. G. C. Reinwardt, renomirten Amphibiologen); im Siegund die Sprengelquelle (dem gefeierten Gelehrten Kurt Sprengel, weiland zu Halle).

Die Wildegundsköpfe, der Spätegunds- und Großbergkopf, sowie die Mädelergabel sind Nachbarn der Alpe für 63 Kühe.

Der Weiler Einödsbach liegt südlich von Oberstdorf auf einem freundlichen, futterreichen Vorsprunge des Einödsbergs zur Rechten des Einödsbaches, welcher von der westlichen (Seiten-) Wahlenbergsschlucht (dem berühmten Pflanzenphysiologen Prof. Wahlenberg von Stockholm, dem Erforscher der karpathischen, deutschen und Schweizer Flora in geographischer und physischer Hinsicht) der Mädelesgabel brausend durch das Sömmeringtobel (dem großen S. Th. von Sömmering, der die Welt von seinem Rufe erfüllte und Frankfurt zierte) in die von hohen Felsen eingezwängte Stillach stürzt und den Latreillefall (Pierre Andrè Latreille, geb. 1761, gest. 1833, dem Schöpfer des Meisterwerkes „Genera insectorum et crustaceorum. 4 Vol. 8.), die Jussieufälle (den weltbekannten Botanikern A., B. und L. de Jussieu!) und die Froriepfälle (Ludwig Friedrich v. Froriep, dem heimgegangenen hochberühmten Arzt, Naturforscher und Schriftner und seinem Sohne Dr. Rud. v. Froriep zu Weimar), wie auch den Carusfall (dem unvergleichlichen Verfasser der „Erläuterungstafeln", des „Knochen- und Schalengerüstes" u. s. w., Hof- und Medizinalrath Dr. Ritter C. G. v. Carus zu Dresden geweiht) bildet.

Der Rappenbach der Breitengernalpe und Gleibach, im Bachzeichen mit dem Spinozafall (dem unsterblichen Philosophen Baruch Spinoza, geb. 1632 zu Amsterdam, gest. 1677), der Vorderbergbach mit dem Salisfall (dem Schweizer Dichter Salis).

Am Höfle ist die Heckelquelle (dem k. k. Muscal-Custos und berühmten Ichthyologen Dr. J. J. Heckel zu Wien hochachtungsvollst geweiht), unter der Hütte die Friesquelle (dem bekannten Entomologen B. Fries, Professor zu Lund, dem Verf. der Monographia Tanyporum Sueciae" Lundae 1823).

Im Hof des Peters-Aelbele rinnen die Schneiderquelle (dem tüchtigen Entomologen Hrn. Dr. G. Th. Schneider zu Breslau) und die Schottquelle (dem Jesuiten Caspar Schott, geb. zu Königshof 1608, † 22. Mai 1666, der die erste Theorie der artesischen Brunnen gegeben); im obern Bachersatz ist die Veitquelle (dem berühmten Veterinärmedicus Hrn. Dr. J. E. Veit, Prof. am k. k. Thierarzneiinstitute zu Wien); im Hohengern strömt die Valenciennesquelle (dem großen Ichthyologen Professor und Mitglied des Instituts von Frankreich Valenciennes zu Paris) zu Tage.

Die Schefferquelle auf der Linkersalpe (zu Ehren des wackern schriftnernden Entomologen Herrn J. Scheffer, Bürgermeister zu Mödling bei Wien) bewässert die Alpe.

Das Gewässer im Bachzeichen bildet den freundlichen Leonhardfall (zu Ehren des Coryphäen geognostischer Wissenschaft des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Ritter Cäsar v. Leonhard zu Heidelberg).

Der untere Rappenbach bewässert die Alpe zum Theil. Auf der Alp befindet sich die Sauterquelle (dem ausgezeichneten Botaniker, Herrn k. k. Physikus Dr. Sauter zu Salzburg, einem der ersten Kryptogamenkenner); in den Körben die Schiödtequelle (dem bekannten Entomologen Dr. Prof. J. C. Schiödte zu Kopenhagen); auf der Schafalpe die Döllingerquelle (meinem sel. Universitätslehrer Hofrath Prof. Döllinger, geb. zu Bamberg).

Der Linnaeussee.

Dieser bisher namenlose See ist geweihet dem Fürsten der

Naturforscher Ritter Carl von Linné, dessen Ruhm universal geworden, dessen System unentbehrlich und in welchem fast aus jeder Seite der Witz, Scharfsinn, die Klarheit, Ordnung, Beharrlichkeit, ja selbst der poetische Geist des „Nordsterns" hervorleuchten, der die Macht, den Zauber besaß, eine ganze Welt zu fesseln. — Dieses großen Mannes außerordentliche Wirksamkeit begründete eine neue Richtung in der Botanik, wie in der Naturgeschichte überhaupt gegen das Ende der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und machte Schweden zur klassischen Heimath der Naturwissenschaften, worin noch immer die linnaeischen Klassiker thronen — auf der Erde, welche mit dem Blumenlenze (23. Mai 1707) zugleich einen Linnaeus schuf! —

Der Linnaeussee ist zwar von geringem Umfange aber tief und äußerst hoch gelegen. Eine nähere Beschreibung bleibt einer Monographie desselben vorenthalten.

Der obere Rappenbach bildet einen großartigen Fall, den Schillerfall (dem Dichter des Wallenstein's und der Liedes von der Glocke und an die Freude!).

Der Seebach stürzt hier gleichfalls in zwei Cascaden hernieder: dem Roonfall (dem berühmten Geographen Albr. von Roon zu Bonn verehrungsvollst geweihet) und dem Lindleyfall (dem britischen Botanologen Professor Dr. Lindley verehrungsvoll zugeeignet).

Auf der Biberalpe.

Am Hof geht die Spindler-Quelle (dem deutschen Walter Scott, dem Dichter des „Bastard" und „Raphael von Reuchelsheim", Carl Spindler zu Freiburg im Breisgau) zu Tage; in den Körben die Graf-Quelle (dem berühmten bayrischen Balneographen); im Salzbiechl folgende:

die Buchnerquelle (meinem nun auch abgeschiedenen Universitätslehrer Hofrath Prof. Andreas Buchner, dem Historiographen Bayerns, geb. 23. Nov. 1776 zu Altheim bei Landshut, † im Dez. 1854; in der Studentenwelt „Haabuchner");

die Chaudoirquelle (dem Entomologen Max. Baron von Chaudoir zu Neuchatel);

die Schadenquelle (meinem sel. Freunde und Collabo-

Digitized by Google

rator, Oberlieutenant Adolph v. Schaden; geb. zu Oberdorf im Allgäu 18. Mai 1791);

die Pfeifferquelle (dem berühmten Malacozoologen Dr. Ludwig Pfeiffer zu Caſſel); die Ludenquelle (dem geh. Rathe Ritter von Luden zu Jena); die Milne-Edwards-Quelle (zu Ehren des erſten Carcinologen Akademiker Prof. Milne-Edwards zu Paris); endlich in der Hochalpe die Dalberg-Quelle (dem großen Carl von Dalberg, Primas von Deutſchland).

Der Schrofenpaß,

5—6 Stunden ſüdweſtlich von Oberſtdorf entfernt, iſt ein in dem Schrofenfelſen geſprengter Saumpfad, welcher an der Haldenwanger-Alpe beginnt und allmählig zu einer bedeutenden Höhe hinanſteigt — an einem fürchterlichen Abgrund, der Prätoriuswand (dem Erfinder des Meßtiſches, Prätorius, † 1616 zu Nürnberg) vorbei, bis auf der Raumerhöhe (dem berühmten Geographen Karl v. Raumer) des Schrofenberges auf dem Grenzpunkte von Bayern ins öſterreichiſche Gebiet ausmündet und nach dem nahgelegenen Tamberg am Lech führt, und von da auf den Adlerberg und in den Bezirk Bludenz.

Früher war dieſer gefährliche Saumpfad mit einer Bruſtwehr von Mauerſteinen verſehen, welche aber ſämmtlich in die ſchauerliche Tiefe geſchleudert worden ſind. Viele Unglücksfälle ereignen ſich fortwährend auf dieſer ſchwindelnden Höhe und am Rande der nachtumflorten Tiefe!

Die Breitach entſpringt im Vorarlberg'ſchen bei Weſtegg im Walſerthale und betritt außerhalb der öſterreichiſchen Grenzmauth, das Schänzle, das Gebiet Oberſtdorf. Nach einer Viertelſtunde jedoch beengt ſich das Rinnſal der Breitach der Art, daß das Waſſer ſich mit Rieſenmacht einen eigenen Weg durch eine Felſenſchlucht bahnt.

Dieſe gräßliche Schlucht, die Kaiſerzwang (vulgo Zweng*) dem großen Kaiſer Ludwig der Bayer, dem Sieger)

*) In der, wohl eine halbe Stunde langen „Zwing von Kornau" verſchwindet nämlich die Breitach völlig zwiſchen 300′ hohen Felswänden, die auf 12—40′ zuſammentreten und unter gräßlichem Getöſe die ſchäumenden Waſſer hindurchlaſſen. Die Geſtaltung der Zwing zeigt eine jener zahlreichen „Klammen" der nördlichen Kalkalpen, welche die zahlreiche Uebergangsform des Längenthals zum Querthal bilden.

Digitized by Google

ist 36 Klafter tief und oben kaum 12 Schuh breit, und zwängt die Breitach durch die Felsen. —

Schauererregend ist der Blick in diesen Abgrund, aber fast noch schauerlicher war in früheren Zeiten die Passage über denselben. Es führte nemlich ehemals ein elender, nur 3 Fuß breiter Steg, der aus zwei Längen Holz gefertigt war, über die grausige Tiefe. Die Seiten des Steges waren für Wanderer durch leichte Lehnen nur wenig gesichert. Indeß wurde der Steg vom österr. Mauthamte schon einige Male abgehoben, um den Schleichhändlern den Uebergang unmöglich zu machen. Doch bald mußte er wegen der vielen Reisenden dahin wieder hergestellt werden, und gegenwärtig befindet er sich auch wirklich in solchem Zustande, daß man ihn bei Tag und Nacht ohne Gefahr passiren kann. Ehe man aber auf diesen Steg selbst gelangt, muß man zu beiden Seiten jähe, mit Holz bewachsene Berge überwältigen, die sich in der Richtung gegen den Steg 10—30 Klafter hoch unter einem Winkel von 70—75° erheben. Schrecklich wäre das Loos des Unglücklichen, dem im Hinabsteigen ein Fuß ausglitte, er würde ohne Rettung in den Abgrund stürzen.

Der zauberische Puls dieses Elements schlägt im Innern des Bodens, gleichsam in der Tiefe seines Herzens. Der Bergbach, der von der Höhe herab sich sein steinernes Bett mitten durch gewühlt hat, legt in einer verborgenen Schlucht alle Zauber seines Lebens blos. Er braust und tost, stürzt und fällt; plätschert mit krystallener Welle, zerstäubt hier mit wilder Gewalt die Wogen an seiner Felsenwiege, und steht dort als stille Fläche, das Antlitz der Sonne und des Menschen spiegelnd.

Nachdem sich die Breitach durch die Felsenenge durchgezwängt hat, ergießt sie sich in immer breiterer Strömung, mehre Sandbänke bildend, gen Norden und vereint sich gleich der Tretach und fast am nämlichen Orte, eine starke Viertelstunde unter dem Markte Oberstdorf gegen Rubi, mit der Stillach. —

Das „Bächle“ in der Filiale Kornau (im Ochsenmoos entspringend) schlängelt sich durch den Ort und ein zweites kleineres, das Rappbächlein (dem hochverdienten Zoologen und Anatomen Prof. Dr. W. v. Rapp zu Tübingen) läuft ebenfalls unter Kornau bald nach seinem Ursprunge in die Breitach, wie

Digitized by Google

ſich das „Bächle", das Pollichbächlein (zum Andenken an den Phytologen Joh. Ad. Pollich) unterhalb Kotnau der Oib gegenüber in dasſelbe Waſſer mündet.

Auf der Schraitwangalpe.

Im Hühnermoos ſtrebt die Agaſſizquelle (meinem Freunde und Univerſitätscomiliton Prof. Dr. Louis Agaſſiz, dem Manne, der alle ſeine Lehrer ehret) zum Licht; im Geisbichl die Förſterquelle (dem Entomologen Dr. A. Förſter, Lehrer zu Aachen, dem gründlichen Verfaſſer der „Beiträge zur Monographie der Pteromalinen" (Iſis 1841. 314); unter der Hütte die Schlegelquelle (dem geiſtreichen Amphibiologen Prof. Dr. Schlegel zu Leyden, dem Autor der „physiognomies des serpents" ꝛc.); im Hof die Märkelquelle (Seyen Sie, geliebter Herr Cantor Friedrich Märkel zu Stadt Wehlen, hiemit freundlichſt gegrüßt und ermuntert in Ihrem raſtloſen Eifer in der Unterſuchung der Mikrocoleopteren!). (Vgl. Giſtel's Schrift: „die ſüdweſt-bayriſche Schweiz". Straubing 1857. 8.)

Noch iſt zu bemerken, daß Donauwörth (Danubii Insula), Paſſau, Vilshofen ꝛc. auf Inſeln erbaut ſind; ferner daß das Wort Oſter vom ſlaviſchen Oſtre d. i. alleinſtehend, Inſel, abſtamme (Oſterhofen; Hohenoſterwitz in Kärnten iſt gleichſam eine Inſel des Feſtlandes, die wie eine Corallenbank in die Wellen ragt. Der Name Oſterwitz beſtätigt dieſe Anſicht. Im ſlaviſchen entſpricht Wiz dem lateiniſchen Vicus).

Schluchten heißen hier Klingen oder Chlingen (Schloß Kling in Oberbayern), dort Tobel oder Rieß (Torrentes).

Möchten dieſe einfachen Fragmente aneifern zu tieferen Studien des räthſelhaften hochwichtigen Waſſers, dieſes heiligen Symbols des ewigen Lebens in der Natur!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google